

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

8. Jahrgang N. F.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 11, November 1956

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet

Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden zeigt, daß in den letzten Jahren die Bevölkerung in erster Linie in den 50 Großstädten ständig zugenommen und Ende 1955 15,3 Mill. oder 30,5 vH der Gesamtbevölkerung erreicht hat. Die Bevölkerungszunahme der Großstädte beruht vor allem auf einem hohen Zuwanderungsüberschuß, während in kleineren Gemeinden sehr stark die Fortzüge überwiegen. Trotz größerer Geburtenhäufigkeit ist daher die Bevölkerung in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern seit 1950 um 8,1 vH zurückgegangen, in den Großstädten (100 000 und mehr Einwohner) dagegen um 15,7 vH gestiegen.

Die Altersschichtung der Bevölkerung für Ende 1955 zeigt, wie sich das Gewicht immer mehr zu den älteren Personen verschiebt. Im Vergleich zum Herbst 1950 (letzte Volkszählung) ist der Anteil der unter 14jährigen Kinder an der Gesamtbevölkerung von 21,9 auf 19,5 vH zurückgegangen. Der Anteil der 14- bis 45jährigen ist mit 44,8 bzw. 44,6 vH etwa konstant geblieben, während der Anteil der 45- bis 65jährigen von 24,1 auf 25,9 vH zugenommen hat. Der Anteil der über 65 Jahre alten Personen stieg von 9,3 auf 10,0 vH.

Gesundheitswesen

Am Jahresende 1955 standen in 3 353 Krankenanstalten rund 530 000 Betten (ohne Notbetten) zur stationären Behandlung von Kranken zur Verfügung. Auf 1 000 Einwohner entfielen demnach wie im Vorjahr 10,5 Betten gegenüber 9,3 im Reichsgebiet 1938. 1955 wurden rund 6,2 Mill. Kranke stationär behandelt, während die Zahl der Pflagestage rund 173 Millionen betrug. Von 100 Betten waren je Tag durchschnittlich rund 89 belegt gegenüber rund 83 Betten 1938.

Rechtspflege

Die Zahl der Ehescheidungen ist auch im Jahre 1955 weiterhin zurückgegangen und betrug nur noch 42 538 oder 36 auf 10 000 bestehende Ehen gegenüber 38 im Vorjahr und 33 im Jahre 1939. 2 422 Ehen wurden wegen Ehebruchs, 34 598 wegen anderer Eheverfehlungen, 4 084 wegen Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft geschieden.

Landwirtschaft

Die Kartoffelernte 1956 ist nach dem endgültigen Ergebnis mit 26,76 Mill. t um 3,9 Mill. t oder 17 vH größer als im Vorjahr und liegt auch um 9,5 vH über dem Durchschnitt 1951/55.

Die Getreidesternte 1956 ist mit 20,4 Mill. t um 2 vH höher als im Vorjahr und um 9 vH höher als im Durchschnitt 1951/55.

Der Ernteertrag von Ölfrüchten 1956 ist höher als in den vergangenen drei Jahren und liegt mit fast 40 000 t nur um rund 9 vH unter dem Durchschnitt 1951/55. Der Ertrag von Flachsen und Hanfrostengeln liegt mit etwas über 13 000 t um 10 vH unter dem Vorjahresertrag.

Der erwerbsmäßige Anbau von Gemüse 1956 war mit 62 800 ha um 6 vH kleiner als 1955 und entsprach dem Durchschnitt der Jahre 1951/55. Nach teilweise noch vorläufigen Ernteschätzungen ist die Gemüsernte mit 1,06 Mill. t um 13 vH geringer als im Vorjahr und bleibt auch um 6 vH unter dem Durchschnitt 1951/55.

Die Obsterte 1956 wird mit 2,6 Mill. t geschätzt und kann damit als eine mittlere Ernte bezeichnet werden. Die Apfelernte ist mit 1,6 Mill. t um 800 000 t größer als die schlechte Vorjahresernte, sie wurde in den letzten 6 Jahren nur 1954 und 1950 übertrafen. Von der gesamten Obsternte werden 1,2 Mill. t bzw. 46 vH im Haushalt der Erzeuger verbraucht und 1,4 Mill. t bzw. 54 vH als Frischobst oder Verwertungsobst verkauft.

Unternehmen

Die bereits vorliegenden Bilanzen von 1142 Aktiengesellschaften der Industrie für das Geschäftsjahr 1955 mit fast 88 vH des Grundkapitals dieser Gruppe lassen erkennen, daß sich die Investitionen der Industrie im Jahre 1955 erneut erhöht haben. An ihrer Finanzierung war die Eigenfinanzierung über Abschreibungen und Rückstellungen starker beteiligt als in den Vorjahren. Der zurückgegangene Anteil des sichtbaren Eigenkapitals an der Bilanzsumme im Geschäftsjahr 1955 ist eine Erscheinung, die in erster Linie durch die besonderen Finanzierungsgewohnheiten — Einsatz steuerlich abzugsfähiger Mittel — und durch die umsatzbedingte Zunahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten zu erklären ist.

Industrie

Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie hat sich von Ende Juni bis Ende September 1956 um 80 800 (+1,2 vH) auf 7,1 Millionen erhöht. In den Jahren 1953 bis 1955 hatte demgegenüber der Beschäftigtenzuwachs des 3. Quartals zwischen 133 000 und 186 000 (+2,3 bis +2,8 vH) gelegen. Der Umsatz der Industrie ist um 3,9 vH auf 47,5 Mrd. DM gestiegen gegenüber einer Zunahme um 7 bis 10 vH in den drei vorhergehenden Jahren um die gleiche Zeit.

noch: Industrie

Vom Gesamtsatz entfielen 6,7 Mrd. DM (14,1 vH) auf Lieferungen nach dem Ausland.

Die industrielle Produktion ist im Oktober 1956 nur geringfügig gestiegen. Für die gesamte Industrie ergibt sich — bei arbeitstäglicher Berechnung — ein Indexstand von 221,8 (1936 = 100) und gegenüber dem Vormonat eine Produktionszunahme von 0,6 vH, die deutlich geringer ist als im Vorjahr (+2,5 vH) und im Durchschnitt der Jahre 1951/55 (+3,8 vH). Der Abstand des Produktionsniveaus gegenüber dem Vorjahresstand hat sich weiter verringert; er betragt gegenüber dem Oktober 1955 nur noch +3,9 vH (September +5,9 vH, August +7,4 vH).

Bauwirtschaft und Wohnungen

Im Oktober 1956 wurden im Bauhauptgewerbe 246 Millionen Arbeitsstunden geleistet, das sind 3,3 vH mehr als im Vormonat, bei arbeitstäglicher Berechnung jedoch 4,3 vH weniger. Die Zahl der Beschäftigten war mit 1 325 000 am Monatsende um 25 000 (—1,9 vH) niedriger als Ende September.

Die Aufgaben und Verfahren der Wohnungsstatistik 1956/57 sind in einem besonderen Aufsatz dargestellt.

Außenhandel

Der Gesamtwert der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) lag im Oktober 1956 mit 2 616 Mill. DM um 19,6 vH höher als im Oktober 1955 (2 188 Mill. DM). Die Ausfuhr übertraf im Oktober 1956 mit 2 867 Mill. DM das Ergebnis des entsprechenden Monats im Vorjahr (2 317 Mill. DM) um 23,7 vH. Gegenüber September 1956 ist die Einfuhr um 219 Mill. DM (+9,1 vH) und die Ausfuhr um 236 Mill. DM (+9,0 vH) gestiegen.

Im Jahresteil Januar/Oktober 1956 hat die Einfuhr — im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres — von 19,9 Mrd. DM um 14,9 vH auf 22,8 Mrd. DM und die Ausfuhr von 20,7 Mrd. DM um 20,8 vH auf 25,0 Mrd. DM zugenommen. Der Ausfuhrüberschuß erhöhte sich im Januar/Oktober 1956 gegenüber Januar/Oktober 1955 von 0,8 Mrd. DM auf 2,2 Mrd. DM.

Öffentliche Fürsorge

Im Rechnungsjahr 1955 wurden in offener Fürsorge 915 000 Personen laufend unterstützt und für laufende und einmalige Unterstützungen 647 Mill. DM aufgewendet. In geschlossener Fürsorge waren etwa 340 000 Personen in Anstalten und Heimen untergebracht und wurden für 111 Mill. Verpflegungstage 525 Mill. DM verausgabt. Insgesamt wurden also in der öffentlichen Fürsorge rund 1,25 Mill. Personen laufend unterstützt und rund 1,2 Mrd. DM für Fürsorgeleistungen verausgabt. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Unterstützten leicht zurückgegangen, die Aufwendungen der Fürsorgeleistungen unverändert geblieben.

Öffentliche Finanzen

Die Einnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden aus Gebühren und Beiträgen im Rechnungsjahr 1954 betragen nach den Ergebnissen der Finanzstatistik 2,85 Mrd. DM, das sind knapp 10 vH der vermögensunwirksamen Ausgaben.

Die Ausgaben der Länder und Gemeinden für berufsbildende Schulen befehlen sich im Rechnungsjahr 1954 auf fast 700 Mill. DM, das sind 17,1 vH des Gesamtaufwandes für Schulen. Hieran waren die Berufsschulen mit 461 Mill. DM, die Berufsfachschulen mit 87 Mill. DM und die Fachschulen mit 145 Mill. DM beteiligt. Von den Gesamtausgaben entfallen rund 390 Mill. DM (56 vH) auf den Personalaufwand.

Preise

Die Preise an den internationalen Rohstoffmärkten sind Anfang November 1956 leicht gestiegen. Am deutschen Binnenmarkt haben sich vom September zum Oktober 1955 die Erzeugerpreise — mit Ausnahme der Preise für landwirtschaftliche Produkte — ebenso wie die Verbraucherpreise leicht erhöht.

Die Auswirkungen der Suezkrise auf die Weltmarktpreise, die Frachtraten und die deutschen Einfuhrpreise sind in einem besonderen Aufsatz dargestellt.

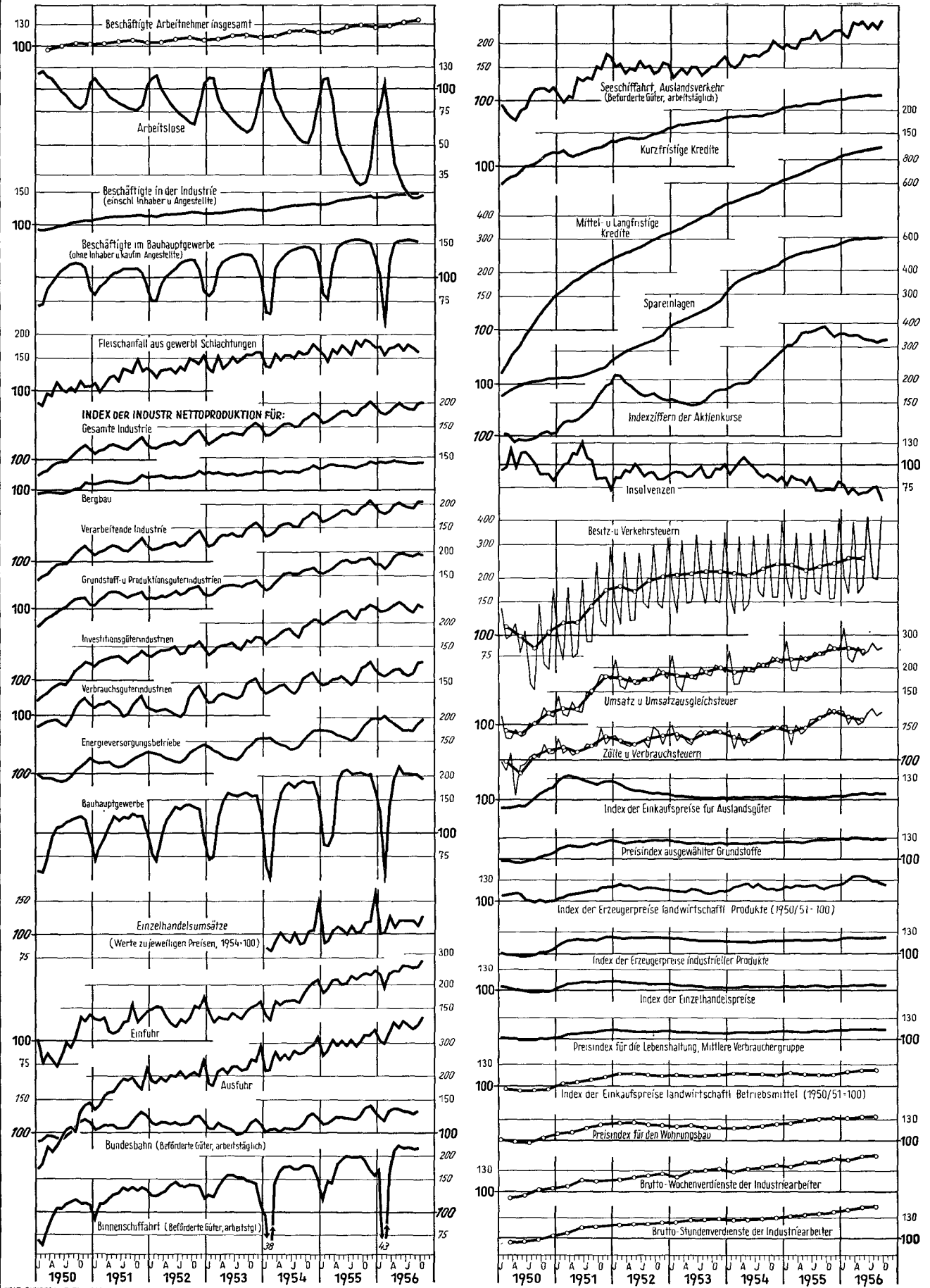
Löhne

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit in der Industrie ist in der Zeit von Mai zum August 1956 bei den Männern um 0,4 vH auf 49,1 Stunden und bei den Frauen um 0,2 vH auf 45,6 Stunden zurückgegangen. Unter dem Einfluß tariflicher Lohnerhöhungen sind im gleichen Zeitraum die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste leicht gestiegen. Der Stundenverdienst der Männer erhöhte sich um 1,4 Pf. (0,6 vH) auf 216,8 Pf., der der Frauen um 2,5 Pf. (1,9 vH) auf 137,3 Pf. Der durchschnittliche Bruttowecheverdienst der Arbeiter lag im August 1956 mit 106,57 DM um 0,47 DM (0,4 vH) und der der Arbeiterinnen mit 62,53 DM um 1,06 DM (1,7 vH) höher als im Mai 1956.

Fu./Mo.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1950 = 100; Logarithmischer Maßstab



Die Bilanzen und Erfolgsrechnungen von Aktiengesellschaften der Industrie für das Geschäftsjahr 1955

1. Gesamtüberblick

Das Jahr 1955 stand für die deutsche Industrie im Zeichen einer weiteren Belebung. Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung lag der Umsatz 1955 im Monatsdurchschnitt bei 13,9 Mrd. DM gegenüber 11,7 Mrd. DM im Jahre 1954, und die Zahl der Beschäftigten stieg im Jahresdurchschnitt von insgesamt 6,1 Millionen auf 6,6 Millionen. — Steuerlich brachte das Jahr 1955 auf der einen Seite eine allgemeine Tarifsenkung, andererseits sind aber zahlreiche Steuererleichterungen weggefallen oder eingeschränkt worden; insbesondere die Bestimmungen des § 7c EStG wurden grundlegend umgestaltet. Von größter Bedeutung für die Gestaltung der Industriebilanzen war daneben die Ausdehnung der degressiven Abschreibungsmöglichkeiten, nach denen Anlagegüter in den ersten drei Jahren nach der Anschaffung teilweise zu mehr als drei Fünftel abgeschrieben werden konnten.

Auf die Jahresabschlüsse der industriellen Aktiengesellschaften haben sich diese Tatsachen nachhaltig ausgewirkt. Aus den Abschlüssen von 1 142 Gesellschaften ergibt sich folgendes Gesamtbild:

- Die Investitionen, gemessen am Zugang an Sachanlagen, haben sich erneut erhöht; noch stärker als in den Vorjahren liegt ihr Schwerpunkt bei den Maschinen und maschinellen Anlagen. Hierbei sind die am Jahresende noch nicht fertiggestellten Investitionen (Anlagen im Bau und Anzahlungen) erneut stark gewachsen.
- Die neuen Investitionen sind in vollem Umfang langfristig finanziert worden. Hieran ist noch stärker als in den Vorjahren die Eigenfinanzierung über Abschreibungen und über Rückstellungen beteiligt. — Immerhin standen erstmals nach dem Kriege auf dem Kapitalmarkt größere Beträge für die Unterbringung junger Aktien zur Verfügung. Diese „Außenversorgung mit Eigenkapital“ ist aber nach wie vor geringer als die Zunahme des eingengebildeten Kapitals.
- Bedingt durch den hohen Stand der Erzeugung ist das Umlaufvermögen, nämlich Vorräte und Forderungen, stärker als das Anlagevermögen gestiegen; die Bilanzstruktur zeigt dadurch ein weiteres Anwachsen des Anteils, den das Umlaufvermögen am Gesamtvermögen hat.
- Der Finanzierung dieses erhöhten Umlaufvermögens diente die Zunahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten. Die Erfahrung, daß der Anteil des Fremdkapitals an der Bilanzsumme in Zeiten guter Beschäftigungslage steigt, bestätigt sich hier.
- Die Gewinne sind weiter gewachsen. Sie sind weitgehend den Wertberichtigungen, Abschreibungen und Rückstellungen zugeflossen. Der Aufwand für Steuern ist erneut gestiegen. Aber auch der ausgeschüttete Teil

der Gewinne hat sich erhöht, die Zahl der Verlustabschlüsse und die Verlustvorträge haben sich vermindert.

- In den Gewinn- und Verlustrechnungen sind die Personalaufwendungen weniger stark gestiegen als die Abschreibungen, und zwar trotz der besseren Beschäftigung und der im Jahre 1955 durchgeführten Lohnerhöhungen. Der Zwang zur Rationalisierung, die degressiven Abschreibungen und die Möglichkeit, sie aus Gewinnen zu finanzieren, wirken sich hier aus.

2. Umfang der Statistik

Bis Ende September 1956 sind die vergleichbaren Jahresabschlüsse 1954 und 1955 von 1 142 Aktiengesellschaften der Industrie, des Baugewerbes und der Energiewirtschaft statistisch erfaßt worden. Mit einem Grundkapital von 14,2 Mrd. DM (Stand Ende 1955) verfügten diese Gesellschaften über fast 88 vH des insgesamt in diesen Wirtschaftsgruppen gezählten Nominalkapitals. Der Zahl nach sind allerdings nur etwas weniger als 70 vH der Industrie-Aktiengesellschaften erfaßt. Bei den Gesellschaften, deren Jahresabschlüsse für 1955 bis September 1956 noch nicht zur Verfügung standen, handelt es sich also überwiegend um kleinere Unternehmen.

Auf die Industrie allein, also ohne Energiewirtschaft und Baugewerbe, entfallen 1 035 von den 1 142 erfaßten Aktiengesellschaften. Ihr Personalaufwand machte 1955 mit 11,2 Mrd. DM knapp 38 vH der in der Industrieberichterstattung ermittelten Löhne und Gehälter aus. Damit stand sowohl nach Zahl und Nominalkapital als auch nach dem wirtschaftlichen Potential für 1955 ein weit größerer Kreis von Gesellschaften für die zeitnahe Berichterstattung zur Verfügung als in den Vorjahren. Gleichwohl werden die vom Aktiengesetz vorgeschriebenen Fristen von zahlreichen Gesellschaften noch immer nicht eingehalten. Es muß daher damit gerechnet werden, daß die hier vorgelegten Ergebnisse sich durch die Abschlüsse der noch ausstehenden Gesellschaften auch in ihrer Struktur noch verändern. Da es sich dabei möglicherweise um Unternehmen handelt, bei denen das Jahresergebnis den Anlaß zur Zurückhaltung abgegeben hat, stellen die bisher vorliegenden Teilergebnisse die Entwicklung vielleicht etwas zu günstig dar. Die Berechnungen für das Geschäftsjahr 1954 lassen aber vermuten, daß diese Abweichungen nur gering sein werden¹⁾.

3. Vermögensaufbau

Die konjunkturelle Entwicklung im Jahre 1955 hat sich auf die Aktivseite der Bilanzen in zweifacher Hinsicht ausgewirkt: Die der günstigen Auftragslage und der Knappheit an

¹⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 8. Jg. N. F., Heft 5, Mai 1956, Seite 237.

Tabelle 1: Vermögensaufbau der Aktiengesellschaften der Industrie 1950 bis 1955

Bilanzposten	1950	1951	1952	1953	1953	1954	1954		1955		
	vH						Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	
Zahl der erfaßten Bilanzen	1 573			1 594		1 516		1 142			
Sachanlagen ¹⁾	44,4	41,9	44,1	44,2	44,9	44,7	22 996,1	46,0	25 881,8	44,4	
Finanz- und sonstige Anlagen	8,4	7,5	7,4	7,9	8,0	8,4	4 170,4	8,3	5 228,6	9,0	
Anlagevermögen	52,8	49,4	51,5	52,1	52,9	53,1	27 166,6	54,3	31 110,4	53,4	
Vorräte	21,7	24,8	24,2	22,3	21,6	20,1	9 847,8	19,6	11 744,8	20,2	
Langfristige Forderungen	0,5	0,7	1,4	1,9	2,2	2,9	1 433,8	2,9	1 551,6	2,7	
Kurzfristige Forderungen ²⁾	17,7	18,9	17,4	17,0	16,6	16,5	8 050,3	16,1	9 575,9	16,4	
Flüssige Mittel	6,1	5,4	4,8	6,0	6,1	6,8	3 246,6	6,5	3 939,3	6,8	
Umlaufvermögen	46,0	49,8	47,8	47,2	46,5	46,3	22 578,5	45,1	26 811,6	46,1	
Sonstige Aktiva	0,5	0,5	0,3	0,5	0,5	0,5	255,8	0,5	287,5	0,5	
Jahresverlust ³⁾	0,7	0,3	0,4	0,2	0,1	0,1	65,0	0,1	12,2	0,0	
Bilanzsumme	100	100	100	100	100	100	50 065,8	100	58 221,6	100	

¹⁾ Buchwert abzüglich Wertberichtigungen zum Anlagevermögen. — ²⁾ Buchwert abzüglich Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen. — ³⁾ 1950 bis 1953 einschl. Verlustvortrag.

Arbeitskräften angepaßten Investitionen haben zu einer starken Erhöhung des Anlagevermögens geführt, die hohe Beschäftigung zum — noch stärkeren — Anstieg des Umlaufvermögens, insbesondere der Vorräte und der kurzfristigen Forderungen.

Der Buchwert des Anlagevermögens machte bei den 1 142 Aktiengesellschaften Ende 1954 27,2 Mrd. DM, Ende 1955 aber 31,1 Mrd. DM aus. Auf die Sachanlagen (vgl. den folgenden Absatz 5) entfielen zuletzt 25,9 Mrd. DM, auf das restliche Anlagevermögen 5,2 Mrd. DM. Im letztgenannten Betrag sind enthalten:

Beteiligungen	3 695,2 Mill. DM
Anzahlungen auf Anlagen	1 246,7 Mill. DM
Sonstiges Anlagevermögen	286,6 Mill. DM

Insbesondere die Beteiligungen haben erheblich (+ 794,7 Mill. DM) zugenommen, und zwar in erster Linie in den großen Gruppen Bergbau (+ 186,6 Mill. DM), Energiewirtschaft (+ 146,2 Mill. DM) und Stahlindustrie (+ 122,5 Mill. DM). Neben den im Jahre 1955 vorgenommenen Neugründungen und Kapitalerhöhungen bei Tochtergesellschaften wirken sich hier auch bereits die ersten Maßnahmen zur Neuordnung der Montanindustrie aus.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme ist trotz der absoluten Steigerung von 54,3 vH auf 53,4 vH zurückgegangen, weil der Schwerpunkt der Veränderungen im Jahre 1955 beim Umlaufvermögen gelegen hat. Hier war es besonders der Bestand an Vorräten, der den größeren Umsätzen angepaßt wurde. Der Endbestand von 11,7 Mrd. DM lag um 1,9 Mrd. DM über dem Anfangsbestand und machte mehr als 20 vH der Bilanzsumme aus. Seit 1951 ist dieser Anteil damit erstmals wieder etwas angestiegen. Der Schwerpunkt der Zunahme lag mit 1 001,5 Mill. DM bei den Rohstoffen, während der Buchwert der fertigen Erzeugnisse sich nur um 335,6 Mill. DM erhöhte.

	1954	1955
	Mill. DM	
Rohstoffe	3 921,0	4 922,5
Halbfabrikate	3 011,9	3 571,9
Fertige Erzeugnisse	2 914,8	3 250,4

Auch die kurzfristigen Forderungen sind gewachsen, und zwar in der Summe aller 1 142 Aktiengesellschaften von 8,1 Mrd. DM auf 9,6 Mrd. DM. (Zur Methode der Statistik: Als kurzfristig wurden alle Aktiv- und Passivposten angesehen, die nicht eindeutig als langfristig erkennbar waren. Wenn das hier gewonnene Bild nicht voll den Tatsachen entspricht, ist dies auf das in diesem Punkte unzureichende Gliederungsschema des § 131 AktGes. zurückzuführen.) Der Zusammenhang zwischen dem Umsatz und dem Anwachsen der kurzfristigen Forderungen wird aus der Tat-

sache erkennbar, daß der Schwerpunkt der Zunahme bei den Liefer- und Leistungsforderungen gelegen hat.

	1954	1955
	Mill. DM	
Geleistete Anzahlungen	350,2	457,7
Liefer- und Leistungsforderungen	5 734,4	6 799,0
Konzernforderungen	1 357,7	1 644,6
Sonstige Forderungen	1 057,7	1 176,1
zusammen	8 500,1	10 077,5
Wertberichtigung zum Umlaufvermögen	449,8	501,6
Nettobetrag	8 050,3	9 575,9

Bei den flüssigen Mitteln entfällt die Zunahme um 692,7 Mill. DM in erster Linie auf Bankguthaben (+ 283,3 Mill. DM) und auf Wertpapiere (+ 343,8 Mill. DM).

In seiner Summe hat sich das Umlaufvermögen infolge dieser Veränderungen von 22,6 Mrd. DM auf 26,8 Mrd. DM erhöht. Sein Anteil an der Bilanzsumme ist erstmals seit 1951 wieder gestiegen, und zwar von 45,1 auf 46,1 vH.

4. Kapitalaufbau

Das Nominalkapital der 1 142 Aktiengesellschaften wurde im Geschäftsjahr 1955 um 1,1 Mrd. DM auf 14,2 Mrd. DM (vor Abzug der ausstehenden Einlagen und der eigenen Aktien) erhöht. Maßgeblich beteiligt waren an diesen Erhöhungen die Gruppen:

	Mill. DM
Chemische Industrie mit	313,5
Elektrotechnik mit	196,4
Stahlindustrie mit	120,4
Fahrzeugbau mit	91,2
Maschinenbau mit	76,7

Relativ noch stärker als das Grundkapital haben die gesetzlichen und freien Rücklagen zugenommen, nämlich um 758,4 Mill. DM auf 8 283,8 Mill. DM. Ein Teil dieser Zunahme entfällt auf die aus den Kapitalerhöhungen angefallenen Agiobeträge. Zu einem weiteren Teil handelt es sich aber um Gewinne, die bereits vor Feststellung der Jahresabschlüsse „verteilt“ und damit der Disposition der Hauptversammlungen entzogen worden sind. — Der Rücklage für Vermögensabgabe wurden rund 19 Mill. DM entnommen. — Die Sonderwertberichtigung gemäß § 36 des Investitionshilfegesetzes bringt mit einer Zunahme um 444,3 Mill. DM nur einen Teil dieser steuerlich zulässigen Sonderabschreibungen zum Ausdruck. Die Mehrzahl der Gesellschaften hat keine Sonderwertberichtigung in die Bilanz eingestellt, sondern diese Abschreibungen zusammen mit den anderen Abschreibungen direkt vom Buchwert der Sachanlagen abgesetzt. Als Abschreibungen gemäß § 36 IHG waren dabei weitere 453,4 Mill. DM erkennbar gemacht, die zu dem Betrag von 444,3 Mill. DM hinzukommen. Im Geschäftsjahr

Tabelle 2: Kapitalaufbau der Aktiengesellschaften der Industrie 1950 bis 1955

Bilanzposten	1950	1951	1952	1953	1953	1954	1954		1955		
	vH			vH			Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	
Zahl der erfaßten Bilanzen	1 573			1 594			1 516			1 142	
Grundkapital ¹⁾	36,0	30,9	28,9	27,8	27,7	25,9	12 987,0	25,9	14 111,5	24,2	
Rücklagen	19,9	17,4	17,2	15,2	16,0	14,7	7 525,4	15,0	8 283,8	14,2	
Vermögensabgabe	1,7	0,8	1,3	1,3	1,3	1,2	599,2	1,2	580,0	1,0	
Wertberichtigung § 36 IHG	0,1	0,2	1,3	2,3	1,1	1,5	741,0	1,5	1 185,3	2,0	
Wertberichtigung §§ 7c, d EStG	0,1	0,1	0,8	0,9	0,5	0,3	141,6	0,3	84,2	0,2	
Gewinnvortrag	1,1	1,1	0,8	0,9	0,5	0,3	141,6	0,3	84,2	0,2	
./. Kapitalentwertungskonten					0,1	0,1	6,7	0,0	5,9	0,0	
./. Verlustvortrag ²⁾					0,2	0,1	64,9	0,1	112,4	0,2	
Summe Eigenkapital	58,1	50,4	49,5	47,5	47,9	45,8	23 053,0	46,1	25 351,1	43,5	
Langfristige Rückstellungen			3,5	4,2	4,9	5,7	3 375,0	6,7	4 110,8	7,1	
Alle übrigen Rückstellungen	9,1	12,2	8,4	8,2	7,6	7,4	3 214,2	6,4	4 288,7	7,4	
Sozialverbindlichkeiten					0,8	1,1	666,3	1,3	880,8	1,5	
Kreditgewinnabgabe ³⁾	6,9	7,8	9,4	11,3	1,1	1,0	489,0	0,9	458,9	0,8	
Langfristige Verbindlichkeiten					10,3	12,3	6 384,3	12,8	7 578,7	13,0	
Alle übrigen Verbindlichkeiten	24,7	28,3	28,0	27,2	25,5	24,6	11 888,3	23,7	14 290,2	24,5	
Summe Fremdkapital	40,7	48,3	49,3	50,9	50,2	52,1	25 997,1	51,9	31 618,2	54,3	
Sonstige Passiva	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4	0,5	243,8	0,5	307,3	0,5	
Jahresgewinn	0,7	0,8	0,8	1,1	1,5	1,6	771,9	1,5	945,1	1,7	
Bilanzsumme	100	100	100	100	100	100	50 065,8	100	58 221,6	100	

¹⁾ Nominalbetrag abzüglich der ausstehenden Einlagen und der eigenen Aktien. — ²⁾ 1951 bis 1953 noch nicht gesondert erfaßt; der Verlustvortrag erscheint für diese Jahre in einer Summe mit dem Jahresverlust. — ³⁾ Nach Abzug des LA-Gegenpostens.

1955 waren die ersten Fälle zu verzeichnen, in denen Sonderwertberichtigungen gemäß § 36 IHG zugunsten der Normalabschreibungen aufgelöst wurden, in denen also die seinerzeit angelegten Sonderwertberichtigungen durch die normale Abschreibung eingeholt worden sind. — Auch die Wertberichtigungen zu Darlehen gemäß §§ 7 c, d EStG haben sich trotz der Einengung der hierfür geltenden Vorschriften nochmals erhöht, und zwar um 94,0 Mill. DM auf 1 224,5 Mill. DM. Bei einzelnen Wirtschaftsgruppen ist auch hier bereits ein geringer Rückgang festzustellen, der mit der Minderung entsprechender Darlehensforderungen parallel läuft.

Einschließlich des Gewinnvortrages und nach Abzug von Verlustvortrag und Kapitalentwertungskonten ergibt sich für das Eigenkapital im Jahre 1955 eine Zunahme um 2,3 Mrd. DM oder, gegenüber dem Anfangsbestand, um rund 10 vH. Da die Bilanzsumme in der gleichen Zeit wesentlich stärker, nämlich um rund 16 vH, zugenommen hat, ist das Gewicht des Eigenkapitals von 46,1 vH auf 43,5 vH zurückgegangen. Dabei ist zunächst zu bedenken, daß hier nur das sichtbare Eigenkapital erfaßt werden kann. Die stillen Reserven entziehen sich der statistischen Messung. In dem Maße, in dem Aktivposten höher als verbrauchsbedingt abgeschrieben worden sind, müßten bei objektiv richtiger Bewertung auch die Rücklagen erhöht werden. Die herkömmliche Relation Eigenkapital/Fremdkapital würde sich durch Offenlegung der stillen Reserven erheblich verändern, und zwar in Richtung auf einen stärkeren Anteil des Eigenkapitals. Außerdem berücksichtigt diese Relation nicht das den Rückstellungen und den Sozialverbindlichkeiten zugeführte „Eigengebildete Kapital“.

Die entscheidende Veränderung in der Kapitalstruktur liegt bei den Rückstellungen, die von 6,6 Mrd. DM auf 8,4 Mrd. DM um rund 28 vH ihres Anfangsbestandes gesteigert wurden. Obwohl dem Fremdkapital zuzurechnen, entstammen sie als „eigengebildetes“ Kapital der Ertragskraft der Unternehmen. Etwa die Hälfte der Rückstellungen war als langfristig kenntlich gemacht. Auch unter den übrigen Rückstellungen dürften aber noch erhebliche Beträge für die langfristige Finanzierung verfügbar sein. — Eine ähnliche Rolle spielen die Verbindlichkeiten gegenüber rechtlich selbständigen Unterstützungseinrichtungen, die Sozialverbindlichkeiten. Beide Positionen zusammen haben innerhalb der Bilanzsumme Ende 1955 ein Gewicht erreicht, das mit 16,0 vH das der echten langfristigen Verbindlichkeiten (13,8 vH) noch übersteigt. Sie sind damit zu einer der wichtigsten Finanzierungsquellen geworden.

Auch die kurzfristigen Verbindlichkeiten haben mit 2,4 Mrd. DM sehr stark zugenommen, wenn auch relativ nicht so stark wie die Rückstellungen. Wie bei den Vorräten und den kurzfristigen Forderungen ist auch hier erstmals seit 1951 wieder ein Ansteigen des Anteils zu verzeichnen, den der Kurzkredit an der Bilanzsumme hat. Die Zunahme entfällt im wesentlichen auf die empfangenen Anzahlungen und auf die Liefer- und Leistungsschulden, auf jene Arten also, die in engstem Zusammenhang mit der Umsatzfinanzierung stehen.

	1954	1955
	Mill. DM	
Empfangene Anzahlungen . . .	2 582,3	3 034,3
Liefer- und Leistungsschulden . . .	2 954,9	3 594,5
Konzernschulden	1 217,7	1 627,1
Wechselschulden	1 115,8	1 483,0
Bankschulden	1 659,6	1 888,4
Sonstige Schulden	2 358,0	2 662,8

Die echten langfristigen Verbindlichkeiten sind 1955 zwar um 1,2 Mrd. DM, relativ aber weniger stark gestiegen als die übrigen Teile des Fremdkapitals. Insgesamt hat sich das Fremdkapital durch diese Veränderungen um 5,6 Mrd. DM oder weiterhin von 51,9 vH auf 54,3 vH der Bilanzsumme erhöht. Die Bedeutung des Fremdkapitals innerhalb des Gesamtkapitals ist damit seit 1948 ununterbrochen gewachsen. Das geht einerseits auf die erwähnte starke Dotierung der Rückstellungen, andererseits auf die umsatzbedingte Aufnahme kurzfristiger Kredite zurück. Die Ent-

wicklung im Jahre 1955 bestätigt damit: Der relative Rückgang des Anteils, den das Eigenkapital an der Bilanzsumme hat, muß nicht unbedingt ein Zeichen von finanzieller Schwäche, er kann auch eine Folge hoher Umsätze sein.

Tabelle 3: Die Relationen der Goldenen Bilanzregel

Bilanzposten	Einheit	1953	1954	1954	1955
		1 516 Gesellschaften		1 142 Gesellschaften	
Anlagevermögen	Mill. DM	26 244,8	29 543,0	27 166,6	31 110,4
finanziert durch Eigenkapital	Mill. DM	23 761,7	25 491,6	23 053,0	25 351,1
Langfristiges Fremdkapital ¹⁾	Mill. DM	8 479,4	11 184,4	10 894,6	13 029,2
Relationen der Finan- zierung	vH	122,8	124,1	125,0	123,4
Kurzfristige Verbind- lichkeiten ²⁾	Mill. DM	16 386,7	17 852,6	15 102,5	18 588,9
gedeckt durch Vorräte	Mill. DM	10 722,4	11 180,3	9 847,8	11 744,8
Kurzfristige Forde- rungen	Mill. DM	8 232,3	9 175,1	8 050,3	9 575,9
Flüssige Mittel	Mill. DM	2 996,6	3 796,4	3 246,6	3 939,3
Relationen der Deckung	vH	134,0	135,3	140,0	135,9

¹⁾ Einschl. der als langfristig erkennbaren Rückstellungen, der Sozialverbindlichkeiten und der Kreditgewinnabgabe. — ²⁾ Einschl. aller übrigen Rückstellungen.

Auf die Relationen zwischen Aktiv- und Passivseite haben sich die Veränderungen ausgewirkt, jedoch sind die Deckungsverhältnisse der Goldenen Bilanzregel nicht entscheidend verschlechtert. Nach wie vor ist das Anlagevermögen in der Summe aller erfaßten Gesellschaften durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital mit 123,4 vH ausreichend finanziert, die kurzfristigen Schulden sind durch kurzfristige Vermögenswerte mit 135,9 vH ausreichend überdeckt. Diese Relationen lassen auch noch genügend Spielraum, die langfristigen Forderungen dem Anlagevermögen zuzurechnen und einen eisernen Bestand an Vorräten vom Umlaufvermögen abzusetzen.

5. Die Investitionen und ihre Finanzierung

Der Buchwert der Sachanlagen hat sich bei den 1 142 Aktiengesellschaften im Geschäftsjahr 1955 von 23,0 Mrd. DM um 2,9 Mrd. DM auf 25,9 Mrd. DM erhöht. Der Bruttozugang machte 6,9 Mrd. DM aus. Ihm standen Abgänge mit 232,4 Mill. DM und Abschreibungen mit 4 325,4 Mill. DM gegenüber; in der Gesamtheit aller Gesellschaften wurde er also zu rund 62 vH aus den Abschreibungen finanziert. — Ein weiterer Zugang ergab sich aus den „Berichtigungen“ in Höhe von 498,8 Mill. DM. Hierunter sind in erster Linie solche Berichtigungen erfaßt, die im Anschluß an Betriebsprüfungen recht häufig vorgenommen wurden (Anpassung der Handels- an die Steuerbilanz) sowie alle Berichtigungen, die auf die DM-Bilanz-Ergänzungsgesetze zurückzuführen sind. Daneben aber und mit erheblich größeren Beträgen sind hier die Sachübernahmen im Zusammenhang mit Fusionen erfaßt.

Der Bruttozugang 1955 übersteigt den des Vorjahres um 1,5 Mrd. DM. Erheblich stärker als 1954 waren dabei vor allem die Investitionen in der Anlagegruppe „Maschinen und maschinelle Anlagen“, der mit 3,2 Mrd. DM fast 700 Mill. DM mehr zugeflossen sind als im Vorjahr. Die Anpassung des Maschinenparks an die Enge des Arbeitsmarktes wirkt sich hier aus. Zwar hat der Schwerpunkt der Investitionen auch in den letzten Jahren schon bei den Maschinen gelegen, 1955 wurde diese Tendenz aber noch etwas ausgeprägter, denn rund 46 vH des Bruttozugangs und 55 vH des in der nachstehenden Tabelle dargestellten Reinzugangs entfielen 1955 auf Maschinen, im wesentlichen also vermutlich auf Rationalisierungs-Investitionen.

Neben den eigentlichen Sachanlagen stehen die Anzahlungen auf Anlagen mit einem Bruttozugang von 562,3 Mill. DM. (Die Umbuchungen auf endgültig übernommene Anlagenteile machten hier 501,8 Mill. DM aus, so daß als Saldo ein Reinzugang von 60,5 Mill. DM verbleibt.) — Als langfristig gebunden sind ferner die Zugänge bei den Beteiligungen

Tabelle 4: Die Entwicklung der Sachanlagen bei 1 142 Aktiengesellschaften der Industrie in den Geschäftsjahren 1954 und 1955
Mill. DM

Art der Sachanlagen	Bestand Ende 1953	im Geschäftsjahr 1954			Bestand Ende 1954	im Geschäftsjahr 1955			Bestand Ende 1955
		Rein-zugang ¹⁾	Berichti-gung	Abschrei-bung		Rein-zugang ¹⁾	Berichti-gung	Abschrei-bung	
Bebaute Grundstücke	5 799,3	1 009,2	+ 324,1	355,5	6 777,1	1 290,5	+ 102,5	458,2	7 711,9
Unbebaute Grundstücke	226,2	1,3	+ 35,9	1,8	261,5	30,7	+ 8,2	1,7	298,7
Maschinen und maschinelle Anlagen	8 477,8	2 840,6	+ 943,4	2 152,5	10 109,3	3 697,6	+ 186,2	2 570,8	11 422,4
Spezialanlagen	2 348,3	673,4	+ 210,0	447,5	2 784,1	633,8	+ 95,8	494,7	3 019,2
Werkzeuge, Ausstattung	1 258,6	522,5	+ 158,8	482,3	1 457,6	684,2	+ 61,3	611,7	1 591,3
Sonstige Sachanlagen	92,3	20,9	+ 20,5	23,7	109,9	29,7	./.	0,1	115,7
In Bau befindliche Anlagen	1 373,6	193,2	+ 74,2	144,4	1 496,6	345,7	+ 44,9	164,6	1 722,6
Sachanlagen insgesamt	19 576,0	5 261,0	+ 1 768,8	3 607,7	22 996,1	6 712,3	+ 498,8	4 325,4	25 881,8
Außerdem Anzahlungen auf Anlagen	670,3	366,6	+ 6,6	64,0	979,5	60,5	+ 272,4	65,7	1 246,7

¹⁾ Saldo aus Zugang, Abgang und Umbuchung.

(+ 794,7 Mill. DM) und bei den langfristigen Forderungen (+ 117,8 Mill. DM) anzusehen, so daß sich für die langfristig gebundenen Teile des Vermögens ein Bruttozugang von insgesamt 8,4 Mrd. DM ergibt.

Als Finanzierungsquelle hierfür wurden bereits die Abschreibungen mit 4,3 Mrd. DM erwähnt. Hierzu treten noch die vereinzelt gebuchten Abschreibungen auf Anzahlungen mit 65,7 Mill. DM. Langfristig verfügbar waren daneben die Mehrbeträge beim Grundkapital (1 124,5 Mill. DM), bei den Rücklagen und Sonderwertberichtigungen (1 173,6 Mill. DM) sowie bei den als langfristig erkennbaren Rückstellungen (735,8 Mill. DM) und bei den langfristigen Krediten (1 398,8 Mill. DM). Auch bei der Finanzierung der Zugänge des Jahres 1955 wurde demnach mit 8,4 Mrd. DM/8,8 Mrd. DM die Relation der Goldenen Bilanzregel gewahrt.

Kurzfristig gebunden waren dagegen die Mehrbestände bei den Vorräten (1 897,0 Mill. DM), bei den kurzfristigen Forderungen (1 525,6 Mill. DM) und den flüssigen Mitteln (692,7 Mill. DM). Dem Gesamtbetrag von 4,1 Mrd. DM stehen die um 1,1 Mrd. DM erhöhten kurzfristigen Rückstellungen sowie der Mehrbetrag bei den kurzfristigen Schulden (2,4 Mrd. DM) als Finanzierungsquelle gegenüber. Ein Teil der kurzfristigen Investitionen ist im Jahr 1955 demnach noch aus mittel- oder langfristigen Quellen gespeist worden.

Tabelle 5: Eigen- und Fremdfinanzierung bei 1 142 Aktiengesellschaften der Industrie im Geschäftsjahr 1955
Mill. DM

Bilanzposten	Bestand		Veränderung	
	Ende 1954	Ende 1955	lang-fristig	kurz-fristig
Rücklagen ./ Verlustvortrag	7 460,5	8 171,4	+ 710,9	—
Vermögensabgabe	599,2	580,0	./ 19,2	—
Wertberichtigung § 36	741,0	1 185,3	+ 444,3	—
Wertberichtigung §§ 7c, d	1 130,5	1 224,5	+ 94,0	—
Gewinnvortrag	141,6	84,2	./ 57,4	—
Langfristige Rückstellungen	3 575,0	4 110,8	+ 535,8	—
Alle übrigen Rückstellungen	3 214,2	4 298,7	—	+ 1 084,5
Sozialverbindlichkeiten	666,3	880,8	+ 214,5	—
Eigengebildetes Kapital zusammen	17 528,3	20 535,7	+ 1 922,9	1 084,5
Dazu Jahresbetrag der Abschreibungen	—	—	4 391,1	—
Summe Eigenfinanzierung	—	—	+ 6 314,0	1 084,5
Grundkapital netto	12 987,0	14 111,5	+ 1 124,5	—
Langfristige Verbindlichkeiten	6 853,3	8 037,6	+ 1 184,3	—
Alle übrigen Verbindlichkeiten	11 888,3	14 290,2	—	+ 2 401,9
Summe Fremdfinanzierung	31 728,6	36 439,3	+ 2 308,8	+ 2 401,9
Finanzierung insgesamt	—	—	4 231,7	3 486,4
a) ohne Abschreibungen	—	—	8 622,8	—
b) mit Abschreibungen	—	—	—	—

Wichtiger als die Trennung nach der Fristigkeit erscheint aber eine Gliederung der Finanzierungsmittel nach ihrer Herkunft. Diese Übersicht deckt die eigentlichen Ursachen für die Nachkriegsentwicklung der Kapitalstruktur auf und bestätigt damit die oben getroffenen Feststellungen. Sie läßt die überragende Bedeutung erkennen, die die Ertragskraft der Unternehmen für die Mittelbeschaffung gehabt hat. Dies gilt insbesondere für die langfristig verfügbaren Mittel und somit für die Finanzierung der Investitionen; einschließlich der Abschreibungen wurden 6,3 Mrd. DM oder mehr als

73 vH in den Unternehmen selbst erarbeitet. Ohne die Abschreibungen, die teils den echten Kosten, teils den Gewinnen entsprechen, ergibt sich mit 1,9 Mrd. DM/4,2 Mrd. DM ein entsprechender Anteilssatz von etwas mehr als 45 vH.

Tabelle 6: Langfristige Eigen- und Fremdfinanzierung bei den Aktiengesellschaften der Industrie 1926 bis 1939 und 1949 bis 1955
vT des Grundkapitals

Jahr	Grundkapital ¹⁾	Eigenfinanzierung			Fremdfinanzierung			Gesamt-betrag	
		ins-ge-samt	davon		ins-ge-samt	davon		ohne | mit	Abschrei-bungen
			Eigen-gebildet ²⁾ Kapital	Abschrei-bungen		Grundkapital	Lang-fristige Verbind-lichkeit		
	Mill. RM	1 000 RM je 1 Mill. RM Grundkapital							
1926	11 480,1	76,3	8,6	67,7	90,2	20,6	69,6	98,8	166,5
1929	14 240,9	93,7	15,5	78,2	62,5	32,4	30,1	78,0	156,2
1930	14 077,2	81,2	4,8	76,4	13,4	8,9	22,3	18,2	94,6
1931	13 420,7	133,4	47,8	85,6	77,5	71,9	5,6	29,7	55,9
1932	11 795,9	43,9	39,7	83,6	59,1	40,0	19,1	98,8	15,2
1933	11 300,2	88,6	8,6	97,2	78,9	29,4	49,5	87,5	9,7
1934	12 201,3	84,2	25,0	109,2	34,6	9,2	25,4	59,6	49,6
1935	12 448,9	111,5	0,3	111,2	32,9	0,9	32,0	12,6	98,6
1936	12 419,9	187,4	50,9	136,5	27,8	13,3	14,5	23,1	159,6
1937	12 369,3	197,0	46,9	150,1	4,9	7,5	2,6	51,8	201,9
1938	12 571,1	227,6	69,4	158,2	27,7	22,0	5,7	97,1	255,3
1939	13 333,9	216,3	53,7	162,6	83,2	41,6	41,6	136,9	299,5
	Mill. DM	1 000 DM je 1 Mill. DM Grundkapital							
1949 ³⁾	7 978,2	205,4	57,4	148,0	24,8	1,6	23,2	82,2	230,2
1950	9 393,4	249,5	79,5	170,0	73,8	0,2	74,0	153,3	323,3
1951	9 547,7	356,1	173,4	182,7	80,2	16,2	64,0	253,6	436,7
1952	11 459,8	342,6	95,6	247,0	135,3	44,0	91,3	230,9	477,9
1953	13 319,6	332,4	101,4	231,0	172,6	69,1	103,5	274,0	505,0
1954	14 401,9	447,7	167,3	280,4	166,9	46,5	120,4	334,2	614,6
1955	14 111,5	524,1	213,0	311,1	163,6	79,7	83,9	376,0	687,7

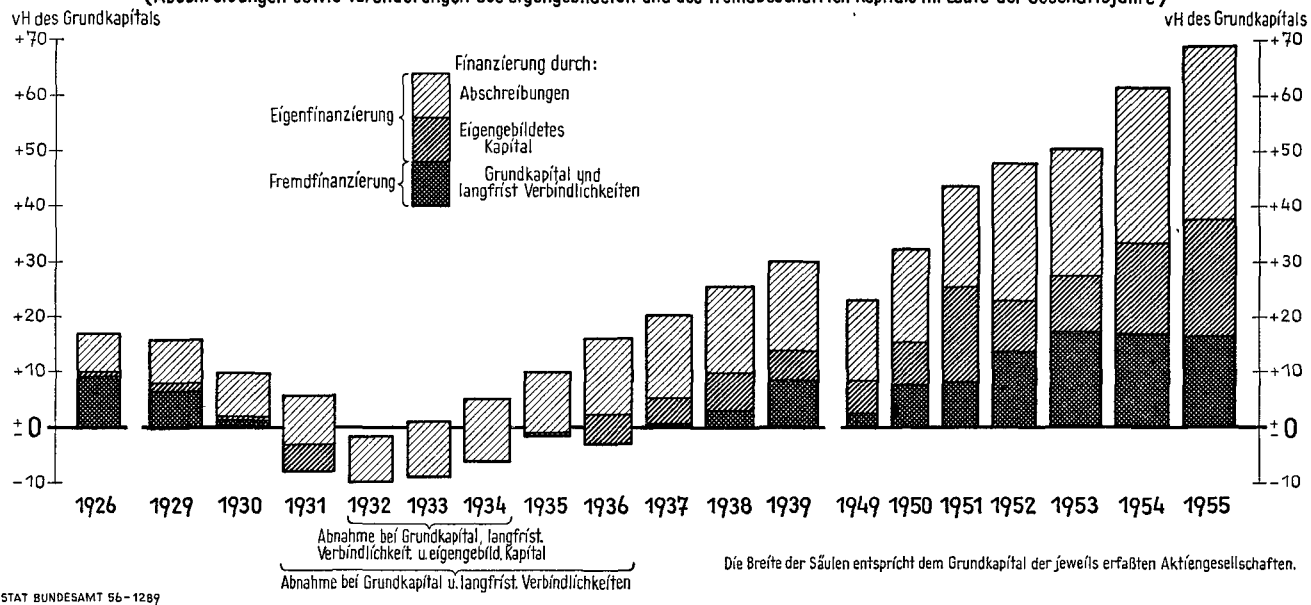
¹⁾ Grundkapital der jeweils erfaßten Gesellschaften am Ende des Geschäftsjahres. — ²⁾ „Eigengebildetes Kapital“ in der gleichen Zusammensetzung wie in Tabelle 5. — ³⁾ Ergebnisse des verlängerten Geschäftsjahres 1948/49 auf 12 Monate umgerechnet.

Die entscheidende Bedeutung, die gegenwärtig die Eigenfinanzierung für die Durchführung der industriellen Investitionen hat, ergibt sich vor allem aus einem Vergleich mit der Zeit vor dem Kriege und mit der Entwicklung seit der Geldumstellung. Diesem Vergleich dient die vorstehende Tabelle, für deren Erstellung die Ergebnisse der vor dem Kriege, allerdings mit geringerer Tiefengliederung, geführten Bilanzstatistik verwendet worden sind. In dieser Tabelle wurde versucht, die störende Wirkung, die von den Unterschieden in der jeweils erfaßten Zahl der Gesellschaften ausgeht, einzuschränken; die absoluten Beträge sind auf 1 000 RM/DM je 1 Million RM/DM Grundkapital umgerechnet worden.

Der Vergleich zeigt zunächst, daß der Gesamtbetrag der langfristigen Mittel, die von den Aktiengesellschaften der Industrie zur Finanzierung ihrer Investitionen eingesetzt werden, gegenwärtig erheblich größer ist als vor dem Kriege. Dies gilt vor allem in der Relation zum jeweiligen Grundkapital. Zum Teil mag hierin zum Ausdruck kommen, daß das Grundkapital in den DM-Bilanzen zugunsten der Rücklage knapp bemessen und seitdem nur wenig erhöht worden ist²⁾. In der Hauptsache bekunden diese Zahlen, daß in den

²⁾ In der Tabelle 6 erklärt sich die starke Zunahme der für das Grundkapital genannten Beträge ab 1949 daraus, daß die Gesellschaften der Entflechtungsbereiche erst seit 1953 voll erfaßt sind.

DIE LANGFRISTIGE EIGEN- UND FREMDFINANZIERUNG BEI DEN AKTIENGESELLSCHAFTEN DER INDUSTRIE (Abschreibungen sowie Veränderungen des eigengebildeten und des fremdbeschafften Kapitals im Laufe der Geschäftsjahre)



Jahren nach der Geldumstellung die — mit diesen langfristigen Mitteln finanzierten — Investitionen erheblich größer waren als zwischen den beiden Kriegen. Allerdings war in den Jahren 1930 bis 1938 der Umfang der industriellen Investitionen zuerst durch die Wirtschaftskrise und dann durch die Konkurrenz der staatlichen Investitionen gedrückt und zumeist auf die den Normalabschreibungen entsprechenden Ersatzinvestitionen beschränkt. In den Jahren 1931 bis 1935 war die Auflösung von Rücklagen und Rückstellungen größer als die Neubildung, so daß sich für diese Jahre rechnerisch ein negativer Finanzierungsbetrag ergab.

Im Rahmen dieser Gesamtfinanzierung machte die Eigenfinanzierung im Durchschnitt der 11 Vorkriegsjahre 13,3 vH des Grundkapitals aus, im Durchschnitt der 7 Jahre 1949 bis 1955 dagegen 35,1 vH. Neben den erhöhten Abschreibungen haben vor allem die Beträge, die dem „eigengebildeten Kapital“ zuzurechnen sind, eine gegenüber der Vorkriegszeit stark gewachsene Bedeutung erlangt. In den beiden letzten Jahren ist die Eigenfinanzierung sogar noch erheblich gestiegen. Hier zeigt sich der Wandel in den Finanzierungsgewohnheiten, der die Bilanzstruktur in den letzten Jahren so nachhaltig beeinflußt hat: der Ersatz von Aktienkapital und echtem Fremdkapital durch steuerlich abzugsfähige Posten, durch eigengebildetes Kapital und Abschreibungen.

6. Erfolgsrechnungen und Geschäftsergebnisse

Die Gewinn- und Verlustrechnungen der Aktiengesellschaften lassen in der gegenwärtig vorgeschriebenen Form keine genaue Ausdeutung zu. Immerhin zeigt aber die Relation der einzelnen Aufwandarten zueinander in den letzten Jahren eine gewisse Veränderung. Denn der Personalaufwand (einschließlich der gesetzlichen Sozialabgaben) ist trotz einer starken absoluten Zunahme um 1,8 Mrd. DM in seinem Anteil an der Summe aller vergleichbaren Aufwendungen von 60,5 vH auf 59,3 vH zurückgefallen. Die Abschreibungen sind dagegen relativ von 19,0 vH auf 19,2 vH angestiegen. Vor allem haben sich infolge der günstigeren Ertragslage die Gewinne von 797,7 Mill. DM auf 1 046,7 Mill. DM (4,1 vH / 4,6 vH) und infolgedessen auch die ausweispflichtigen Steuern von 2 328,3 Mill. DM auf 2 931,4 Mill. DM

(12,0 vH / 12,8 vH) gehoben. Umgekehrt sind die erkennbaren Verluste von 252,9 Mill. DM auf 170,6 Mill. DM zurückgegangen³⁾.

Tabelle 7: Erfolgsrechnungen von 1 142 Aktiengesellschaften der Industrie 1954 und 1955

Erfolgsposten	1954		1955	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Personalaufwand	10 372,5	53,6	11 960,0	52,4
Gesetzliche Sozialabgaben	1 327,1	6,9	1 565,6	6,9
Abschreibungen auf Sachanlagen	3 607,7	18,7	4 325,4	18,9
Abschreibungen auf Anzahlungen	64,0	0,3	65,7	0,3
Ausweispflichtige Steuern	2 328,3	12,0	2 931,4	12,8
Zinsmehreraufwand	505,2	2,6	595,4	2,6
Berufsbeiträge	22,7	0,1	22,3	0,1
Außerordentlicher Aufwand	325,9	1,7	328,0	1,4
Jahresgewinn ¹⁾	797,7	4,1	1 046,7	4,6
Summe der Erfolgsposten	19 351,1	100	22 840,5	100
Rohrertrag	18 489,2	95,6	21 984,4	96,3
Ertrag aus Beteiligungen	89,2	0,5	149,6	0,7
Zinsmehrerertrag	46,7	0,2	55,6	0,2
Außerordentlicher Ertrag	473,1	2,4	480,3	2,1
Jahresverlust	252,9	1,3	170,6	0,7

¹⁾ Gewinn und Verlust vor Feststellung des Jahresabschlusses.

Dieser Entwicklung entsprechen auch die Dividendenergebnisse der 1 142 Aktiengesellschaften. Für 1954 wurden 601,5 Mill. DM auf ein Dividendeberechtigtes Aktienkapital von 13,0 Mrd. DM (Stamm- und Vorzugsaktien) ausgeschüttet, das entspricht einer Durchschnittsdividende von 4,62 %/o. 4,3 Mrd. DM blieben 1954 ohne Dividende; für das Dividendebeziehende Kapital von 8,8 Mrd. DM ergab sich somit ein durchschnittlicher Dividendensatz von knapp 6,9 %/o. — Für 1955 machte die Dividendensumme dagegen 775,4 Mill. DM aus. Bei einem Dividendeberechtigten Kapital von 14,1 Mrd. DM ergab das eine Durchschnittsdividende von rund 5,5 %/o und bei einem Dividendebeziehenden Kapital von 10,0 Mrd. DM einen durchschnittlichen Dividendensatz (nur zahlende Gesellschaften) von 7,72 %/o.

Der Gegenwartswert der Vermögensabgabe war 1955 mit 6,2 Mrd. DM vermerkt, der darauf zu leistende Vierteljahresbetrag mit 108,1 Mill. DM.

Dr. Rudolf Berndsen

³⁾ Die Entwicklung in den Wirtschaftsgruppen wird aus der Übersicht auf Seite 591⁴⁾ im Tabellenteil dieses Heftes erkennbar.

Aufgaben und Verfahren der Wohnungsstatistik 1956/57

Am 17. Mai 1956 wurde das Gesetz über eine Statistik der Wohn- und Mietverhältnisse und des Wohnungsbedarfs (Wohnungsstatistik 1956/57) unterzeichnet und damit rechtskräftig¹⁾. Das Gesetz sieht eine allgemeine Erhebung über die Bevölkerung und die Wohnungen im Bundesgebiet und Berlin (West), eine 10%ige Repräsentativerhebung mit einigen weiteren Fragen insbesondere über die Wohnungsnutzung und eine 1%ige repräsentative Zusatzerhebung über Wohnungsausstattung, Wohnfläche, Mietbelastung und Wohnungsbedarf vor. Die allgemeine und die 10%ige Repräsentativerhebung wurden am 25. September 1956 durchgeführt.

Die Beweggründe, welche der Wohnungsstatistik 1956/57 zugrunde liegen und die Verfahren, die bei ihr angewandt werden sollen, werden in dem folgenden Beitrag näher dargestellt.

Aufgaben der Wohnungsstatistik 1956/57

Feststellung der derzeitigen Wohnverhältnisse

Bei der Volks-, Berufs- und Wohnungszählung vom 13. September 1950 wurden im Bundesgebiet rund 9,4 Mill. Normalwohnungen und rund 0,5 Mill. noch bewohnte Notwohnungen festgestellt. Diesen Wohnungen stand eine Bevölkerung von 47 Mill. in 15,4 Mill. Haushaltungen gegenüber (ohne 0,9 Mill. ständige Insassen von Anstalten und dort wohnendem Personal). Rund 3,2 Mill. Mehrpersonenhaushaltungen hatten keine selbständige Normalwohnung, unter den weiteren 2,8 Mill. alleinstehenden Personen ohne selbständige Wohnung war sicher ein weiterer erheblicher Teil, der eine selbständige Wohnung wünschte.

In der Zwischenzeit sind in der Bundesrepublik rund 2,6 Mill. Wohnungen vor allem durch Neubau und Wiederaufbau hinzugekommen, so daß sich der Bestand an Normalwohnungen des Jahres 1950 um rund 28 vH auf etwa 12 Mill. Wohnungen erhöht hat. Wenn so einerseits ein großer Teil des 1950 festgestellten Wohnungsdefizits beseitigt worden ist, so wuchs andererseits die Bevölkerung um rund 2,6 Mill. Personen (5 vH) bis Ende 1955 an, wodurch neuer Wohnungsbedarf entstand.

Es ist nun völlig unmöglich, auf Grund der vorliegenden statistischen Unterlagen über die Bevölkerungsvorgänge und den Wohnungsbau seit 1950 ein für die Aufgaben der Politik und Verwaltung ausreichendes Bild über die gegenwärtigen Wohnverhältnisse zu gewinnen. Die Bevölkerung hat den Zugang an Wohnungen zum Teil dazu benutzt, ihre 1950 noch eingeeengten Wohnverhältnisse aufzulockern, indem z. B. Untermieter aus Wohnungen auszogen und die Wohnungsinhaber die vorher untervermieteten Räume nun selbst benutzen. In großem Maße sind auch Haushaltungen, welche 1950 als Hauptmieter gezählt wurden, in andere, ihnen besser zuzugewandene Wohnungen gezogen, sei es in größere oder besser ausgestattete Mietwohnungen oder in Eigentumswohnungen. In welchem Maße hierbei die Haushaltungen ohne selbständige Wohnung, d. h. die in Untermiete, Lagern oder Notwohnungen lebenden Haushaltungen, denen eine gewisse Vordringlichkeit der besseren Unterbringung zuerkannt werden mußte, Nutzen gezogen haben, ist völlig unbekannt.

Als weitere Ursache für Veränderungen in den Wohnverhältnissen ist die starke wirtschaftliche Entwicklung und die erhebliche Zunahme der Zahl der erwerbstätigen Personen seit 1950 zu erwähnen. Im Zuge dieser Entwicklung haben viele Personen ihren Arbeitsplatz gewechselt oder sich neu in den Arbeitsprozeß eingefügt. Damit sind neue Momente aufgetreten, welche für die Beurteilung der heutigen Wohnverhältnisse von besonderer Bedeutung sind. Es erhebt sich z. B. die Frage, in welchem Ausmaß die 1950 vorhanden gewesenen Haushaltungen von Erwerbstätigen inzwischen an ihren Arbeitsort umziehen konnten und in welchem Ausmaß durch einen Wechsel des Arbeitsplatzes neue Pendlerhaushaltungen mit dem Bestreben des Wohnungswechsels entstanden sind. Auch hat

die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung im Bundesgebiet Veränderungen in den Einkommensverhältnissen der Haushaltungen mit sich gebracht, die es heute den Haushaltungen gestatten, sich andere und bessere Wohnverhältnisse zu leisten als dies 1950 noch der Fall war.

Alle diese Erwägungen zeigen, daß die heutigen Wohnverhältnisse nicht mehr durch die Zahlen aus dem Jahre 1950 dargestellt werden können. Die Überlegungen zeigen aber auch, daß es unmöglich ist, die Ergebnisse der Zählung 1950 auf den heutigen Stand so fortzuschreiben, daß z. B. daraus die Zahl der jetzt vorhandenen Untermieterhaushaltungen, der Haushaltungen in Notwohnungen oder der Haushaltungen in ungünstiger Wohnlage zum Arbeitsort zu entnehmen ist.

Feststellung des heutigen Mietniveaus

Es ist allgemein bekannt, daß die Mieten eine Sonderstellung im Rahmen der preisrechtlichen und preispolitischen Maßnahmen der Bundesregierung einnehmen. Die Mieten sind nicht nur von großem Einfluß auf die Kapitalbildung und Bautätigkeit, sie stellen gleichzeitig einen empfindlichen Posten in den Ausgabenbudgets der privaten Haushaltungen dar. Bei der Zählung 1950 wurden erstmals die Mieten für die Wohnungen und die Mietzahlungen der Haushaltungen allgemein ermittelt. In der Zwischenzeit trat eine Reihe von Veränderungen ein, welche das Mietniveau erheblich verändert haben.

Wenn man die Mieten zunächst als Ertragsposition der Hausbesitzer betrachtet, so ist daran zu erinnern, daß durch zwei miethrechtliche Maßnahmen (ab Oktober 1952 und September 1955) eine Anhebung des Mietniveaus für Altbauwohnungen (vor 1. April 1924 bezugsfertig gewordene Wohnungen) und Alt- einschl. Neubauwohnungen (bis 20. Juni 1948 bezugsfertig gewordene Wohnungen) erfolgte. Außerdem hatten die Gebäudeeigentümer das Recht, Gebührenerhöhungen für die sogenannten Nebenleistungen (Straßenreinigung, Kaminreinigung, Kanalbenutzung, Wasserverbrauch, Treppenbeleuchtung) und Grundsteuererhöhungen anteilmäßig auf die Mieter abzuwälzen. Hierdurch ist das Mietniveau der 1950 bereits vorhanden gewesenen Mietwohnungen in Bewegung gekommen. Darüber hinaus ist durch die nach 1950 erbauten Mietwohnungen ein neuer Einfluß auf das Mietniveau insofern aufgetreten, als die neuen Wohnungen wegen der erhöhten Baukosten und der besseren Wohnungsausstattung durchweg zu weit höheren Mieten vergeben wurden als die älteren Wohnungen. Dies gilt um so mehr, als der seit 1950 deutlich rückläufige Anteil des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus mehr und mehr Spielraum für den freien Wohnungsbau mit freier Mietfestsetzung ließ.

Wenn auf Grund dieser Überlegungen bereits deutlich wird, daß keinerlei Möglichkeit zur Bestimmung des gegenwärtigen Mietniveaus auf Grund vorhandener statistischer Unterlagen besteht, so muß andererseits auf die Dringlichkeit hingewiesen werden, welche der künftigen Mietenpolitik im Rahmen der Wirtschaftspolitik der Bundesregierung zukommt. Es bedarf keiner weiteren Erklärung dafür, daß die Feststellung des gegenwärtigen Mietniveaus eine unerläßliche Voraussetzung für die weitere Mietenpolitik darstellt. Dabei tritt als besonderes Anliegen auf, daß die Mietfeststellungen über die bisher übliche Relation der Mieten zu den Wohnungen nach der Zahl der Räume auch die Relation der Mieten zu den Wohnungen nach ihrer Wohnfläche zum Ausdruck bringen. Es ist bekannt, daß die Räume der neuen Wohnungen flächenmäßig hinter den Räumen der älteren Wohnungen zurückbleiben. Die Berechnung der Mieten je Raum wird die eigentliche Mietpreisentwicklung deshalb zu gering darstellen, so daß als weiterer Maßstab die Mieten je qm Wohnfläche berechnet werden müssen.

Auch bei den Mieten als Aufwandsposition der privaten Haushaltungen sind gegenüber 1950 erhebliche Änderungen eingetreten. Dabei spielen nicht nur die vorstehend bereits erwähnten Gesichtspunkte eine Rolle, die alle ausgabesteigernd wirken. Man muß auch berücksichtigen, daß die allge-

¹⁾ Siehe BGBl. I Nr. 23 vom 23. Mai 1956.

meine Tendenz der Bevölkerung auf eine Vergrößerung der ihr zur Verfügung stehenden Wohnfläche und auf eine Verbesserung der Ausstattung ihrer Wohnungen hinauslief. Dies hat zur Folge, daß die Miete als Ausgabeposition der Haushaltung eine vermutlich stärker steigende Entwicklung genommen hat als die Miete im Durchschnitt je Wohnung. In den Zusammenhang dieser Überlegung muß auch die Einkommensentwicklung der privaten Haushaltungen gebracht werden, da die Tragbarkeit der Mietentwicklung ja nur im Vergleich zu der Einkommensentwicklung richtig beurteilt werden kann.

Alle diese Überlegungen führen ebenfalls zu dem Schluß, daß die vorliegenden Zahlen über die Mieten im Jahre 1950 nicht ausreichen, um die gegenwärtige Mietsituation zu beurteilen. Dies gilt sowohl hinsichtlich des Mietniveaus des gegenwärtigen Wohnungsbestandes als auch hinsichtlich der Mietbelastung, welcher die Haushaltungen bei dem gegenwärtigen Mietniveau ausgesetzt sind.

Im Rahmen der Vorbereitungen der Wohnungsstatistik 1956/57 ist als weiteres Argument hinzugekommen, daß das Ortsklassenverzeichnis einer Neuaufstellung bedarf. Das Ortsklassenverzeichnis legt die Zugehörigkeit der Gemeinden im Bundesgebiet zu einzelnen Gruppen von Gemeinden fest, nach denen sich die Wohnungsgeldzulagen der Bediensteten des Bundes, der Länder und der Gemeinden und auch anderer Stellen richten. Aus den vorstehenden Ausführungen geht wohl eindeutig hervor, daß dieses Verzeichnis nicht mit den Unterlagen aus dem Jahre 1950 revidiert werden kann.

Feststellung der Wohnverhältnisse der Haushaltungen mit Kriegsschäden

Bei den Beratungen zur Vorbereitung der Wohnungsstatistik 1956/57 trat als weiterer besonderer Gesichtspunkt die Forderung auf, eine Zwischenbilanz der Wohnverhältnisse der Vertriebenen, Sowjetzonenflüchtlinge, noch Evakuierten etc. aufzustellen. Durch das Gesetz über den Lastenausgleich (Lastenausgleichsgesetz - LAG -) zur Regelung der Entschädigungen für Vertreibungs- und Kriegsschäden und durch das Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge (Bundesvertriebenengesetz - BVFG -) über die besondere Forderung der Flüchtlinge, die beide erst nach 1950 erlassen wurden, hat die öffentliche Hand gegenüber diesen Bevölkerungsgruppen besondere Verpflichtungen übernommen. Diese bestehen zu einem gewissen Teil auch darin, ihnen bei einer bevorzugten Unterbringung in Wohnungen behilflich zu sein. Der Lastenausgleichsfonds selbst stellt jährlich in Form von Krediten für den sozialen Wohnungsbau und von Wohnungsbauhilfen für die Geschädigten mehr als 2 Mrd. DM zur Verfügung. Verschiedene gesetzliche Vorschriften besagen, daß den durch die Kriegsfolgen besonders betroffenen Bevölkerungskreisen diese und auch die allgemeinen Wohnungsbauförderungsmittel der öffentlichen Hand vorzugsweise durch Zuweisung entsprechender Wohnungen zugute kommen sollen. Es war nun für die mit der Betreuung der Geschädigtengruppen befaßten Verwaltungen ein besonderes Anliegen, die derzeitigen Wohnverhältnisse der verschiedenen Gruppen von Geschädigten zu erfassen. Gegenüber dieser Forderung war es noch weniger vertretbar, etwa durch Fortschreibung der Zahlen aus dem Jahre 1950 die jetzigen Verhältnisse darstellen zu wollen. Dazu genügen die statistischen Unterlagen nicht, welche über die erfolgte Zuweisung von Wohnungen an Angehörige der Geschädigtengruppen Auskunft geben können. Darüber hinaus sind durch die Zuzüge aus der sowjetischen Besatzungszone und aus Berlin weitere Haushaltungen hinzugekommen, über deren wohnungsmäßige Unterbringung nichts bekannt ist.

Diese Anforderungen an die Wohnungsstatistik 1956/57 beziehen sich im wesentlichen auf die Feststellungen über die derzeitige Unterbringung und über die derzeitigen Mietpreisverhältnisse der betreffenden Haushaltungen. Es mußte also dafür Sorge getragen werden, daß die allgemeinen Feststellungen dieser Art untergliedert werden können nach Haushaltungen, welche den Geschädigtengruppen zuzurechnen sind, und nach den übrigen Haushaltungen.

Feststellung des echten Wohnungsbedarfs

Die bisher geschilderten Aufgaben der Wohnungsstatistik 1956/57 zielen zunächst auf Zahlen ab, welche die gegenwärtigen Wohnverhältnisse in bestimmter sachlicher Gliederung beschreiben. Sie sollen aber gleichzeitig auch einem zusätzlichen wichtigen Ziel dienstbar gemacht werden, nämlich der Berechnung des echten Wohnungsbedarfs. Hierbei wird davon ausgegangen, daß erhebliche Mittel der öffentlichen Hand laufend zur Anregung und Förderung des Wohnungsbaus verwendet werden. Diese Ausgaben bedürfen jedoch insofern der Lenkung, als sie nicht nur dem allgemeinen Grundsatz der wirtschaftlichen Verwendung öffentlicher Mittel unterliegen, sondern durch gesetzliche Vorschriften auch großenteils auf bestimmte wohnungspolitische Ziele abgestellt werden müssen. Als gesetzliche Grundlagen sind hier vor allem das zweite Bundeswohnungsbaugesetz, das Lastenausgleichsgesetz, das Vertriebenengesetz und das Entschädigungsgesetz zu nennen. Die Lenkung der Mittel erfolgt durch allgemeine Maßnahmen der Bundesregierung im Zuge der Verteilung der Bundesmittel und durch die Vorschriften für deren Einsatz sowie durch die Einsatzrichtlinien, welche die Länder in Form der Förderbestimmungen für den sozialen Wohnungsbau erlassen.

Sollen die nach solchen Richtlinien zu verwendenden Mittel, welche im Zuge der nächsten fünf Jahre noch etwa 12 bis 15 Mrd. DM ausmachen dürften, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend Verwendung finden, so sind zuverlässige statistische Zahlen über Größe und Struktur des noch vorhandenen Wohnungsbedarfs notwendig. Dies gilt um so mehr, je näher die Wohnungsversorgung der Bevölkerung sich dem Augenblick der Sättigung des Wohnungsbedarfs nähert. Mit dieser Annäherung wird auf Grund allgemeiner Überlegungen bei Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Bauvolumens in den nächsten 5 bis 6 Jahren gerechnet. Es wird deshalb zunehmend notwendig sein, den Veränderungen in den Wohnverhältnissen der Bevölkerung und damit zusammenhängend auch im noch vorhandenen Wohnungsbedarf auf der Spur zu bleiben, um die der öffentlichen Einflußnahme unterliegende Finanzierung des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus entsprechend zu lenken und vor Fehlinvestitionen zu bewahren.

Die bisherige Programmgestaltung konnte großenteils auf Grund des sogenannten vermuteten Wohnungsbedarfs vorgenommen werden. Darunter ist eine etwas modifizierte Gegenüberstellung der Zahl der vorhandenen Normalwohnungen und der Zahl der privaten Haushaltungen in Wohnungen (Eigentümer, Hauptmieter, Untermieter) und in Lagern, Heimen und Anstalten zu verstehen. Die globale Schätzung des vermuteten Wohnungsbedarfs wurde bisher insofern modifiziert, als nicht alle Einpersonenhaushaltungen, die als Untermieter lebten, als Anwärter für eine selbständige Wohnung angesehen wurden, sondern nur ein von den Autoren der verschiedenen Berechnungen verschieden angesetzter Teil. Außerdem wurden als Bedarfsträger auch Haushaltungen angesetzt, welche in zu kleinen Wohnungen wohnten. Als Maßstab hierfür wurde in der Regel eine Wohndichte von mehr als 2 Personen je Raum verwendet.

Es liegt auf der Hand, daß eine solche Rechnung dann nicht mehr für politische Maßnahmen genügen kann, wenn sich die Zahl der Haushaltungen mit Wohnungsbedarf der Fehlergrenze nähert, welche die Berechnung über den vermuteten Wohnungsbedarf in sich trägt. Diese Fehlergrenze beträgt aber etwa 2 Mill. Haushaltungen, je nachdem, wie man die Einpersonenhaushaltungen und jene Mehrpersonenhaushaltungen behandelt, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie sich nach ihren wirtschaftlichen Verhältnissen eine selbständige Wohnung leisten können. In der Wohnungsstatistik 1956/57 ist deshalb besonderer Wert darauf gelegt, die Unterlagen für eine möglichst genaue Bestimmung des Umfangs des echten Wohnungsbedarfs zu gewinnen.

Die diesbezüglichen Vorkehrungen sind im Erhebungsprogramm und im Tabellenprogramm der Wohnungsstatistik 1956/57 getroffen. Mit der allgemeinen und der 10%igen Repräsentativerhebung können jene Haushaltungen zahlenmäßig ermittelt werden, welche nach objektiven Gesichts-

punkten als wohnungsmäßig nicht ausreichend untergebracht anzusehen sind (vermuteter Wohnungsbedarf). Mit der 1%igen repräsentativen Zusatzhebung werden die Tatbestände erfragt, welche eine Feststellung darüber gestatten, in welchem Prozentsatz diese wohnungsmäßig noch nicht ausreichend unterbrachten Haushaltungen selbst eine andere Unterbringung anstreben. In unmittelbarem Zusammenhang damit fallen Unterlagen über die Struktur und über die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Haushaltungen an, so daß es möglich ist, den auf Grund der allgemeinen Zahlen vermuteten Wohnungsbedarf zunächst auf den echten Wohnungsbedarf zu reduzieren und gleichzeitig die Struktur des Wohnungsbedarfs und die Leistungsfähigkeit der Anwärterhaushaltungen darzulegen.

Außer dieser Korrektur des vermuteten Wohnungsbedarfs wird bei den Erhebungen darauf Bedacht genommen, daß in den Bestrebungen von zur Zeit bereits wohnungsmäßig versorgten Haushaltungen nach einem Wohnungswechsel eine zweite Kategorie von Wohnungsbedarf zu sehen ist. Hauptmieterhaushaltungen in einer selbständigen Wohnung streben z. B. nach einem Familienheim oder einer Eigentumswohnung, Haushaltungen älterer Personen mit einer großen Wohnung streben nach einer kleineren Wohnung usw. usw. Auch diese Tendenzen müssen in einer Bedarfsermittlung berücksichtigt werden, worüber die Wohnungsstatistik ebenfalls Unterlagen zur Verfügung stellen soll.

Feststellung neuer Bevölkerungszahlen

Zu diesen Anforderungen wohnungspolitischer Natur an die Wohnungsstatistik 1956/57 traten im Zuge der vorbereitenden Beratung auch einige Aufgaben in bevölkerungsstatistischer Hinsicht. Seitens verschiedener Länderministerien wurde geltend gemacht, daß für bestimmte Verwaltungsaufgaben die Feststellung neuer Bevölkerungszahlen für den Bund, die Länder und die Gemeinden notwendig ist. Es wurde in diesem Zusammenhang an die Aufgaben des Finanzausgleichs zwischen Ländern und Gemeinden, an Umlageverfahren, Schlüsselverteilungen usw. erinnert, bei denen stets die Bevölkerungszahl der Gemeinden eine große Rolle spielt.

Mit den Bevölkerungszahlen des Jahres 1950 lassen sich die genannten Aufgaben nicht mehr wahrnehmen. Es wird dazu an den eingangs erwähnten Bevölkerungszuwachs von insgesamt etwa 5 vH erinnert. Darüber hinaus hat sich im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung und des Wohnungsbaus eine erhebliche innerbezirkliche Verlagerung der Bevölkerung ergeben, die die Bevölkerungszahlen der einzelnen Gemeinden ganz erheblich veränderte. Die Veränderungen werden zwar mit Hilfe der Wanderungsstatistik und der Statistik der Geburts- und Sterbefälle laufend festgestellt, so daß auch eine laufende Saldierung der Veränderungen und eine Fortschreibung der Bevölkerungszahlen für größere Gebiete (Bund, Länder, Regierungsbezirke, Kreise) möglich war. Diese Fortschreibung birgt jedoch eine Reihe von Ungenauigkeiten in sich, welche sich vor allem aus den Schwierigkeiten des polizeilichen Meldewesens ergeben. Die dadurch entstehenden Fehler gleichen sich zwar teilweise aus, sie bedingen jedoch, daß die Fortschreibungszahlen um so weniger zuverlässig sind, je kleiner das Gebiet ist, für das sie gelten.

Aus diesen Überlegungen heraus wurde der Wohnungsstatistik 1956/57 auch die Aufgabe gestellt, die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung aus dem Jahre 1950 zu überprüfen und gegebenenfalls zu berichtigen, um auf diese Weise neue, zuverlässige Bevölkerungszahlen für die erwähnten Verwaltungsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen. Eine besondere Rolle spielen in diesem Zusammenhang wieder die bereits erwähnten Geschädigtengruppen der Bevölkerung. Diese Bevölkerungskreise wurden bekanntlich zunächst bevorzugt auf dem Lande untergebracht und sind im Zuge ihrer Eingliederung in das soziale und wirtschaftliche Gefüge der Bundesbevölkerung mehr und mehr aus diesen Gebieten abgewandert und in städtische Bezirke gezogen. Insoweit ist die besondere Nachweisung der Veränderungen der geschädigten Bevölkerungskreise im Rahmen der Gesamtbevölkerung nach einzelnen Gebieten von besonderem Interesse und in gewissem Sinne ein Ausdruck für den Erfolg der bisherigen

Eingliederungsbemühungen. Es ist deshalb auch von besonderer Bedeutung, im Zuge der Bevölkerungsfeststellungen bei der Wohnungsstatistik 1956/57 auch die Kriegsgeschädigten gesondert nachzuweisen.

Regionalstatistische Anforderungen

Aus den bisherigen Ausführungen ergibt sich bereits an verschiedenen Stellen, daß das Interesse der anfordernden Stellen auch auf Zahlen für die kleinsten Verwaltungseinheiten unseres öffentlichen Lebens, die Gemeinden, gerichtet ist. Dies ist besonders verständlich bezüglich der bevölkerungsstatistischen Zahlen, die auf Gemeindezahlen abzielen und sich für die größeren Bezirke aus den Gemeindezahlen aufbauen. Aber auch die Zahlen über die Wohnverhältnisse sind zum Teil für die Gemeinden als kleinste Einheiten wichtig, da der Wohnungsbestand je Gemeinde in Verwaltungsvorgängen bereits eine Rolle spielen kann und auch die Zahlen über die wohnungsmäßig nicht ausreichend versorgten Bevölkerungskreise, wie Untermieter und Lagerinsassen, je Gemeinde ihre Bedeutung haben. Es war insbesondere von den Vertretern der Landesregierungen bei den Verhandlungen zur Vorbereitung der Wohnungsstatistik 1956/57 zum Ausdruck gebracht worden, daß ein Minimum an Zahlen über die Wohnverhältnisse auch gemeindeweise benötigt wird.

Eine andere Gruppe von Anforderungen regionalstatistischer Art richtet sich auf die Feststellung der Pendler und der Evakuierten. Bei den Pendlern handelt es sich um erwerbstätige oder in Ausbildung stehende Personen, bei denen der Ort der Erwerbstätigkeit bzw. Ausbildung und der Wohnort nicht zusammenfallen. Es ist in diesem Zusammenhang von Interesse, in welchem Ausmaße in einer Gemeinde wohnhafte Personen zum Zwecke der Berufsausübung oder der Ausbildung regelmäßig in eine andere Gemeinde und zurück fahren, weil sich daraus wirtschaftliche, verkehrsmäßige und allgemein gesellschaftliche Verbindungen ergeben, die zu kennen für verschiedene Zwecke wichtig ist. Andererseits ist es vor allem für die Gemeinden, die als Ausbildungs- und Wirtschaftszentren anzusehen sind, von Bedeutung, die Zahl und Herkunft der sogenannten Einpendler zu kennen, da sich hieraus für die Gemeindeverwaltungen eine Reihe von Aufgaben ergibt. Es ist in diesem Zusammenhang nur an die Förderung des Schul- oder Hochschulbaus, an Verkehrsplanungen und ähnliches zu erinnern. Unter diesen Einpendlern ist sicher auch ein gewisser Teil von Personen, welche eine Wohnung am Ort ihrer Arbeitsstätte anstreben. Einen direkten Zusammenhang mit der Wohnungsstatistik hat auch die geforderte Feststellung der rückkehrwilligen Evakuierten, die mit ihrer Gesamtzahl in den Wohnungsbedarf eingehen dürften und bei jenen Gemeinden, in die sie zurückkehren wollen, auch einen Teil des örtlichen Wohnungsbedarfs verursachen.

Eine gewisse Bedeutung hatte bei den Vorbereitungen der Wohnungsstatistik 1956/57 auch der Einwand gewonnen, daß für die Zwecke der Ermittlung des Wohnungsbedarfs regionale Zahlen auf Gemeindeebene bedeutungslos seien, da die öffentliche Wohnungsbauförderung keine Planungen des Wohnungsbaus bis zur Gemeinde herunter, in der gebaut werden soll, durchführen dürfe. Es wurde deshalb darauf verwiesen, daß die Feststellung des vermuteten Wohnungsbedarfs je Gemeinde überflüssig, ja gefährlich sei, weil dadurch der Anschein erweckt würde, daß in einer bestimmten Gemeinde noch eine entsprechende Anzahl von Wohnungen fehle. Wenn einerseits auch die grundsätzliche Berechtigung dieses Einwandes anerkannt werden muß, so ist andererseits doch darauf zu verweisen, daß die örtliche Gegenüberstellung der Zahl der Wohnungen und der Zahl der Haushaltungen mindestens notwendig ist, um die wohnungsmäßige Situation der einzelnen Gemeinden überhaupt zu erkennen. In einer Reihe von Gemeinden soll bereits ein Wohnungsüberschuß festzustellen sein. Dieser Wohnungsüberschuß aber muß gemeindeweise ermittelt werden, da er bei der Berechnung des überörtlichen echten Wohnungsbedarfs in bestimmter Weise berücksichtigt, jedenfalls nicht grundsätzlich mit den in anderen Orten fehlenden Wohnungen saldiert werden darf.

Aus diesen Überlegungen heraus ist die Anforderung nach Gemeindegrenzen über die Wohnungen und Wohnparteien wohl als berechtigt anzuerkennen.

Die Verfahren der Wohnungsstatistik 1956/57

Aus diesen Aufgaben wurden die statistischen Verfahren entwickelt, welche bei der Wohnungsstatistik 1956/57 zur Anwendung gelangen. Die einleitend erwähnte Dreiteilung der Erhebungen empfahl sich, weil die Anforderungen nach statistischen Zahlen örtlicher Art sachlich beschränkt waren, während es genügte, die sachlich eingehenderen Aufschlüsse über die Wohnverhältnisse und den Wohnungsbedarf für größere Gebietsteile und für Gemeindegrößenklassen zu gewinnen. Unter diesen Voraussetzungen war es einerseits notwendig, die Unterlagen für gemeindegrenze Darstellungen auf Grund einer allgemeinen Erhebung bei allen Haushaltungen bzw. für alle Wohnungen zu gewinnen, während es andererseits möglich war, die weitergehenden Aufschlüsse in Repräsentativverfahren nur bei einem Teil der Haushaltungen bzw. für einen Teil der Wohnungen zu gewinnen. Bei dieser Anlage konnte die Wohnungsstatistik am rationellsten den an sie gestellten Anforderungen angepaßt werden. Die Einzelheiten der Erhebungsteile werden nachstehend noch kurz erläutert.

Die wichtigsten begrifflichen Festlegungen

Zu den ersten Maßnahmen zur Festlegung der Erhebungsverfahren gehört die Bestimmung der grundlegenden Begriffe, insbesondere über die Einheiten, für welche die einzelnen Tatbestände ermittelt werden sollen. Bei der Begriffsbestimmung für die Wohnungsstatistik 1956/57 wurde grundsätzlich von den Definitionen der Zahlung 1950 ausgegangen. Dies erwies sich als zweckmäßig, weil der Vergleich der Ergebnisse der Wohnungsstatistik 1956/57 mit denen der Zahlung 1950 für die Auswertung von besonderer Wichtigkeit ist. Wo es notwendig erschien, wurden jedoch — im ganzen unbedeutende — Änderungen vorgenommen.

Die beiden wichtigsten Begriffsbestimmungen der Wohnungsstatistik 1956/57 sind die Festlegung der „Haushaltung“ und der „Wohnung“. Die Haushaltung wurde als „für sich allein wirtschaftende Einzelperson“ und als „Personengemeinschaft, die eine gemeinsame Hauswirtschaft führt“ definiert, wobei die gemeinsame Hauswirtschaft durch die gemeinsame Finanzierung der Lebenshaltung und insbesondere durch das Zusammenwohnen näher charakterisiert wurde. Personen, welche im Zeitpunkt der Erhebungen aus beruflichen oder sonstigen Gründen abwesend waren, aber nach der allgemeinen Begriffsbestimmung zur Haushaltung zu rechnen sind, wurden trotz ihrer Abwesenheit als Haushaltsmitglieder gezählt, desgleichen auch noch in Kriegsgefangenschaft befindliche Personen. Diese Begriffsabgrenzung mußte unter wohnungsstatistischen Gesichtspunkten gewählt werden, weil hier die Haushaltung vor allem als Wohnpartei, d. h. als Gesamtheit der Personen, welche auf dem Wohnungsmarkt als Nachfrageeinheit auftritt, abgegrenzt werden muß. Für die Wohnungsstatistik ist auch zu beachten, daß Personen in mehreren Haushaltungen auftreten und gezählt werden können. So kann z. B. der erwerbstätige Sohn einer Familie, der auswärts tätig ist, am Ort seiner Berufstätigkeit eine eigene Haushaltung (z. B. als Untermieter) führen und wird dann sowohl als Haushaltsmitglied bei seinen Eltern wie als Einpersonenhaushaltung an seinem Arbeitsort erfaßt. Unter bevölkerungsstatistischen Gesichtspunkten wurden die Kriegsgefangenen nicht als Haushaltsmitglieder gezählt, ebenso wurde Vorsorge getroffen, daß für die Auszählung der „Wohnbevölkerung“ keine Doppelzahlungen erfolgen. In diesem Zusammenhang ist auch hervorzuheben, daß diesmal eine Definition des „Haushaltungsvorstandes“ gegeben werden mußte, da in der Wohnungsstatistik die Bildung von Haushaltstypen vorgesehen ist. Als Haushaltsvorstand wurde jene Person bestimmt, welche die Haushaltung rechtlich nach außen vertritt.

Die „Wohnung“ wurde wieder wie im Jahre 1950 als bau-

liche Einheit definiert. Als Wohnung galt danach die Gesamtheit aller Räume, die ihrer baulichen Anlage nach zusammengehören und zur Unterbringung einer Haushaltung bestimmt sind, d. h. die die selbständige und nach außen weitgehend abgeschlossene Führung der privaten Lebenshaltung ermöglicht. Als Hauptkennzeichen der Wohnung wurde der Wohnungsabschluß gegenüber dem Treppenhaus, einem Vorraum oder (bei Einfamilienhäusern) der Straße und das Vorhandensein einer bauplanmäßig vorgesehenen Küche angeführt. Bei der Vielgestaltigkeit der im Bundesgebiet vorhandenen und für Wohnzwecke benutzten Gebäude ist es unmöglich, eine strengere Definition zu verwenden, ohne den gegebenen Verhältnissen Gewalt anzutun. Selbst die für die „Wohnung“ bei der Wohnungsstatistik 1956/57 festgelegten Begriffskriterien treffen nicht immer zu. So sind z. B. in vielen älteren Gebäuden in ländlichen Gebieten oft keine Wohnungsabschlüsse vorhanden, in manchen Wohnungen (z. B. der Wohnung eines Hoteliers) gibt es keine Küche, weil von der Haushaltung die Hotelküche mitbenutzt wird, u. ä. m. Es muß deshalb einerseits weitgehend darauf vertraut werden, daß die Bevölkerung eine dem baulichen Wohnungsbegriff entsprechende allgemeine Vorstellung von ihrer Wohnung hat und demgemäß die gestellten Fragen richtig beantwortet, andererseits aber muß auch damit gerechnet werden, daß in einem gewissen Ausmaß Mißverständnisse vorkommen. Es wird deshalb bei der Wohnungsstatistik 1956/57 erstmals (im Zuge der 10%igen repräsentativen Zusatzerhebung) festgestellt werden, inwieweit die Bevölkerung die Zählpapiere für die allgemeine und die 10%ige Repräsentativerhebung den gegebenen Begriffen entsprechend richtig ausgefüllt hat. Dies gilt analog auch für den Begriff der Haushaltung, bei dem ebenfalls die Befürchtung besteht, daß sich Familienteile oder Einzelpersonen als selbständige Haushaltungen deklariert haben, obwohl sie weitgehend mit anderen Personen zusammenwirtschaften (z. B. verheirateter Sohn in der Wohnung seiner Eltern, Pensionärswitwe in der Wohnung ihrer verheirateten Tochter usw.).

Für die Haushaltungen und die Wohnungen werden bei den verschiedenen Erhebungen eine Reihe von Angaben erfragt. Die Angaben über die Haushaltung bestehen einerseits aus Daten über Größe und Zusammensetzung der Haushaltung, über Anwesenheit oder Abwesenheit, Familienstand und evtl. zweiten Wohnort der einzelnen Haushaltsmitglieder sowie ihre evtl. Zugehörigkeit zu den Kriegsschadensgruppen. Andererseits werden für die Haushaltungen — teilweise in repräsentativer Auswahl — Angaben über die Wohnverhältnisse verlangt. Hierunter zählt die Feststellung der Zahl und Art der selbstbenutzten Räume, das Wohnrechtsverhältnis der Haushaltung und — bei Haupt- und Untermietern — die Miethöhe. Außerdem werden für alle jene Haushaltungen, welche einen Wohnungswechsel beabsichtigen, die Gründe für diesen Wohnungswechsel, Art, Größe und Ausstattung der angestrebten Wohnung und einige zusätzliche Angaben erfragt, aus denen die Ernsthaftigkeit des Strebens nach einer anderen Wohnung beurteilt werden kann. Als nicht der Auskunftspflicht unterliegende weitere Frage sieht das wohnungsstatistische Gesetz vom 17. Mai 1956 die Feststellung des Haushaltseinkommens in der repräsentativen Zusatzerhebung vor.

Für die Wohnungen wird ihre Größe nach Raumzahl und Wohnfläche, ihre Ausstattung, ihre Lage, ihre Wohnwürdigkeit (Normalwohnungen, beschränkt bewohnbare Wohnungen, Notwohnungen), ihre Belegung mit Wohnparteien und Personen und ihre Gesamtmiete festgestellt. Alle diese Angaben über die Haushaltungen und Wohnungen werden gemäß einem festgelegten Tabellenprogramm zu eingehenden Übersichten verwertet.

Die Organisation der drei Erhebungsstufen

Wie bereits erwähnt, fanden die allgemeine und die 10%ige Repräsentativerhebung gemeinsam am 25. September 1956 statt. Die allgemeine Erhebung wurde nach dem üblichen Verfahren der allgemeinen Volks-, Berufs- und Wohnungszählungen aufgebaut, die in Deutschland in unregelmäßiger

Folge in den Jahren 1950, 1946, 1939, 1933, 1925 und weiter zurück vor dem ersten Weltkrieg stattfanden. Die eigentliche Erhebung lag bei den Gemeindebehörden, welche die Gemeinde in Zählbezirke einteilten, für jeden Zählbezirk einen ehrenamtlichen Zähler bestellten, die Unterweisung der Zähler vornahmen, die Zählungspapiere an die Zähler verteilten, von diesen wieder einsammelten und mit vorläufigen Gemeindeergebnissen den zuständigen Statistischen Landesämtern übersandten. Das eigentliche Zählgeschäft oblag den Zählern, welche dafür zu sorgen hatten, daß jedes bewohnte Gebäude aufgesucht, jede Haushaltung mit den erforderlichen Zählpapieren versehen, alle Zählpapiere vorschriftsmäßig ausgefüllt wurden und vollständig zur Gemeindebehörde zurückgelangten. Den Gemeindebehörden und den Zählern wurden ausführliche Instruktionen gegeben, um ihnen die Einarbeitung in ihre Aufgaben zu erleichtern.

Die 10%ige Repräsentativerhebung wurde mit dieser allgemeinen Erhebung in der Weise verbunden, daß vom Zähler jede 10. Wohnung ausgewählt und den Haushaltungen in diesen ausgewählten Wohnungen besondere Haushaltslisten gegeben wurden. Für die Auswahl der Wohnungen wurde den Zählern ein Schema vorgeschrieben, welches während der Begehung des Zählbezirks laufend ausgefüllt werden mußte. Jede 10. Zeile dieses Schemas war besonders gekennzeichnet, und die in diese Zeile eingetragene Wohnung wurde als Repräsentativwohnung für die 10%ige Auswahl bestimmt. Um zu vermeiden, daß bestimmte Arten von Wohnungen (z. B. vorwiegend die erste Wohnung jedes Zählbezirks, meist eine Parterrewohnung und oft vom Hauseigentümer selbst bewohnt) bevorzugt in die Auswahl gelangten, wurde in den Zählbezirken die jeweils 10. Wohnung nach einem Rotationsprinzip ausgewählt. Dieses Prinzip bewirkte, daß im 1. Zählbezirk die 1., 11., 21. usw. Wohnung, im 2. Zählbezirk die 2., 12., 22. usw. Wohnung usw. zur Repräsentation herangezogen wurde. Da dieses Auswahlprinzip, das in ähnlicher Form in anderen Ländern bereits zum festen Bestandteil solcher Zählungen gehört, in Deutschland zum ersten Male angewandt wurde, kann noch nicht gesagt werden, ob es sich im ganzen bewahrt hat. Es werden jedoch im Rahmen der Auswertung der Erhebungsunterlagen Vorkehrungen getroffen, um die Wirksamkeit und Zweckmäßigkeit des Verfahrens nachträglich beurteilen zu können.

Die bei der allgemeinen und der 10%igen Repräsentativerhebung verwendeten Fragebogen unterschieden sich zunächst hinsichtlich ihrer Farbe. Nur für die allgemeine Erhebung erfaßte Haushaltungen füllten weiße Haushaltslisten (90%), die auch für die Repräsentativerhebung erfaßten Haushaltungen grüne Haushaltslisten (10%) aus. Der Text der Fragen war aus Gründen der Druckkostenersparnis bei beiden Fragebogen gleich. Bei den weißen Fragebogen waren jedoch jene Fragen besonders kenntlich gemacht, welche von den Befragten nicht beantwortet zu werden brauchten. Die erforderlichen Erläuterungen für die Ausfüllung wurden auf den Fragebogen mit aufgedruckt, damit der Ausfüllende sich bei auftretenden Zweifeln leicht orientieren konnte. Für die Feststellung mittels des Fragebogenverfahrens waren sowohl für die allgemeine wie für die 10%ige Repräsentativerhebung nur einfache Tatbestände ausgewählt worden, deren Erfragung bei allen Haushaltungen und für alle Wohnungen auf schriftlichem Wege keine Schwierigkeiten erwarten ließ. Alle schwierigeren Feststellungen wurden auf die 1%ige repräsentative Zusatzerhebung verwiesen.

1 %-Stichprobe im Interviewverfahren

Die 1%ige repräsentative Zusatzerhebung wird nach dem wohnungstatistischen Gesetz erst in den Monaten März bis Mai 1957 zur Durchführung gelangen. Diese zeitliche Verschiebung erwies sich aus verschiedenen Gründen als zweckmäßig. Erstens konnte die Zusatzerhebung, die im Interviewverfahren durchgeführt werden muß, nicht den Zählern der allgemeinen Erhebung übertragen werden. Zweitens war eine sorgfältige und zuverlässige Auswahl der Haushaltungen für die 1%-Erhebung im Zuge der allgemeinen Erhebung organi-

satorisch nicht möglich. Drittens war es notwendig, die Erhebungsunterlagen der allgemeinen Erhebung und der 10%igen Repräsentativerhebung in der Zeit der Durchführung der 1%igen Zusatzerhebung zur Verfügung zu haben. Wenn so einerseits die zeitliche Verschiebung aus verfahrensmäßigen Gründen notwendig ist, so bringt sie doch andererseits insofern gewisse Erschwernisse mit sich, als in der Zwischenzeit sowohl in der Wohnungsbelegung als auch in den Haushaltungen Veränderungen vor sich gehen, auf die bei Anlage und Auswertung der repräsentativen Zusatzerhebung Bedacht genommen werden muß.

Die Erhebungsmasse der repräsentativen Zusatzerhebung wird als selbständige Stichprobe aus den Unterlagen der allgemeinen und 10%igen Repräsentativerhebung ausgewählt. Dabei wird eine geschichtete Auswahl vorgenommen, indem zunächst eine Gruppierung der Gemeinden erfolgt, welche verschiedene Merkmale, wie Gemeindegröße, überwiegender wirtschaftlicher Charakter der Gemeindebevölkerung und ähnliches, berücksichtigt. Aus diesen Gemeindegruppen werden dann nach einem Zufallssystem Gemeinden derartig ausgewählt, daß alle Bevölkerungsschichten in den ausgewählten Gemeinden vertreten sind. Innerhalb der so ausgewählten Gemeinden werden dann die einzelnen Haushaltungen der repräsentativen Zusatzerhebung so bestimmt, daß die Bevölkerung aller Gemeinden in einem ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entsprechenden Ausmaß in der 1%igen Auswahl vertreten ist²⁾. Durch dieses Auswahlverfahren ist es möglich, die repräsentative Zusatzerhebung in bestimmten Gemeinden zu konzentrieren und damit die von den Ermittlern zurückzulegenden Wege auf ein Minimum zu beschränken, ohne den Zufallscharakter der Auswahl zu beeinträchtigen.

Die Erhebungen selbst sollen bei diesen Haushaltungen im Interviewverfahren durchgeführt werden. Dieses Verfahren ist notwendig, weil die in diesem Erhebungsteil zu treffenden Feststellungen mit ausreichender Zuverlässigkeit im schriftlichen Erhebungswege nicht mehr möglich sind. Es darf in diesem Zusammenhang nur auf die Ermittlung der Wohnabsichten der Haushaltungen, welche ihre Unterkunft wechseln wollen, oder auf die Einkommensfeststellungen hingewiesen werden. Auch soll — wie bereits erwähnt — die repräsentative Zusatzerhebung Unterlagen zu der Frage bieten, in welchem Ausmaß die Bevölkerung bei der allgemeinen und bei der 10%igen Repräsentativerhebung richtige Auskunft erteilt hat. Die hierzu erforderlichen Feststellungen können ebenfalls nicht durch eine erneute schriftliche Befragung gewonnen werden. Schließlich überschreitet der für die Aufgaben der Wohnungsstatistik erforderliche Umfang der Fragen, die auf die repräsentative Zusatzerhebung verlegt worden sind, das Maß, bis zu welchem der Bevölkerung eine schriftliche Befragung zugemutet werden kann. Die Interviewer werden durch die Statistischen Landesämter in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gemeindebehörden geworben und durch eingehende Unterweisung in ihre Aufgaben eingeführt. Den Interviewern werden Erhebungsblätter zur Verfügung gestellt, in welchen die zu erfassenden Angaben in loser Frageform und die zu erwartenden Antwortmöglichkeiten weitgehend vorgedruckt sind. Das Erhebungsblatt dient dem Interviewer als Leitfaden für die Befragung, die er in persönlichem Gespräch mit dem Haushaltungsvorstand oder einem zur Auskunft bereiten Haushaltungsmitglied durchführen soll.

Mit dieser repräsentativen Zusatzerhebung bedient sich die amtliche Statistik nicht zum ersten Male des Interviewverfahrens. Ähnliche Erhebungen wurden im Rahmen der Statistik über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Renten- und Unterstützungsempfänger im Frühjahr 1955 und der im Jahre 1951 stattgefundenen Erhebung über die Höhe der

²⁾ Zu den grundsätzlichen Fragen vergleiche

a) Grundfragen der Vorbereitungsarbeit eines deutschen Mikrozensus (Erich über die Tagung vom 2. und 3. Juli 1953 in Wiesbaden).

b) Über einige Stichprobenprobleme bei der Vorbereitung des deutschen Mikrozensus. (Aus einem Abdruck aus „Allgemeines Statistisches Archiv“, 38. Band, 1954)

Untermieten durchgeführt. Die mit diesen Erhebungen gemachten Erfahrungen haben die Zweckmäßigkeit der diesbezüglichen Verfahren bestätigt und eine Reihe von Anhaltspunkten zur Verbesserung geboten, die bei der Wohnungstatistik berücksichtigt werden. In gewissem Maße kann bei der Durchführung dieser Statistik auch auf die Erfahrungen der verschiedenen Forschungsinstitute zurückgegriffen werden, welche sich mit Fragen der Markt- und Meinungsforschung befassen. Im Gesetz über die Wohnungstatistik 1956/57 ist vorgesehen, daß die repräsentativen Zusatzerhebungen im Abstand von 2 Jahren bis 1962 wiederholt werden.

Aufbereitung und Termine

Zum Schluß sollen noch ein paar kurze Hinweise auf die Auswertung der Erhebungunterlagen und die Termine zur Bereitstellung der Ergebnisse gegeben werden. Die Auswertung der Unterlagen der allgemeinen und der 10%igen Repräsentativerhebung erfolgt nach einheitlichen Richtlinien in den Statistischen Landesämtern. Die Arbeiten werden zum Teil manuell und zum Teil unter Einsatz von statistischen

Aufbereitungsmaschinen durchgeführt. Es ist vorgesehen, dem Bundesministerium für Wohnungsbau für aktuelle Entscheidungen ein vorläufiges Ergebnis mit einigen ausgewählten Grunddaten bereits zur Jahreswende zur Verfügung zu stellen. Die Länderergebnisse der allgemeinen Erhebung sollen bis Ende April und das Bundesergebnis bis Ende Mai, die Ergebnisse der 10%igen Repräsentativerhebung 3 Monate später vorliegen. Auf diese Weise wird dafür gesorgt werden, daß die statistischen Zahlen zu einem Zeitpunkt der Verwaltung und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können, zu dem sie noch aktuelle Bedeutung haben.

Das wohnungsstatistische Gesetz vom Mai 1956 sieht vor, daß die repräsentative Zusatzerhebung vom Statistischen Bundesamt zentral ausgewertet wird. Nachdem bereits Erfahrungen mit der Auswertung solcher Erhebungunterlagen vorliegen, kann damit gerechnet werden, daß die Ergebnisse der repräsentativen Zusatzerhebung bis zum Jahresende 1957 bereitgestellt werden.

Dr. Peter Deneffe / Dipl.-Math. Karlheinz Katsch

STATISTISCHE UMSCHAU

Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden

Die Bevölkerung des Bundesgebietes hat seit der letzten Volkszählung vom 13. September 1950 bis zum 31. Dezember 1955 um 2,6 Millionen oder 5,5 vH zugenommen. In den einzelnen der mehr als 24 000 Gemeinden ist diese Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich verlaufen. Faßt man die Gemeinden zu Größenklassen zusammen, so ist die Bevölkerung lediglich in den rund 3 200 Gemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern gewachsen, während sie in den fast 21 000 Gemeinden unter 2 000 Einwohnern um 8,1 vH abgenommen hat¹⁾. In den Gemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern ergibt sich eine umso stärkere Bevölkerungszunahme, je größer die Gemeinden sind. Sie betrug beispielsweise in den Gemeinden mit 2 000 bis 3 000 Einwohnern nur 1,9 vH, in den Gemeinden mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern aber schon 9,4 vH und in den Großstädten (100 000 und mehr Einwohner) 15,7 vH.

Die Bevölkerungsentwicklung wird durch die Geburten und Sterbefälle und durch die Wanderungen bestimmt. Man kommt daher den Ursachen für die so verschiedenartigen Verhältnisse erst durch eine Betrachtung dieser auch nach Gemeindegrößenklassen vorliegenden Zahlen näher. Da auf dem Lande die Geburtenhäufigkeit immer noch erheblich größer ist als in der Stadt, andererseits aber zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen kein ins Gewicht fallender Unterschied der Sterbeziffern besteht, ergibt sich in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern ein um das Vielfache höherer Geburtenüberschuß als etwa in den Großstädten. Dadurch spielt in den Großstädten, von denen einige sogar mehr Sterbefälle als Geburten aufweisen, der Geburtenüberschuß so gut wie überhaupt keine Rolle für die Bevölkerungsentwicklung.

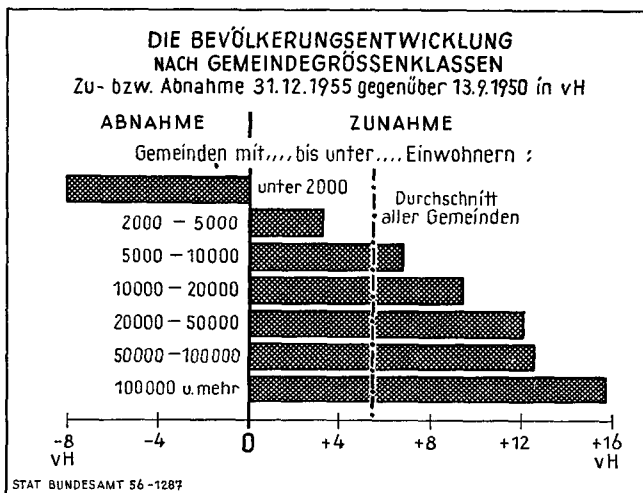
Aus der Wanderungsstatistik liegen für 1955 erstmalig Zahlen in der Trennung nach Zu- und Fortzügen innerhalb des

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 580*. Um die Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden richtig verfolgen zu können, liegt den Zahlen für 1950 und 1955 der gleiche Gebietsstand zugrunde und sind die Gemeinden mit ihren Einwohnerzahlen von 1950 in die Größenklasse eingeordnet worden, in die sie 1955 fielen.

Lebendgeborene, Gestorbene und Geburtenüberschuß im Bundesgebiet 1953 bis 1955 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinden mit ... Einwohnern	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuß					
	1955			1954			1953					
	Anzahl	auf 1 000 Einwohner ¹⁾		Anzahl	auf 1 000 Einwohner ¹⁾		Anzahl	auf 1 000 Einwohner ¹⁾				
unter 2 000	238 498	18,6	18,7	18,5	144 449	11,3	10,7	11,4	94 049	7,4	8,0	7,1
2 000 bis unter 100 000	353 391	15,9	16,0	15,8	231 146	10,4	10,1	10,7	122 245	5,5	5,9	5,1
100 000 und mehr	193 193	12,9	12,8	12,4	165 729	11,0	10,6	11,0	27 464	1,8	2,2	1,4
Insgesamt ..	785 082	15,7	15,7	15,5	541 324	10,8	10,4	11,0	243 758	4,9	5,3	4,5

¹⁾ Auf 1 000 Einwohner am 30. 6. eines jeden Jahres.



Bundesgebietes (Binnenwanderung) und über die Grenzen des Bundesgebietes (Außenwanderung) vor. Diese Unterscheidung hat deshalb besondere Bedeutung, weil sich in den Ergebnissen der Binnenwanderung ganz andere Tendenzen widerspiegeln als in der Außenwanderung. Während nämlich aus den Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes, d. h. in erster Linie durch Zuzug aus den sowjetisch besetzten Gebieten Mitteldeutschlands die Bevölkerung 1955 auch noch in den kleinsten Gemeinden zugenommen hat, trifft dies für die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes erst für die Gemeinden von 5 000 Einwohnern ab zu.

Die Zahlen über die Binnenwanderung lassen eine laufende starke Abwanderung aus den kleinen und eine entsprechend hohe Zuwanderung in den Gemeinden der oberen Größenklassen erkennen. Dieser Vorgang ist nur zu verstehen, wenn man bedenkt, daß die ländlichen Gebiete durch das Einströmen der Evakuierten während des Krieges sowie der Vertriebenen und Flüchtlinge nach dem Krieg eine außerordentlich hohe Bevölkerungszunahme zu verzeichnen hatten —

Wanderungsbilanz im Bundesgebiet 1953 bis 1955
nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinden mit ... Einwohnern	Zu- (+) bzw. Abwanderungsüberschuß (—)										
	1955										
	aus den Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes			aus den Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes			aus den Wanderungen insgesamt				
	Personen insgesamt		darunter Vertriebene	Personen insgesamt		darunter Vertriebene	Personen insgesamt		darunter Vertriebene	Personen insgesamt	
Anzahl	auf 1 000 Ein- wohner ¹⁾	Anzahl	auf 1 000 Ein- wohner ¹⁾	Anzahl	auf 1 000 Ein- wohner ¹⁾	Anzahl	auf 1 000 Ein- wohner ¹⁾	Anzahl	auf 1 000 Einwohner ¹⁾	Anzahl	auf 1 000 Einwohner ¹⁾
unter 2 000	— 304 351	— 23,8	— 147 315	+ 51 818	+ 4,1	+ 17 708	— 252 533	— 19,7	— 129 607	— 21,6	— 22,6
und zwar											
unter 1 000 ..	— 232 951	— 30,9	— 116 732	+ 33 020	+ 4,4	+ 10 514	— 199 931	— 26,5	— 106 218	— 28,3	.
1 000 bis unter 2 000 ..	— 71 400	— 13,6	— 30 583	+ 18 798	+ 3,6	+ 7 194	— 52 602	— 10,0	— 23 389	— 12,0	.
2 000 bis unter 100 000	+ 64 156	+ 2,9	+ 55 077	+ 147 070	+ 6,6	+ 52 650	+ 211 226	+ 9,5	+ 107 727	+ 8,3	+ 11,3
und zwar											
2 000 bis unter 5 000 ..	— 14 745	— 2,4	+ 863	+ 30 607	+ 4,9	+ 10 968	+ 15 862	+ 2,5	+ 11 831	+ 0,6	} + 6,2
5 000 bis unter 20 000 ..	+ 27 989	+ 3,4	+ 22 571	+ 52 247	+ 6,4	+ 18 573	+ 30 236	+ 9,8	+ 41 144	+ 8,4	
20 000 bis unter 100 000 ..	+ 50 912	+ 6,6	+ 31 643	+ 64 216	+ 8,3	+ 23 109	+ 115 128	+ 14,9	+ 54 752	+ 14,5	
100 000 und mehr	+ 240 260	+ 16,0	+ 92 346	+ 111 903	+ 7,4	+ 29 665	+ 352 163	+ 23,4	+ 122 011	+ 22,0	+ 20,9
Insgesamt				+ 310 856 ²⁾	+ 6,2	+ 100 131 ²⁾	+ 310 856	+ 6,2	+ 110 131	+ 4,5	+ 7,1

¹⁾ Auf 1 000 Einwohner am 30. 6. eines jeden Jahres. — ²⁾ Abweichungen in den Summen (Personen insgesamt: 65, Vertriebene: 118) infolge Differenz der Zu- und Fortzüge innerhalb des Bundesgebietes.

z. B. die Gemeinden unter 10 000 Einwohnern von 1939 bis 1950 um fast 40 vH¹⁾ —, ohne daß inzwischen eine entsprechende Verbreiterung der wirtschaftlichen Grundlagen hätte erfolgen können. Rund die Hälfte des Wanderungsdefizits der Gemeinden unter 2 000 Einwohnern aus der Binnenwanderung entfiel daher 1955 auf Vertriebene. Damit hängt auch zusammen, daß in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern, die ursprünglich die meisten Vertriebenen aufgenommen hatten, der Bevölkerungsrückgang in den kleineren Gemeinden besonders groß ist. An anderen Ursachen für die Abwanderung aus den kleineren Gemeinden sind der hohe Geburtenüberschuß und die auch von der einheimischen Bevölkerung gesuchten besseren Erwerbsmöglichkeiten in den Städten zu nennen. Bei der nicht zum Personenkreis der Vertriebenen gehörenden Bevölkerung war daher 1955 auch noch in den Gemeinden von 2 000 bis 5 000 Einwohnern ein Binnenwanderungsdefizit festzustellen.

Am stärksten war in den letzten Jahren die Anziehungskraft der Großstädte, die 1955 aus den Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes einen Zuwanderungsüberschuß von 240 000 und aus den Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes von 112 000, insgesamt also von über 350 000 Menschen hatten. Ihre Bevölkerung ist allein hierdurch in diesem einen Jahr um 2,3 vH gewachsen. In den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern steht dem 1955 ein Defizit aus der Binnenwanderung von rund 304 000 und aus der Gesamtwanderung von rund 252 000 oder nahezu 2 vH gegenüber.

Die Ende 1955 vorhandenen 50 Großstädte haben nunmehr

²⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., Heft 6, Juni 1954: Die Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des Bundesgebietes 1939 — 1950 — 1953

fast alle wieder den Bevölkerungsstand bei Ausbruch des Krieges erreicht und zum Teil, besonders in den letzten Jahren, sogar erheblich überschritten. Von wenigen Ausnahmen abgesehen sind also vorerst keine Tendenzen sichtbar, die auf ein Ende ihrer Bevölkerungszunahme schließen lassen. Niedrigere Einwohnerzahlen als 1939 haben jetzt nur noch Köln, Nürnberg, Kiel, Kassel, Aachen, Mainz, Würzburg und Wilhelmshaven³⁾. Es sind dies entweder Städte mit besonders hohen Kriegszerstörungen oder, wie Wilhelmshaven und Kiel, Städte, die einen Funktionsverlust (Marinestützpunkte) erlitten haben. Mit Ausnahme von Kiel und Wilhelmshaven handelt es sich jedoch um Gemeinden, deren Bevölkerung seit 1950 stark zugenommen hat, so daß sie ebenfalls bald wieder den früheren Einwohnerstand erreicht haben werden. In Salzgitter, Wilhelmshaven und Flensburg, die 1950 noch zu den Großstädten zählten, ist die Bevölkerung inzwischen wieder unter die Grenze von 100 000 zurückgegangen; Darmstadt, Mainz, Würzburg, Bottrop, Offenbach a. M., Wanne-Eickel und Fürth sind als Großstädte neu hinzugekommen, hatten aber bis auf die letzten vier schon 1939 mehr als 100 000 Einwohner.

Durch die geschilderte Entwicklung hat sich der Anteil der Bevölkerung in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern seit 1950 von 28,9 auf 25,2 vH verringert und der Anteil der Großstadtbevölkerung von 27,3 auf 30,5 vH erhöht. Für beide Gruppen von Gemeinden ergeben sich gegenwärtig niedrigere Anteile als bei Ausbruch des Krieges. Dafür wohnen heute relativ sehr viel mehr Menschen in den Gemeinden der mittleren Größenklassen. Schw.

³⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 581*.

Die Wohnbevölkerung im Bundesgebiet 1939, 1950 und 1955 nach Gemeindegrößenklassen
Jeweiliger Gebietsstand der Gemeinden — Einordnung der Gemeinden nach ihren Größenklassen am jeweiligen Stichtag

Gemeinden mit ... Einwohnern	Gemeinden ¹⁾						Wohnbevölkerung ¹⁾					
	17. 5. 1939	13. 9. 1950	31. 12. 1955	17. 5. 1939	13. 9. 1950	31. 12. 1955	17. 5. 1939	13. 9. 1950	31. 12. 1955	17. 5. 1939	13. 9. 1950	31. 12. 1955
	Anzahl			vH			1 000					
unter 2 000	22 168	20 912	20 958	91,0	86,6	86,6	11 635,8	13 765,6	12 707,2	29,6	28,9	25,2
2 000 bis unter 5 000	1 450	2 155	2 060	5,9	8,9	8,5	4 394,6	6 493,8	6 214,8	11,2	13,6	12,4
5 000 bis unter 10 000	419	617	670	1,7	2,5	2,8	2 866,3	4 262,4	4 602,3	7,3	8,9	9,1
10 000 bis unter 20 000	165	248	269	0,7	1,0	1,1	2 274,3	3 386,2	3 703,8	5,8	7,1	7,4
20 000 bis unter 50 000	97	139	151	0,4	0,6	0,6	2 956,4	4 183,7	4 691,5	7,5	8,8	9,3
50 000 bis unter 100 000	31	38 ²⁾	43	0,1	0,2	0,2	2 264,8	2 570,2 ²⁾	3 052,9	5,7	5,4	6,1
100 000 und mehr	41	47	50	0,2	0,2	0,2	12 945,2	13 033,8	15 345,6	32,9	27,3	30,5
Insgesamt	24 371	24 156	24 201	100	100	100	39 337,5	47 695,7	50 318,1	100	100	100

¹⁾ Einschl. bewohnte gemeindefreie Grundstücke. — ²⁾ Ohne Fürth, Stadt mit 99 890 Einwohnern, die in der Größenklasse „100 000 und mehr“ enthalten ist.

Die Bevölkerung nach dem Alter am 31. 12. 1955

Die Altersgliederung der Bevölkerung des Bundesgebietes nach dem Stande vom 31. Dezember 1955 wurde, wie alljährlich zum Jahresende, im Rahmen der Bevölkerungsforschreibung ermittelt. Von dem Ergebnis der Volkszählung am 13. September 1950 ausgehend, werden dabei sowohl die durch Geburten und Sterbefälle als auch die durch die Wan-

derungen eintretenden Veränderungen des Bevölkerungsbestandes berücksichtigt.

Besetzung der Geburtsjahrgänge durch Sterbefälle und Wanderungen verändert

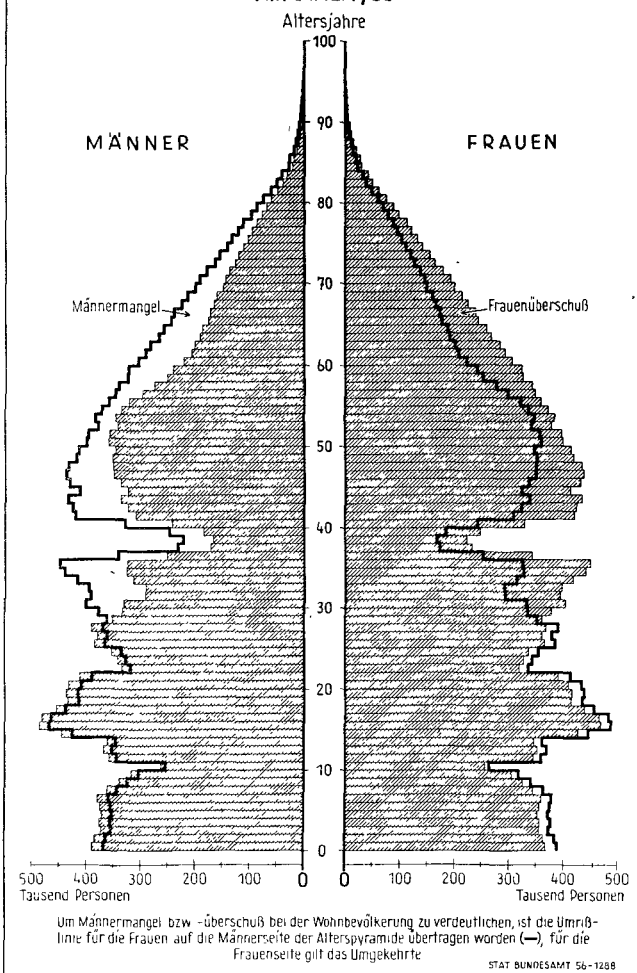
Vom 13. September 1950 bis 31. Dezember 1955 wurden im Bundesgebiet etwa 4,1 Millionen Kinder lebend geboren, 2,8 Millionen Personen sind gestorben und 1,3 Millionen

Personen mehr zu- als abgewandert, so daß sich eine Bevölkerungszunahme von 2,6 Millionen ergab. Die dadurch verursachten Veränderungen in der Besetzung der einzelnen Geburtsjahrgänge waren verschieden stark. Der Bestand der in den Jahren 1906 bis 1950 Geborenen (die heute 6- bis 50jährigen) hat sich gegenüber 1950 in allen Jahrgängen trotz der Abgänge durch Tod vergrößert (zusammen um 0,7 Millionen Personen) und nur die Zahl der 1905 und früher Geborenen durchweg (zusammen um 2 Millionen Personen) vermindert. Der sich daraus ergebende Bevölkerungsrückgang der Jahrgänge 1950 und früher von 1,3 Millionen wurde jedoch durch die Geburten der inzwischen neu hinzugekommenen Jahrgänge 1951 bis 1955 mehr als ausgeglichen.

Die Unterschiede in den Bestandsveränderungen der Geburtsjahrgänge (vgl. auch Statistische Monatszahlen S. 583²) sind durch die in den einzelnen Altersstufen verschieden hohe Sterblichkeit einerseits und die verschieden starke Beteiligung an den Wanderungen andererseits bedingt. So hatten die Jahrgänge 1906 bis 1950 einen Zugang durch Wanderungen von 1 Million und einen Abgang durch Tod von 0,3 Millionen zu verzeichnen, dagegen betrug bei den 1905 und früher Geborenen der Zuwanderungsüberschuß nur 0,3 Millionen, die Zahl der Sterbefälle jedoch 2,3 Millionen. Von dem Bevölkerungszuwachs der 1906 bis zum 13. September 1950 Geborenen fiel über die Hälfte auf die Geburtsjahrgänge 1926 bis 1941 (die heute 14- bis 30jährigen), deren Bestand sich dadurch um 344 aT vergrößert hat. Unter ihnen hatten die Jahrgänge 1931 bis 1937 (die heute 18- bis 25jährigen) mit 236 000 oder 46,1 aT den stärksten Zugang zu verzeichnen. An dem Bevölkerungsverlust der 1905 und früher Geborenen von 2 Millionen waren die betroffenen Jahrgänge in einem von Jahrgang zu Jahrgang steigenden Maße beteiligt, entsprechend der mit dem Lebensablauf zunehmenden Zahl der Sterbefälle und der gleichzeitig abnehmenden Höhe des Zuwanderungsüberschusses.

Betrachtet man die Entwicklung bei den männlichen und weiblichen Personen getrennt, so ergibt sich ungefähr das gleiche Bild. Die Veränderungen bei den Jahrgängen der Frauen waren jedoch etwas geringer, da die Frauen eine niedrigere Sterblichkeit und im allgemeinen auch einen etwas niedrigeren Zuwanderungsüberschuß aufweisen.

ALTERSAUFBAU DER WOHNBEVÖLKERUNG DES BUNDESGBIETES AM 31.12.1955

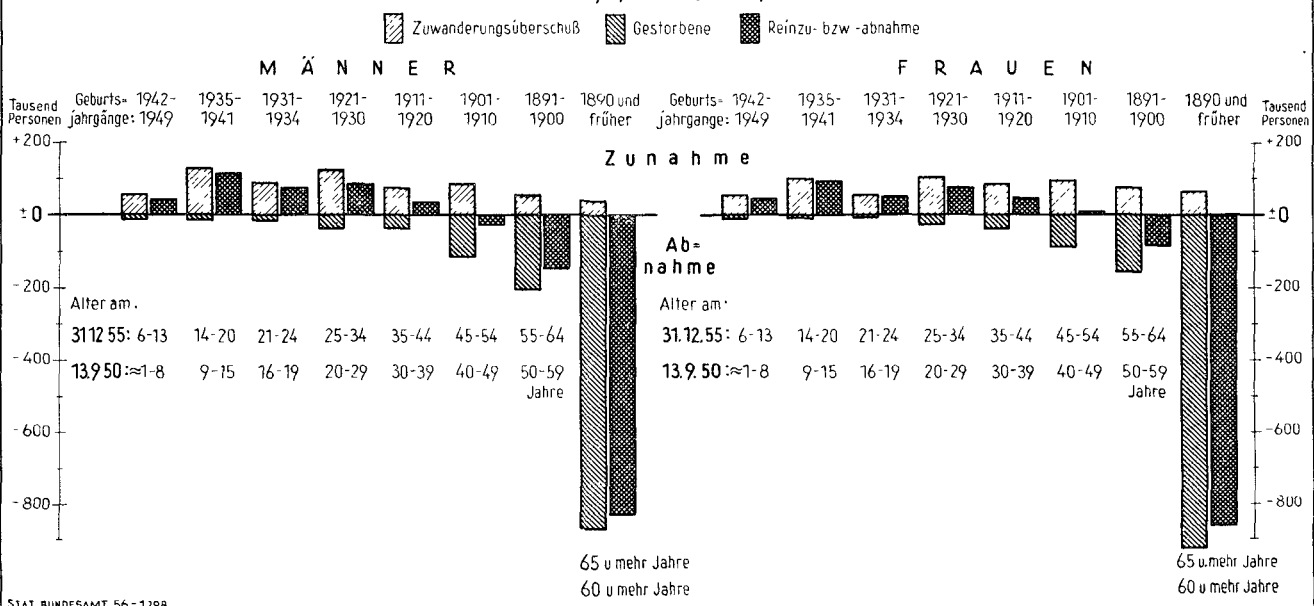


Altersaufbau durch Verschiebung der Geburtsjahrgänge beeinflusst

So beachtlich die Auswirkungen der Bevölkerungsbewegung der letzten Jahre auf die Besetzung der einzelnen Ge-

burtsjahrgänge auch waren, so hat sich dadurch die Altersstruktur der Bevölkerung in ihren Grundzügen nur wenig geändert. Die durch die Geburtenausfälle und blutigen Verluste der beiden Weltkriege verursachten Einbuchtungen in

ZU- BZW. ABNAHME DER AM 13.9.1950 VORHANDENEN WOHNBEVÖLKERUNG NACH GEBURTSJAHRGRUPPEN VOM 13.9.1950 BIS 31.12.1955

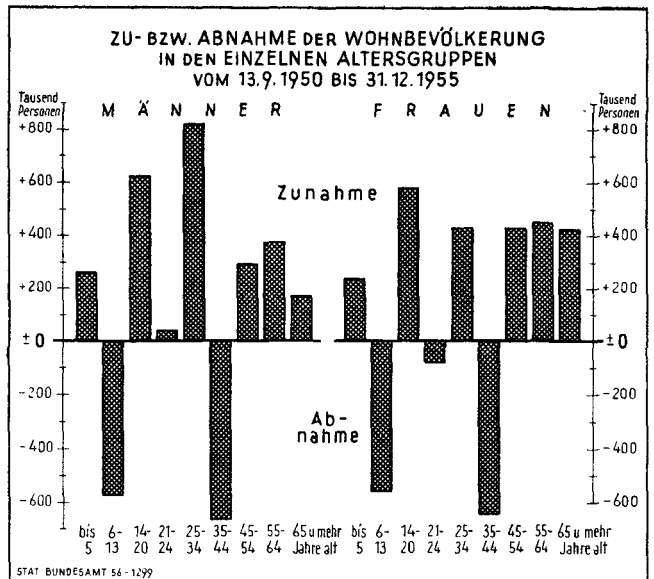


der Alterspyramide sind geblieben und lediglich um die Spanne der seit der Volkszählung 1950 vergangenen Jahre höher gerückt. Dessen ungeachtet hat jedoch eine erhebliche Veränderung in der Besetzung einzelner Altersgruppen stattgefunden. So waren Ende 1955 500 000 oder 12,8 vH mehr Kinder unter 6 Jahre alt als im Zeitpunkt der Volkszählung 1950. Die damals in diesem Alter stehenden Geburtsjahrgänge 1945 bis 1950 sind durch die stärkeren Jahrgänge 1950 bis 1955 abgelöst worden. Die Zahl der 6- bis 14jährigen hat dagegen um mehr als 1 Million oder 17,3 vH abgenommen, weil hier an die Stelle der geburtenreichen Jahrgänge 1937 bis 1944 die infolge der Geburtenausfälle bei Ende des zweiten Weltkrieges schwächeren Jahrgänge 1942 bis 1949 getreten sind. Dieser erheblichen Verminderung des Bestandes der schulpflichtigen Kinder steht eine starke Zunahme der Zahl der eben ins erwerbsfähige Alter eingetretenen 14- bis 21jährigen gegenüber. Der Zuwachs belief sich hier auf 1,2 Millionen oder fast ein Viertel des Bestandes von 1950 und ist darauf zurückzuführen, daß die in diese Gruppe aufgerückten Jahrgänge 1935 bis 1941 aus der Zeit des Geburtenanstiegs vor dem zweiten Weltkrieg stammen und zudem in den letzten Jahren den höchsten Zuwanderungsüberschuß hatten. Keine wesentliche Änderung ergibt sich bei den 21- bis 45jährigen. Innerhalb dieser Altersgruppe ist jedoch eine Verlagerung des Gewichts zu den etwa 25- bis 35jährigen aus den Geburtsjahrgängen 1921 bis 1930 eingetreten, im Gegensatz zu der nunmehr verhältnismäßig geringen Zahl von 35- bis 40jährigen, die in der Hauptsache aus den sehr schwachen Jahrgängen des ersten Weltkrieges stammen, die dann im zweiten Weltkrieg noch einmal stark gelichtet worden sind. Bei den über 45 Jahre alten Personen ist eine beträchtliche Vergrößerung des Bestandes zu beobachten, und zwar bei den 45- bis 65jährigen um 1,5 Millionen und bei den 65 und mehr Jahre alten Personen um 600 000 oder jeweils um über 13 vH. Ihre Zahl hat so stark zugenommen, weil immer mehr Personen aus den Jahren mit großen Geburtenüberschüssen vor dem ersten Weltkrieg in dieses Alter hineinwachsen, die in einer Zeit stark abnehmender Sterblichkeit lebten und außerdem am ersten Weltkrieg — da sie noch zu jung waren — nicht teilgenommen haben. Im oberen Teil der Bevölkerungspyramide treten dadurch fortlaufend stärkere Jahrgänge an die Stelle von allmählich absterbenden schwächeren, so daß die höheren Altersgruppen einen immer größer werdenden Raum einnehmen. Bei den weiblichen Jahrgängen der betreffenden Altersgruppen vollzieht sich der geschilderte Prozeß in gleicher Weise wie bei den männlichen, nur auf breiterer Basis, da bei ihnen die Kriegsverluste keine Rolle spielen.

Wohnbevölkerung im Bundesgebiet
am 13. September 1950 und 31. Dezember 1955
nach Altersgruppen

Altersgruppe	Wohnbevölkerung				Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 1 000 vH	
	am 13. 9. 1950		am 31. 12. 1955			
	1 000	vH	1 000	vH		
unter 6 ...	3 918,9	8,2	4 420,6	8,8	+ 501,7	+ 12,8
6 bis unter 14 ...	6 516,5	13,7	5 388,3	10,7	- 1 130,1	- 17,3
14 bis unter 21 ...	5 000,0	10,5	6 206,7	12,3	+ 1 206,7	+ 24,1
21 bis unter 45 ...	16 337,0	34,3	16 240,4	32,3	- 96,9	- 0,6
45 bis unter 65 ...	11 499,4	24,1	13 044,6	25,9	+ 1 545,2	+ 13,4
65 und mehr ...	4 423,9	9,3	5 019,5	10,0	+ 595,6	+ 13,5
Insgesamt ..	47 695,7	100	50 318,1	100	+ 2 622,5	+ 5,5

Zusammenfassend kann man als wichtigste Veränderung im Altersaufbau der Bevölkerung seit 1950 folgendes feststellen: Der Anteil der Kinder unter 14 Jahren ist von 21,9 auf 19,5 vH gesunken, der Anteil der 14- bis 45jährigen ist mit 44,8 bzw. 44,6 vH etwa konstant geblieben, der Anteil der 45- bis 65jährigen hat von 24,1 auf 25,9 vH und der der 65 und mehr Jahre alten Personen von 9,3 auf 10,0 vH zugenommen. Das gegenwärtige Bild der Altersstruktur der Bevölkerung, das schon die künftige Entwicklung erkennen läßt, ist somit gekennzeichnet durch eine zunehmende Über-



alterung, die sich auch schon auf die im erwerbsfähigen Alter stehende Bevölkerung erstreckt. Im Zusammenhang hiermit sei jedoch auch erwähnt, daß 1950 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65) 49 Personen außerhalb dieses Alters (unter 15 und über 65) kamen, Ende 1955 aber nur noch 45. Der Grund liegt darin, daß der zunehmende Anteil älterer Leute durch den Rückgang des Anteils der Kinder mehr als wettgemacht worden ist. Es ergibt sich damit gegenwärtig etwa die gleiche Relation zwischen Personen im erwerbsfähigen und außerhalb des erwerbsfähigen Alters wie 1939 im Bundesgebiet. Mit einer erheblichen Verschlechterung ist erst in den kommenden Jahren zu rechnen, in denen der Anteil der älteren Personen weiter zunehmen wird.

Frauenüberschuß jetzt erst vom 28. Lebensjahr an

Das Verhältnis der Zahl der Männer zu der der Frauen, das normalerweise nur bei den jüngeren Personen infolge Überwiegens der Knabengeburt und bei den älteren infolge höherer Sterblichkeit der Männer Abweichungen vom Gleichstand aufweist, ist durch die Mannerverluste der beiden Weltkriege von den mittleren bis hinein in die höchsten Altersstufen empfindlich gestört worden. Im Zeitpunkt der Volkszählung 1950 waren vom 23. Lebensjahr ab die Frauen in allen Altersjahren in der Überzahl und in der Altersgruppe der 25- bis 40jährigen etwa ein Drittel mehr Frauen als Männer vorhanden. Inzwischen hat sich das Übergewicht der Frauen in den mittleren Altersjahren etwas verringert, da Jahrgänge mit normalem Geschlechtsverhältnis aufgerückt sind und der Zuwanderungsüberschuß der Männer etwas größer war als der der Frauen. Ende 1955 waren daher erst vom 28. Lebensjahr ab mehr Frauen als Männer vorhanden, und die Altersgruppe mit dem größten Frauenüberschuß bilden nunmehr die 30- bis 45jährigen. Das Geschlechtsverhältnis bei der Gesamtbevölkerung war Ende 1955 mit 1 123 Frauen auf 1 000 Männer günstiger als 1950 mit 1 134.

Die Vertriebenen im Bundesgebiet
am 13. September 1950 und 31. Dezember 1955
nach Altersgruppen

Altersgruppe	Vertriebene				Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 1 000 vH	
	am 13. 9. 1950		am 31. 12. 1955			
	1 000	vH	1 000	vH		
unter 6 ...	669,4	8,5	867,0	9,9	+ 197,5	+ 29,5
6 bis unter 14 ...	1 163,3	14,8	951,1	10,9	- 212,2	- 18,2
14 bis unter 21 ...	867,1	11,0	1 109,8	12,7	+ 242,8	+ 28,0
21 bis unter 45 ...	2 890,5	36,7	3 020,5	34,5	+ 129,9	+ 4,5
45 bis unter 65 ...	1 716,1	21,8	2 076,4	23,7	+ 360,2	+ 21,0
65 und mehr ...	569,7	7,2	731,5	8,3	+ 161,7	+ 28,4
Insgesamt	7 876,2	100	8 756,2	100	+ 880,0	+ 11,2

Bei den Vertriebenen etwas stärkere Veränderungen als bei der übrigen Bevölkerung

Bei den Vertriebenen ist die Entwicklung etwas anders verlaufen als bei der übrigen Bevölkerung, weil die Vertriebenen einen verhältnismäßig höheren Geburten- und Zuwanderungsüberschuß aufzuweisen hatten. Von der Volkszählung 1950 bis Ende 1955 haben die Vertriebenen um 880 000 oder 11,2 vH zugenommen, die übrige Bevölkerung dagegen nur

um 4,4 vH. In der Besetzung der Altersgruppen sind bei den Vertriebenen im wesentlichen die gleichen Veränderungen eingetreten wie bei der übrigen Bevölkerung, da die Unregelmäßigkeiten im Altersaufbau durch Kriegsverluste und Geburtenausfälle bei allen Personenkreisen vorhanden sind. Jedoch unterscheidet sich die Altersstruktur der Vertriebenen von der der übrigen Bevölkerung nach wie vor durch einen höheren Anteil der jüngeren und mittleren Altersgruppen und einen niedrigeren Anteil der älteren. Th.

Gesundheitswesen

Die Krankenanstalten im Jahr 1955

Die seit 1952 in den Ländern des Bundesgebietes nach einheitlichen Richtlinien durchgeführte ausführliche Krankenanstaltsstatistik beruht auf Angaben, die die Krankenanstalten auf einem besonderen Formblatt machen. Diese Formblätter werden über die zuständigen Gesundheitsämter den Statistischen Landesämtern zur Aufbereitung zugeleitet. Krankenanstalten im Sinne dieser Erhebung sind die verwaltungsmäßig zu einer Wirtschaftseinheit zusammengeschlossenen Anstalten, in denen Kranke untergebracht und gepflegt werden und in denen durch ärztliche Hilfeleistung erstrebt wird, Krankheiten, Leiden oder Körperschäden festzustellen, zu heilen oder zu lindern, sowie Entbindungsheime.

Bettenzahl, Art und Zweckbestimmung der Krankenanstalten

Am 31. Dezember 1955 gab es im Bundesgebiet 3 353 Krankenanstalten mit 530 096 Normalbetten¹⁾. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der Krankenanstalten um 28 (0,8 vH) und die der Normalbetten um 5 900 (1,1 vH) zugenommen. Außer den Normalbetten konnten am Jahresende noch rund 20 000 Betten, die zusätzlich aufgestellt waren, durch Kranke belegt werden. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl dieser Betten praktisch gleich geblieben.

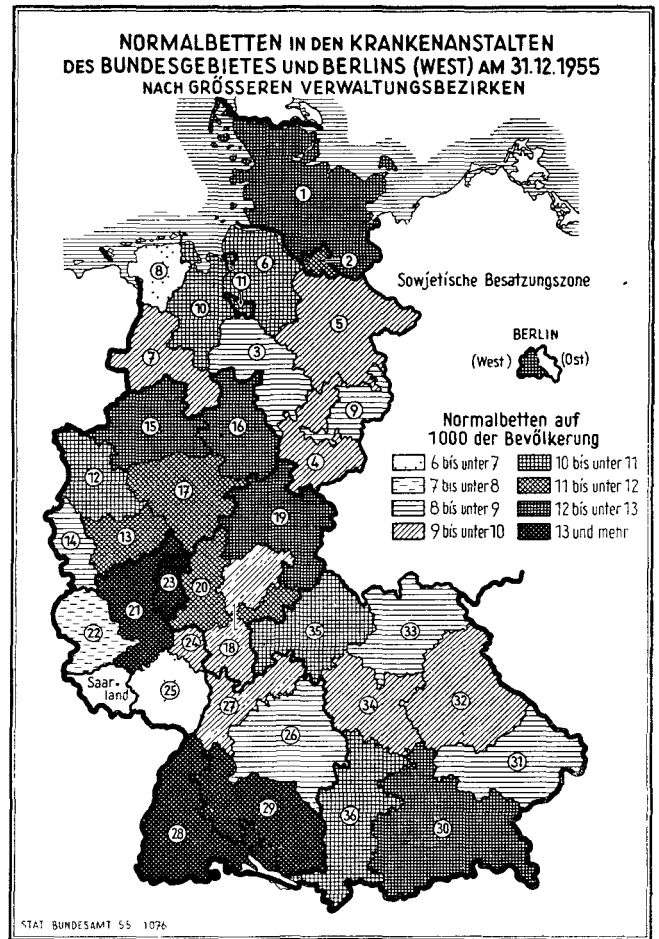
Im Bundesgebiet betrug die Bettenziffer — Zahl der Normalbetten bezogen auf 1 000 der Bevölkerung — am Ende des Berichtsjahres 10,5. Gegenüber 1954 hat sich diese Ziffer nicht verändert. Die Zunahme an Krankenanstalten und Betten reichte also eben aus, um mit der Bevölkerungszunahme Schritt zu halten. Das Bettenangebot je Einwohner konnte nicht günstiger gestaltet werden. Auch in den Ländern des Bundesgebietes waren die Unterschiede zwischen den Bettenziffern von 1955 und dem Vorjahr unerheblich. Bei einer Gegenüberstellung der Bettenziffern der Länder des Bundesgebietes ist zu berücksichtigen, daß die Aussagekraft der Bettenziffern insofern beeinträchtigt ist, als die Krankenanstalten eines Landes nicht nur von den Einwohnern des gleichen Landes in Anspruch genommen werden. So gibt es z. B. gerade in dem Land mit der höchsten Bettenziffer (Schleswig-

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 584*

Die Krankenanstalten in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) am 31. Dezember 1955

Land	Krankenanstalten	Normalbetten				
		1955		1954 1953 1952		
	Anzahl	auf 1 000 der Bevölkerung				
Schleswig-Holstein	155	27 557	12,1	12,3	11,7	11,3
Hamburg	65	19 741	11,1	11,3	11,1	11,4
Niedersachsen	427 ¹⁾	59 413	9,1	9,1	9,0	8,8
Bremen	15	6 878	10,8	11,2	11,5	11,9
Nordrhein-Westfalen	796	164 315	11,1	11,1	11,2	11,4
Hessen	296	49 266	10,8	10,7	10,5	10,4
Rheinland-Pfalz	230	31 832	9,6	9,6	9,5	9,4
Baden-Württemberg	570	76 509	10,7	10,7	10,6	10,6
Bayern	799	94 585	10,3	10,1	9,9	9,4
Bundesgebiet	3 353 ¹⁾	530 096	10,5	10,5	10,4	10,3
Berlin (West)	149	28 244	12,8	12,6	12,4	14,3

¹⁾ Außerdem eine Krankenanstalt (Hilfskrankenhaus) in Niedersachsen, die nur Notbetten (50) hatte.



Länder und größere Verwaltungsbezirke

- | | | | |
|-------|---------------------|-------|--------------------------------|
| 1 | Schleswig-Holstein | 20 | RB Wiesbaden |
| 2 | Hamburg | 21—25 | Rheinland-Pfalz |
| 3—10 | Niedersachsen | 21 | RB Koblenz |
| 3 | RB Hannover | 22 | RB Trier |
| 4 | RB Hildesheim | 23 | RB Montabaur |
| 5 | RB Lüneburg | 24 | RB Rhenhessen |
| 6 | RB Stade | 25 | RB Pfalz |
| 7 | RB Osnabrück | | |
| 8 | RB Aurich | 26—29 | Baden-Württemberg |
| 9 | VB Braunschweig | 26 | RB Nordwürttemberg |
| 10 | VB Oldenburg | 27 | RB Nordbaden |
| 11 | Bremen | 28 | RB Sudbaden |
| | | 29 | RB Sudwürttemberg-Hohenzollern |
| 12—17 | Nordrhein-Westfalen | 30—36 | Bayern |
| 12 | RB Düsseldorf | 30 | RB Oberbayern |
| 13 | RB Köln | 31 | RB Niederbayern |
| 14 | RB Aachen | 32 | RB Oberpfalz |
| 15 | RB Münster | 33 | RB Oberfranken |
| 16 | RB Detmold | 34 | RB Mittelfranken |
| 17 | RB Arnsberg | 35 | RB Unterfranken |
| | | 36 | RB Schwaben |
| 18—20 | Hessen | | |
| 18 | RB Darmstadt | | |
| 19 | RB Kassel | | |

Die Nummern der größeren Verwaltungsbezirke entsprechen nicht den amtlich-statistischen Kennziffern des Gemeindeschlüsselverzeichnis der Bundesrepublik Deutschland.

Holstein) wie auch in dem Land mit der niedrigsten Bettenziffer (Niedersachsen) einige Krankenanstalten, die ausschließlich mit Kranken belegt werden, die außerhalb dieser Länder, und zwar in Hamburg und auch Bremen, ihren Wohnsitz haben. Läßt man bei Schleswig-Holstein die 4 104 Betten dieser Anstalten außer Ansatz, so ergibt sich eine Bettenziffer von nur 10,3 anstatt der Ziffer von 12,1 in der vorstehenden Tabelle. Bei Niedersachsen wären in ähnlicher Weise 2 231 Betten abzusetzen und eine Bettenziffer von 8,7 der von 9,1 in der Texttafel gegenüberzustellen.

Die Bettenziffer der größeren Verwaltungsbezirke der Länder des Bundesgebietes sind in vorstehendem Schaubild dargestellt. Sie veränderten sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls nur geringfügig.

Von den 3 353 Krankenanstalten waren 892 Beleganstalten mit insgesamt 54 280 Normalbetten, das sind 10,2 vH der gesamten Normalbetten. In diesen Beleganstalten erhalten die Kranken von den Kostenträgern der Krankenanstalten Unterkunft, Verpflegung und Pflege, während die Behandlung durch Ärzte, die in freier Praxis tätig sind, durchgeführt wird.

Die Krankenanstalten im Bundesgebiet am 31. Dezember 1955 nach ihrer Art

Art der Krankenanstalten	1955		1954	1938 ¹⁾
	Krankenanstalten Anzahl	Normalbetten		
		vH		
Öffentliche Krankenanstalten	1 355 ²⁾	296 531	55,9	56,6
Freie gemeinnützige Krankenanstalten	1 265	202 356	38,2	37,9
Private Krankenanstalten	733	31 209	5,9	5,5
Insgesamt	3 353 ²⁾	530 096	100	100

¹⁾ Deutsches Reich: Gebietsstand 31. 12. 1937. — ²⁾ Außerdem eine Krankenanstalt (Hilfskrankenhaus) in Niedersachsen, die nur Notbetten (50) hatte.

1955 entfiel von der Gesamtbettenzahl der überwiegende Teil (rund 56 vH) auf die öffentlichen Krankenanstalten, die in erster Linie von den Gemeinden und Gemeindeverbänden, außerdem u. a. von Bund, Ländern, Sozialversicherungsträgern unterhalten werden. Von den freien gemeinnützigen Krankenanstalten, deren Kostenträger u. a. caritative Verbände, Stiftungen sind, wurden rund 38 vH und von den privaten Krankenanstalten rund 6 vH der Normalbetten gestellt. Gegenüber 1954 blieb die Bettenzahl in den öffentlichen Krankenanstalten unverändert, sie ist in den freien gemeinnützigen um rund 2 vH und in den privaten Krankenanstalten um rund 8 vH angestiegen.

Gliedert man die Krankenanstalten der verschiedenen Kostenträger nach der Zahl der Normalbetten, ergeben sich deutliche Unterschiede. Bei den öffentlichen Krankenanstalten

entfielen rund 28 vH der vorhandenen 296 531 Betten auf Anstalten mit 1 000 und mehr Betten. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Krankenanstalten größerer Städte oder von Gemeindeverbänden sowie um Universitätskliniken und Heil- und Pflegeanstalten. Daneben sind die Anstalten mittlerer Größe von Bedeutung, indem die Anstalten mit 100 bis unter 400 Betten zusammen 33,7 vH aller Betten haben. Die kleineren Anstalten mit weniger als 100 Betten sind zwar sehr zahlreich — mit 642 fast die Hälfte aller öffentlichen Anstalten — enthalten aber nur 11,4 vH aller Betten. Bei den freien gemeinnützigen Anstalten spielen die großen Anstalten nur eine geringe Rolle. Hier häufen sich die Anstalten in der mittleren Größenklasse; auf die Anstalten mit 100 bis unter 400 Betten entfallen 57,7 vH aller Betten. Bei den privaten Anstalten überwiegen die kleineren Anstalten mit weniger als 100 Betten sowohl der Zahl nach (681 von 733) als auch den Betten nach (65,9 vH).

Nach ihrer Zweckbestimmung aufgegliedert waren am Jahresende 1955 im Bundesgebiet 1 859 allgemeine Krankenanstalten mit 317 163 Normalbetten, 1 463 Fachkrankenanstalten mit 211 150 Normalbetten und 31 Gefängniskrankenanstalten mit 1 783 Normalbetten vorhanden. Die allgemeinen Krankenanstalten stellten somit von den 530 096 Normalbetten insgesamt rund 60 vH und hatten gegenüber dem Vorjahr (314 377) um rund 2 800 (0,9 vH) zugenommen. In den Fachkrankenanstalten war die Bettenzahl noch etwas stärker, und zwar von 207 967 auf 211 150 um 1,5 vH angestiegen. Die Veränderung der Bettenzahl war bei den einzelnen Fachkrankenanstalten jedoch sehr unterschiedlich. Besonders bemerkenswert ist die Abnahme in den Tuberkulose- und die Zunahme in den psychiatrischen und neurologischen Krankenanstalten. Es muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß auch in den allgemeinen Krankenanstalten Fachabteilungen für die verschiedensten Gebiete vorhanden sind. Leider ist es aber nicht möglich, für das Bundesgebiet diese Fachabteilungen gesondert auszuweisen, da deren Abgrenzung in den Ländern unterschiedlich gehandhabt wird oder noch nicht festgelegt ist.

Der Krankenstand

Für das Berichtsjahr 1955 liegen erstmalig für alle Länder des Bundesgebietes Angaben über den Krankenstand vor. In den Krankenanstalten des Bundesgebietes wurden im Jahre 1955 rund 6,2 Millionen Kranke stationär behandelt. Die Zahl der Pflegetage betrug rund 173 Millionen. Diese beiden Angaben lassen erkennen, daß die Krankenanstalten auch als Wirtschaftsfaktor eine erhebliche Bedeutung haben.

Bezogen auf die Gesamtzahl der Normalbetten war im Berichtsjahr 1955 im Bundesgebiet ein Bett durchschnittlich 326 Tage belegt. Der Belegungsgrad hatte in den öffentlichen und freien gemeinnützigen Krankenanstalten ein höheres

Die Krankenanstalten im Bundesgebiet am 31. Dezember 1955 nach ihrer Zweckbestimmung

Zweckbestimmung der Krankenanstalten	Krankenanstalten	Normalbetten insgesamt	1955			1954
			öffentlichen	davon in freien gemeinnützigen Krankenanstalten		
				privaten		
Allgemeine Krankenanstalt	1 859 ¹⁾	317 163	172 219	139 647	5 297	314 377
Fachkrankenanstalt	1 463	211 150	122 529	62 709	25 912	207 967
davon:						
Krankenanstalt für innere Krankheiten	150	14 362	7 565	3 598	3 199	13 265
Krankenanstalt für Infektionskrankheiten	8	467	425	42	—	338
Säuglings- und Kinderkrankenanstalt	94	13 365	4 214	8 464	687	13 676
Tuberkulosekrankenanstalt	321	46 035	28 480	13 769	3 786	48 164
Chirurgische Krankenanstalt	179	11 569	5 103	2 862	3 604	11 240
Orthopädische Krankenanstalt	42	4 559	1 486	2 752	321	5 434
Gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenanstalt	167	8 348	4 385	1 321	2 642	8 167
Entbindungsheim	26	366	27	225	114	397
Psychiatrisch und neurologische Krankenanstalt, einschl. Krankenanstalt für Suchtkranke	156	92 009	63 794	24 103	4 112	88 437
Krankenanstalt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	43	897	442	47	408	810
Krankenanstalt für Augenkrankheiten	42	1 602	890	289	423	1 624
Krankenanstalt für Haut- und Geschlechtskrankheiten	14	1 395	1 355	10	30	1 415
Kurkrankenanstalt	192	13 340	3 279	3 875	6 186	11 734
Sonstige Fachkrankenanstalt (u. a. für Strahlenheilkunde, chronisch Kranke)	29	2 836	1 084	1 352	400	3 266
Gefängniskrankenanstalt	31	1 783	1 783	—	—	1 852
Insgesamt	3 353 ¹⁾	530 096	296 531	202 356	31 209	524 196

¹⁾ Außerdem eine Krankenanstalt (Hilfskrankenhaus) in Niedersachsen, die nur Notbetten (50) hatte.

Ausmaß als in den privaten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die durchschnittliche Bettenbelegung geringfügig angestiegen und hatte praktisch den gleichen Stand wie im Jahre 1953.

Die Krankenbewegung in den Krankenanstalten im Reichsgebiet 1934 und 1938 sowie im Bundesgebiet 1953 bis 1955

Gebiet Berichtsjahr	Kranken- anstalten insgesamt	davon in		
		öffentlichen	freien ge- meinnützigen	privaten
Krankenanstalten				
Durchschnittliche Bettenbelegung je Normalbett in Tagen				
Reichsgebiet 1934 ¹⁾ 1938 ¹⁾	278,9 303,4	293,2	263,6	217,3
Bundesgebiet 1953 1954 1955	326,1 323,6 326,3	327,7 324,6 328,7	327,1 323,8 326,0	302,1 311,5 305,6
Grad der Bettenausnutzung je Tag in vH				
Reichsgebiet 1934 ¹⁾ 1938 ¹⁾	76,4 83,1	80,3	72,2	59,5
Bundesgebiet 1953 1954 1955	89,3 88,7 89,4	89,8 88,9 90,0	89,6 88,7 89,3	82,8 85,3 83,7
Durchschnittliche Verweildauer ²⁾ der stationär behandelten Kranken in Tagen				
Reichsgebiet 1934 ¹⁾ 1938 ¹⁾	40,0 36,2	43,5	37,4	24,5
Bundesgebiet 1953 1954 1955	30,3 ³⁾ 30,4 ³⁾ 29,8	32,5 ³⁾ 32,6 ³⁾ 32,0	28,0 ³⁾ 27,9 ³⁾ 27,9	28,4 ³⁾ 29,9 ³⁾ 25,0

¹⁾ Gebietsstand: 31. 12. 1937; 1934 ohne Saargebiet. — ²⁾ Errechnet nach der Formel: $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$. — ³⁾ Ohne Bayern.

Von 100 Normalbetten waren 1955 durchschnittlich je Tag 89 belegt. Die durchschnittliche Verweildauer der stationär behandelten Kranken betrug rund 30 Tage. Abgesehen von den privaten Krankenanstalten ist diese Ziffer gegenüber dem Vorjahr praktisch gleich geblieben. Der Aussagewert dieser Angaben, die die Gesamtzahl der Krankenanstalten betreffen, ist jedoch beschränkt, weil die Verweildauer in den Krankenanstalten je nach der Zweckbestimmung sehr verschieden ist. Sieht man einmal ganz von den Heil- und Pflegeanstalten ab, so schwankt sie zwischen über 100 Tagen bei Tuberkulosekrankenanstalten und etwa 10 Tagen bei den Entbindungsheimen. Leider kann für das Bundesgebiet die Verweildauer für die nach der Zweckbestimmung gegliederten Anstalten oder für große Krankheitsgruppen nicht berechnet werden. Für einzelne Länder wurden derartige Untersuchungen bereits versuchsweise durchgeführt²⁾.

Im Berichtsjahr 1955 starben in den Krankenanstalten des Bundesgebietes 211 841 stationär behandelte Personen. Der Anteil der in Krankenanstalten Gestorbenen an den Gesamtsterbefällen der Bevölkerung des Bundesgebietes betrug 39,1 vH. Bei 30 087 in Krankenanstalten Gestorbenen — das sind 14,2 vH der gesamten Sterbefälle in Krankenanstalten — wurde eine Leichenöffnung vorgenommen.

Personal in den Krankenanstalten

Da die von den Gesundheitsämtern durchgeführte Statistik der Heil- und Pflegepersonen gewisse Lucken aufweist²⁾, wird das Personal der Krankenanstalten auch im Rahmen der Krankenanstaltsstatistik erfaßt. Am Jahresende 1955 waren in den Krankenanstalten des Bundesgebietes 20 097 hauptamtliche Krankenanstaltsärzte und 6 892 Belegärzte tätig. Die Zahl der hauptamtlichen Krankenanstaltsärzte hat sich infolge einer Abnahme bei den nachgeordneten Ärzten (Oberärzte, Assistenzärzte u. a.) um rund 400 verringert. Die Zahl der Belegärzte, die hauptberuflich als niedergelassene Ärzte

²⁾ Bayern (vgl.: Bayern in Zahlen, 10. Jg., Heft 5 — Mai 1956); Hessen (vgl.: Mitteilungen des Hessischen Statistischen Landesamtes Nr. A I e/3/54 vom 21. November 1955); Nordrhein-Westfalen (vgl.: Statistische Informationen, Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, Reihe A 2/6/15/54 vom 15. September 1955); Schleswig-Holstein (vgl.: Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein, Nr. A IV 1 — 1955 vom 22. August 1956). — ³⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 8. Jg., Oktober 1956, Heft 10, S. 519 f.*.

Das Personal der Krankenanstalten im Bundesgebiet am 31. Dezember 1955

Beruf	Per- sonen ins- gesamt	1955 davon in			1954 | 1953		
		öffent- lichen	freien gemein- nützig.	privaten	Auf 1000 Normalbetten kamen . . . Per- sonen neben- stehenden Be- rufs		
					Krankenanstalten		
Hauptamtliche Kranken- anstaltsärzte	20 097	12 962	5 769	1 366	38	39	39
davon: Leitende Ärzte	4 093	1 796	1 560	737	8	8	8
Nachgeordnete Ärzte	16 004	11 166	4 209	629	30	31	31
Belegärzte	6 892	2 277	3 909	706	13	13	13
zusammen	26 989	15 239	9 678	2 072	51	52	52
Hospitierende und unbe- zahlte Ärzte	1 653	1 429	195	29	3	4	5
Medizinalassistenten . . .	755	507	238	10	1	.	.
Pflegepersonen (ohne Pflegeschüler (-innen)) darunter:	87 082	52 796	30 478	3 808	164	153	155
Krankenschwestern . . .	58 496	32 880	22 887	2 729	110	107	110
Krankenpfleger	6 417	4 726	1 589	102	12	11	11
Säuglings- u. Kinder- schwwestern	6 644	3 816	2 588	240	13	12	12
Irrenpfleger (-innen) . . .	9 370	8 192	920	258	18	16	15
Hebammen	5 060	2 263	2 327	470	10	10	10
darunter:							
Festangestellte	1 210	659	435	116	2	2	2
Pflegeschüler (-innen) . .	16 338	8 707	7 531	100	31	32	32
davon:							
Krankenschwestern- schülerinnen	11 404	5 668	5 651	85	21	21	22
Krankenpflegeschüler Säuglings- u. Kinder- schwwesternschülerinn. Hebammen- schülerinnen	835 3 657 442	565 2 044 430	258 1 610 12	85 3 —	12 7 1	2 8 1	2 7 1
Approbierte Apotheker . .	372	281	88	3	1	1	1
Medizin.-technische Hilfskräfte ¹⁾	15 116	9 045	5 057	1 014	29	28	26
darunter:							
med.-techn. Assisten- ten (-innen)	6 402	4 291	1 846	265	12	12	11
med.-techn. Gehilfen (-innen)	1 604	778	723	103	3	3	3
Krankengymnasten (-innen)	1 166	703	313	150	2	2	2
Masseure, Masseusen . . .	1 647	742	671	234	3	3	3
Verwaltungskräfte	17 967	10 458	6 269	1 240	34	33	33
Wirtschaftskräfte	105 948	55 579	42 642	6 827	198	191	198

¹⁾ Einschl. sonstiges pharmazeutisches Personal.

eine freie Praxis ausüben, ist gegenüber 1954 um fast 200 angestiegen. Diese Zunahme der Belegärzte wirkte sich fast ausschließlich in den freien gemeinnützigen Krankenanstalten aus. Außerdem arbeiteten in den Krankenanstalten zum Zwecke der Fortbildung oder wegen fehlender Niederlassungsmöglichkeit 1 653 hospitierende und unbezahlte Ärzte. Die Zahl dieser Ärzte ist gegenüber dem Vorjahr um rund 600 zurückgegangen. Darüber hinaus waren in den Krankenanstalten 755 Medizinalassistenten tätig, die gemäß der Bestallungsordnung für Ärzte vom 15. September 1953 nach abgeschlossenem Staatsexamen eine zweijährige klinische Vorbereitungszeit ableisteten. Erst nach Abschluß dieser Medizinalassistentenzeit kann von ihnen die ärztliche Approbation erworben werden.

In den Krankenanstalten waren ohne die Pflegeschüler (-innen) 87 082 Pflegepersonen beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl dieser Pflegepersonen um rund 6 700 zugenommen. Die Zahl der Krankenschwestern (58 496) ist gegenüber dem Vorjahr am stärksten angestiegen, und zwar um rund 2 500. Auch die Zahlen der Krankenpfleger (6 417), der Säuglings- und Kinderschwwestern (6 644) und der Irrenpflegepersonen (9 370) haben sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. 1955 standen im Bundesdurchschnitt für 100 Normalbetten 16 Pflegepersonen zur Verfügung gegenüber 15 im Vorjahr. Die Zahl der Hebammen (5 060) erreichte 1955 nicht die Höhe des Vorjahres. Allerdings hat die Zahl der festangestellten Hebammen (1 210) gegenüber 1954 (1 015) zugenommen.

Die Zahl der Krankenpflegeschüler (-innen) einschl. der

Hebammenschülerinnen (16 338) war 1955 geringfügig niedriger als im Vorjahr. Während sich die Zahl der Krankenschwesternschülerinnen im Berichtsjahr geringfügig erhöhte, ging sie bei den übrigen Pflegeschüler (-innen) etwas zurück.

15 116 medizinisch-technische Hilfskräfte waren am Jahresende in Krankenanstalten eingesetzt. Im Vergleich zum Vor-

jahr hat sich die Zahl dieses Personenkreises, zu denen u. a. die medizinisch-technischen Assistenten (-innen), Krankengymnasten, Masseure (-sen) zählen, etwas erhöht.

Am Ende des Berichtsjahres wurden in den Krankenanstalten 17 967 Verwaltungskräfte und 105 048 Wirtschaftskräfte beschäftigt. Ri.

Rechtspflege

Die gerichtlichen Ehelösungen im Jahr 1955

Im Jahre 1955 sind im Bundesgebiet auf Grund des Ehegesetzes (Gesetz Nr. 16 des Kontrollrats vom 20. Februar 1946) durch Gerichtsurteil 43 071 Ehen gelöst worden¹⁾; 255 dieser Ehen wurden für nichtig erklärt (darunter 240 wegen „Doppel-ehe“ [§ 20]), 278 aufgehoben (darunter 243 wegen „Irrtums über die persönlichen Eigenschaften des anderen Ehegatten“ [§ 32]) und 42 538 geschieden. In 3 163 Fällen wurde die Klage abgewiesen. Im folgenden Beitrag werden nur die Ehescheidungen behandelt, da sie zahlenmäßig allein von Bedeutung sind. Er beschränkt sich auch weitgehend auf die Tatbestände, für die für das Jahr 1955 erstmalig Zahlenunterlagen vorliegen. Dazu kommen die Ergebnisse einiger neuer Berechnungen, die die Entwicklung der Scheidungshäufigkeit besser als bisher verfolgen lassen.

Tabelle 1: Die gerichtlichen Ehelösungen nach der Art des Urteils im Bundesgebiet 1939 bis 1955

Jahr	Rechtskräftige Urteile auf Ehelösung		
	insgesamt	Nichtigkeit der Ehe	davon lauteten auf Aufhebung der Ehe
1939	30 266	31	572
1940 ¹⁾	48 896	113	361
1947	77 109	390	628
1948	88 374	658	703
1949	80 937	806	722
1950	76 167	728	801
1951	56 861	556	443
1952	51 593	382	378
1953	48 035	323	329
1954	45 011	284	289
1955	43 071	255	278

¹⁾ Bremen z. T. geschätzt und ohne Bremerhaven.

Entwicklung der Scheidungshäufigkeit

Der Rückgang der Scheidungshäufigkeit hat sich fortgesetzt. 1955 kamen auf 10 000 Einwohner 8,5 Ehescheidungen gegenüber 8,9 im Vorjahr. Das sind weniger als die Hälfte der Scheidungen von 1948. Damals hatte die durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse bedingte ungewöhnlich hohe Scheidungshäufigkeit mit 87 013 Ehescheidungen oder 18,8 auf 10 000 Einwohner ihren Höchststand erreicht.

Tabelle 2: Die Ehescheidungen im Reichsgebiet 1913 bis 1939 und im Bundesgebiet 1939 bis 1955

Jahr	Reichsgebiet		Ehescheidungen im		Bundesgebiet	
	auf 10 000 Einwohner	auf 10 000 bestehende Ehen	Jahr	auf 10 000 Einwohner	auf 10 000 bestehende Ehen	
1913	2,7	15,2	1939	7,5	32,9	
1920	5,9	32,1	1950	15,7	69,6	
1925	5,7	27,9	1951	11,6	51,1	
1930	6,3	29,5	1952	10,5	45,6	
1935	7,5	33,1	1953	9,7	41,8	
1938	7,2	31,1	1954	9,0	38,4	
1939	8,9	33,7	1955	8,5	36,3	

Diese „rohen“ Scheidungsziffern lassen das wirkliche Ausmaß der Veränderungen der Scheidungshäufigkeit nicht genau erkennen, da der Anteil der Verheirateten an der Bevölkerung im Laufe der Jahre nicht gleich geblieben ist. Man erhält — besonders für einen Vergleich über längere Zeiträume — ein zuverlässigeres Bild, wenn man die geschiedenen Ehen auf die bestehenden Ehen bezieht. Diese sind zuletzt bei der Volkszäh-

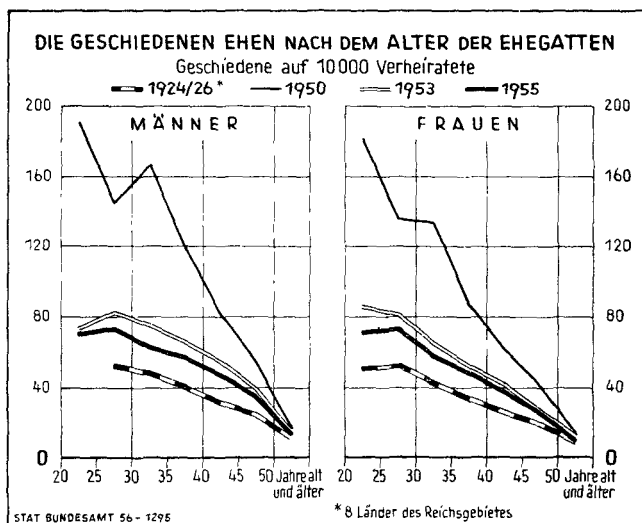
¹⁾ Die ausführlichen Ergebnisse der Statistik der gerichtlichen Ehelösungen enthält der Statistische Bericht Arb.-Nr. VIII 13 7 „Die gerichtlichen Ehelösungen im Bundesgebiet im Jahre 1955“

lung 1950 festgestellt worden; für die Jahre 1951 bis 1955 wurden sie auf Grund zuverlässiger Unterlagen geschätzt. Zur Berechnung der Ziffern ist von der Zahl der verheirateten Männer ausgegangen worden, da die meisten verheirateten Frauen, deren Männer noch kriegsgefangen oder vermißt sind, praktisch als verwitwet angesehen werden müssen. Trotz des starken Rückgangs in den letzten Jahren liegt 1955 mit 36,3 Ehescheidungen auf 10 000 bestehende Ehen die Scheidungshäufigkeit im Bundesgebiet höher als 1939 (32,9). Sie beträgt außerdem etwa das Zweieinhalbfache derjenigen von 1913 im Reichsgebiet (15,2). Eine weitere Verfeinerung ist durch Ausschaltung des Einflusses der Veränderungen im Altersaufbau der verheirateten Männer möglich. Geht man von der Alters- und Familienstandsgliederung von 1939 aus, so erhält man für 1955 eine hierauf standardisierte Scheidungsziffer von 39,9. Die geringere Beständigkeit der Ehen gegenüber 1939 kommt darin noch deutlicher zum Ausdruck. Der Vergleich der „rohen“ Scheidungsziffern mit diesen verfeinerten zeigt jedoch, daß auch sie, die manchmal wegen Fehlens der benötigten Bezugswerte verwendet werden mußten oder müssen, den Sachverhalt und die Entwicklung im großen ganzen richtig wiedergeben.

Das Alter der Geschiedenen

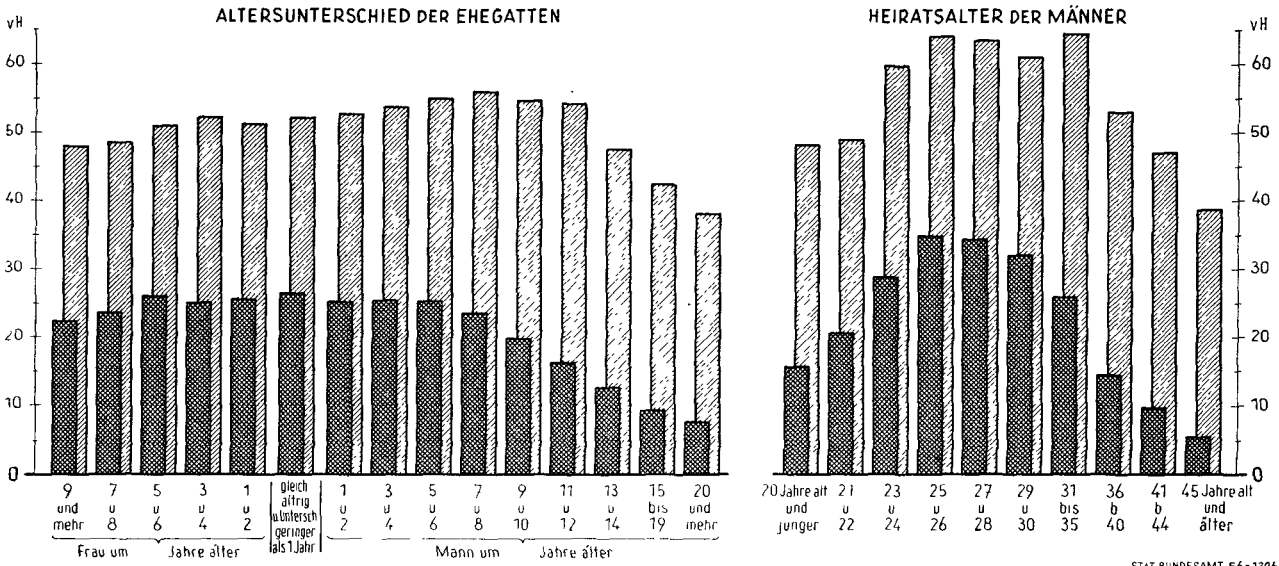
Bei Männern wie Frauen nimmt die Scheidungshäufigkeit mit zunehmendem Alter ab, sie betrug aber 1955 bei den über 50jährigen Männern und Frauen noch 13,4 bzw. 9,5 je 10 000 Verheiratete entsprechenden Alters. Die für das Jahr 1950 noch als abnorm hoch zu bezeichnende Scheidungshäufigkeit betrifft in erster Linie die jüngeren Altersgruppen, insbesondere die 30- bis 35jährigen Männer. Unter ihnen dürften sich besonders viele befinden, die ihre Ehe während des Krieges eingegangen waren²⁾. Zum Vergleich mit früheren Zeiten stehen nur Zahlenangaben für einige Länder des Reichsgebietes (Preußen, Sachsen, Thüringen, Hessen, Hamburg, Oldenburg, Lippe, Lübeck) aus den Jahren 1924/26 zur Verfügung. Danach war die Zunahme der Scheidungshäufigkeit gegenüber der Vorkriegszeit am geringsten bei den älteren Männern und Frauen. Zwischen den Altersgruppen der jüngeren Personen besteht kein nennenswerter Unterschied in den Veränderungen der Scheidungshäufigkeit, wenn man 1955 und 1924/26 miteinander

²⁾ Vgl. hierzu auch „Wirtschaft und Statistik“, 7. Jg. N. F., November 1955, Heft 11, S. 546 ff.: Die gerichtlichen Ehelösungen im Jahr 1954.



DIE GESCHIEDENEN EHEN 1955 NACH DER EHEDAUER

Von 100 geschiedenen Ehen haben ... bestanden seit: 7 und mehr Jahren 15 und mehr Jahren



STAT. BUNDESAMT 56-1296

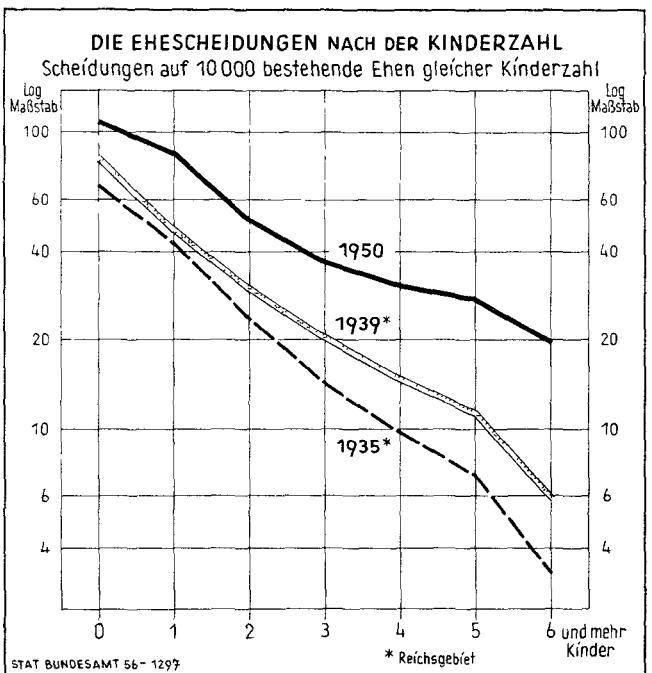
vergleicht. Bei der Gegenüberstellung ist zwar zu beachten, daß in vorwiegend evangelischen Gebieten, um die es sich bei den oben genannten 8 Ländern handelt, die Scheidungshäufigkeit schon immer höher war als in solchen mit überwiegend katholischer Bevölkerung. Da es hier jedoch nur auf den Unterschied im Ausmaß der Veränderungen in den Altersgruppen ankommen soll, dürfte dieser Umstand keine große Rolle spielen.

In bezug auf den Altersunterschied der Ehegatten sind offenbar die Ehen am beständigsten, in denen der Mann 7 bis 8 Jahre älter ist als die Frau. Von den geschiedenen Ehen mit diesem Altersunterschied der Ehegatten hatten 1955 beispielsweise 56 vH 7 und mehr Jahre bestanden. Dieser Anteil wird um so kleiner, je älter oder je jünger der Mann gegenüber der Frau ist; denn in diesen Fällen erfolgt ein größerer Teil der Scheidungen schon nach kürzerer Ehedauer. Hierbei spielt aber nicht allein der Altersunterschied selbst, sondern auch das Heiratsalter, besonders des Mannes, eine Rolle. Sehr jung heiratende Männer können nur wenig jüngere oder ältere Frauen wählen. Nach dem Heiratsalter sind aber offenbar die Ehen am beständigsten, in denen der Mann bei der Eheschließung 25 bis 35 Jahre alt war. Die Ehen, die in diesem Alter des Mannes geschlossen und 1955 geschieden wurden, hatten zu mehr als 60 vH über 7 Jahre gedauert. Der Anteil der geschiedenen Ehen mit mehr als 7jährigem Bestand wird zunehmend kleiner je jünger aber auch je älter die Männer bei der Heirat waren. Noch aufschlußreichere Ergebnisse wären zu erwarten, wenn man die geschiedenen Ehen nach dem Altersunterschied bzw. Heiratsalter der Ehegatten auf die entsprechend differenzierten Ehebestände beziehen würde. Hierzu fehlen jedoch für 1955 die Unterlagen.

Die geschiedenen Ehen nach der Zahl der Kinder

Von den 42 538 im Jahre 1955 geschiedenen Ehen waren 15 926, also 37 vH kinderlos. 33,7 vH der Ehen hatten 1 Kind und 17,4 vH 2 Kinder gehabt. Rund 41 000 der noch lebenden Kinder waren minderjährig. Aus dem Kleinerwerden der Zahl der Scheidungen mit zunehmender Kinderzahl kann jedoch nicht ohne weiteres geschlossen werden, daß das Vorhandensein von Kindern den Willen zur Scheidung schwächt, da auch die Zahl der Kinder der bestehenden Ehen berücksichtigt werden muß. Für das Jahr 1955 stehen zur Berechnung von Scheidungsziffern nach der Kinderzahl keine Unterlagen zur Verfügung, wohl aber für 1950. Die Ergebnisse lassen — wie auch vor dem Kriege — tatsächlich eine Abnahme der Scheidungshäufigkeit mit zunehmender Kinderzahl erkennen, die jedoch längst nicht mehr so ausgeprägt ist wie z. B. 1935 oder

1939. Diese Abnahme trifft nach eingehenderen Untersuchungen auch nicht für jede Ehedauer zu. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit scheint vielmehr mit zunehmender Ehedauer der Einfluß der Kinderzahl auf die Beständigkeit der Ehe an Bedeutung zu verlieren, so daß bei Ehen mit 15- und mehrjähriger Dauer 1950 eine Abhängigkeit der Scheidungshäufigkeit von der Kinderzahl kaum mehr in Erscheinung trat.



STAT. BUNDESAMT 56-1297

* Reichsgebiet

Die Gründe der Ehescheidungen

Nach den Gerichtsurteilen, die die wahren Gründe für die Zerruttung einer Ehe allerdings nur sehr vage widerspiegeln, hat der Anteil der Scheidungen wegen Verschuldens („Ehebruch“ (§ 42) und „andere Eheverfehlungen“ (§ 43)) in den letzten Jahren leicht zugenommen, während der Anteil der Scheidungen wegen „Auflösung der häuslichen Gemeinschaft“ (§ 48) etwas geringer geworden ist. Die übrigen Scheidungsgründe sind zahlenmäßig von ganz untergeordneter Bedeutung. Der Anteil der nach § 42 oder nach § 43 geschiedenen

Tabelle 3: Ehescheidungen im Bundesgebiet nach Gründen 1950, 1952, 1954 und 1955

Scheidungsgrund	Ehescheidungen				
	1955	1954	1952	1950	
	Anzahl	vH			
§ 42: Ehebruch	2 422	5,7	6,2	7,1	11,1
§ 43: Andere Eheverfehlungen	34 598	81,3	80,0	73,8	73,0
§ 42 in Verbindung mit § 43	979	2,3	1,8	2,1	2,7
§ 44 oder 45: Geistige Störung, Geisteskrankheit	415	1,0	1,1	0,9	0,7
§ 46: Ansteckende oder ekelerregende Krankheiten	18	0,0	0,1	0,0	0,1
§ 48: Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft	4 084	9,6	10,9	12,8	12,3
Sonstige Kombinationen von §§ sowie Scheidungen nach fremdem Recht	22	0,1	0,1	0,1	0,2
Insgesamt	42 538	100	100	100	100

Ehen ist nach den Ergebnissen für 1954 — für 1955 hat keine Auszählung stattgefunden — um so größer, je jünger die Geschiedenen sind, während die auf Grund von § 48 geschiedenen Ehen mit wachsendem Alter der Ehegatten sehr stark zunehmen. Demzufolge waren 1954 30,2 vH der nach § 48 geschiedenen Männer über 50 und 37,9 vH der nach diesem Paragraphen geschiedenen Frauen über 45 Jahre alt, während

Tabelle 4: Die geschiedenen Ehen 1955 nach dem Alter der Ehegatten und nach dem Kläger

Alter des Mannes bzw. der Frau bei der Ehescheidung	Geschiedene					
	Männer			Frauen		
	insgesamt	darunter Fälle, bei denen der Mann als Kläger auftrat		insgesamt	darunter Fälle, bei denen der Mann als Kläger auftrat	
		Anzahl	vH		Anzahl	vH
unter 25 Jahre	2 242	712	31,8	5 491	1 944	35,4
25 bis unter 30 Jahre	8 118	2 693	33,2	9 099	3 020	33,2
30 bis unter 35 Jahre	7 932	2 698	34,0	9 019	3 116	34,5
35 bis unter 40 Jahre	5 209	1 898	36,4	5 200	1 893	36,4
40 bis unter 45 Jahre	6 631	2 552	38,5	5 729	2 159	37,7
45 bis unter 50 Jahre	5 482	2 131	38,9	3 982	1 559	39,2
50 bis unter 55 Jahre	3 639	1 343	36,9	2 179	899	41,3
55 bis unter 60 Jahre	1 837	717	39,0	1 111	468	42,1
60 bis unter 65 Jahre	786	322	41,0	447	195	43,6
65 und mehr Jahre	588	290	49,3	206	96	46,6
unbekannt	74	37		75	44	
Insgesamt	42 538	15 393	36,2	42 538	15 393	36,2

der Anteil der in diesem Alter geschiedenen Männer und Frauen an den auf Grund von § 42 oder § 43 gelösten Ehen nur 14,3 vH bzw. 16,5 vH betrug.

In 36,2 vH der Fälle wurde die Klage von dem Mann erhoben. Die Häufigkeit der Klageerhebung durch den Mann nimmt mit steigendem Alter der Ehegatten zu. Von den geschiedenen Männern im Alter von 65 und mehr Jahren waren fast die Hälfte Kläger. Ein Zusammenhang mit der Zunahme des Anteils der Scheidungen wegen „Auflösung der häuslichen Gemeinschaft“ mit höherem Alter ist anzunehmen. Für feinere Analysen fehlen die Unterlagen, wie es überhaupt schwierig ist, so komplexe Vorgänge, wie die Gründe der Ehezerstörungen, statistisch zu durchleuchten, da die Statistik immer nur zahlenmäßig erfassbare Tatbestände darstellen kann.

Tabelle 5: Ehescheidungen im Bundesgebiet auf Grund der §§ 42, 43 und 48 des Ehegesetzes nach der Schuld 1950, 1952, 1954 und 1955

Für schuldig wurden erklärt	Ehescheidungen			
	1955	1954	1952	1950
	Anzahl	vH		
nach § 42 (Ehebruch) oder in Verbindung mit § 43 (andere Eheverfehlungen)				
der Mann allein	21 302	56,1	54,2	53,6
die Frau allein	5 033	13,2	13,4	14,6
beide	11 664	30,7	32,4	31,8
Zusammen	37 999	100	100	100
nach § 48 (Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft)				
der Mann allein	228	5,6	7,9	8,3
die Frau allein	26	0,6	0,9	0,9
beide	6	0,1	1,1	1,4
keiner von beiden	3 824	93,6	90,1	89,3
Zusammen	4 084	100	100	100

Die in den letzten Jahren festzustellende Zunahme der Fälle, in denen die Männer schuldig waren, hat sich 1955 fortgesetzt. Bei den 1955 auf Grund der §§ 42 oder 43 geschiedenen Ehen war der Mann zu 56,1 vH allein schuldig. Der Anteil der Fälle, in denen gegen die Frau (13,2 vH) oder gegen beide Ehegatten (30,7 vH) ein Schuldausspruch erfolgte, nahm dementsprechend ab. Bei einer Scheidung nach den §§ 42 und 43 erfolgt stets ein Schuldausspruch, jedoch nicht immer bei einer Scheidung nach § 48. Bei diesen ist es in den letzten Jahren immer seltener zu einem Schuldausspruch gekommen. 1950 waren es noch 13,0 vH, 1955 aber nur noch 6,4 vH, wobei sich der Schuldausspruch fast ausschließlich gegen den Mann richtete. Pe.

Landwirtschaft

Die Kartoffelernte 1956

Endgültiges Ergebnis

Die vorläufigen Ergebnisse über die Kartoffelernte stützen sich auf verschiedene Informationen über schon abgeerntete Kartoffelflächen. Außerdem muß jedoch die Entwicklung der später reifenden Sorten schätzungsweise berücksichtigt werden, die manchmal anders verläuft, als man zum Zeitpunkt der Vorschätzungen annehmen kann. Das endgültige Ergebnis dagegen ergibt sich erst nach der vollständigen Aufarbeitung sämtlicher Einzelfälle, die bei der Repräsentativstatistik vorgesehen sind. Es werden nach dem Zufallsprinzip Betriebe, Felder und auf diesen bestimmte Reihen ausgesucht, auf denen von Kommissionen Rodungen vorgenommen werden. In einem Teil der Fälle handelt es sich nicht nur um Rodungen von Einzelreihen, sondern um Vollrodungen ganzer Felder. Die

Zusammenstellung des endgültigen Ergebnisses kann sich durch den Witterungsverlauf manchmal erheblich verzögern. In diesem Jahr hat allerdings die Witterung während der Kartoffelernte eine schnelle Zusammenstellung ermöglicht. Ebenso wie bei dem endgültigen Ergebnis der Getreideernte zeigen 1956 auch bei der Kartoffelernte das endgültige und das letzte vorläufige Ergebnis eine weitgehende Übereinstimmung. Dies gilt für die Summe des Bundesgebietes, während in den Ländern zum Teil Änderungen eingetreten sind, die sich dann aber im Bundesergebnis aufheben.

Der diesjährige Gesamtertrag an Kartoffeln im Bundesgebiet erreicht 26,76 Mill. t. Damit ist die diesjährige Kartoffelernte eine der höchsten der Nachkriegszeit¹⁾. Sie liegt um 3,9 Mill. t oder 17 vH höher als im Vorjahr. Sie ist auch um rund 2,3 Mill. t oder 9,5 vH höher als im Durchschnitt der

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S 589*

Die Kartoffelerträge im Bundesgebiet

Fruchtart	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1951/55	Zunahme (+) in vH	
										1956 gegen 1955	1956 gegen 1951/55
Hektarertrag in dz											
Frühkartoffeln	148,0	134,1	170,6	159,6	159,0	178,6	155,3	181,1	164,8	+ 16,6	+ 9,9
Spätkartoffeln	189,5	249,9	218,7	210,8	213,9	227,8	205,5	239,0	215,5	+ 16,3	+ 10,9
Kartoffeln insgesamt	185,8	244,9	215,7	208,0	210,8	225,0	202,7	235,8	212,6	+ 16,3	+ 10,9
Gesamtertrag in Mill. t											
Kartoffeln insgesamt	20,87	27,96	24,10	23,85	24,53	26,77	22,87	26,76	24,43	+ 17,0	+ 9,5

Die Kartoffelernte im Bundesgebiet 1956

Fruchtart	Fläche			Hektarertrag			Gesamtertrag		
	1000 ha	1955 = 100	1951/1955 = 100	dz	1955 = 100	1951/1955 = 100	1000 t	1955 = 100	1951/1955 = 100
Frühkartoff.	63	99,1	94,9	181,1	116,6	109,9	1 139	115,6	104,3
Spätkartoff.	1 072	100,6	99,0	239,0	116,3	110,9	25 617	117,0	109,8
Kartoffeln insgesamt	1 135	100,5	98,7	235,8	116,3	110,9	26 756	117,0	109,5

Jahre 1951 bis 1955. Diese hohe Gesamternte im Bundesgebiet ergibt sich in der Hauptsache durch einen hohen Hektarertrag (rund 236 dz je Hektar), der der zweithöchste der Nachkriegszeit ist (1950: rund 245 dz je Hektar). Die Kartoffelanbaufläche dagegen hat sich nur ganz unwesentlich verändert.

Die Entwicklung in den einzelnen Ländern ist sehr unterschiedlich, da sich der Witterungsverlauf, der allgemein in diesem Jahr sehr ungünstig war, verschieden auf die einzelnen Kartoffelsorten ausgewirkt hat. Die Frühkartoffelernte wird in allen Ländern als sehr gut bezeichnet. Der Hektarertrag ist im Durchschnitt des Bundesgebietes um rund 17 vH höher als im Vorjahr. Von den einzelnen Ländern haben besonders Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein hohe Hektarerträge. Sogar in Nordrhein-Westfalen, wo die Gesamtkartoffelernte schlechter als im Vorjahr ist, ist die Frühkartoffelernte um rund 8 vH höher als 1955.

Bei den Spätkartoffeln, wozu auch die mittelfrühen und mittelspäten Sorten gerechnet werden, ergibt sich, regional gesehen, zum Teil eine andere Entwicklung. Die Gesamternte im Bundesgebiet ist zwar um 17 vH höher als 1955, was zu einem ganz geringen Teil auf eine Erweiterung der Anbaufläche zurückzuführen ist, aber überwiegend durch den Anstieg des Hektarertrages von rund 206 auf 239 dz bedingt ist. Bei dem Vergleich der diesjährigen Kartoffelernte mit der vorjährigen ist jedoch zu bemerken, daß die Ernte 1955 die zweit-schlechteste der Nachkriegszeit war. 1949 wurden 20,9 Mill. t geerntet und 1955 rund 22,9 Mill. t. Die höchste Ernte wurde 1950 mit rund 28 Mill. t erreicht.

Besonders hohe Gesamterträge im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt 1951 bis 1955 sind in Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz erzielt worden. Den höchsten Hektarertrag weist in diesem Jahr Schleswig-Holstein mit 263 dz auf, der in diesem Land in der Nachkriegszeit bisher noch nie erreicht worden ist. An zweiter Stelle steht Bayern mit 261 dz je Hektar. Nur die Rekordernte von 1950 in Bayern brachte einen noch höheren Hektarertrag von 266 dz. Bei Niedersachsen und Hessen kann man von einer Durchschnittsernte sprechen. Das einzige Land, das in diesem Jahr eine ausgesprochen schlechte Kartoffelernte hatte, ist Nordrhein-Westfalen. Dort ist der Hektarertrag von rund 198 dz um 14 vH niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1955 und der kleinste, der in der Nachkriegszeit dort vorgekommen ist. Trotz einer Vergrößerung der Anbaufläche von Kartoffeln wurden in Nordrhein-Westfalen mit 3,2 Mill. t rund 270 000 t weniger Kartoffeln als im Vorjahr geerntet. Der Grund liegt hauptsächlich darin, daß in diesem Land in einem ziemlich großen Umfang mittelfruhe Kartoffeln angebaut wurden. Die feuchte Witterung während des Sommers hat sich auf diese Kartoffeln besonders nachteilig ausgewirkt.

Die Qualität der Kartoffeln kann in diesem Jahr als gut angesehen werden. Die Frühkartoffeln kamen in den meisten Ländern gesund auf den Markt. Für die mittelfrühen Sorten war das Wetter jedoch ungünstig, so daß man bei dieser Kartoffelsortengruppe nur zum Teil von guter Qualität sprechen kann. Der größte Teil der Kartoffeln entfällt jedoch auf die späten Sorten, und bei ihrer Ernte war in den Hauptanbaugebieten das Erntewetter sehr günstig. Die Erkrankungen der Kartoffeln, und zwar sowohl des Krautes als auch der Knollen, war bei der Besonderen Ernteerntung bei den Vollrodungen krankheitserreger im allgemeinen feuchtwarme Witterung lieben. Dieser Sommer war zwar sehr feucht, aber meistens kühl, so daß die Voraussetzungen für die Ausbreitung von Kartoffelkrankheiten nicht besonders günstig waren.

Die Ergebnisse von repräsentativen Untersuchungen, die bei der Besonderen Ernteerntung bei den Vollrodungen ermittelt worden sind, geben Anhaltspunkte über den Schmutzgehalt der gerodeten Kartoffeln. Danach ergibt sich, daß in

Schleswig-Holstein der sehr niedrige Schmutzgehalt von rund 3 vH ermittelt worden ist und ähnlich in Baden-Württemberg. In Bayern und Rheinland-Pfalz liegen die ermittelten Werte zwischen 3 und 4 vH. In Niedersachsen und Hessen ist dagegen der Schmutzgehalt etwas höher als 4 vH. Besonders hoch ist er in Nordrhein-Westfalen, wo die repräsentativen Feststellungen einen Schmutzgehalt von rund 10 vH ergeben.

Nach den Meldungen der amtlichen Berichterstattung ist der Anteil der erkrankten oder angefaulten Kartoffeln im allgemeinen kleiner als in dem gleichfalls sehr nassen Jahr 1954.

Ro.

Die Strohernte 1956

Die diesjährige Strohernte ist mit 20,4 Mill. t zwar die größte seit 1949, aber ihre Zusammensetzung und ihre Qualität weicht von denen vergangener Jahre zum Teil erheblich ab. Durch die Vergrößerung der Getreideanbaufläche um 1,4 vH gegenüber dem Vorjahr ergab sich schon bei der Körnerernte ein Mehrertrag. Beim Getreidestroh hat die Witterung eine noch größere Steigerung gegenüber dem Vorjahr hervorgerufen, da durch die reichlichen Niederschläge das Getreide, wie der Fachausdruck sagt, „stroh-wüchsig“ war. Das meiste Stroh ergibt im allgemeinen der Winterroggen. Der Hektarertrag¹⁾ dieses Jahres liegt im Durchschnitt des Bundesgebietes mit 46,6 dz, wie in allen Jahren bisher, am höchsten von allen Getreidearten, er ist aber um 0,1 dz niedriger als im Vorjahr. Durch die Steigerung der Anbaufläche ist aber der Gesamtertrag an Winterroggenstroh um 42 000 t oder 0,6 vH größer. Gegenüber dem Durchschnitt 1951 bis 1955 hat sich der Gesamtertrag an Winterroggenstroh in diesem Jahr um beinahe 8 vH erhöht. Auch der Weizen ist eine strohreiche Getreideart. Im Durchschnitt des Bundesgebietes und der Jahre 1951 bis 1955 wurden je Hektar vom Winterweizen 42,1 dz geerntet. Der diesjährige Hektarertrag ist zwar mit 44,2 dz höher, da aber die Anbaufläche von Winterweizen um 1,2 vH zurückging, ist der Gesamtertrag an Winterweizenstroh mit 4,4 Mill. t etwas niedriger als im Vorjahr. Die Wintergerste, bei der erhebliche Auswinterungsschäden eintraten, war im Bestand nicht so dicht wie in Normaljahren, so daß der Strohertrag von 37,4 dz im Jahre 1955 auf 36,3 dz je ha im Jahre 1956 zurückging. Durch die Verringerung der Anbaufläche um rund 5 vH ist auch der Gesamtertrag an Wintergerstenstroh von rund 530 000 t auf rund 485 000 t, das heißt um rund 9 vH zurückgegangen. Die größte Steigerung ist bei Sommergerste eingetreten, da diese Fruchtart zum Teil an Stelle von ausgewinterten Getreidearten angebaut wurde. Die Anbaufläche liegt um rund 13 vH höher als im Vorjahr. Der Hektarertrag hat sich auch um 1,5 dz oder 4,3 vH erhöht, so daß der Gesamtertrag an Sommergerstenstroh um rund 17 vH größer ist als 1955. Beim wichtigsten Futterstroh (Hafer) ist die Erntemenge mit 3,74 Mill. t die gleiche wie im Vorjahr, da zwar die Haferfläche zurückgegangen ist, aber im gleichen Ausmaß der Hektarertrag gestiegen ist. Verglichen mit dem Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1955 ist die diesjährige Ernte an Haferstroh um rund 100 000 t oder 2,6 vH niedriger. Eine zunehmende Bedeutung hatte in den letzten Jahren das Sommergetreide, da sein Anbau eine gewisse Risikoverteilung ist, weil es ein Gemisch von Gerste und Hafer darstellt. Die Fläche ist um 8 vH höher als im Vorjahr und um 30 vH höher als im Durchschnitt 1951/55. Der diesjährige Hektarertrag an Stroh dieser Fruchtart ist der höchste seit 1949. Der Gesamtertrag von 1,35 Mill. t ist um rund 35 vH höher als im Durchschnitt 1951 bis 1955 und um rund 10 vH höher als im Vorjahr.

Die Getreidestrohernte insgesamt ist in diesem Jahr mit 20,38 Mill. t um 2 vH höher als im Vorjahr und um 9 vH höher als im Durchschnitt 1951 bis 1955. Die Erhöhung liegt fast ausschließlich bei dem Stroh von Sommergetreide, während die Strohmenge von Wintergetreide fast die gleiche wie im Vorjahr ist.

Die Verwendung des Strohes hängt von der Fruchtart, aber auch von der Qualität ab. Da in diesem Jahr in einigen Gebieten das Getreide relativ naß eingefahren werden mußte, ist anzunehmen, daß auch die Strohqualität zum Teil gelitten hat, so daß es für Futterzwecke nicht immer voll verwendbar

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 588*.

ist. Deshalb ist eine Angabe, welche Strohmen gen zur Verfütterung zur Verfügung stehen, aus den Schätzungen nicht möglich. Im übrigen wird auch die zunehmende Verwendung des Mähdreschers eine Veränderung ergeben, da im allgemeinen beim Mähdrescher höhere Stoppeln bleiben und das Preßstroh, das vom Mähdrescher fertiggestellt wird, wenn es naß ist, eine schlechtere Haltbarkeit hat. Statistisch lassen sich diese Ergebnisse jetzt noch nicht darstellen. Im Herbst dieses Jahres wurde aber eine Erhebung durchgeführt, welche Flächen von Mähdreschern abgeerntet worden sind, deren Ergebnisse aber noch nicht vorliegen.

Außer dem Getreidestroh wird auch die Strohernte von verschiedenen Hülsenfrüchten ermittelt, die als Futter von besonderer Bedeutung sind. Zusammengefaßt ergibt sich, daß von Erbsen, Wicken, Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht in diesem Jahr 87 000 t geerntet worden sind, das sind rund 4000 t oder rund 4 vH weniger als im Vorjahr. Diese Verminderung ergibt sich in der Hauptsache durch kleinere Anbauflächen, während die Hektarerträge dieses Jahres etwas höher als die vorjährigen sind.

Im Zusammenhang mit der Schätzung der Strohernte wird auch eine Schätzung der Ernte von Wiesenstreu durchgeführt. Die Gesamtmenge im Bundesgebiet liegt dieses Jahr mit 333 000 t um rund 3 vH niedriger als im Vorjahr, und zwar ausschließlich infolge eines kleineren Hektarertrages, während die Flächen fast die gleichen wie im Vorjahr sind. Größere Bedeutung haben Streuwiesen in der Hauptsache nur in Bayern, wo der diesjährige Ertrag um 4 vH niedriger liegt, ferner noch in Baden-Württemberg, wo er um fast 10 vH kleiner ist. Da aber Nordrhein-Westfalen eine Steigerung des Gesamtertrages von Wiesenstreu um 32 vH, Schleswig-Holstein um 12 vH und Niedersachsen um 8 vH schätzen, ergibt sich im Bundesergebnis keine so große Abnahme wie in den beiden genannten süddeutschen Ländern. Ro.

Die Ernte von Ölfrüchten und Faserpflanzen 1956

Der schon im Vorjahr festgestellte Wiederanstieg des Ölfruchtanbaues hat sich 1956 noch wesentlich gesteigert. Außer wirtschaftlichen Gründen hängt es damit zusammen, daß das Hauptanbaugebiet von Ölfrüchten in Schleswig-Holstein liegt und dort, im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern des Bundesgebietes, im Winter 1955/56 sehr geringe Auswinterungen auftraten. Die Ölfruchtanbaufläche dieses Jahres ist deshalb um rund die Hälfte größer als die vorjährige. Damit erreicht sie allerdings noch bei weitem nicht die Anbauflächen der Jahre 1949 bis 1952, und sie liegt auch noch um rund 29 vH unter dem Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1955. Der Gesamtertrag¹⁾ an Ölfrüchten ist aber höher als in den vergangenen drei Jahren und liegt nur um rund 9 vH unter dem Durchschnitt 1951 bis 1955. Dies ergibt sich aus dem besonders hohen Hektarertrag der Ölfrüchte, der seit 1949 bisher nicht erreicht worden ist. Der Durchschnitt für das Bundesgebiet für die wichtigsten Ölfrüchte, Raps, Rüben und Mohn, beträgt 21,3 dz, das sind 23 vH mehr als im Vorjahr und rund 28 vH mehr als im Durchschnitt 1951 bis 1955.

Besonders stark ist, im Vergleich zum Vorjahr, der Anbau von Winterraps gestiegen, und zwar in dem Hauptanbaugebiet Schleswig-Holstein von rund 2 600 auf rund 5 300 ha, und in Niedersachsen sogar von rund 700 auf rund 1 900 ha. Selbst in Nordrhein-Westfalen, wo in diesem Winter 1955/56 bei anderen frühen Früchten eine besonders starke Auswinterung festzustellen war, hat sich die Fläche von Winterraps beinahe verdoppelt. Rückgänge sind lediglich in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg eingetreten, die aber im Gesamtrahmen keine große Rolle spielen. Der Winterraps hat in diesem Jahr an der Ölfruchtfläche insgesamt einen Anteil von rund 62 vH. In anderen Jahren steigt im allgemeinen der Anbau von Sommerraps, wenn beim Winterraps Auswinterungsschäden in größerem Umfang eingetreten sind. In diesem Jahr ist aber, trotz der Vergrößerung der Winterrapsfläche, auch der Sommerrapsanbau gestiegen, wenn auch nicht in gleichem Ausmaße wie bei der Winterfrucht. Für das Bundesgebiet ergibt sich eine Erhöhung um rund 1 000 ha oder 27 vH. Größere Anbauflächen als 1955

haben alle Länder, mit Ausnahme von Baden-Württemberg, wo die Fläche gleichgeblieben ist, und Bayern, wo sie etwas zurückgegangen ist. Auch der Anbau von Rüben ist im Bundesgebiet um rund 10 vH höher als 1955. Lediglich der Anbau von Mohn hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas verringert, und im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1955 ist er weniger als halb so groß. Der Mohn wird in der Hauptsache in Süddeutschland angebaut und dient im Gegensatz zu Raps und Rüben vielfach der Selbstversorgung der Betriebsinhaber mit Speiseöl. Offenbar wird dieser Versorgung jetzt keine große Bedeutung mehr beigemessen, denn verglichen mit dem Jahr 1949 zum Beispiel beträgt die diesjährige Mohnanbaufläche nur rund 7 vH.

Die sehr gute Ernte ergibt sich außer durch eine Vergrößerung der Anbauflächen hauptsächlich durch besonders hohe Hektarerträge, die seit 1949 noch nie erreicht worden sind. Im Durchschnitt des Bundesgebietes ergab der Winterraps 23,5 dz je ha gegenüber 17,9 dz im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1955, das sind rund 31 vH mehr. Dieser Ertrag ist um 27 vH höher als 1955, das in dem Zeitraum 1949 bis 1956 das zweitbeste Jahr war. Das gleiche gilt für den Sommerraps, dessen Hektarertrag im Bundesgebiet 1956 mit 18,8 dz geschätzt wird. Dieser Hektarertrag liegt um rund 25 vH über dem Durchschnitt 1951 bis 1955 und auch um rund 7 vH über dem zweitbesten Jahr, nämlich 1955. Die besten Hektarerträge — wenn auch nicht absolut die höchsten — haben die Rüben ergeben, da der für den Durchschnitt des Bundesgebietes ermittelte Hektarertrag von 17,6 dz um rund 42 vH über dem Durchschnitt 1951 bis 1955 und um rund 29 vH über dem in der Periode 1949 bis 1955 besten Jahr 1955 liegt. Am wenigsten ist der Hektarertrag bei Mohn gestiegen, obwohl er auch höher als im Vorjahr und auch höher als im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1955 ist.

An dem Gesamtertrag von beinahe 40 000 t Ölfrüchten sind Winterraps mit rund 27 000 t oder 67,8 vH, Sommerraps mit rund 9 000 t oder 22,8 vH, Rüben mit rund 2 900 t oder 7,2 vH und Mohn mit rund 900 t oder 2,2 vH beteiligt. Von der Ölfruchternte des Bundesgebietes entfallen 21 700 t (54,6 vH) auf Schleswig-Holstein. In diesem Jahr ist der zweitwichtigste Produzent Niedersachsen mit 5 700 t (14,4 vH), dann folgt Nordrhein-Westfalen mit 4 800 t (12,2 vH), Bayern mit 2 900 t (7,4 vH) und Baden-Württemberg mit 2 700 t (6,7 vH).

Außer den vorgenannten Ölfrüchten, die hauptsächlich für Speiseöl bzw. zur Verarbeitung in der Margarinefabrikation dienen, wird noch die Ernte von Leinsamen geschätzt, der eine doppelte Verwendung hat, und zwar zum kleinen Teil der menschlichen Ernährung dient, aber zum größeren Teil für technische Zwecke verwendet wird und hierbei auch seine Bedeutung trotz neuer Rohstoffe behält. Die Erzeugung von Leinsamen geht aber sehr stark zurück, da die Anbaufläche von Flachs sich im Laufe der letzten Jahre ständig vermindert hat. Die diesjährige Ernte an Leinsamen beträgt im Bundesgebiet rund 1 700 t und liegt damit um rund ein Viertel unter der vorjährigen. Sie beträgt noch nicht mal die Hälfte des Durchschnittsertrages der Jahre 1951 bis 1955.

Flachs und außerdem auch Hanf, der bei dieser Ernteschätzung mit berücksichtigt wird, haben größere Bedeutung als Faserpflanzen. Infolge der Verminderung der Anbauflächen geht aber auch der Gesamtertrag an Rohstengeln von Flachs ständig zurück. Die diesjährige Gesamternte im Bundesgebiet beträgt etwas über 13 000 t, das sind etwa 10 vH weniger als im Vorjahr, obwohl der Hektarertrag von rund 44 auf rund 49 dz gestiegen ist. Der Anbau von Hanf unterliegt dagegen keinen sehr großen Schwankungen, da der Hanf für bestimmte Böden (Moor) eine geeignete Pflanze ist und außerdem auch als Vorfrucht geschätzt wird. Die diesjährige Anbaufläche liegt um rund 8 vH höher als im Vorjahr, aber um rund 14 vH unter dem Durchschnitt 1951 bis 1955. Hauptanbaugebiete sind Baden-Württemberg und Bayern. In diesem Jahr hat auch Rheinland-Pfalz eine größere Bedeutung gewonnen. Die Hektarerträge sind in Baden-Württemberg wesentlich, in Bayern etwas niedriger als im Vorjahr und in Rheinland-Pfalz etwas höher als 1955. Daraus ergibt sich, daß der Rohstengeletrag von Hanf mit rund 8 700 t um rund 10 vH niedriger als im Vorjahr geschätzt wird. Ro.

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“ S. 588*.

Die Gemüseernte 1956

Für die Gemüseernte 1956 waren die Aussichten von Anfang an begrenzt, da die gesamte Fläche des erwerbsmäßigen Anbaus mit 62 800 ha nur gerade dem Durchschnitt der fünf Vorjahre entsprach, hinter der Anbaufläche 1955 aber um fast 6 vH zurückgeblieben war. Es war daher schon aus diesem Grunde nicht damit zu rechnen, daß so große Gemüseernten geerntet würden wie etwa in den Rekordjahren 1950 und 1953 oder auch nur wie sie die sehr beachtliche Ernte 1955 erbracht hatte. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den erwerbsmäßigen Gemüsebau auf dem Freiland. Den Berechnungen sind für 1956 bei den späten Gemüsearten allgemein noch die Vorschätzungen zugrunde gelegt.

Die verschiedenen Witterungsfaktoren, die in ihrem Zusammenwirken den Ernteausfall nach Menge und Qualität nachhaltig beeinflussen, erwiesen sich keineswegs als nur abträglich für die Entwicklung der Gemüse, wie dies offenbar von vielen Seiten erwartet worden war. Die mindestens ausreichenden, vielfach sogar überreichen Niederschläge förderten das vegetative Wachstum. Allerdings fehlte manchen Gemüsearten die zum Ausreifen erforderliche Wärme. Kennzeichnend hierfür ist, daß in den einzelnen Monaten vom Frühjahr bis zum Herbst zwei Drittel bis neun Zehntel der Berichterstätter für das Gemüse den Temperaturverlauf als zu kalt bezeichneten. Die Möglichkeiten, die in der reichlichen Feuchtigkeit für die Entwicklung der Pflanzen gegeben waren, konnten sich daher nicht voll auswirken. Es traten im Gegenteil Qualitätsminderungen ein. Im besonderen war die Haltbarkeit vielfach unzureichend.

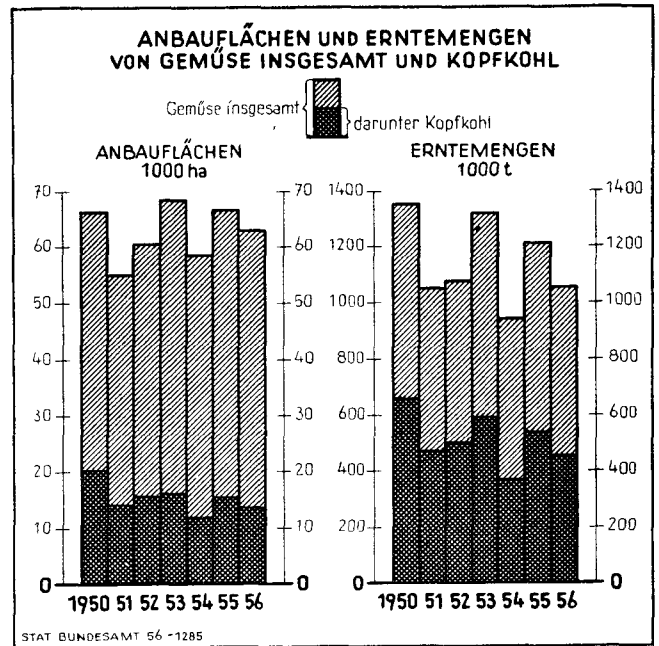
Der durchschnittliche Hektarertrag aller Gemüsearten bietet einen ersten, zwar stark zusammengefaßten, aber doch kennzeichnenden Anhalt für die Beurteilung der Ernteverhältnisse. Der mittlere Hektarertrag des Jahres 1956 von 170 dz wird in der Zeit seit 1950, das selbst mit 204 dz je Hektar den höchsten Wert dieser Jahre aufweist, nur von dem des Jahres 1954 unterschritten, der mit 161 dz noch beträchtlich hinter dem diesjährigen zurückbleibt. Sondernert man aus dem Gesamtdurchschnitt den Weiß-, Rot- und Wirsingkohl als Massengemüse aus, so wird deren zusammengefaßter Hektarertrag mit 334 dz im gleichen Zeitraum nur von dem der Jahre 1953 und 1955 übertroffen. Bei diesen Arten kann daher im ganzen nicht von einem unbefriedigenden Hektarertrag die Rede sein. Für alle übrigen Arten zusammen ist dagegen der mittlere Hektarertrag mit 124 dz dem des ungünstigsten Jahres 1954 (123 dz) praktisch gleich. In dieser Gruppe sind — außer verschiedenen Blatt- und Wurzelgemüsen — auch die Fruchtgemüse enthalten, die stärker unter der Witterung gelitten haben.

Bei den Erntemengen, auf die außer den Ertragsverhältnissen auch die Wandlungen in den Anbauflächen einwirken, verschiebt sich die Beurteilung etwas zugunsten des Jahres 1956. Die gesamte Erntemenge aller Gemüsearten liegt mit vorläufig 1,06 Mill. t unter dem Durchschnitt 1951/55 und erreicht nur 87 vH der letztjährigen Summe. Die endgültige Zahl dürfte sich vermutlich nicht nennenswert von den Ergebnissen der Jahre 1951 und 1952 unterscheiden. Seit 1950 war nur die Ernte 1954 kleiner, die um rund 100 000 t hinter diesen drei mittleren Ernten zurückblieb. Dem stehen drei reiche Erntejahre mit 1,20 bis 1,35 Mill. t gegenüber.

Anbau und Erträge von Gemüse 1950 bis 1956

Jahr	Anbauflächen			Hektarerträge			Erntemengen		
	Weiß-, Rot-, Wirsingkohl	Andere Gemüsearten ha	Alle Gemüsearten	Weiß-, Rot-, Wirsingkohl	Andere Gemüsearten dz je ha	Alle Gemüsearten	Weiß-, Rot-, Wirsingkohl	Andere Gemüsearten 1 000 t	Alle Gemüsearten
1950	20 293	45 923	66 216	325,1	150,3	203,8	659,8	690,0	1 349,8
1951	14 114	40 685	54 799	332,8	142,6	191,6	469,7	580,2	1 049,9
1952	15 695	44 668	60 363	320,1	128,1	178,0	502,4	572,4	1 074,8
1953	16 091	52 315	68 406	365,5	140,2	193,2	588,0	733,3	1 321,3
1954	12 044	46 412	58 456	306,4	123,1	160,9	369,0	571,5	940,4
1955	15 384	50 333	66 582	349,0	134,1	184,4	537,0	675,1	1 212,1
1956 ¹⁾	13 579	48 436	62 782	334,2	124,0	170,0	453,8	600,6	1 055,0

¹⁾ Vorläufig.



An der diesjährigen Erntemenge sind der Weiß-, Rot- und Wirsingkohl zu 43 vH beteiligt, während der Anteil dieser Arten an der Fläche nur knapp 22 vH ausmacht. Die Erntemenge dieser drei Kohlartern ist 1956 mit 453 800 t nächst der erheblich schwächeren von 1954 die kleinste seit 1950 bei geringem Vorsprung vor 1951. Im Gegensatz hierzu ist für alle übrigen Arten zusammen bei den Erntemengen das Bild günstiger als bei den Hektarerträgen. Für sie liegt die Ernte mit 600 000 t über drei schwächeren und unter drei besseren Jahren. Der Durchschnitt der gesamten Zeit ab 1950 wird für diese Arten von der Ernte 1956 knapp unterschritten.

Unter den einzelnen Gemüsearten behauptet der Weißkohl mit besonders großen Flächen und besonders hohen Erträgen einen hervorragenden Platz, obwohl seine diesjährige Anbaufläche und entsprechend auch seine Erntemenge (etwa 300 000 t) gegenüber dem Durchschnitt 1951/55 und noch mehr gegenüber dem Jahr 1955 abgenommen hatte. Die Grünen Erbsen und Grünen Bohnen, die hinsichtlich ihrer Anbauflächen neuerdings dem Weißkohl recht nahegekommen sind, erreichten mit ihren gegenüber dem Vorjahr erheblich zurückgebliebenen Erntemengen nur etwa den sechsten Teil der Erntemenge des Weißkohls. Mit Ernteerträgen zwischen 60 000 und 90 000 t erzielten der Rotkohl, der Wirsing, der Blumenkohl und die Möhren größere Erntemengen als die Erbsen oder Bohnen, obwohl ihre Anbauflächen kleiner waren. Bei allen diesen Arten und den meisten sonstigen wurden die Erntemengen des Vorjahres nicht erreicht. Als Ausnahmen sind Sellerie, Spargel, Dicke Bohnen, Porree, Rhabarber und Feldsalat zu nennen.

Weniger unvorteilhaft ist für die meisten Gemüsearten der Vergleich der Erntemengen 1956 mit dem Durchschnitt 1951/55. Wenn hier auch infolge Flächenverminderung einige Arten, wie besonders die Zwiebeln, aber auch Spinat, Wirsing und Rosenkohl, in den Erntemengen stark zurückgefallen sind, so beweisen die Zunahmen bei verschiedenen anderen Arten, daß die Ergebnisse des Jahres 1956 nicht einfach

Die Entwicklung des erwerbsmäßigen Gemüsebaues auf dem Freiland

Gemüseart	Anbauflächen				Hektarerträge				Erntemenge			
	1956	1955	Ø 1951/55	Zu- (+) bzw. Ab- nahme(-) gegenüber 1951/55	1956 ¹⁾	1955	Ø 1951/55	Zu- (+) bzw. Ab- nahme(-) gegenüber 1951/55	1956 ¹⁾	1955	Ø 1951/55	Zu- (+) bzw. Ab- nahme(-) gegenüber 1951/55
Weißkohl	7 558	8 270	7 856	- 4	395,1	417,4	400,4	- 1	298,7	345,2	314,6	- 5
Rotkohl	3 154	3 524	3 360	- 6	288,1	306,3	292,5	- 2	91,0	107,9	98,3	- 8
Wirsingkohl	2 867	3 590	3 449	- 17	224,5	233,6	233,0	- 4	64,5	83,9	80,4	- 20
Grünkohl	1 174	1 182	1 239	- 5	131,7	149,8	142,9	- 8	15,5	17,7	17,7	- 12
Rosenkohl	2 019	2 150	2 597	- 22	82,7	88,8	79,6	+ 4	16,7	19,1	20,7	- 19
Blumenkohl	3 678	3 789	3 505	+ 5	169,7	180,8	170,4	- 0	62,5	68,5	59,7	+ 5
Kohlrabi	1 143	1 172	1 050	+ 9	162,6	172,5	172,8	- 6	18,6	20,2	18,1	+ 3
Kopfsalat	2 910	2 938	2 938	- 0	132,4	143,5	137,9	- 4	38,5	42,2	40,5	- 5
Winterendiviasalat	574	623	640	- 10	144,0	160,8	150,6	- 4	8,3	10,0	9,6	- 14
Feld- oder Ackersalat	527	509	643	- 18	62,7	61,0	61,1	+ 3	3,3	3,1	3,9	- 15
Spinat	3 752	4 784	4 457	- 16	98,5	106,6	107,0	- 8	37,0	51,0	47,7	- 22
Möhren	3 431	3 389	3 207	+ 7	249,6	260,7	256,5	- 3	85,7	88,4	82,3	+ 4
Rote Rüben (Rote Bete)	582	585	536	+ 9	256,6	272,6	273,0	- 6	14,9	15,9	14,6	+ 2
Sellerie	1 535	1 392	1 340	+ 5	195,7	191,5	191,3	+ 2	30,0	26,7	25,6	+ 17
Porree (Lauch)	1 277	1 218	1 221	+ 5	169,8	171,9	174,1	- 2	21,7	20,9	21,3	+ 2
Speisezwiebeln	1 410	1 843	2 119	- 33	166,3	173,7	174,1	- 4	25,5	32,0	36,9	- 36
Spargel, ertragf.	3 648	3 367	2 693	+ 35	29,6	23,8	27,5	+ 8	10,8	8,0	7,4	+ 46
Grüne Pflückerbsen	6 410	7 316	5 793	+ 11	89,7	91,8	90,2	- 1	57,5	67,2	52,2	+ 10
Grüne Pflückbohnen	6 318	6 141	5 238	+ 21	80,4	100,9	92,3	- 13	50,8	62,0	48,4	+ 5
Dicke Bohnen	1 611	1 536	1 311	+ 23	121,6	117,5	113,6	+ 7	19,6	18,1	14,9	+ 32
Gurken	3 312	3 457	3 259	- 2	112,2	142,9	137,2	- 18	37,1	49,4	44,7	- 17
Rhabarber	554	527	638	- 13	246,3	247,1	261,3	- 6	13,6	13,0	16,7	- 19
Tomaten	1 267	1 210	1 280	- 1	164,3	215,9	217,7	- 25	20,8	26,1	27,9	- 25
Sonstige Arten ²⁾	1 304	1 205	1 179	+ 11	—	—	—	—	14,4	15,6	15,6	- 8
Gemüse insgesamt	62 015	65 717	61 548	+ 1	170,0	184,4	181,9	- 7	1 055,0	1 212,1	1 119,7	- 6
Spargel, noch nicht ertragf.	767	865	1 061	- 28	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemüseanbaufläche	62 782	66 582	62 609	+ 0	—	—	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Einschl. Rettich, Meerrettich und Schwarzwurzeln.

als gering anzusehen sind. Besonders auffällig sind die Zunahmen hier beim Spargel und den Dicken Bohnen. Aber auch der Blumenkohl, die Möhren, die Grünen Erbsen und die Grünen Bohnen sowie andere Gemüsearten mit kleineren Erntemengen haben den Durchschnitt 1951/55 übertroffen.

Schlecht ausgefallen ist die Tomatenernte, obwohl die Anbauflächen auf dem Freiland praktisch unverändert geblieben waren. Auch im Anbau unter Glas ist trotz aller Hinweise keine Erweiterung erfolgt, ebenso wie bei dem sonstigen Anbau von Gemüse unter Glas, da dort offensichtlich bei einem Anbau von Blumen die wirtschaftlichen Ergebnisse besser sind. Die diesjährige Tomatenernte dürfte auch in den Unterglasanlagen schlechter ausgefallen sein. In den Zahlen über die Einfuhr, die bis zum August vorliegen, tritt bei den Tomaten eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre zutage. Dabei konnten die hauptsächlichlichen Lieferländer infolge ungünstiger Witterung, Italien wegen Dürre und die Niederlande wegen Kälte und Nässe, ebenfalls nur begrenzt anbieten.

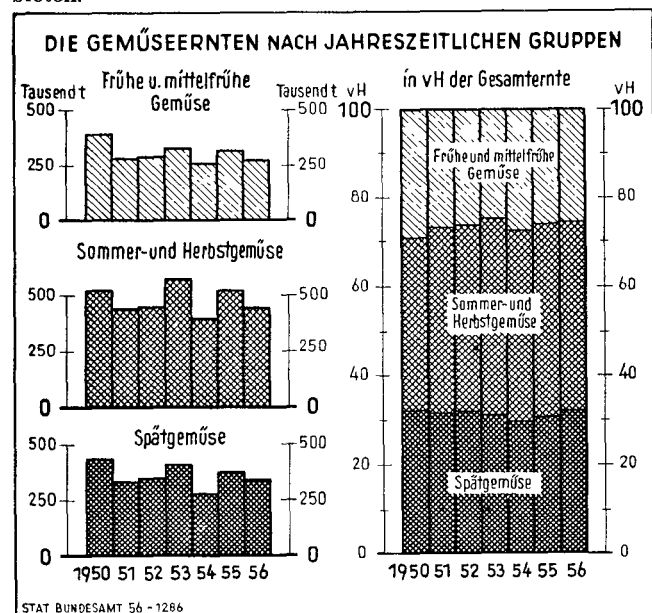
wichtig. Die Statistik der Gemüseernte bringt zwar keine Angaben über die Marktanlieferungen in abgegrenzten Zeiträumen, aber sie gestattet doch eine Unterscheidung nach frühen, mittleren und späten Arten und Sorten. Bei der gleichen Gruppierung wie in den bisherigen Veröffentlichungen¹⁾ zeigen Tabelle 3 und Schaubild, daß sich zwar die Erntemengen in den drei Gruppen von einem Jahr zum anderen merklich veränderten, daß aber ihre Anteile an der Gesamtmenge nur geringfügigen Wandlungen unterworfen sind. Dabei ist jedoch hervorzuheben, daß der Anteil der Sommer- und Herbstgemüse sich 1956 gegenüber dem Vorjahr etwa ebenso verminderte, wie in dem gleichfalls ungünstigen Erntejahr 1954. Besonders hoch liegt 1956 der Anteil der Spätgemüse. Er gleicht dem von 1950 und 1952 bei zum Teil wesentlichen Unterschieden in den absoluten Mengen.

Die Gemüseernten 1950 bis 1956

Jahr	Frühe und mittelfrühe Gemüse	Sommer- und Herbstgemüse	Spätgemüse	Zusammen
1 000 t				
1950	395,6	520,7	433,5	1 349,8
1951	282,5	437,2	330,2	1 049,9
1952	285,8	443,1	345,9	1 074,8
1953	330,0	578,9	412,4	1 321,3
1954	260,7	399,2	280,6	940,5
1955	316,5	523,3	372,3	1 212,1
1956 ¹⁾	272,0	444,0	339,0	1 055,0
vH				
1950	29,3	38,6	32,1	100
1951	26,9	41,6	31,5	100
1952	26,6	41,2	32,2	100
1953	25,0	43,8	31,2	100
1954	27,7	42,5	29,8	100
1955	26,1	43,2	30,7	100
1956 ¹⁾	25,8	42,1	32,1	100

¹⁾ Vorläufig.

Betrachtet man die geographische Verteilung der Gemüseernte, so zeigt sich, daß die Rangordnung der Bundesländer im Jahre 1956 auf Grund der noch vorläufigen Ergebnisse sich insgesamt gegenüber dem bisherigen Zustand nicht geändert hat, jedoch haben sich die Länderanteile an der Gesamtmenge verschoben. In Nordrhein-Westfalen wurde in keinem der vorhergehenden Jahre seit 1950 eine so kleine Erntemenge wie dieses Jahr (279 000 t) festgestellt. Der Min-



Die zeitliche Verteilung des Angebotes ist für die Gemüsearten mit ihrer meist nur geringen Haltbarkeit besonders

¹⁾ „Statistischer Bericht“ III/5/20 und „Wirtschaft und Statistik“ 7. Jg., N.F., Heft 11, Seite 550 ff.

Die Anteile der Bundesländer an der gesamten Gemüseernte

Land	Ø 1951/55		1951		1952		1953		1954		1955		1956 ¹⁾	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH
Bundesgebiet	1 119,7	100	1 049,9	100	1 074,8	100	1 321,3	100	940,5	100	1 212,1	100	1 055,0	100
Schleswig-Holstein	239,2	21,3	208,4	19,9	250,3	23,3	300,7	22,7	166,4	17,7	270,2	22,3	245,0	23,2
Hamburg	53,8	4,8	61,2	5,8	56,1	5,2	55,7	4,2	44,6	4,8	51,5	4,3	49,0	4,6
Niedersachsen	154,5	13,8	146,0	13,9	154,5	14,4	183,1	13,9	126,4	13,4	162,7	13,4	137,0	13,0
Bremen	3,3	0,3	3,0	0,3	4,0	0,4	4,1	0,3	2,8	0,3	2,7	0,2	2,0	0,2
Nordrhein-Westfalen	335,5	30,0	302,7	28,8	317,3	29,5	409,5	31,0	290,5	30,9	357,3	29,5	279,0	26,5
Hessen	48,7	4,3	44,0	4,2	42,9	4,0	50,4	3,8	48,2	5,1	57,8	4,8	50,0	4,7
Rheinland-Pfalz	62,4	5,6	57,2	5,4	51,5	4,8	76,3	5,8	59,1	6,3	67,7	5,6	62,0	5,9
Baden-Württemberg	111,9	10,0	103,8	9,9	94,8	8,8	124,4	9,4	106,4	11,3	130,2	10,7	122,0	11,6
Bayern	110,4	9,9	123,6	11,8	103,4	9,6	117,1	8,9	96,1	10,2	112,0	9,2	109,0	10,3

¹⁾ Vorlaufig.

derertrag war hier stärker als in den übrigen Bundesländern, so daß der Anteil Nordrhein-Westfalens an der gesamten Gemüseernte des Bundesgebietes wenig mehr als ein Viertel ausmachte, während er in den besten Jahren fast an ein Drittel herankam. Dagegen hatte Schleswig-Holstein mit 245 000 t eine überdurchschnittliche Erntemenge und erreichte damit einen besonders hohen Anteil am Bundesergebnis. In

keinem Bundesland wurden 1956 die Ergebnisse des Jahres 1955 erreicht oder überschritten, während der Durchschnitt 1951/55 außer von Schleswig-Holstein auch von Hessen mit 50 000 t und Baden-Württemberg mit 122 000 t übertroffen wurde. Baden-Württemberg hatte 1956 mit 11,6 vH seinen höchsten Anteil der letzten Jahre an der Gemüseernte im Bundesgebiet. Schg.

Die Obsternte 1956

Die diesjährige Obsternte brachte nach den Schätzungen der Obsternteberichterstätter rund 2,6 Mill. t Obst insgesamt. Sie kann damit als eine mittlere Ernte bezeichnet werden. Die geringste Ernte seit 1950 ergab eine Menge von 1,76 Mill. t (1955), die höchste rund 3,32 Mill. t (1950). Danach lassen sich die Ernten nach gutem oder schlechtem Ausfall wie folgt charakterisieren:

Erntemengen in 1 000 t	Beurteilung	Erntejahre
bis unter 1 800	sehr gering	1955
1 800 bis unter 2 300	gering	1951
2 300 bis unter 2 800	mittel	1953, 1956
2 800 bis unter 3 300	gut	1952, 1954
3 300 und darüber	sehr gut	1950

Die Obsternte 1956 entspricht der Menge nach dem Ergebnis der Ernte 1953 mit ebenfalls 2,6 Mill. t. Die Wachstumsbedingungen 1953 und 1956 unterscheiden sich durch die Frosteinwirkungen, die im Jahre 1953 als Spätfröste im Mai, im Jahre 1956 dagegen als starke Winterfröste im Februar einsetzten. Im Jahre 1953 beeinträchtigten die Spätfröste den Blütenansatz und Blütenverlauf allgemein, während die außergewöhnlichen Februarfröste im Jahre 1956 besonders die frühen Obstgehölze in ihrem Knospenansatz schädigten, deren Entwicklung durch die vorausgegangene milde Witterung weit vorgeschritten war (Birnen, Aprikosen, Pflirsche, Frühpflaumen). Der Apfel als überwiegend späte Obstart hat dagegen unter den Winterfrösten (Februar) weniger als andere Obstarten gelitten. Die Ernte 1956 unterscheidet sich daher von der Ernte 1953 durch ihre höheren Apfelerträge und durch ihre geringeren Steinobsterträge.

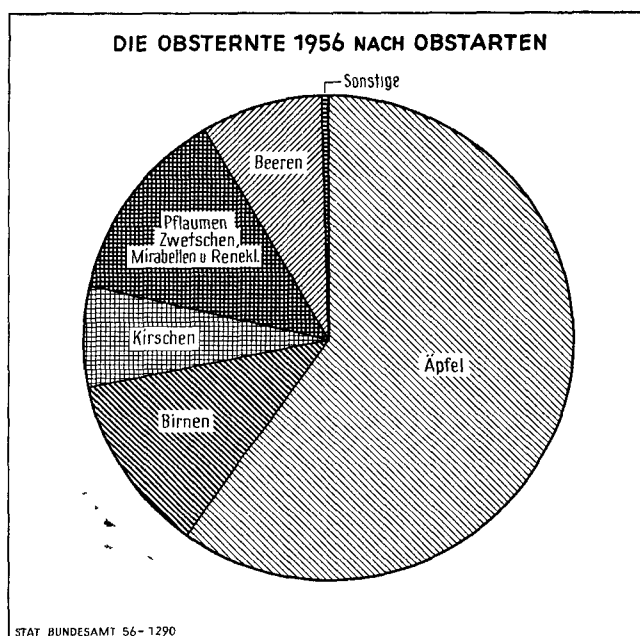
Der Apfel nimmt mit 1,6 Mill. t oder 60 vH den weitaus größten Anteil an der Obsternte 1956 ein. Die übrigen 40 vH verteilen sich zu je 12 vH auf Pflaumen, Zwetschen und Birnen, zu 8 bzw. 7 vH auf Beerenobst und Kirschen und den restlichen 1 vH auf Aprikosen, Pflirsche und Walnüsse.

Mit rund 1,6 Mill. t wird die Apfelernte 1956 nur von den Ernten 1954 und 1950 übertroffen. Seit 1950 lassen sich zwischen der geringsten (1955) und der höchsten Ernte (1950) folgende Beurteilungsstufen unterscheiden:

Erntemengen der Apfel			
1 000 t	kg je Baum	Beurteilung	Erntejahre
bis unter 800	bis unter 18	sehr gering	1955
800 bis unter 1 100	18 bis unter 25	gering	1951, 1949
1 100 bis unter 1 400	25 bis unter 32	mittel	1952, 1953
1 400 bis unter 1 700	32 bis unter 39	gut	1954, 1956
1 700 und darüber	39 und darüber	sehr gut	1950

Die Erträge zeigen deutlich eine alternierende Bewegung von geringen (und sehr geringen) Ernten auf mittlere oder

DIE OBSTERTE 1956 NACH OBSTARTEN



gute und umgekehrt von guten Ernten zu geringen, so daß man im nächsten Jahr wieder eine geringere Apfelernte erwarten muß. Der Apfel weist besonders in Baden-Württemberg, aber auch in Schleswig-Holstein und Hamburg überdurchschnittliche Baumerträge auf¹⁾. Allerdings wird allgemein über einen ungewöhnlich starken Befall der Früchte an Schorf geklagt.

Weit geringer fiel die Birnenernte aus, die offenbar unter den Frosteinwirkungen vom Februar stärker beeinflusst worden ist. Bei einer Ernte von rund 320 000 t kann man nur von einer geringen Birnenernte sprechen, die nur von der des Jahres 1951 unterschritten wurde (261 000 t). Seit 1950 zeigen die Birnenernten folgendes Bild:

1 000 t	kg je Baum	Beurteilung	Erntejahre
bis unter 270	bis unter 19	sehr gering	1951
270 bis unter 370	19 bis unter 26	gering	1956, 1955
370 bis unter 470	26 bis unter 33	mittel	54, 53, 49
470 bis unter 570	33 bis unter 40	gut	1952
570 und darüber	40 und darüber	sehr gut	1950

Die Pflaumen und Zwetschen ergaben einen Baumertrag von 18,2 kg und eine Ernte von 323 000 t, die im Vergleich zu

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 589*.

den Ernten der letzten 6 Jahre ebenfalls nur als eine geringe Ernte zu bezeichnen ist.

Erntemengen der Pflaumen und Zwetschen

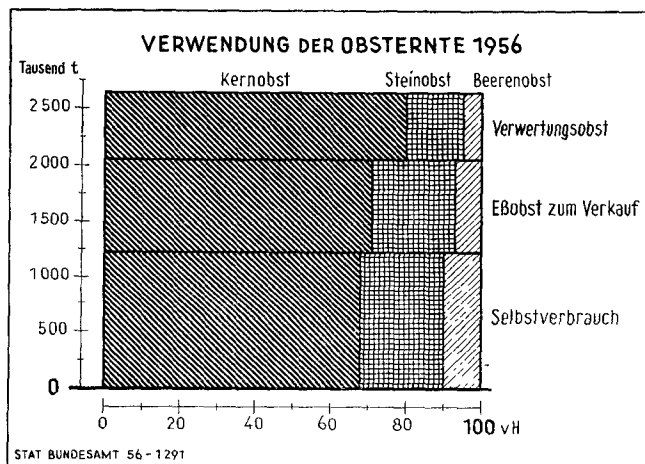
1 000 t	kg je Baum	Beurteilung	Erntejahre
bis unter 290	bis unter 15	sehr gering	1955
290 bis unter 360	15 bis unter 19	gering	1951, 1956
360 bis unter 430	19 bis unter 23	mittel	1954
430 bis unter 500	23 bis unter 27	gut	1952
500 und darüber	27 und darüber	sehr gut	1950, 1953

Der Blütenverlauf wurde im Mai und der Fruchtansatz im Juni mit schlechter als mittel beurteilt. Die Blüte war spät und verlief bei raschem Abschluß und unbefriedigendem Insektenflug. Auch Mirabellen und Renekloten ergaben bei einem Baumertrag von rund 14 kg nur eine geringe Ernte in Höhe von 22 000 t.

Die Kirschen zeigten teils höhere, teils niedrigere Erträge im Vergleich zum Durchschnitt aus den Jahren 1950 bis 1955. Während die Erträge der Süßkirschen diesen Durchschnitt nur zu 95 vH erreichten, liegen die Sauerkirschenerträge 7 vH über diesem Durchschnitt. Dies dürfte mit der unterschiedlichen Abhängigkeit vom Insektenflug zusammenhängen. Die Sauerkirschen sind weitgehend selbstfertil, die Süßkirschen dagegen auf Fremdbestäubung angewiesen. Die Süßkirschen-ernte war daher mit rund 109 000 t nur gering, während die Sauerkirschen-ernte mit 64 000 t als gut beurteilt werden kann.

Eine völlige Mißernte ist bei Aprikosen und Pfirsichen festzustellen, deren Fruchtansatz durch die Februarfröste weitgehend vernichtet wurde. Die durchschnittlichen Baumerträge der Pfirsiche wurden auf 2,3 kg, die der Aprikosen auf 1,2 kg je Baum geschätzt. Diese Erträge liegen 83 bzw. 88 vH unter dem Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1955. Ähnliche Ertragsausfälle sind bei den Walnüssen festzustellen, deren Baumertrag nur 3,3 kg gegen 17 kg im Durchschnitt 1950 bis 1955 geschätzt wurde.

Verhältnismäßig günstig wurde die Beerenobsternte beurteilt, die mit 212 000 t geringfügig den Durchschnitt 1950 bis 1955 übersteigt. Die Hauptmasse der Beerenobsternte (113 000 t) werden von den Johannisbeeren aufgebracht. Es folgen die Stachelbeeren mit 69 000 t und in weitem Abstand die Himbeeren mit 18 000 t und die Erdbeeren (im Erwerbsanbau) mit rund 13 000 t. Die Erträge des Beerenobstes zeigen bis auf Erdbeeren nur geringe Schwankungen von Jahr zu Jahr.



Nach den Schätzungen der Ernteberichterstatler über die Verwendungszwecke des Obstes werden 46 vH oder 1,2 Mill. t im Haushalt des Erzeugers verbraucht und 54 vH oder 1,4 Mill. t als Frischobst oder Verwertungsobst verwendet. Im Anteil des Verkaufsobstes spiegelt sich bei den einzelnen Obstarten die marktwirtschaftliche Bedeutung und auch der Ausfall der Ernte wider. Bei großen Ernten wird allgemein möglichst viel dem Markt zugeführt, bei geringen Ernten relativ mehr selbst verbraucht. Der Selbstverbrauch bei den Pflaumen und Zwetschen machte bei der hohen Ernte 1953 rund 43 vH, bei den geringen Ernten 1955 und 1956 jedoch 47 bis 50 vH aus. Ähnlich verhielten sich die Verwendungsanteile bei den Äpfeln. Von der sehr geringen Apfelernte 1955 wurden 51 vH selbst verbraucht, von der guten Ernte 1956 dagegen nur 43 vH.

Die Verwendung der Obsternte vH

Obstart	Von der Gesamternte entfielen auf								
	Selbstverbrauch			EBobst			Verkauf als Verwertungsobst		
	1956	1955	1953	1956	1955	1953	1956	1955	1953
Äpfel ...	43	51	44	32	33	36	25	16	20
Birnen ...	51	52	46	30	26	33	19	22	21
Süßkirschen	52	52	49	37	35	37	11	13	14
Sauerkirsch.	53	54	54	28	25	25	19	21	21
Pflaumen, Zwetschen	47	50	43	35	36	36	18	14	21
Mirabellen, Reneklod.	66	59	56	23	27	28	11	14	16
Aprikosen	80	67	71	15	23	19	5	10	10
Pfirsiche ...	71	54	53	22	35	37	7	11	10
Walnüsse ...	78	76	73	20	21	25	2	3	2
Baumobst zusammen	45	51		32	32		23	17	
Johannisbeeren	61	62	58	22	20	24	17	18	18
Stachelbeeren	57	58	56	27	24	28	16	18	16

Die einzelnen Bundesländer sind an der Obsternte sehr unterschiedlich beteiligt. Im Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1955 wurde über ein Viertel der Obstmenge des Bundesgebietes in Baden-Württemberg geerntet, an zweiter Stelle steht Nordrhein-Westfalen mit rund 22 vH. Mit weitem Abstand folgen mit über 10 bis 13 vH die Länder Niedersachsen, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz. Die Länder Schleswig-

Die Obsternten nach Obstoppen und Bundesländern

Land	1 000 t									
	Obsternte insgesamt		Kernobst			darunter Steinobst			Beerenobst	
	1956	1950/1955	1956	1950/1955	1956	1950/1955	1956	1950/1955		
Bundesgebiet ...	2 640	2 601	1 899	1 731	526	657	212	198		
Schleswig-Holst.	134	95	97	63	18	15	19	17		
Hamburg ...	85	63	57	41	16	13	12	9		
Niedersachsen	340	345	237	239	70	77	33	28		
Bremen ...	16	13	12	10	2	2	1	2		
Nordrh.-Westf.	515	570	342	371	121	146	50	51		
Hessen ...	327	254	226	155	77	77	23	21		
Rheinl.-Pfalz	205	247	130	138	59	90	16	16		
Baden-Württb.	753	710	612	529	108	145	33	31		
Bayern ...	265	304	186	185	55	92	25	23		

Holstein, Hamburg und Bremen zusammen tragen knapp nur 10 vH an der Obsternte bei. Im Vergleich zum mehrjährigen Durchschnitt ist der Landesanteil an der Gesamternte des Bundesgebietes in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Bayern in diesem Jahre zurückgegangen. Wa.

Industrie

Beschäftigung und Umsatz der Industrie im 3. Vierteljahr 1956

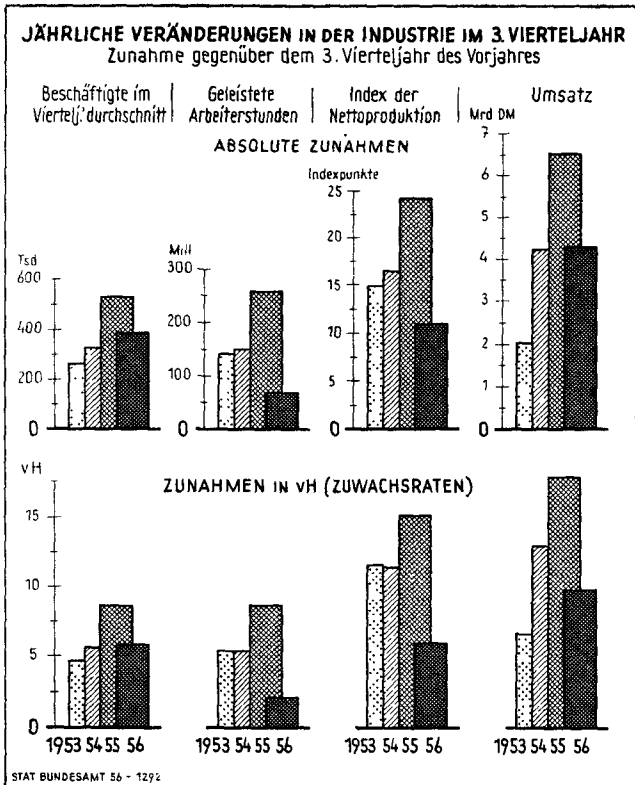
Die Beschäftigtenzahlen und der Umsatz der Industrie¹⁾ sind im 3. Vierteljahr aus jahreszeitlichen Gründen zwar weiter gestiegen, das Ausmaß der Zunahmen, das

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke.

geringer war als in den Jahren 1953 bis 1955 um die gleiche Zeit, laßt aber — nunmehr wesentlich deutlicher als in den beiden vorhergehenden Quartalen — ein gewisses Nachlassen der expansiven Kräfte erkennen.

Verlangsamte Zunahme der Beschäftigung

Die Zahl der Beschäftigten ist im Laufe der Berichtszeit weiter um 80 800 (+ 1,2 vH) gestiegen, so daß Ende



September 7,1 Mill. Personen in der Industrie beschäftigt waren. In den Jahren 1953 bis 1955 hatte demgegenüber der Beschäftigtenzuwachs des 3. Quartals zwischen + 133 000 und + 186 000 (+ 2,3 bis + 2,8 vH) gelegen. Inwieweit die schwächere Zunahme im Jahre 1956 durch einen nachlassenden Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften oder durch die weitgehende Ausschöpfung der vorhandenen Arbeitskraftreserven zu erklären ist, muß dahingestellt bleiben. Im Quartalsdurchschnitt lag die Zahl der Beschäftigten um 1,6 vH höher als im Vorquartal²⁾.

Bemerkenswert ist, daß sich die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden im 3. Vierteljahr nur um 0,9 vH erhöht hat, während die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 1,5 vH und die Zahl der Arbeitstage um 6,4 vH gestiegen ist. In den Jahren 1953 bis 1955 hatte dagegen die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden im 3. Vierteljahr stärker oder fast ebenso stark zugenommen wie die Zahl der beschäftigten Arbeiter.

Umsatzsteigerung ebenfalls schwächer als in den Vorjahren

Der Umsatz der Industrie, der im 2. Vierteljahr infolge wesentlich vermehrter Auslandslieferungen noch überraschend kräftig zugenommen hatte, ist — bei nahezu unverändertem Niveau der Erzeugerpreise — im 3. Vierteljahr nur um 3,9 vH gestiegen. In den Jahren 1953 bis 1955 hatte demgegenüber die Umsatzsteigerung im 3. Quartal zwischen 7 und 10 vH betragen. Die Auslandsumsätze haben diesmal nur um 2,1 vH zugenommen. Vom Gesamtumsatz des Quartals in Höhe von 47,5 Mrd. DM entfielen 6,7 Mrd. DM (14,1 vH) auf Lieferungen nach dem Ausland.

Langfristige Tendenzen

Die Verlangsamung der Aufwärtsentwicklung zeigt sich besonders deutlich bei einem Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahresquartal (vgl. Tab. 1 und das dazugehörige Schaubild). Danach lag die Zahl der Beschäftigten in der Berichtszeit um 388 000 höher als im 3. Quartal 1955, während in der davorliegenden Jahresspanne (1954/55) der

²⁾ Den im folgenden mitgeteilten Veränderungen der Beschäftigtenzahl liegen stets Quartalsdurchschnitte zugrunde.

Tabelle 1: Jährliche Veränderungen in der Industrie¹⁾

Vierteljahr	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal					
	Beschäftigte am Vierteljahresende	Geleistete Arbeiterstunden	Index der industr. Nettoproduktion	Umsatz	Erzeugerpreise ²⁾	
	1 000	Mill.	1950 = 100	Mill. DM	1950 = 100	
Absolute Veränderungen						
1953						
3. Vierteljahr	+ 261	+ 261	+ 141	+ 14,9	+ 2 048	— 3,9
1954						
3. Vierteljahr	+ 327	+ 327	+ 151	+ 16,5	+ 4 219	— 1,2
1955						
1. Vierteljahr	+ 460	+ 435	+ 218	+ 23,2	+ 6 126	+ 1,9
2. Vierteljahr	+ 506	+ 493	+ 246	+ 23,6	+ 6 290	+ 2,7
3. Vierteljahr	+ 552	+ 532	+ 257	+ 24,3	+ 6 535	+ 3,1
4. Vierteljahr	+ 568	+ 566	+ 247	+ 22,7	+ 6 617	+ 2,6
1956						
1. Vierteljahr	+ 495	+ 535	+ 248	+ 18,6	+ 5 019	+ 2,5
2. Vierteljahr	+ 435	+ 477	+ 185	+ 19,0	+ 5 878	+ 2,2
3. Vierteljahr	+ 329	+ 388	+ 68	+ 11,1	+ 4 257	+ 1,4
Veränderungsraten in vH						
1953						
3. Vierteljahr	+ 4,6	+ 4,7	+ 5,4	+ 11,6	+ 6,7	— 3,2
1954						
3. Vierteljahr	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,4	+ 11,5	+ 13,0	— 1,0
1955						
1. Vierteljahr	+ 7,8	+ 7,5	+ 8,0	+ 16,7	+ 19,5	+ 1,8
2. Vierteljahr	+ 8,3	+ 8,2	+ 8,8	+ 16,0	+ 18,8	+ 2,3
3. Vierteljahr	+ 8,9	+ 8,7	+ 8,7	+ 15,2	+ 17,8	+ 2,8
4. Vierteljahr	+ 9,2	+ 9,1	+ 8,0	+ 13,0	+ 16,9	+ 2,3
1956						
1. Vierteljahr	+ 7,8	+ 8,6	+ 8,4	+ 11,5	+ 13,4	+ 2,0
2. Vierteljahr	+ 6,6	+ 7,4	+ 6,1	+ 11,1	+ 14,8	+ 1,9
3. Vierteljahr	+ 4,9	+ 5,8	+ 2,1	+ 6,0	+ 9,8	+ 1,1

¹⁾ Ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. —
²⁾ Einschl. Erzeugerpreise der Elektrizitäts- und Gaswerke.

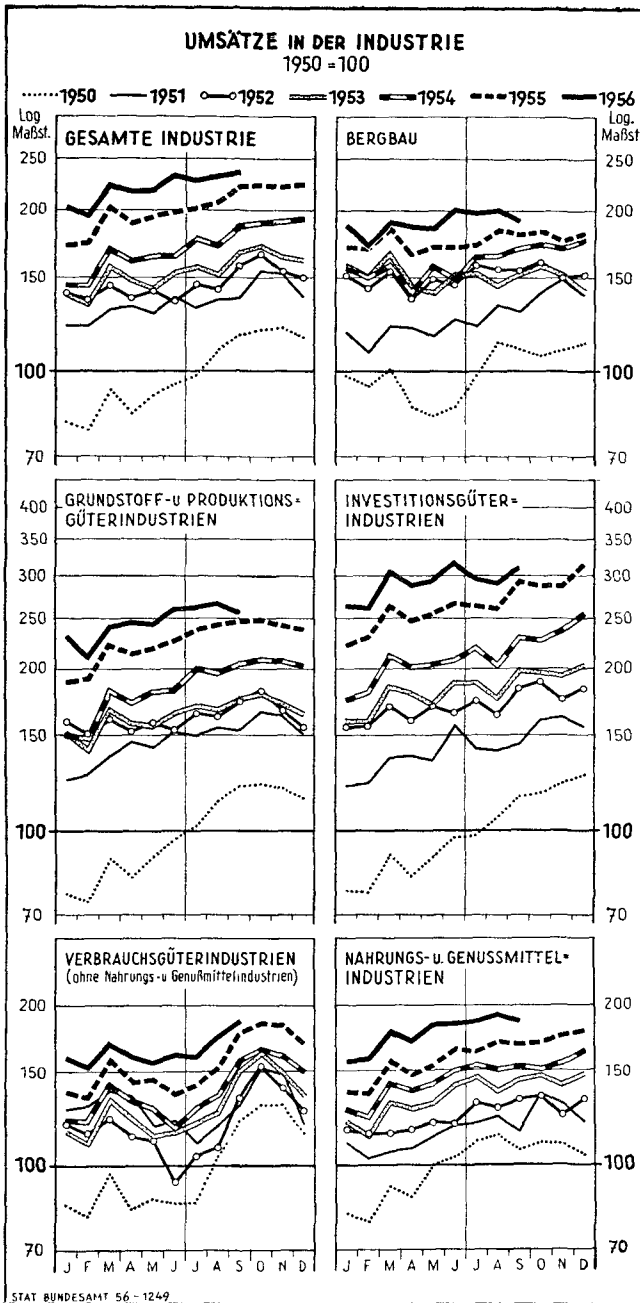
Zuwachs an Beschäftigten 532 000 betragen hatte. Trotz dieser beträchtlichen Abschwächung war allerdings die Zunahme von 1955 auf 1956 immer noch höher als in den Jahren 1953/54 (+ 327 000) und 1952/53 (+ 261 000). Das gleiche Bild ergibt sich auch bei einem Vergleich der entsprechenden Zunahmen des Umsatzes. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden lag in der Berichtszeit nur um 68 Mill. Std. höher als ein Jahr zuvor. Dieser Zuwachs ist wesentlich geringer als in allen drei davorliegenden Jahren, in denen die entsprechenden Zunahmen zwischen 141 Mill. und 257 Mill. Std. betragen hatten.

Die Verringerung des Wachstumstempos der Beschäftigung und des Umsatzes kommt noch deutlicher zum Ausdruck, wenn man nicht die absoluten, sondern die prozentualen Zunahmen (die Zuwachsraten) miteinander vergleicht.

Die Entwicklung in den Hauptgruppen

In den Hauptgruppen zeigt die Entwicklung im allgemeinen ein ähnliches Bild wie in der Industrie in ihrer Gesamtheit. Die Beschäftigtenzahlen und die Umsätze sind gegenüber dem 2. Quartal zwar meist gestiegen, doch waren die Zunahmen fast durchweg geringer als in den Vorjahren, so daß das Tempo der Aufwärtsentwicklung langfristig gesehen fast überall geringer geworden ist.

Das gilt namentlich für die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, deren Beschäftigtenzahl um 1,9 vH (3. Vierteljahr 1953 bis 1955: + 2,0 bis + 3,4 vH) und deren Umsatz um 4,8 vH (+ 7 bis + 10 vH) höher lag als im Vorquartal, sowie die Investitionsgüterindustrien, die ihren Beschäftigtenstand nur um 1,3 vH (+ 1,8 bis + 3,9 vH) erhöhen konnten und beim Umsatz sogar einen leichten Rückgang um 0,5 vH (+ 4,4 bis + 6,6 vH) zu verzeichnen hatten. Etwas weniger ausgeprägt war die Verlangsamung bei den Verbrauchsgüterindustrien, deren Beschäftigte um 1,2 vH (+ 1,7 bis + 2,2 vH) und deren Umsatz um 9,4 vH (+ 11 bis + 12 vH) zugenommen haben. Das gleiche gilt für die Nahrungs- und Genussmittelindustrien, wo die Zahl der Beschäftigten um 5,9 vH



(+ 6 bis + 7 vH) und der Umsatz um 5,0 vH (+ 7 bis + 8 vH) gestiegen ist. Im Bergbau lag der Umsatz um 2,3 vH (+ 2,9 bis + 11 vH) höher als im Vorquartal, während sich der Beschäftigtenstand mit einer nur geringfügigen Zunahme um 0,1 vH (— 0,5 vH bis + 0,5 vH) kaum geändert hat. Daß die Zunahme der Umsätze geringer war als in den Vorjahren, kann im Bergbau allerdings nicht mit einer Abschwächung der expansiven Kräfte erklärt werden. Das zunehmende Defizit zwischen Kohlenförderung und -bedarf, das nur durch gesteigerte Einfuhren gedeckt werden kann, schließt diese Deutung von vornherein aus. Die Erklärung ist vielmehr darin zu suchen, daß der Umsatz des Bergbaus im 2. Quartal nicht, wie saisonal zu erwarten war, abgenommen hatte, sondern um fast 5 vH gestiegen war. Gegenüber dem 1. Quartal lag daher der bergbauliche Umsatz im 3. Vierteljahr um fast 8 vH höher, während im Vorjahr der entsprechende Steigerungssatz nur etwas über 2 vH betragen hatte.

Bei einem Vergleich der Umsätze mit dem entsprechenden Quartal des Vorjahres zeigt sich, daß sich die Wachstumsgeschwindigkeit der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (Zuwachsrates + 7,8 vH) und der Investitionsgüterindustrien (+ 9,7 vH) so weit verlangsamt hat, daß

diese beiden Hauptgruppen, die noch vor kurzem die bei weitem steilste Aufwärtsentwicklung erkennen ließen, ihre führende Position nunmehr verloren haben (Zuwachsrates der gesamten Industrie: + 9,8 vH). An erster Stelle lagen erstmals seit längerer Zeit die Verbrauchsgüterindustrien (+ 11 vH), während im Bergbau (+ 9,8 vH bei um 3,4 vH höheren Erzeugerpreisen) und in den Nahrungs- und Genussmittelindustrien (+ 9,2 vH) die Zuwachsrates des Umsatzes etwa dem Durchschnitt der Industrie entsprachen. Bei den Beschäftigtenzahlen hielten bei einer durchschnittlichen Zuwachsrates von + 5,8 vH für die gesamte Industrie die Investitionsgüterindustrien mit einem Zuwachs um 8,4 vH allerdings immer noch die Spitze. Eine zunehmende Anpassung der Investitionsgüterindustrien an das allgemeine Entwicklungstempo ist aber auch hier nicht zu verkennen. So waren z. B. Ende Juni 1956 in den Investitionsgüterindustrien noch 9,9 vH mehr Personen beschäftigt als ein Jahr zuvor, während Ende September der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresniveau nur noch 6,7 vH betrug.

Die Entwicklung in den Industriegruppen

Im Kohlenbergbau entsprach die Vergrößerung des Umsatzes (+ 3,0 vH) aus den bereits erwähnten Gründen nicht ganz der jahreszeitlichen Erwartung. Dabei ist der Auslandsumsatz (+ 4,4 vH) etwas stärker gestiegen als der Inlandsumsatz (+ 2,6 vH). Die Zahl der Beschäftigten hat sich nur wenig verändert (— 0,2 vH). Im Kali- und Steinsalzbergbau haben sich ähnlich wie in den Vorjahren die Inlandsumsätze (— 33 vH) und die Auslandsumsätze (+ 45 vH) sehr gegensätzlich entwickelt. Im ganzen ergab sich ein Umsatzrückgang um 13 vH. Bei den Beschäftigtenzahlen hat sich die im 2. Vierteljahr nach jahrelanger stetiger Aufwärtsentwicklung erstmals beobachtete leichte Verminderung in der Berichtszeit fortgesetzt (— 0,7 vH).

Im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sind die Beschäftigtenzahlen und Umsätze zwar in den meisten Gruppen gestiegen, das Ausmaß der Zunahmen war aber fast überall geringer als in den Vorjahren. Lediglich in der Mineralölverarbeitung, deren Erzeugnisse wegen der zunehmenden Motorisierung einer ständig wachsenden Nachfrage begegnen, hat sich der Umsatz stärker erhöht (+ 14 vH), als nach den Beobachtungen früherer Jahre zu erwarten war, so daß sich in dieser Industrie die Abstände gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstand von 12 auf 17 vH vergrößert hat. Die Beschäftigtenzahlen der Mineralölverarbeitung sind etwa im saisonüblichen Ausmaß gestiegen (+ 1,8 vH). In der Industrie der Steine und Erden lag die Zahl der Beschäftigten um 4,6 vH, der Umsatz um 5,4 vH höher als im Vorquartal. Demgegenüber hatten in den Jahren 1953 bis 1955 die entsprechenden Zunahmen bei den Beschäftigten zwischen 6 und 7 vH und beim Umsatz zwischen 11 und 15 vH betragen. Die beträchtliche Verlangsamung der Aufwärtsentwicklung, die hier zum Ausdruck kommt, hängt mit der Entwicklung auf dem Baumarkt zusammen³⁾. In der eisenschaffenden Industrie steht einer verhältnismäßig geringen Zunahme des Inlandsumsatzes (+ 3,5 vH) ein erneuter kräftiger Anstieg des Auslandsumsatzes (+ 16 vH) gegenüber. Der Auslandsumsatz dieser Industriegruppe lag damit um 61 vH höher als ein Jahr zuvor. Im ganzen ist der Umsatz der eisenschaffenden Industrie gegenüber dem Vorquartal um 5,4 vH, die Zahl der Beschäftigten um 2,1 vH gestiegen. Die Beschäftigtenzahl der NE-Metallindustrie hat sich nur geringfügig erhöht (+ 0,4 vH). Beim Umsatz ist sogar eine Verminderung eingetreten (— 1,3 vH), die allerdings ausschließlich darauf zurückzuführen ist, daß die Erzeugerpreise — obwohl sie im Laufe des Berichtsquartals steigende Tendenzen zeigten — im Vierteljahresdurchschnitt um 7,3 vH unter dem Niveau des Vorquartals geblieben sind. In der chemischen Industrie lag die Zunahme der Beschäftigtenzahl (+ 1,6 vH) und des Umsatzes

³⁾ Vgl. „Das Bauhauptgewerbe im Juli und August 1956“ in „Wirtschaft und Statistik“, 8. Jg. N. F., Heft 10, S. 528.

(+ 5,5 vH) ebenfalls etwas unterhalb des saisonüblichen Rahmens, während in der Kautschuk- und Asbestindustrie die Steigerung des Umsatzes (+ 3,3 vH) wesentlich geringer war als in den Vorjahren und die Zahl der Beschäftigten sogar zurückgegangen ist (- 0,4 vH).

Bei den Industrien, die vorwiegend Investitionsgüter herstellen, sind die Beschäftigtenzahlen in allen Gruppen prozentual weniger stark gestiegen (meist um 1 bis 3 vH) als in den Jahren 1953 bis 1955 um die gleiche Zeit. Im Fahrzeugbau (- 0,2 vH) wurde der Beschäftigtenstand des Vorquartals sogar geringfügig unterschritten. Ähnliche Tendenzen zeigten sich auch beim Umsatz. Hier war lediglich im Stahlbau (einschl. Waggonbau) die Zunahme etwa ebenso hoch wie in den Vorjahren (+ 13 vH). Der Maschinenbau hat das Umsatzniveau des Vorquartals nicht er-

reicht (- 1,9 vH). Dabei ist besonders der Inlandsumsatz (- 3,1 vH) zurückgegangen, während der Auslandsumsatz (+ 0,9 vH) seine bisherige Höhe gut behaupten konnte. Im Fahrzeugbau war die jahreszeitlich zu erwartende Abschwächung, die in den drei vergangenen Jahren immer um 7 vH betragen hatte, diesmal wesentlich intensiver (- 16 vH). Dadurch lag der Umsatz dieser Industriegruppe nur knapp über dem entsprechenden Vorjahresstand (+ 0,5 vH), während in den anderen Gruppen des Investitionsgüterbereichs die Zuwachsraten zwischen 8 und 16 vH betragen. Der Schiffbau hat den Umsatz des Vorquartals ebenfalls nicht erreicht (- 1,0 vH), wobei allerdings die ungewöhnlich kräftige Umsatzsteigerung im Vorquartal in Rechnung zu stellen ist, und auch in der Stahlverformung (- 3,8 vH) ergab sich ein Rückgang. In den übrigen Gruppen sind die Um-

Tabelle 2: Entwicklung der Beschäftigung, der Umsätze und der Erzeugerpreise der Industrie¹⁾ im 3. Vierteljahr 1956

Industriegruppe	Beschäftigte Zu- (+) bzw. Abnahme (-)					Umsatz im 3. Vj. 1956 Mill. DM	Umsatz und Erzeugerpreise Zu- (+) bzw. Abnahme (-)			
	Ende Sept. 1956	Ende Sept. 1956 gegen Ende Juni 1956		Durchschnitt ²⁾			3. Vierteljahr 1956 gegen 2. Vierteljahr 1956		3. Vierteljahr 1956 gegen 3. Vierteljahr 1955	
		Anzahl		vH			Umsatz	Erzeuger- preise	Umsatz	Erzeuger- preise
		3. Vj. 1956 gegen 2. Vj. 1956	3. Vj. 1955 gegen 3. Vj. 1955	Umsatz	Erzeuger- preise					
Industrie insgesamt	7 101 353	+ 80 808	+ 1,2	+ 1,6	+ 5,8	47 500,1	+ 3,9	- 0,1	+ 9,8	+ 1,1
Bergbau	656 942	+ 308	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,4	2 286,3	+ 2,3	+ 0,0	+ 9,8	+ 3,4
darunter:										
Kohlenbergbau	573 808	+ 1 383	+ 0,2	- 0,2	+ 1,5	1 904,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 10,0	+ 4,1
Eisenerzbergbau	22 827	+ 192	+ 0,8	- 0,3	+ 4,2	96,8	+ 4,7	+ 2,9	+ 16,0	+ 3,2
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	23 609	- 82	- 0,3	- 0,7	+ 0,1	122,0	- 12,9	- 0,1	+ 9,8	-
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	1 551 378	+ 7 661	+ 0,5	+ 1,9	+ 4,9	14 793,8	+ 4,8	- 0,7	+ 7,8	- 0,9
darunter:										
Mineralölverarbeitung Industrie der Steine und Erden	22 181	+ 273	+ 1,2	+ 1,8	+ 4,5	982,2	+ 14,1	+ 1,4	+ 17,1	+ 0,5
Eisenschaffende Industrie	279 371	- 2 372	- 0,8	+ 4,6	+ 4,0	1 576,2	+ 5,4	+ 0,6	+ 4,8	+ 2,8
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	244 785	+ 3 935	+ 1,6	+ 2,1	+ 7,8	3 467,1	+ 5,4	-	+ 12,2	+ 0,1
NE-Metallindustrie	174 860	+ 1 724	+ 1,0	+ 1,1	+ 5,6	813,3	+ 5,2	+ 0,6	+ 10,7	+ 3,6
Ziehereien und Kaltwalzwerke Chemische Industrie (einschl. Chemiefaserzeugung)	73 442	+ 310	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,0	1 015,4	- 1,3	- 7,3	+ 6,5	- 11,7
Sagewerke und Holzbearbeitung ³⁾	72 750	+ 289	+ 0,4	+ 1,3	+ 4,9	827,4	- 2,9	- 0,4	+ 6,0	- 1,9
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Ind. Kautschuk- und Asbestind.	391 461	+ 4 807	+ 1,2	+ 1,6	+ 5,9	3 806,8	+ 5,5	- 0,7	+ 8,3	+ 0,9
Investitionsgüterindustrien	91 352	- 211	- 0,2	+ 1,9	+ 1,2	651,4	+ 6,8	+ 0,3	+ 2,6	- 5,0
davon:										
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	73 258	+ 935	+ 1,3	+ 1,0	+ 3,0	726,5	+ 4,4	-	+ 4,5	- 0,6
Maschinenbau	91 560	- 1 203	- 1,3	- 0,4	+ 1,8	605,3	+ 3,3	- 0,7	- 8,2	- 1,1
Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lokomotivbau) ⁴⁾	2 520 500	+ 13 417	+ 0,5	+ 1,3	+ 8,4	13 896,6	- 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 2,7
Schiffbau	174 742	+ 842	+ 0,5	+ 1,7	+ 7,5	927,0	+ 12,6	+ 0,6	+ 11,6	+ 4,0
Elektrotechnische Industrie	796 714	+ 4 894	+ 0,6	+ 1,5	+ 10,5	4 255,2	- 1,9	+ 0,4	+ 11,3	+ 3,9
Feinmechanische und optische Industrie	310 852	- 4 525	- 1,4	- 0,2	+ 6,2	2 229,7	- 16,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,2
Stahlverformung	93 266	+ 1 210	+ 1,3	+ 2,6	+ 10,9	526,3	- 1,0	-	+ 12,6	-
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	528 221	+ 10 036	+ 1,9	+ 2,1	+ 9,7	3 017,9	+ 10,2	- 0,3	+ 15,5	+ 2,5
Verbrauchsgüterindustrien	138 500	+ 430	+ 0,3	+ 0,9	+ 6,9	489,5	+ 2,1	- 0,2	+ 9,1	+ 2,7
darunter:										
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sport- geräte-Industrie ⁵⁾	123 592	- 950	- 0,8	+ 0,1	+ 7,4	735,6	- 3,8	- 0,0	+ 8,1	+ 2,5
Fenkeramische Industrie	354 363	+ 1 480	+ 0,4	+ 1,0	+ 5,0	1 715,4	+ 5,1	- 0,0	+ 8,0	+ 2,5
Glasiindustrie	Verbrauchsgüterindustrien	+ 31 859	+ 1,7	+ 1,2	+ 5,0	9 284,2	+ 9,4	+ 0,4	+ 11,1	+ 2,2
Holzverarbeitende Industrie	66 227	+ 3 187	+ 5,1	+ 4,1	+ 6,3	279,4	+ 31,4	+ 0,0	+ 17,2	+ 1,8
Papierverarbeitende Industrie	87 525	+ 553	+ 0,6	+ 0,3	+ 2,7	292,3	+ 4,4	+ 0,0	+ 7,6	+ 1,7
Druckereien und Vervielfälti- gungsindustrie	78 297	+ 518	+ 0,7	+ 1,4	+ 5,5	327,7	+ 1,9	-	+ 10,3	+ 1,1
Kunststoffverarbeitung	220 184	+ 3 088	+ 1,4	+ 1,8	+ 4,8	986,9	+ 8,3	+ 0,3	+ 17,7	+ 2,4
Ledererzeugende Industrie	98 541	+ 5 713	+ 6,2	+ 3,3	+ 8,6	579,1	+ 7,2	+ 0,6	+ 14,1	+ 1,1
Lederverarbeitende Industrie	154 109	+ 3 101	+ 2,1	+ 1,5	+ 6,3	643,3	+ 0,8	+ 1,2	+ 10,2	+ 1,4
Textilindustrie	53 291	+ 1 234	+ 2,4	+ 2,6	+ 15,3	299,8	+ 5,5	- 1,1	+ 21,0	- 0,3
Bekleidungsindustrie	29 233	+ 31	+ 0,1	- 1,5	- 2,6	226,4	+ 16,3	- 0,7	- 0,4	+ 0,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrien ⁶⁾	42 382	+ 1 484	+ 3,6	+ 2,0	+ 3,0	166,6	+ 13,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 2,3
davon:	105 531	+ 1 964	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,6	422,4	+ 9,2	+ 0,1	+ 8,3	+ 1,8
Ernährungsindustrie	641 410	+ 3 583	+ 0,6	+ 0,5	+ 2,1	3 661,1	+ 13,2	+ 0,2	+ 7,3	+ 2,3
Tabakverarbeitende Industrie	308 249	+ 8 208	+ 2,7	+ 1,4	+ 9,9	1 338,0	+ 5,4	+ 0,8	+ 17,9	+ 3,5
Ernährungsindustrie	459 083	+ 27 563	+ 6,4	+ 5,9	+ 5,0	7 239,2 ²⁾	+ 5,0	- 0,1	+ 9,2	+ 0,8
Tabakverarbeitende Industrie	392 595	+ 28 410	+ 7,8	+ 7,4	+ 6,6	6 052,3 ³⁾	+ 5,1	- 0,1	+ 10,2	+ 0,9
	66 488	- 847	- 1,3	- 1,8	- 3,4	1 186,9	+ 4,5	-	+ 5,2	- 0,2

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. — ²⁾ Bezeichnet man die Beschäftigten am Ende des vorhergehenden Vierteljahres mit B₀ und die Beschäftigten am Ende des ersten, zweiten und dritten Monats mit B₁, B₂ und B₃, so ist die durchschnittliche Beschäftigtenzahl des Vierteljahres = (1/2 B₀ + B₁ + B₂ + 1/2 B₃):3. Die Veränderungssätze dieser Spalte sind also mit den Veränderungen der Vierteljahresumsätze vergleichbar, während dies bei den Veränderungssätzen der vorhergehenden Spalte, die genau genommen nur die Änderung während des 3. Vierteljahres wiedergibt, nicht der Fall ist. — ³⁾ In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten. — ⁴⁾ Einschl. Luftfahrzeugbau. — ⁵⁾ Im Gegensatz zu den Vorjahreszahlen einschl. Trinkmilkumsatz der Molkereien, der ab Januar 1956 generell einbezogen wird. Bei den angegebenen prozentualen Veränderungen des Umsatzes (3. Vierteljahr 1956 gegen 3. Vierteljahr 1955) sind der besseren Vergleichbarkeit wegen hier die Molkereien abgesetzt worden, nicht jedoch bei den Veränderungssätzen für die gesamte Industrie, wo die Auswirkungen der Umstellung gering sind.

Tabelle 3: Veränderung des Inlands- und des Auslandsumsatzes der Industrie¹⁾
3. Vierteljahr gegen 2. Vierteljahr 1956

Industriegruppe	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)					
	Gesamtumsatz		Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Industrie insgesamt ..	+ 1 797,3	+ 3,9	+ 1 658,7	+ 4,2	+ 138,5	+ 2,1
Bergbau	+ 51,9	+ 2,3	+ 18,6	+ 1,0	+ 33,3	+ 7,4
darunter:						
Kohlenbergbau	+ 55,3	+ 3,0	+ 37,7	+ 2,6	+ 17,5	+ 4,4
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen ..	- 18,0	- 12,9	- 33,9	- 32,5	+ 15,9	+ 44,5
Grundstoff- u. Produktionsgüterind. ...	+ 672,0	+ 4,8	+ 563,5	+ 4,6	+ 108,5	+ 5,8
darunter:						
Eisenschaff. Industr.	+ 178,4	+ 5,4	+ 97,2	+ 3,5	+ 81,2	+ 16,2
NE-Metallindustrie	- 13,1	- 1,3	- 20,4	- 2,3	+ 7,3	+ 5,1
Ziehereien u. Kaltwalzwerke	- 24,4	- 2,9	- 29,2	- 4,1	+ 4,8	+ 3,4
Chem. Industrie (einschl. Chemiefasererzeugung) ...	+ 199,7	+ 5,5	+ 207,3	+ 7,3	- 7,5	- 1,0
Investitionsgüterindustrien	- 70,5	- 0,5	- 39,2	- 0,4	- 31,3	- 0,9
darunter:						
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	+ 103,4	+ 12,6	+ 91,7	+ 12,5	+ 11,7	+ 13,3
Maschinenbau	- 84,2	- 1,9	- 95,4	- 3,1	+ 11,2	+ 0,9
Fahrzeugaufbau (ohne Waggon- u. Lokomotivbau) ²⁾	- 427,7	- 16,1	- 339,8	- 17,9	- 87,9	- 11,6
Schiffbau	- 5,4	- 1,0	- 10,6	- 4,5	- 16,0	- 5,4
Elektrotechn. Ind. ...	+ 278,9	+ 10,2	+ 222,5	+ 10,0	+ 56,4	+ 11,2
Feinmechanische u. optische Industrie	+ 10,3	+ 2,1	+ 11,3	+ 3,9	- 1,1	- 0,6
Eisen-, Blech- u. Metallwarenind. ...	+ 83,0	+ 5,1	+ 89,0	+ 6,6	- 6,0	- 2,1
Verbrauchsgüterind. ...	+ 797,6	+ 9,4	+ 752,9	+ 9,6	+ 44,7	+ 7,1
darunter:						
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- u. Sportgeräte-Industrie ³⁾ ..	+ 66,7	+ 31,4	+ 49,2	+ 38,7	+ 17,5	+ 20,4
Feinkeram. Ind. ...	+ 12,4	+ 4,4	+ 11,9	+ 5,3	+ 0,5	+ 0,8
Glasindustrie	+ 6,2	+ 1,9	+ 4,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 3,8
Textilindustrie	+ 426,6	+ 13,2	+ 422,7	+ 14,2	+ 4,0	+ 1,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrien ³⁾ ...	+ 346,2	+ 5,0	+ 362,9	+ 5,3	- 16,7	- 15,4

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke. — ²⁾ Einschl. Luftfahrzeugbau. — ³⁾ In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.

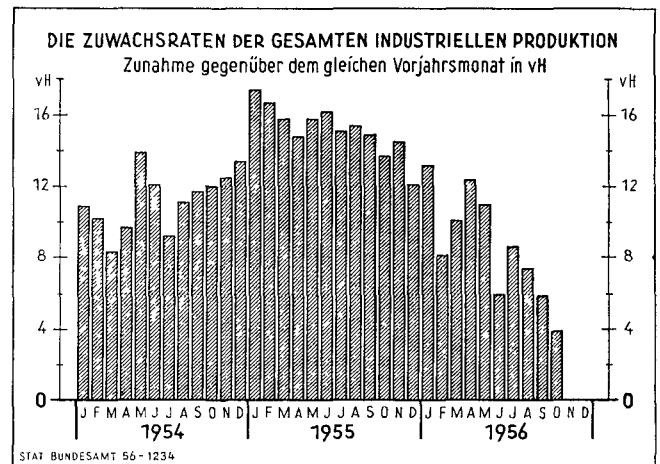
sätze, der jahreszeitlichen Tendenz entsprechend, zwar gestiegen, doch waren auch hier die Zunahmen nicht so stark wie in den Vorjahren. So hat sich in der elektrotechnischen Industrie der Umsatz um 10 vH erhöht, gegenüber einer Steigerung um jeweils 14 vH in den Jahren 1953 bis 1955. In der feinmechanischen und optischen Industrie betrug die Zunahme 2,1 vH (1953 bis 1955: 6 bis 7 vH) und in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie 5,1 vH (9 bis 11 vH).

In den überwiegend Verbrauchsgüter erzeugenden Industriegruppen sind die Umsätze und — mit einer Ausnahme (Ledererzeugung) — auch die Beschäftigtenzahlen durchweg gestiegen. Dabei wurden im Gegensatz zu den Investitionsgüterindustrien in mehreren Gruppen die Steigerungssätze der Vorjahre erreicht oder sogar übertroffen. Das gilt namentlich für die Bekleidungsindustrie (Beschäftigte + 1,4 vH, Umsatz + 5,4 vH), die Schuhindustrie (+ 0,0 bzw. + 9,2 vH) und die Lederverarbeitende Industrie (+ 2,0 vH bzw. + 13 vH). Im saisonüblichen Rahmen lag auch die Umsatzsteigerung der Ledererzeugung (+ 16 vH), obwohl die Beschäftigtenzahlen dieser Industriegruppe im Gegensatz zur Entwicklung in den Vorjahren den Durchschnitt des 2. Quartals nicht erreicht haben (- 1,5 vH). Etwas schwächer als in den Vorjahren waren die Zunahmen u. a. in der Textilindustrie (+ 0,5 bzw. + 13 vH), in der Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie (+ 4,1 bzw. + 31 vH) und in der Kunststoffverarbeitung (+ 2,6 bzw. + 5,5 vH).

Kz

Die industrielle Produktion im Oktober 1956

Die industrielle Produktion, die im Vormonat in Auswirkung der üblichen Herbstbelegung stärker gestiegen war, hat sich im Oktober kaum weiter erhöht. Der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex stand im September auf 220,5 (1936 = 100) und auf 221,8 im Oktober, nahm also nur noch um 0,6 vH zu. Eine Verlangsamung der Aufwärtsbewegung ist zwar in diesem Monat regelmäßig zu beobachten, doch war die diesjährige Zunahme wesentlich geringer als durchschnittlich in den letzten fünf Jahren (+ 3,8 vH) und auch im Oktober 1955. Daher hat sich die Zuwachsrate der industriellen Produktion gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, die im August + 7 vH und im September + 6 vH betragen hatte, weiter auf + 4 vH verringert. Insbesondere sind, entgegen den durchschnittlich in den Jahren 1951 bis 1955 um diese Zeit üblichen Belegungen, deutliche Produktionsrückgänge bei den Investitionsgüterindustrien (- 3,2 vH¹⁾ und den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (- 1,5 vH) eingetreten. Aber auch die Zunahmen bei den Verbrauchsgüterindustrien (+ 2,4 vH), den Nahrungs- und Genussmittelindustrien (+ 8,3 vH) und beim Bergbau (+ 0,9 vH) waren weniger intensiv als in früheren Jahren. Im Bauhauptgewerbe (- 4,2 vH) hielt sich der Rückgang etwa im üblichen Rahmen, war aber stärker als im Oktober 1955, wodurch die Produktion weiterhin unter dem entsprechenden Vorjahresniveau lag (August und September - 2,5 vH; Oktober - 4 vH).



Im Bergbau, dessen Gesamterzeugung wie im Vormonat nur um 0,9 vH zugenommen hat, konnte sich die regelmäßig vom Kohlenbergbau ausgehende kräftigere Herbstbelegung diesmal nicht voll auswirken. Dies ist dadurch bedingt, daß mit Inkrafttreten einer Arbeitszeitverkürzung im Steinkohlenbergbau (zwei bezahlte Ruhetage im Monat unter Anrechnung der gesetzlichen Wochenfeiertage) erstmalig eine Tagesförderung am 27. Oktober ausgefallen ist, ohne daß als Ausgleich hierfür eine Mehrförderung an anderen Tagen möglich war. Infolgedessen hielt sich die arbeitstäglich Steinkohlengewinnung mit 431 000 t auf dem Vormonatsstand, während im Oktober der früheren Jahre im Mittel eine Zunahme von 3,5 vH eingetreten war. Die Erzeugung von Zechenkoks wurde infolge der starken Nachfrage nochmals etwas erhöht (+ 0,4 vH). Im Braunkohlenbergbau ist die Förderung gestiegen (+ 2,7 vH), lag jedoch, wie auch die Brikettherstellung, nur geringfügig über dem Oktoberstand des Vorjahres. Mit Ausnahme des Metallergbergbaus, dessen Produktion nach einer Erhöhung im September wieder stärker gesunken ist (- 4,4 vH), setzte sich bei den übrigen Bergbauzweigen die Aufwärtsentwicklung fort.

¹⁾ Sämtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die Produktion je Arbeitstag in dem betreffenden Monat (Oktober 27, September 25 Arbeitstage). Absolute Zahlen siehe „Statistische Monatszahlen“, S. 600* f, sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Teil 2, 6. Jg., Nr. 10. Vgl. auch Kurven zur Wirtschaftsentwicklung.

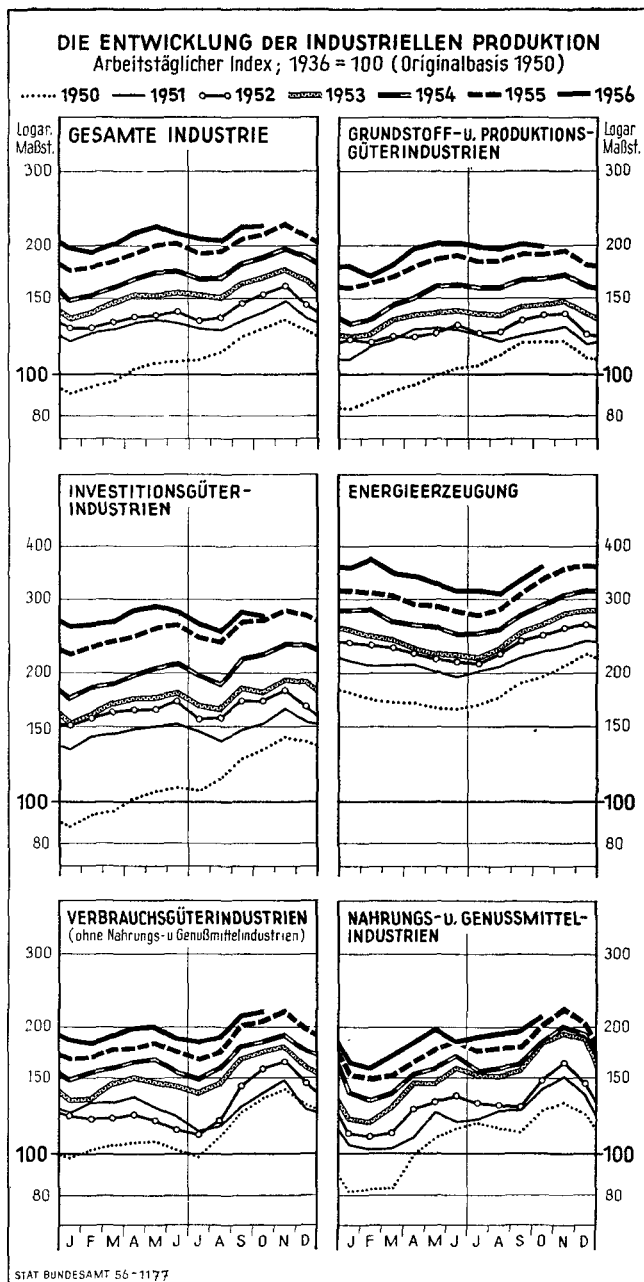
Entwicklung der Industrieproduktion
 arbeitsmäßig; 1950 = 100, umbasiert auf 1936 = 100

Monat	Gesamte Industrie ¹⁾	Verarbeitende Industrie				
		insgesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitionsgüterindustrien	Verbrauchsgüterindustrien ²⁾	Nahrungs- und Genussmittelindustrien
1955						
Januar	175	176	159	221	167	153
Februar	177	179	163	230	168	150
Marz	183	185	169	237	176	152
April	191	193	179	245	177	164
Mai	200	202	186	257	183	177
Juni	202	204	190	261	174	186
Juli	191	193	183	243	166	175
August	192	194	183	236	174	178
September	208	211	191	266	202	179
Oktober	214	216	191	267	206	202
November	226	230	195	284	219	223
Dezember	211	214	179	275	198	203
1956						
Januar	197	199	179	259	188	162
Februar	192	195	167	262	184	158
Marz	202	204	181	269	190	170
April	215	218	199	282	199	183
Mai	222	225	204	291	200	201
Juni	214	217	203	284	188	183
Juli	208	210	199	263	185	190
August	206	209	197	253	189	193
Sept. ³⁾	221	224	202	281	213	195
Oktober ³⁾	222	225	199	272	218	211

¹⁾ Einschl. Energieversorgungsbetriebe und Bauhauptgewerbe. — ²⁾ Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Gesamterzeugung der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, die im Oktober der vergangenen Jahre geringfügig zuzunehmen pflegte, weist diesmal einen Rückgang von 1,5 vH auf. In der Industrie der Steine und Erden trat eine Abnahme von saisonüblicher Intensität ein (-3,4 vH), wobei die Produktion fast aller Erzeugnisse rückläufig war. Ferner ergab sich ein erheblicher Rückgang bei der Flachglaserzeugung (-12,9 vH), die allerdings im September einen besonders hohen Stand erreicht hatte. Von der chemischen Industrie ist das Vormonatsniveau im ganzen gehalten worden. Mit den stärkeren Abnahmen bei den Pharmazeutika (-5,3 vH) und den Waschmitteln (-22 vH) sowie den Produktionserhöhungen bei Kohlenwertstoffen (+5,3 vH) und Teerfarbstoffen (+6,7 vH) sind im wesentlichen entgegengesetzte Veränderungen im September ausgeglichen worden. Bei der Chemiefasererzeugung, die sich seit Juli nur noch auf dem jeweiligen Vorjahresstand halt, ist die Steigerung im Oktober (+7,0 vH) ebenfalls als Reaktion auf die verhältnismäßig niedrige Produktion in den Sommermonaten aufzufassen. Abweichend von der Entwicklung früherer Jahre trat bei der Mineralölverarbeitung ein bemerkenswerter Rückgang ein (-9,0 vH), der jedoch nicht mit der Suezkanal-Krise, sondern im wesentlichen mit größeren Überholungen der Apparaturen im Zusammenhang steht. In der eisenschaffenden Industrie setzte sich die Belebung des Vormonats fort (+1,5 vH), wobei die Walzstahlerzeugung am stärksten gestiegen ist (+2,5 vH auf arbeitsmäßig 52 300 t). Während die Walzstahlproduktion seit Jahresbeginn eine schwach zunehmende Tendenz zeigt, hat sich die Inlandsversorgung infolge steigender Exportüberschüsse von Quartal zu Quartal stetig verringert. Die Produktion der Eisengießereien (+2,2 vH) und der NE-Metallindustrie (+0,9 vH) nahm ebenfalls erneut zu.

Bei den vorwiegend Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien, deren Produktion im Oktober der vergangenen fünf Jahre meist auf dem Vormonatsstand verharrte oder diesen etwas übertraf (im Durchschnitt +0,6 vH), trat in diesem Jahr ein deutlicher Rückgang (-3,2 vH) ein. Hiermit hat sich der Produktionsabstand gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat erneut verkleinert und beträgt nur noch +2 vH. Die seit Monaten zu



beobachtende Abschwächung der Auftragseingänge²⁾, die bereits im August und September unter das Volumen der entsprechenden Vorjahreszeit gesunken waren, hat sich bei der Oktoberproduktion fühlbar ausgewirkt, obgleich infolge der lebhaften Auslandsnachfrage noch beträchtliche Auftragsbestände vorliegen.

Die Entwicklung der Gesamterzeugung der Investitionsgüterindustrien wurde vor allem durch den Rückgang im Maschinenbau bestimmt. Nachdem dessen Bestelleingänge bereits in den Monaten des 3. Quartals erheblich zurückgegangen waren und damit um 8 vH unter denjenigen des 3. Vierteljahrs 1955 lagen (wobei dieser Verlauf allein auf die nachlassende Inlandsnachfrage zurückzuführen ist), trat im Oktober eine starke Produktionsabnahme ein (-8,2 vH). Hieran waren die meisten Erzeugnisse beteiligt, insbesondere die Metallbearbeitungsmaschinen, Maschinen- und Präzisionswerkzeuge, Verbrennungsmotoren und Armaturen; nennenswerte Erhöhungen waren lediglich bei Baumaschinen, Maschinen für die Schuh- und Lederindustrie sowie Druckereimaschinen festzustellen. Trotz weiterhin guter Auftragslage ist ferner die Produktion der Elektroindustrie gesunken (-3,5 vH). Rückläufig war vor allem die Erzeugung von

²⁾ Vgl.: Der Bundesminister für Wirtschaft: „Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland“.

Indexziffern der industriellen Nettoproduktion
arbeitstäglich

Industriegruppe	1956			Zu (+) bzw. Abnahme (-)		
	1950 = 100 umbasiert auf 1936 = 100			Oktober 1956 gegen		Okt. 1955 gegen
	Aug.	Sept. ¹⁾	Okt. ²⁾	Sept. 1956	Okt. 1955	Sept. 1955
Zahl der Arbeitstage ¹⁾	26,9 ²⁾	25	27	+ 8,0	+ 3,8	—
Gesamte Industrie	206,4	220,5	221,8	+ 0,6	+ 3,9	+ 2,5
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	206,0	220,5	222,1	+ 0,7	+ 4,1	+ 2,6
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetr. u. ohne Bauhauptgewerbe	203,0	217,1	218,2	+ 0,5	+ 4,0	+ 2,5
Bergbau	144,2	145,7	147,0	+ 0,9	+ 2,4	+ 2,9
Kohlenbergbau	118,6	120,2	120,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 4,0
Eisenerzbergbau	215,4	218,2	221,8	+ 1,6	+ 6,7	+ 1,9
Metallerzbergbau	144,6	150,4	143,8	- 4,4	- 3,9	+ 0,8
Kali- u. Steinsalzbergbau	251,3	260,3	268,2	+ 3,0	+ 1,4	+ 2,7
Erdöl- u. Erdgasgewinnung	841,1	852,4	856,2	+ 0,4	+ 12,0	+ 0,4
Verarbeitende Industrie	209,0	224,3	225,2	+ 0,4	+ 4,1	+ 2,4
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	196,9	201,9	198,9	- 1,5	+ 4,2	- 0,3
Industr.-d. Steine u. Erd.	218,4	208,0	201,0	- 3,4	+ 0,6	- 4,4
Eisenschaffende Industrie	153,8	155,3r	157,7	+ 1,5	+ 6,6	+ 2,8
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	144,5	148,3	151,5	+ 2,2	- 2,4	+ 1,5
NE-Metallindustrie	174,2	182,7	184,3	+ 0,9	+ 1,0	- 0,1
Chemische Ind. einschl. Chemiefaserzeugung und Kohlenwertstoffindustr.	237,3	247,4	247,9	- 0,2	+ 9,0	- 0,3
Kohlenwertstoffind.	189,5	179,0	188,5	- 5,3	+ 7,2	+ 1,8
Chemiefaserzeugung	504,3	511,0	546,6	+ 7,0	+ 3,5	+ 1,1
Mineralölverarbeitung	448,5	439,6	399,9	- 9,0	- 0,3	+ 7,8
Kautschukverarb. Ind.	205,8	230,7	231,7	+ 0,4	- 4,7	+ 3,2
Flachglasindustrie	279,9	305,6	266,2	- 12,9	+ 4,9	- 0,1
Zellstoff- und papier- erzeugende Industrie	153,9	157,7	157,7	—	+ 7,7	- 0,3
Investitionsgüterindustr.	252,7	281,0	271,9	- 3,2	+ 2,0	+ 0,0
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	109,1	111,3	108,1	- 2,9	+ 5,2	- 1,5
Maschinenbau	245,1	271,3	249,1	- 8,2	- 1,1	- 1,6
Fahrzeugaufbau	374,9	437,6	437,3	- 0,1	+ 4,4	- 2,5
Schiffbau	205,1	215,7r	190,9	- 11,5	- 8,9	+ 8,5
Elektrotechn. Industrie	493,0	552,7	533,5	- 3,5	+ 2,2	+ 2,2
Eisen-, Blech- u. Metall- warenindustrie ³⁾	181,9	201,9	202,2	+ 0,1	+ 3,6	+ 1,6
Verbrauchsgüterindustr. ⁴⁾	188,9	212,8r	217,9	+ 2,4	+ 5,9	+ 2,1
Feinkeramische Industr.	187,9	189,5r	194,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,5
Hohlglasindustrie	355,7	358,1r	368,1	+ 2,8	+ 9,7	+ 2,4
Ledererzeugende Industr.	83,5	90,6r	90,2	- 0,4	- 3,5	+ 1,3
Schuhindustrie	118,4	126,4	128,2	+ 1,4	+ 4,5	+ 3,5
Textilindustrie	182,7	204,5r	206,6	+ 1,0	- 4,2	- 0,3
Bekleidungsindustrie	343,1	427,3r	432,6	+ 1,2	- 7,2	+ 1,7
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrien	193,2	195,2	211,4	+ 8,3	+ 4,5	+ 13,0
Ernährungsindustrie	216,9	223,3	245,6	+ 10,0	+ 3,1	+ 22,0
Brauerei	165,7	160,1	138,5	- 13,5	+ 10,9	- 12,6
Tabakverarbeit. Industrie	155,9	151,2	157,5	+ 4,2	+ 8,2	- 5,1
Energieversorgungsbetriebe	308,4	337,5r	358,0	+ 6,1	+ 6,3	+ 7,4
Elektrizitätserzeugung	359,2	392,5r	418,0	+ 6,5	+ 5,6	+ 7,9
Gas erzeugung	188,6	208,3r	216,9	+ 4,1	+ 9,8	+ 5,3
Bauhauptgewerbe	222,8	222,8r	213,5	- 4,2	- 4,0	- 2,7

¹⁾ Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien. — ²⁾ Bayern 26, übrige Länder 27 Arbeitstage. — ³⁾ Einschl. Stahlverformung. — ⁴⁾ Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien. — ⁵⁾ Vorläufige Zahlen.

Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren sowie von Drahtnachrichten- und Schaltgeräten, während die Herstellung von Rundfunkgeräten, Elektrowärmegeräten und elektromedizinischen Apparaten gestiegen ist. Auch beim Stahlbau ergab sich eine verringerte Produktion (-2,9 vH), die sich mit Ausnahme des Rohrleitungsbaues auf alle übrigen Branchen erstreckte. Eine außergewöhnliche Ursache hatte der starke Produktionsrückgang im Schiffbau (-11,5 vH); er ist auf den Metallarbeiterstreik in Schleswig-Holstein zurückzuführen. In der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (+0,1 vH) sowie im Fahrzeugbau (-0,1 vH) hielt sich die Produktion auf dem Vormonatsstand. Im Fahrzeugbau hat die Herstellung von Lastkraftwagen und — offenbar exportbedingt — von Motorrädern und Fahrrädern erheblich zugenommen, während die Erzeugung von Personenkraftwagen unverändert blieb. Saisonbedingt verlief die Produktion von Motorrollern und Mopeds rückläufig.

Die hauptsächlich Verbrauchsgüter erzeugenden Industrien wiesen entsprechend der saisonalen Tendenz eine

weitere Produktionszunahme auf (+2,4 vH), die allerdings unter der durchschnittlichen Erhöhung (+5 vH) in den Jahren 1951 bis 1955 blieb. Da aber auch im Oktober des Vorjahres nur eine schwache Belegung eingetreten war, hielt sich die Zuwachsrate gegenüber der gleichen Vorjahreszeit — wie im September — weiterhin auf +6 vH. Diese Entwicklung entspricht etwa der Auftragslage bei den Verbrauchsgüterindustrien; nachdem die Bestelleingänge im Juli und August nur geringfügig über den entsprechenden Vorjahresziffern lagen, hat sich der Abstand im September (für diesen Monat liegen die letzten Angaben vor) wieder vergrößert.

In der Textilindustrie (+1,0 vH) war die Produktionszunahme von September auf Oktober geringer als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Der Abstand gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit hielt sich in diesem Zweig seit drei Monaten etwa auf 4 vH. Produktionszunahmen ergaben sich in der Spinnerstufe (+4,4 vH), wobei die Erzeugung von Wollgarnen (Streichgarn +6,9 vH, Kammgarn +5,6 vH) der saisonalen Tendenz entsprechend stärker anstieg als in den übrigen Spinnereizweigen. Auch die Wollwebereien, deren Erzeugung seit August unter dem Stand des Vorjahres blieb, erhöhten ihre Produktion (+1,7 vH). Bei den Baumwollwebereien, den Leinen- und Schwerwebereien sowie bei den Wirkereien und Strickereien blieb dagegen der Produktionsstand unverändert. Die Erzeugung der Seiden- und Samtwebereien (-4,2 vH) ist nach der kräftigen Belegung im Vormonat zurückgegangen. Die Produktionszunahme in der Bekleidungsindustrie (+1,2 vH) war diesmal nicht so stark wie zur gleichen Zeit in den vorhergehenden Jahren, doch verläuft die Produktion immer noch auf verhältnismäßig hohem Niveau: der Stand von Oktober 1955 wurde um 7,2 vH übertroffen. Die Fertigung von Oberbekleidung für Männer und Knaben (+3,5 vH) und von Wäsche wurde weiterhin erhöht; dagegen war die Herstellung von Oberbekleidung für Frauen und Mädchen (-1,2 vH) schwach rückläufig. In der Schuhindustrie (+1,4 vH), deren Erzeugung sich seit dem Beginn der diesjährigen Saison als Folge der frühzeitigen Bestellungen des Handels besonders günstig entwickelt hatte, trat nur noch eine geringe Produktionssteigerung ein. In der Ledererzeugung (-0,4 vH) wurde der Stand des Vormonats behauptet. Die Zunahme der Erzeugung in der Möbelindustrie (+4,2 vH) war überwiegend saisonbedingt; das Produktionsniveau liegt bei anhaltend starker Nachfrage weiterhin erheblich über dem Vorjahresstand (+15 vH). Die Produktionssteigerung in der feinkeramischen Industrie (+2,5 vH) war im wesentlichen veranlaßt durch die Entwicklung bei den Erzeugnissen für den Bausektor und den Industriebedarf, während die Erzeugung von Haushalts- und Wirtschaftsporzellan (+0,7 vH) sich kaum veränderte.

Die Erzeugung der Nahrungs- und Genussmittelindustrien, die im wesentlichen von Saisoneinflüssen bestimmt wird, nahm in etwas geringerem Umfang zu als in früheren Jahren (+8,3 vH). Die Entwicklung im Oktober ist ganz überwiegend durch den Beginn der Zuckerkampagne beeinflusst worden, aber auch verschiedene andere Zweige zeigten in diesem Monat Produktionserhöhungen. In der Süßwarenindustrie ist durch die Vorbereitungen auf das Weihnachtsgeschäft eine saisonbedingte Erhöhung von 9,3 vH eingetreten, wobei das Produktionsniveau von Oktober 1955 bei der Schokoladenindustrie sowie bei den Dauerbackwaren erheblich überschritten wurde, während die Erzeugung von Zuckerwaren nur etwa ebenso hoch wie im Oktober 1955 war. Die Erzeugung der fischverarbeitenden Industrie war im Oktober leicht rückläufig (-2,9 vH); der Produktionsverlauf in den letzten drei Monaten war in diesem Zweig, teilweise als Folge der geringen Fangergebnisse, wesentlich schwächer als in den Vorjahren. In der Obst- und Gemüsekonservenindustrie trat eine saisonbedingte Abschwächung ein (-16,0 vH). Die Brauereien haben ebenfalls der saisonalen Tendenz entsprechend ihre Erzeugung vermindert (-13,5 vH). Demgegenüber ergab sich bei der tabakverarbeitenden Industrie eine deutliche Zunahme (+4,2 vH), die vor allem auf die erhöhte Herstellung von Zigaretten zurückzuführen ist. Rch.

Außenhandel

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) im Oktober und im Zeitraum Januar/September 1956

Der Außenhandel im Oktober 1956

Im Oktober 1956 erhöhten sich — wie in allen Jahren seit 1952 — die Werte der Einfuhr und der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat. Sie erreichten überdies beide einen neuen Nachkriegshochstand. Die Einfuhr war mit 2 616 Mill. DM um 219 Mill. DM oder 9 vH, die Ausfuhr mit 2 867 Mill. DM um 236 Mill. DM oder ebenfalls 9 vH höher als im September. Da der Anstieg in der Ausfuhr absolut etwas größer war als in der Einfuhr, verstärkte sich der Ausfuhrüberschuß von 234 Mill. DM im September auf 251 Mill. DM im Oktober.

Verglichen mit den Ergebnissen von Oktober 1955 lag im Berichtsmonat die Einfuhr um 428 Mill. DM oder 20 vH, die Ausfuhr um 550 Mill. DM oder 24 vH höher. Wie im Jahresteil Januar/September 1956 zeigte sich auch im Oktober im Vergleich zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres eine gegenüber der Einfuhr stärkere Zunahme der Ausfuhr.

An der Ausweitung der Einfuhr waren in erster Linie Güter der Ernährungswirtschaft, wie Getreide — insbesondere Gerste und Weizen —, Fleisch, Gemüse- und Obstkonserven, Kaffee und Ölfrüchte beteiligt. Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft erhöhten sich vor allem die Importe an Mineralölen aller Art, Eisenerzen und Steinkohlen. In geringerem Umfang als im Oktober 1955 wurden insbesondere Kautschuk, Walzwerkserzeugnisse und Kupfer aus dem Ausland bezogen.

Träger der Ausfuhrsteigerung gegenüber Oktober 1955 waren in der Hauptsache Fertigwaren, wie Maschinen, Walzwerkserzeugnisse, Kraftfahrzeuge, chemische und elektrotechnische Erzeugnisse, also solche Waren, die auch an der Exportzunahme im Zeitraum Januar/September 1956 gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres maßgeblich beteiligt gewesen sind (vgl. die Ausführungen im folgenden Abschnitt).

Im Zeitraum Januar/Oktober 1956 lag die Einfuhr mit 22,8 Mrd. DM um 2,9 Mrd. DM oder 15 vH, die Ausfuhr mit

25,0 Mrd. DM um 4,3 Mrd. DM oder 21 vH höher als Januar/Oktober 1955. Infolge dieser Entwicklung stieg der Ausfuhrüberschuß gegenüber Januar/Oktober 1955 um 1,4 auf 2,2 Mrd. DM.

Der Außenhandel im Zeitraum Januar/September 1956

Gesamtüberblick

Im Jahresteil Januar/September — für den sich ein ins einzelne gehender Überblick bereits geben läßt — stieg die Einfuhr gegenüber Januar/September 1955 um 2,5 Mrd. DM oder 14 vH auf 20,2 Mrd. DM, die Ausfuhr sogar um 3,8 Mrd. DM oder 20 vH auf 22,1 Mrd. DM. Ein Vergleich dieser Entwicklung mit derjenigen von Januar/September 1954 auf Januar/September 1955, in der die Einfuhr um 4,2 Mrd. DM oder 31 vH und die Ausfuhr hingegen nur um 2,7 Mrd. DM oder 17 vH zugenommen hatte, ergibt, daß sich das Wachstum der Ausfuhr beschleunigt, das der Einfuhr indessen verlangsamt hat.

Infolge der im Vergleich zur Einfuhr stärkeren Zunahme der Ausfuhr in der Berichtszeit erhöhte sich der Ausfuhrüberschuß beträchtlich. Nachdem er im Vergleichszeitraum 1955 gegenüber 1954 von 2,2 auf 0,7 Mrd. DM zurückgegangen war, stieg er in der Zeitspanne Januar/September 1956 wieder auf 1,9 Mrd. DM an. Nur zu einem kleineren Teil dürfte die Zunahme des Aktivsaldo — soweit die Durchschnittswerte dies erkennen lassen — auf Preisbewegungen beruht haben. Während nämlich die gewogenen Durchschnittswerte der Einfuhr um etwa 3 vH höher lagen als in den ersten neun Monaten des Vorjahres, sind die der Ausfuhr nur um ein geringes mehr, und zwar um rund 4 vH, gestiegen.

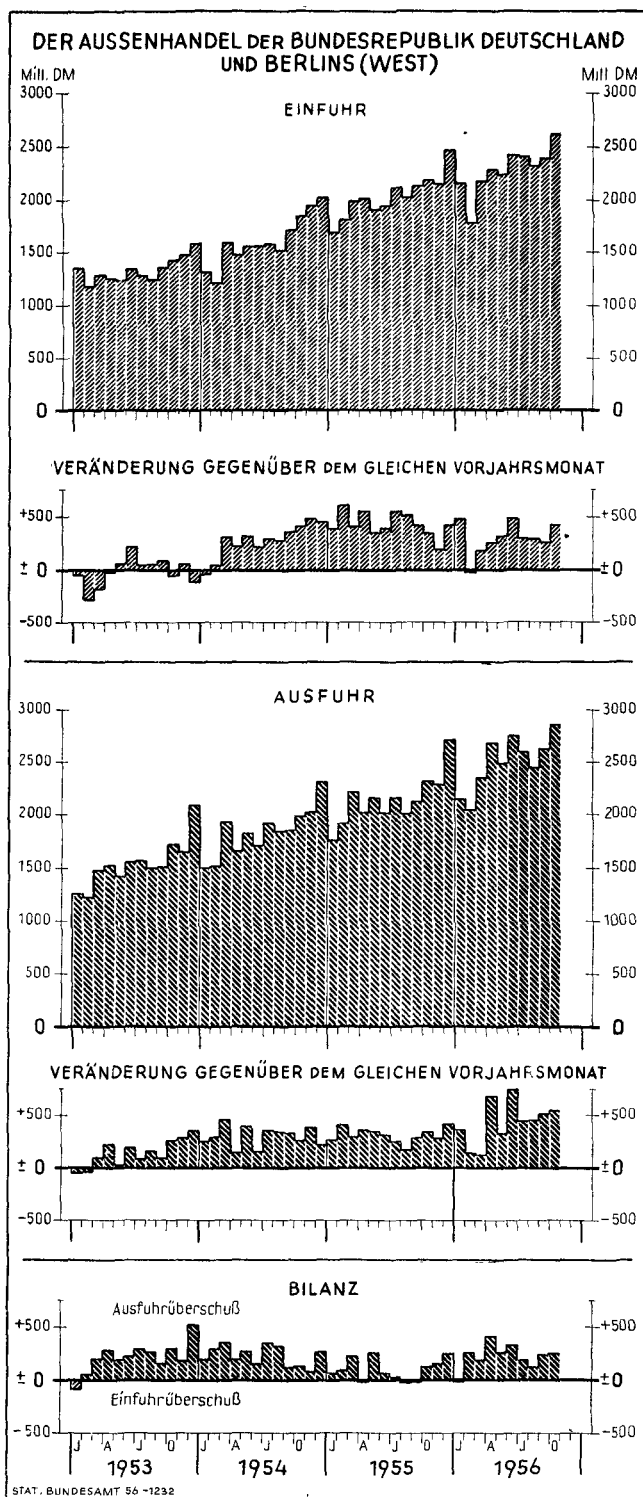
Einfuhr

Die Veränderungen, die die Einfuhr in den ersten neun Monaten des Jahres 1955 gegenüber 1954 aufgewiesen hatte, nämlich außerordentlich starke Zunahmen der Importe sowohl von Halbwaren als auch von Vorerzeugnissen, setzten sich im bisher abgelaufenen Jahresteil 1956 nicht weiter fort. Zwar

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West)

Warengruppe	1955		1956		1955	1956	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)							
	Sep- tember	Oktober	Sep- tember	Okto- ber ¹⁾	Januar/ Oktober	Januar/ Okto- ber ¹⁾	Oktober 1955 gegenüber September 1955		Oktober 1956 gegenüber September 1956				Jan./Oktober 1956 gegenüber Januar/ Oktober 1955	
	Mill. DM						Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Einfuhr insgesamt ²⁾	2 136	2 188	2 397	2 616	19 861	22 816	+ 52	+ 2	+ 219	+ 9	+ 428	+ 20	+ 2 955	+ 15
Ernährungswirtschaft ³⁾	646	685	805	938	6 178	7 270	+ 39	+ 6	+ 133	+ 17	+ 253	+ 37	+ 1 092	+ 18
darunter:														
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	137	149	186	206	1 193	1 429	+ 12	+ 9	+ 20	+ 11	+ 57	+ 38	+ 236	+ 20
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	377	407	458	552	3 710	4 330	+ 30	+ 8	+ 94	+ 21	+ 145	+ 36	+ 620	+ 17
Genußmittel	106	112	130	145	1 049	1 167	+ 6	+ 6	+ 15	+ 12	+ 33	+ 29	+ 118	+ 11
Gewerbliche Wirtschaft	1 489	1 503	1 582	1 663	13 683	15 427	+ 14	+ 1	+ 81	+ 5	+ 160	+ 11	+ 1 744	+ 13
Rohstoffe	693	648	733	738	5 946	6 853	— 45	— 6	+ 5	+ 1	+ 90	+ 14	+ 907	+ 15
Halbwaren	393	421	422	438	4 033	4 327	+ 28	+ 7	+ 16	+ 4	+ 17	+ 4	+ 294	+ 7
Fertigwaren	404	434	426	487	3 703	4 247	+ 30	+ 7	+ 61	+ 14	+ 53	+ 12	+ 544	+ 15
Vorerzeugnisse	245	263	247	270	2 230	2 412	+ 18	+ 7	+ 23	+ 9	+ 7	+ 3	+ 182	+ 8
Enderzeugnisse	159	170	180	217	1 473	1 835	+ 11	+ 7	+ 37	+ 21	+ 47	+ 28	+ 362	+ 25
Ausfuhr insgesamt ²⁾	2 121	2 317	2 631	2 867	20 700	25 008	+ 196	+ 9	+ 236	+ 9	+ 550	+ 24	+ 4 308	+ 21
Kohlen und Koks	143	155	176	179	1 578	1 622	+ 12	+ 8	+ 3	+ 2	+ 24	+ 15	+ 44	+ 3
Düngemittel	43	36	53	50	387	423	— 7	— 16	— 3	— 6	+ 14	+ 39	+ 36	+ 9
Andere chemische Erzeugnisse	171	191	197	226	1 722	1 941	+ 20	+ 12	+ 29	+ 15	+ 35	+ 18	+ 219	+ 13
Textilien einschl. Bekleidung	153	153	151	173	1 383	1 483	— 0	— 0	+ 22	+ 15	+ 20	+ 13	+ 100	+ 7
Eisen und Stahl sowie Waren daraus	204	202	376	302	1 947	2 793	— 2	— 1	— 74	— 20	+ 100	+ 50	+ 846	+ 43
Andere unedle Metalle und Waren daraus	127	135	156	162	1 186	1 477	+ 8	+ 6	+ 6	+ 4	+ 27	+ 20	+ 291	+ 25
Maschinen und Apparate	368	415	445	512	3 761	4 592	+ 47	+ 13	+ 67	+ 15	+ 97	+ 23	+ 831	+ 22
Elektrotechnische Erzeugnisse	166	182	196	220	1 501	1 841	+ 16	+ 10	+ 24	+ 12	+ 38	+ 21	+ 340	+ 23
Feinmechanik und Optik, Uhren Kraftfahrzeuge und andere Landfahrzeuge	81	89	87	98	749	851	+ 8	+ 10	+ 11	+ 13	+ 9	+ 10	+ 102	+ 14
Schiffe	225	233	283	305	2 255	2 754	+ 8	+ 4	+ 22	+ 8	+ 72	+ 31	+ 499	+ 22
Sonstige Erzeugnisse	50	102	48	109	571	819	+ 52	+ 104	+ 61	+ 127	+ 7	+ 7	+ 248	+ 43
Sonstige Erzeugnisse	390	424	457	523	3 660	4 347	+ 34	+ 9	+ 66	+ 14	+ 99	+ 23	+ 687	+ 19

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Vom Berichtsmonat Januar 1956 an sind Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht mehr in den einzelnen Warengruppen, sondern nur noch in der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr enthalten. — ³⁾ Einschl. „Lebende Tiere“.



haben sich die Einfuhren von Halbwaren und Vorerzeugnissen erneut ausgeweitet, jedoch war diesmal das Ausmaß ihrer relativen Anstiege beträchtlich geringer als bei allen anderen Warengruppen, mit Ausnahme von Genußmitteln.

Von der gesamten Wertzunahme der Einfuhr gegenüber Januar/September 1955 entfielen 0,8 Mrd. DM oder 33 vH auf Güter der Ernährungswirtschaft. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr blieb nahezu unverändert (31 vH). An der Steigerung des Einfuhrwertes von Lebens- und Genußmitteln waren mit etwas mehr als einem Drittel hochwertige Lebensmittel, und zwar Schlachtrinder, Schweine, Fleisch und Eier, beteiligt. Auffallend stark war auch die Erhöhung der Importe von Futtermitteln, Ölkuchen und sonstigen Abfallerzeugnissen zur Viehfütterung. Von den übrigen Gütern der Ernährungswirtschaft wurden in erster Linie Obst — hierunter besonders

Apfel aus Italien — und Südfrüchte sowie Gemüse- und Obstkonserven, sodann Ölfrüchte, tierische Fette (mit Ausnahme von Butter), Zucker, Wein, Kaffee und Rohtabak in verstärktem Umfang eingeführt. Nennenswerte Rückgänge ergaben sich nur bei der Einfuhr von Roggen, pflanzlichen Ölen und Fetten, Butter, Kakao und Hirse. Bei Kakao ist die Wertminderung lediglich auf den scharfen Rückgang der Preise auf dem Weltmarkt zurückzuführen; der Menge nach sind die Importe erheblich gestiegen.

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft entfiel die Zunahme des Einfuhrwertes etwa zur Hälfte auf Rohstoffe (Anstieg um 0,8 Mrd. DM auf 6,1 Mrd. DM), darunter insbesondere auf Steinkohlen (einschließlich Preßkohlen). Der Gesamtwert der eingeführten Steinkohlen hat sich um mehr als die Hälfte vergrößert, nämlich um 376 Mill. DM auf 1 036 Mill. DM. Der Menge nach war die Zunahme (um 3,3 auf 14,1 Mill. Tonnen, also um rund ein Drittel) allerdings geringer. Hieraus wird ersichtlich, daß die Durchschnittswerte für Steinkohlen, die sich bereits im Vorjahr erhöht hatten, im Zeitraum Januar/September 1956 weiter angestiegen sind. Dies dürfte einerseits auf Preissteigerungen auf dem Weltmarkt, andererseits auf beträchtliche Erhöhungen der Kosten für Seefrachten zurückzuführen sein. Das letztere wirkte sich um so mehr aus, als der Mengenanteil der USA-Kohle an der Gesamteinfuhr von Steinkohlen von 37 auf 60 vH gestiegen ist. Weitere erhebliche Zunahmen ergaben sich in der Rohstoffeinfuhr bei Erzen (+340 Mill. DM oder 35 vH) und unbearbeiteten Mineralölen (+98 Mill. DM oder 20 vH). Auch bei diesen beiden Waren war die Erhöhung der Mengen geringer als die der Werte. Die Durchschnittswerte lagen also höher als im Vorjahr.

In der Halbwareneinfuhr, die den Stand des Vorjahres im ganzen nur um 0,3 Mrd. DM oder 8 vH übertraf, stiegen als Folge der weiteren Motorisierung und des ansteigenden Bedarfs an Heizölen vor allem die Importe an bearbeiteten Mineralölen (+217 Mill. DM). Ferner hatten technische Fette und Öle, Koks, Wollgarne und Reyon größere Importe zu verzeichnen als im Vorjahr. Rückläufig waren hier in erster Linie die Bezüge von Schnittholz und Schrott.

Die Einfuhr von Fertigwaren, die von Januar/September 1954 auf 1955 um 1,1 Mrd. DM oder 48 vH zugenommen hatte, stieg in der Berichtszeit um 0,5 Mrd. DM oder 15 vH des Vorjahreswertes weiter an. Während bei der Zunahme von 1954 auf 1955 das Schwergewicht bei den Vorerzeugnissen gelegen hatte, waren an der neuerlichen Steigerung vor allem Enderzeugnisse beteiligt, wie Maschinen, Schiffe, chemische und elektrotechnische Erzeugnisse. Bei den Vorerzeugnissen waren Gewebe — mit Ausnahme von Baumwollgeweben — und Kunststoffe die Hauptträger der Importsteigerung. Die Einfuhr von Walzwerkserzeugnissen, die im Jahresteil Januar/September 1955 gegenüber 1954 eine starke Ausweitung erfahren hatte (um 0,4 auf 0,8 Mrd. DM), setzte diesen Anstieg in der Berichtszeit nicht weiter fort.

Ausfuhr

In der Ausfuhr kommt den Enderzeugnissen nach wie vor eine ausschlaggebende Bedeutung zu. Mit 60 vH stellen sie den größten Teil der Gesamtausfuhr dar. Ihre Zunahme gegenüber der gleichen Vorjahrszeit entsprach mit 21 vH etwa dem relativen Anstieg von Januar/September 1954 auf 1955 (+20 vH). Sie erstreckte sich in der Hauptsache auf Maschinen (+756 Mill. DM oder 22 vH), ferner auf Kraftfahrzeuge (+382 Mill. DM oder 21 vH), elektrotechnische Erzeugnisse (+341 Mill. DM oder 23 vH), chemische sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse, Eisenfertigwaren und Textilenderzeugnisse. Auch die Auslieferung von Schiffen an das Ausland war nach Wert (+241 Mill. DM oder 52 vH) und Anzahl erheblich größer als im Vorjahr.

An Vorerzeugnissen wurden im ganzen um 0,8 Mrd. DM oder 23 vH mehr exportiert als in der Zeit Januar/September 1955 (damals hatte die Auswertung gegenüber dem Vorjahr 0,5 Mrd. DM oder 16 vH betragen). Von der Erhöhung entfielen allein 542 Mill. DM auf Walzwerkserzeugnisse. Erhebliche Zunahmen verzeichneten ferner Kupferdraht und Kupferrohre, Kunststoffe sowie andere chemische Vorerzeug-

Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft

Warengruppe	Tatsächliche Werte						Volumen (Mengen gewogen mit Durchschnittswerten von 1950)		
	Januar/September		Zunahme (+)		Anteil am Gesamtwert		Januar/September		Zu-
	1955	1956	Januar/September		Januar/September		1955	1956	nahme (+)
	Mill. DM		vH		1955	1956	Mill. DM		1956 gegen
									1955
Ernährungswirtschaft	5 493	6 332	+ 839	+ 15	31,1	31,3	5 677	6 494	+ 14
Lebende Tiere	209	309	+ 100	+ 48	1,2	1,5	192	278	+ 45
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	1 043	1 223	+ 180	+ 17	5,9	6,1	1 107	1 249	+ 13
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	3 304	3 778	+ 474	+ 14	18,7	18,7	3 572	4 030	+ 13
Genußmittel	937	1 022	+ 85	+ 9	5,3	5,1	805	937	+ 16
Gewerbliche Wirtschaft	12 180	13 764	+ 1 584	+ 13	68,9	68,1	11 033	11 982	+ 9
Rohstoffe	5 299	6 115	+ 816	+ 15	30,0	30,3	4 615	5 034	+ 9
Halbwaren	3 612	3 889	+ 277	+ 8	20,4	19,3	3 015	3 046	+ 1
Fertigwaren	3 269	3 760	+ 491	+ 15	18,5	18,6	3 404	3 901	+ 15
Vorerzeugnisse	1 967	2 142	+ 175	+ 9	11,1	10,6	1 921	2 085	+ 8
Enderzeugnisse	1 303	1 618	+ 315	+ 24	7,4	8,0	1 484	1 818	+ 23
Insgesamt ¹⁾	17 673	20 200	+ 2 527	+ 14	100	100	16 710	18 561	+ 11

¹⁾ Vom Berichtsmonat Januar 1953 an sind Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht mehr in den einzelnen Warengruppen, sondern nur noch in der Gesamteinfuhr enthalten.

nisse, mit Ausnahme von Teerfarbstoffen. Nennenswert rückläufig waren lediglich die Exporte an Baumwollgeweben (—25 Mill. DM).

Halbwaren wurden im ganzen für 0,4 Mrd. DM oder 16 vH mehr an das Ausland geliefert als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Bei den Mehrausfuhren handelte es sich in der Hauptsache um NE-Metalle, Eisenschrott, Ferrolegierungen, bearbeitete Mineralöle und aufbereitete Kalidungemittel.

Die Ausfuhr von Rohstoffen lag nur geringfügig über dem Vorjahresergebnis (+72 Mill. DM oder 6 vH). Die Steigerung

betraf hier in der Hauptsache Zellwolle, Steine und Erden sowie Lederfelle.

An Gütern der Ernährungswirtschaft wurden im ganzen für 0,6 Mrd. DM ausgeführt, d. h. um 122 Mill. DM oder um ein Viertel mehr als in der Zeit Januar/September 1955. An der Steigerung waren in erster Linie Müllereierzeugnisse, Roggen und Abfallerzeugnisse zur Viehfütterung, wie Ölkuchen und Kleie, beteiligt. Die Ausfuhr von Schweinen, Fleisch, Fleischkonserven sowie von pflanzlichen Ölen und Fetten ging dagegen zurück. Go.

Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft

Warengruppe	Tatsächliche Werte						Volumen (Mengen gewogen mit Durchschnittswerten von 1950)		
	Januar/September		Zunahme (+)		Anteil am Gesamtwert		Januar/September		Zu-
	1955	1956	Januar/September		Januar/September		1955	1956	nahme (+)
	Mill. DM		vH		1955	1956	Mill. DM		1956 gegen
									1955
Ernährungswirtschaft	484	606	+ 122	+ 25	2,6	2,7	494	609	+ 23
Gewerbliche Wirtschaft	17 899	21 478	+ 3 579	+ 20	97,4	97,0	14 901	17 125	+ 15
Rohstoffe	1 183	1 255	+ 72	+ 6	6,4	5,7	955	995	+ 4
Halbwaren	2 361	2 741	+ 380	+ 16	12,8	12,4	2 008	2 193	+ 9
Fertigwaren	14 355	17 482	+ 3 127	+ 22	78,1	79,0	11 940	13 937	+ 17
Vorerzeugnisse	3 425	4 222	+ 797	+ 23	18,6	19,1	2 974	3 465	+ 17
Enderzeugnisse	10 930	13 261	+ 2 331	+ 21	59,5	59,9	8 965	10 472	+ 17
Insgesamt ¹⁾	18 383	22 141	+ 3 758	+ 20	100	100	15 396	17 783	+ 16

¹⁾ Vom Berichtsmonat Januar 1956 an sind Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht mehr in den einzelnen Warengruppen, sondern nur noch in der Gesamtausfuhr enthalten.

Öffentliche Sozialleistungen

Die öffentliche Fürsorge im Rechnungsjahr 1955

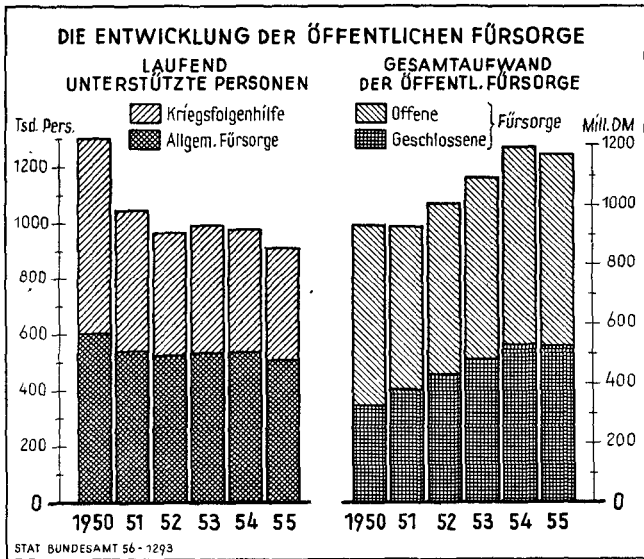
Vom Beginn des Rechnungsjahres 1955 ab¹⁾ wurde die von den Ländern gewährte Kriegsfolgenhilfe seitens des Bundes zum größten Teil pauschal abgegolten. Nur die individuellen Fürsorgeleistungen für Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin sowie die Aufwendungen für Berufsfürsorge, Erziehungsbeihilfen und Sonderfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz wurden weiter einzeln abgerechnet. Da die maßgebenden Rechtsvorschriften²⁾ erst zu Beginn des Rechnungsjahres ergingen und die Zeit für eine entsprechende endgültige Anpassung der Fürsorgestatistik nicht zur Verfügung stand, wurde im Jahre 1955 eine möglichst einfache Über-

gangslösung für die Fürsorgestatistik vorgesehen, um die laufenden Buchungen und Nachweisungen der Fürsorgeverbände auf die neue Lage abzustellen.

Demgemäß wurde bei den Ausgaben und Einnahmen der Fürsorge an Stelle der bisher getrennt nachgewiesenen Kriegsfolgenhilfe und der allgemeinen, nicht kriegsbedingten Fürsorge nur noch die getrennt abzurechnende Fürsorge für Zugewanderte gesondert und die übrige Fürsorge insgesamt ausgewiesen. Weiter wurde den ebenfalls gesondert abzurechnenden Aufwendungen der sozialen Fürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz der Nachweis der zugehörigen Einnahmen gegenübergestellt. Schließlich wurden auch die Fürsorgeerziehungskosten unter die nachgewiesenen sonstigen Leistungen aufgenommen. Beim Nachweis der laufend unterstützten Parteien und Personen blieb die bisherige Gruppe der Kriegsfolgenhilfe und ihrer einzelnen Personengruppen erhalten, da die Entwicklung dieser Personengruppen beobachtet werden sollte. Auch konnten dann die entsprechenden Aufwendungen der Fürsorge für diese Gruppen unter Verwendung der bisher festgestellten Durchschnittsleistungen je

¹⁾ Zur Entwicklung der öffentlichen Fürsorge in den Rechnungsjahren 1951 bis 1954 vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 4. Jg., N. F., Heft 10, S. 414, 5. Jg., N. F., Heft 11, S. 520, 6. Jg., N. F., Heft 11, S. 539 und 7. Jg., N. F., Heft 11, S. 533 — ²⁾ 1. Durchführungsverordnung zum Ersten Überleitungsgesetz vom 27. Februar 1955, Viertes Überleitungsgesetz vom 27. April 1955, Erstes Überleitungsgesetz in der Fassung des Vierten Überleitungsgesetzes vom 27. April 1955.

Partei und Person annähernd geschätzt werden. Die übrigen Nachweisungen der Fürsorgestatistik blieben unverändert.



Nach den Ergebnissen der Statistik wurden im Bundesgebiet im Rechnungsjahr 1955 durchschnittlich rund 600 000 Parteien mit 915 000 Personen in der offenen Fürsorge laufend unterstützt und für laufende und einmalige Unterstützungen 647 Mill. DM aufgewendet. Weiter waren in der geschlossenen Fürsorge im Durchschnitt etwa 340 000 Personen untergebracht und wurden für 111 Mill. geleistete Verpflegungstage 525 Mill. DM verausgabt. Insgesamt wurden also von der öffentlichen Fürsorge im Jahre 1955 etwa 1,25 Mill. Personen laufend oder in Anstalten unterstützt und einschließlich der einmaligen Unterstützungen 1,2 Mrd. DM an Fürsorgeleistungen aufgewendet. Gegenüber dem Vorjahr ist der Umfang der Fürsorge durch verstärkte Wiedereingliederung von Fürsorgeempfängern in Arbeit und Wirtschaft oder Erhöhung anderweitiger Sozialleistungen etwas zurückgegangen, obwohl die soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene weiter ausgedehnt und die Richt- und Pflegesätze erneut erhöht wurden.

Die offene Fürsorge

In der offenen Fürsorge ergab sich von 1954 auf 1955 ein leichter Rückgang des durchschnittlichen Bestandes an laufend unterstützten Parteien (3 vH) und ein stärkerer Rückgang der Personenzahl (6 vH). In der Kriegsfolgenhilfe ging die Parteienzahl schwächer, die Personenzahl

Tabelle 1: Die Inanspruchnahme der offenen Fürsorge in den Rechnungsjahren 1950 bis 1955

Fürsorgegruppe	Rechnungsjahr	Laufend Unterstützte		Einmalige Unter- stützungen	Gesamt- auf- wand	
		Partei- en ¹⁾ 1 000	Personen ¹⁾			
Fürsorge insgesamt	1950	720,8	1 297,9	397,1	214,0	611,1
	1951	601,6	1 046,5	373,2	180,3	553,5
	1952	569,2	964,9	373,5	204,3	577,8
	1953	602,1	991,6	415,2	196,8	612,0
	1954	618,4	977,7	461,2	199,3	660,4
	1955	601,5	914,9	447,3	199,1	646,5
darunter: Kriegsfolgenhilfe	1950	365,8	696,8	205,9	146,1	352,0
	1951	274,6	504,2	176,0	115,5	291,5
	1952	248,6	437,7	172,0	113,9	285,9
	1953	269,6	455,6	191,4	105,1	296,5
	1954	275,7	440,2	211,9	91,3	303,2
	1955	270,0	406,9			
darunter: Fürsorge für Zugewanderte	1950	15,6	28,2	10,1	4,6	14,7
	1951	15,2	26,6	11,3	4,9	16,2
	1952	17,3	30,2	13,8	8,8	22,6
	1953	24,5	42,9	20,8	22,7	43,5
	1954	24,7	42,3			
	1955	22,5	37,8	19,5	11,3	30,8

¹⁾ Durchschnitt des Bestandes am Ende der vier Rechnungsvierteljahre einschließl. Auslaufzahlen des Rechnungsjahres.

stärker zurück als in der allgemeinen, nicht kriegsbedingten Fürsorge. Unter den Einzelgruppen der Kriegsfolgenhilfe wiesen Ausländer und Staatenlose sowie Evakuierte den relativ stärksten Rückgang und allein Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene eine erhebliche Zunahme auf. Der Anteil der Kriegsfolgenhilfe-Empfänger ging dadurch auf 44 vH des Bestandes an unterstützten Personen zurück.

Bei den sozialen Gruppen der Unterstützten verminderte sich insbesondere die Zahl der Arbeitslosen und der Hilfsbedürftigen über 65 Jahre. In allen Gruppen nahm die Personenzahl jeweils starker ab, bei Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen geringer zu als die Parteienzahl. Das bedeutet, daß durch die Fluktuation in größerem Maße allein-stehende Personen oder Haushaltungen mit geringerer Personenzahl zugegangen, andererseits vorwiegend Haushaltungen mit größerer Personenzahl abgegangen sind. Der Anteil der zusätzlich zu anderweitigen öffentlichen Sozialleistungen Unterstützten erhöhte sich etwas (41 vH). Im Laufe des Jahres wechselte wieder fast die Hälfte des Unterstütztenbestandes.

Tabelle 2: Die Bestandsveränderung und soziale Gliederung der laufend Unterstützten der offenen Fürsorge im Rechnungsjahr 1955

Hilfsbedürftige	Parteien · Personen		darunter mit ander- weitigen öffentlichen Sozialleistungen	
	Anzahl		Parteien vH	Personen vH
Bestand am Anfang des Rechnungsjahres ¹⁾	628 870	983 209	41,0	39,7
Zugänge ²⁾	280 861	450 609		
Abgänge ²⁾	296 234	507 417		
Bestand am Ende des Rechnungsjahres	613 297	926 401	42,1	40,6
davon Hilfsbedürftige über				
65 Jahre	136 595	176 033	55,4	56,8
Arbeitslose unter 65 Jahren	21 739	48 472	36,8	46,9
Schwererwerbsbeschränkte unter 65 Jahren	84 238	142 398	49,5	53,2
Pflegekinder	37 658	37 859	9,3	9,3
Sonstige Hilfsbedürftige unter 65 Jahren	333 067	521 639	38,8	33,4

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Summe der Zugänge im 1. bis 4. Rechnungsvierteljahr 1955. — ³⁾ Berechnet aus Bestand am Anfang des Rechnungsjahres zuzüglich Zugängen abzüglich Bestand am Ende des Rechnungsjahres

Der Rückgang der Parteienzahl und noch stärker der Personenzahl ergab sich dadurch, daß mit dem erreichten Beschäftigungsgrad der Wirtschaft, den steigenden Verdiensten und der Verbesserung der Sozialleistungen wieder zahlreiche Fürsorgeempfänger mit ihren Familienangehörigen aus der Fürsorge ausscheiden konnten. Andererseits verminderte sich wegen der nachlassenden Hilfsbedürftigkeit auch der Zugang, der, wie aus der starken Steigerung dieser Aufwendungen hervorgeht, größtenteils allein unterstützte Empfänger laufender Leistungen der sozialen Fürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz betraf.

Der Aufwand für laufende Unterstützungen ging gegenüber dem Vorjahr ebenfalls zurück, und zwar relativ etwas stärker als die Parteienzahl, aber schwächer als die Personenzahl (3 vH). Innerhalb des laufenden Aufwandes stiegen dabei die Aufwendungen für Erziehungsbeihilfen, Berufs- und Sonderfürsorge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, wie bereits hervorgehoben, stark an. Die Durchschnittsbeträge der laufenden Unterstützung verminderten sich im ganzen je Partei (0,3 vH) und erhöhten sich je Person (4 vH). Dabei wirkte sich der überwiegende Abgang von Mehrpersonenparteien mit höheren Durchschnittsbeträgen aus, denen im Zugang hauptsächlich Einzelunterstützte mit relativ niedriger durchschnittlicher Unterstützung gegenübertraten, während zugleich die Unterstützungssätze im ganzen weiter erhöht wurden. Da der Preisindex (1938=100) für die Lebenshaltung einer Rentnerfamilie (untere Verbrauchergruppe) sich von 171,8 im Durchschnitt des Rechnungsjahres 1954 auf 175,9 im Durchschnitt des Rechnungsjahres 1955, d. h. nur um 2,4 vH erhöhte, dürften sich

die Fürsorgeleistungen auch 1955 real wieder etwas verbessert haben.

Tabelle 3: Die durchschnittlichen Jahresaufwendungen in der offenen Fürsorge 1950 bis 1955

Fürsorgegruppe	Rechnungsjahr	Laufende Unterstützungen		Einmalige Unterstützungen auf 100 DM lfd. Unterstützungen
		je Partei ¹⁾	je Person ¹⁾	
DM				
Fürsorge insgesamt	1950	551	306	54
	1951	620	357	48
	1952	656	387	55
	1953	689	419	47
	1954	746	472	43
	1955	744	489	45
darunter: Kriegsfolgenhilfe	1950	563	296	71
	1951	641	349	66
	1952	192	393	66
	1953	710	420	55
	1954	769	481	43
	1955			
darunter: Fürsorge für Zugewanderte	1950	648	359	46
	1951	744	425	43
	1952	796	456	64
	1953	850	485	109
	1954			
	1955	868	517	58

¹⁾ Durchschnitt des Bestandes am Ende der vier Rechnungsvierteljahre einschließlich Auslaufzahlen des Rechnungsjahres.

Die einmaligen Unterstützungen, die für vorübergehende besondere Notstände gewährt werden, verminderten sich 1955 im Vergleich zum Vorjahr nur wenig (0,1 vH). Auch hier nahmen die Leistungen der sozialen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene stark zu. Innerhalb des einmaligen Aufwandes erhöhten sich die Unterstützungen der offenen wirtschaftlichen Fürsorge und ermaßigten sich die Unterstützungen der offenen gesundheitlichen Fürsorge einschließlich Wochenhilfe. Durch den Rückgang des laufenden Aufwandes nahm der einmalige Aufwand, auf je 100 DM laufende Aufwendungen bezogen, im ganzen auf 45 DM gegenüber 43 DM im Vorjahre zu. Unter den einmaligen Aufwendungen der offenen wirtschaftlichen Fürsorge wurden 1955 42,7 Mill. DM (21 vH des einmaligen Aufwandes) an Weihnachtsbeihilfen nachgewiesen, die von den Fürsorgeverbänden an Fürsorgeempfänger und einen erweiterten Kreis sonstiger Minderbemittelter gezahlt wurden³⁾.

Von den einmaligen Unterstützungen flossen — unter entsprechender Aufteilung der Pauschalleistungen der offenen gesundheitlichen Fürsorge — im Jahre 1955 etwa 51 vH an die laufend Unterstützten. Ihr Anteil am einmaligen Aufwand ist damit gegen das Vorjahr zurückgegangen, während sich der Anteil der nicht laufend unterstützten Minderbemittelten erhöht hat (49 vH). Die verminderte Zahl und die erhöhten Richtsätze der laufend Unterstützten haben offenbar im ganzen zu einer verstärkten Beihilfegewährung an nur einmalig Unterstützte geführt. Die Entwicklung des einmaligen Aufwandes wurde naturgemäß durch die einbezogenen Weihnachtsbeihilfen stark beeinflusst. Die laufend Unterstützten erhielten zu ihrer durchschnittlichen laufenden Unterstützung von 744 DM je Partei bzw. 489 DM je Person im ganzen einmalige Unterstützungen von durchschnittlich 170 DM je Partei bzw. 112 DM je Person, insgesamt demnach 913 DM je Partei oder 600 DM je Person im Durchschnitt.

Der Anteil der gesondert abgerechneten Fürsorge für Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin an der offenen Fürsorge war relativ gering (4 vH der laufend Unterstützten und 5 vH des Gesamtaufwandes), der Anteil der einzeln abgerechneten Leistungen der sozialen Fürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz hoher (10 vH des Aufwandes).

³⁾ Weitere 8,3 Mill. DM Weihnachtsbeihilfen wurden von den Arbeitsämtern an Arbeitslose gezahlt.

Die geschlossene Fürsorge

In der geschlossenen Fürsorge ging von 1954 auf 1955 die Zahl der durchschnittlich untergebrachten Personen ebenfalls (2 vH) und die Zahl der geleisteten Verpflegungstage noch stärker (4 vH) zurück. Der Aufwand für Anstaltsfürsorge verminderte sich jedoch nur gering (1 vH), die Aufwendungen der sozialen Fürsorge nahmen dabei wieder stark zu. Der durchschnittliche Aufwand je Verpflegungstag erhöhte sich von 4,56 DM im Vorjahr auf 4,74 DM im Jahre 1955 (4 vH).

Tabelle 4: Die Unterbringung Hilfsbedürftiger in Anstalten und Heimen durch die geschlossene Fürsorge in den Rechnungsjahren 1950 bis 1955

Art der Unterbringung	Rechnungsjahr	Untergebrachte Personen ¹⁾	Geleistete Verpflegungstage	Aufwand	
				insgesamt	je Verpflegungstag
		1 000	Mill.	Mill. DM	DM
Anstalten und Heime insgesamt	1950	335,3	99,2	324,8 ²⁾	3,28
	1951	338,0	103,3	377,2 ²⁾	3,65
	1952	345,2	106,1	427,2 ²⁾	4,02
	1953	354,8	109,1	479,4 ²⁾	4,39
	1954	347,0	115,8	528,5 ²⁾	4,56
	1955	339,1	110,9	525,3 ²⁾	4,74
darunter: Alters- und Siechenheime	1950	101,1	32,2	80,9	2,51
	1951	102,1	34,5	95,6	2,77
	1952	103,3	34,1	104,4	3,06
	1953	105,3	34,4	115,5	3,36
	1954	103,7	36,1	127,2	3,52
	1955	101,1	33,6	125,7	3,74
Blinden-, Kruppel-, Taubstummheime, Anstalten für Nerven- und Geistesranke	1950	80,8	29,5	100,3	3,40
	1951	86,0	30,2	119,4	3,95
	1952	87,6	30,0	133,7	4,46
	1953	89,1	30,8	154,8	5,02
	1954	93,9	32,8	171,9	5,23
	1955	96,9	32,7	175,3	5,36
Kindererholungsheime und sonstige Heime für Minderjährige	1950	62,5	19,3	52,4	2,72
	1951	69,2	21,4	68,1	3,18
	1952	77,0	23,7	81,5	3,44
	1953	83,7	25,8	98,7	3,83
	1954	86,9	29,8	114,8	3,85
	1955	83,4	28,7	113,8	3,96
Krankenhäuser, Entbindungs- und Säuglingsheime, Heilstätten und Asylierungsheime	1950	67,0	13,8	76,7	5,56
	1951	61,8	12,7	79,6	6,28
	1952	54,5	12,2	83,0	6,83
	1953	51,9	11,6	85,7	7,43
	1954	46,4	12,1	94,2	7,81
	1955	42,9	11,4	91,4	8,04

¹⁾ Durchschnitt des Bestandes am Anfang und Ende des Rechnungsjahres. —
²⁾ Auf Grund der Abrechnungen wurden für das Rechnungsjahr 1950 323,3 Mill. DM, 1951 377,5 Mill. DM, 1952 422,3 Mill. DM, 1953 482,6 Mill. DM, 1954 532,6 Mill. DM und 1955 525,6 Mill. DM Aufwendungen der geschlossenen Fürsorge nachgewiesen.

Die Zusammensetzung der Anstaltsfürsorge blieb im wesentlichen unverändert. Die höchsten Anteile an den Aufwendungen hatten wieder die außerordentliche Anstaltspflege (33 vH), die Altersfürsorge (24 vH) und die Kinder- und Jugendfürsorge (22 vH). Die durchschnittlichen Unterbringungskosten waren naturgemäß in Heilstätten, Krankenhäusern und anderen Anstalten mit besonderer gesundheitlicher Betreuung wieder besonders hoch.

Der Rückgang der Inanspruchnahme der geschlossenen Fürsorge durfte, wie in der offenen Fürsorge, auf eine verminderte Zahl der Hilfsbedürftigen und auf eine kürzere durchschnittliche Verweildauer zurückzuführen sein. Der Aufwand ermaßigte sich im Verhältnis geringer, da sich die Pflege- und Behandlungskosten der Anstalten weiter erhöhten, so daß die durchschnittlichen Unterbringungskosten erneut stiegen.

Die gesondert abgerechnete Fürsorge für Zugewanderte und soziale Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene beanspruchte ebenfalls nur einen geringen Teil der Anstaltsfürsorge (4 bzw. 2 vH des Aufwandes).

Die Sonderfürsorge

Die Aufwendungen auf Grund besonderer Rechtsvorschriften haben sich 1955 gegenüber 1954 im ganzen weiter erhöht (4 vH). Die Erhöhung war jedoch allein auf die starke Steigerung des Aufwandes der sozialen Fürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz (28 vH) zurückzuführen, die sich hauptsächlich

durch erneute Ausdehnung der Erziehungsbeihilfen und Berufsfürsorge ergab. Dagegen ging der Aufwand der Tbc-Hilfe im Rahmen der öffentlichen Fürsorge, der im Vorjahr zum Teil durch organisatorische Änderungen und nachträgliche Budgetüberhöhungen überhöht war, beträchtlich zurück (11 vH). Auch die Aufwendungen der Fürsorge zur Erwerbsbefähigung und Berufsausbildung nach den Reichsgrundsätzen und im Rahmen des Bundesjugendplanes haben sich etwas ermäßigt.

Tabelle 5: In der öffentlichen Fürsorge unterstützte Sondergruppen in den Rechnungsjahren 1950 bis 1955

Sondergruppe	Rechnungsjahr	Aufwand				
		Offene Fürsorge		Geschlossene Fürsorge	Öffentliche Fürsorge insgesamt	
		Laufende Unterstützungen	Einmalige			
Mill. DM						
Tbc-Hilfe	1950	22,7	3,8	23,1	49,6	
	1951	20,5	4,1	27,4	52,0	
	1952	28,2	9,2	33,9	71,3	
	1953	33,2	10,6	36,3	80,1	
	1954	47,5	10,0	41,3	98,8	
	1955	43,0	8,4	37,0	88,4	
Soziale Fürsorge gem. BVG	1950 ¹⁾	0,8	2,3	0,6	3,7	
	1951 ¹⁾	0,5	2,0	0,5	3,0	
	1952	14,7	5,6	3,0	23,3	
	1953	26,2	6,7	5,3	38,2	
	1954	48,4	10,1	11,9	70,4	
	1955	60,7	13,6	15,6	90,0	
davon:	1955	Erziehungsbeihilfen	49,0	2,3	7,0	58,3
		Berufsfürsorge	5,6	2,1	1,0	8,7
		Sonderfürsorge	0,8	4,4	0,7	5,9
		Sonstige Leistungen	5,4	4,8	6,8	17,0
Leistungen zur Erwerbsbefähigung und Berufsausbildung	1952 ²⁾	9,6		8,4	18,0	
	1953 ²⁾	9,2		10,6	19,8	
	1954	10,4	0,5	12,6	23,5	
	1955	10,0	0,5	11,9	22,3	

¹⁾ Nur Leistungen für Kriegsblinde und Hirnverletzte. — ²⁾ Nur Maßnahmen des Bundesjugendplanes.

Mit einem Aufwand von 201 Mill. DM umfaßte die Sonderfürsorge im Jahre 1955 17 vH des Gesamtaufwandes der öffentlichen Fürsorge. Fast die Hälfte dieser Aufwendungen (45 vH) entfielen auf die soziale Fürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz. Innerhalb der sozialen Fürsorge standen die vorwiegend laufend gezahlten Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen und Kinder von Beschädigten weitaus an der Spitze. Auch die gleichfalls meist laufend gezahlten Unterstützungen der Berufsfürsorge für Kriegsbeschädigte, die überwiegend einmalig gewährten Unterstützungen der Sonderfürsorge für Schwerbeschädigte und die pauschal abgegoltenen übrigen Leistungen der sozialen Fürsorge erforderten bedeutende Beträge. Fast in gleicher Höhe wie der Aufwand der sozialen Fürsorge lagen die Aufwendungen der Tbc-Hilfe, die vorzugsweise wieder Kosten der laufenden wirtschaftlichen Fürsorge und der Anstaltsfürsorge umfaßten. Den restlichen Aufwand der Sonderfürsorge bildeten die Leistungen zur Erwerbsbefähigung und Berufsausbildung, hauptsächlich laufende Ausbildungsbeihilfen und Kosten der Ausbildung in berufsfördernden Einrichtungen.

Die innerhalb der sozialen Fürsorge einzeln abgerechneten Aufwendungen für Erziehungsbeihilfen, Berufsfürsorge und Sonderfürsorge sind seit dem Vorjahr besonders stark gestiegen (35 vH). Ihr Anteil am Gesamtaufwand der offenen und geschlossenen Fürsorge (6 vH) überstieg damit den Anteil der Fürsorge für Zugewanderte (4,5 vH).

Die Gesamtausgaben und -einnahmen der öffentlichen Fürsorge

Einschließlich der nicht nach Anstaltsarten aufgedehnten Aufwendungen der geschlossenen Fürsorge betragen die Bruttoausgaben der offenen und geschlossenen Fürsorge im Bundesgebiet im Rechnungsjahr 1955 zusammen rund 1 172 Mill. DM oder 23,37 DM je Einwohner. Ihnen standen Rückerstattungen von insgesamt 260 Mill. DM (22 vH der Ausgaben) gegenüber. In der offenen Fürsorge waren die Einnahmen durch die übliche Anrechnung der anderweitigen Einkommen auf die gezahlte Unterstützung weit niedriger

als in der geschlossenen Fürsorge mit ihrer überwiegend nachträglichen Heranziehung der Einkommen der Anstaltsinsassen. Von den Gesamteinnahmen entfielen 23 vH auf Ersatz von Unterhaltspflichtigen, 10 vH auf Ersatz von den Unterstützten oder deren Ehegatten und Eltern und 67 vH auf Ersatz von sonstigen Drittverpflichteten, insbesondere von Sozialleistungsträgern.

Tabelle 6: Ausgaben und Einnahmen¹⁾ der öffentlichen Fürsorge im Rechnungsjahr 1955

Ausgaben — Einnahmen	Einheit	Offene Fürsorge	Geschlossene Fürsorge	Sonstige Leistungen	insgesamt
Ausgaben insgesamt	1 000 DM	646 465	525 622 ²⁾	79 723 ³⁾	1 251 811
je Einwohner	DM	12,89	10,48	1,59	24,96
darunter:					
Fürsorge für Zugewanderte	1 000 DM	30 838	21 656	642	53 136
Einzel abgerechnete soziale Fürsorge gem. BVG	1 000 DM	64 196	8 721	—	72 917
Einnahmen insgesamt	1 000 DM	107 724	151 807	16 589	276 120
je Einwohner	DM	2,15	3,03	0,33	5,51
Anteil an den Ausgaben	vH	16,7	23,9	20,8	22,1
darunter:					
Fürsorge für Zugewanderte	1 000 DM	5 605	3 334	146	9 085
Einzel abgerechnete soziale Fürsorge gem. BVG	1 000 DM	2 740	1 703	—	4 443
Unter den Einnahmen waren ⁴⁾					
Ersatz von Unterhaltspflichtigen	1 000 DM	28 406	29 990	—	58 396
Ersatz von sonstigen Dritten	1 000 DM	62 290	111 278	—	173 569
Ersatz von den Unterstützten selbst	1 000 DM	16 902	10 318	—	27 220
Reine Ausgaben	1 000 DM	538 741	373 815	63 135	975 691
je Einwohner	DM	10,74	7,45	1,26	19,45
darunter:					
Fürsorge für Zugewanderte	1 000 DM	25 234	18 322	497	44 053
Einzel abgerechnete soziale Fürsorge gem. BVG	1 000 DM	61 456	7 018	—	68 474

¹⁾ Einnahmen gemäß §§ 21 a sowie 25 und 25 a RFV. — ²⁾ Von einzelnen Ländern wurden einige Einnahmen nicht nach Arten des Ersatzes aufgeführt. — ³⁾ Darunter 0,3 Mill. DM nicht nach Art der Anstalten aufgeführt (vgl. Tab. 4). — ⁴⁾ Davon Entlassungsgelder und Übergangsbeihilfen an Heimkehrer 5,8 Mill. DM, Krankenversorgung gem. LAG 40,8 Mill. DM und Kosten der Fürsorgeerziehung 33,1 Mill. DM.

Nach Abzug der Einnahmen verblieben rund 913 Mill. DM oder 18,19 DM je Einwohner an reinen Ausgaben der öffentlichen Fürsorge im Bundesgebiet. Rechnet man die sonstigen durch die Fürsorgeverbände abgerechneten Leistungen in Höhe von rund 80 Mill. DM, darunter 41 Mill. DM für die Krankenversorgung der Unterhaltshilfempfänger des Lastenausgleichs und 33 Mill. DM Kosten der Fürsorgeerziehung, hinzu, dann betragen die nachgewiesenen Gesamtausgaben im Rechnungsjahr 1955 rund 1 252 Mill. DM, die reinen Ausgaben nach Abzug aller Ersatzleistungen (Rückerstattungen) 976 Mill. DM.

Die öffentliche Fürsorge in den Ländern

Auch im Rechnungsjahr 1955 war die Fürsorge in den Ländern des Bundesgebietes zwar nach ihrer verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Struktur unterschiedlich, zeigte aber großenteils wieder eine gleichartige Entwicklung.

In allen Bundesländern ging von 1954 auf 1955 der Anteil der laufend unterstützten Hilfsbedürftigen an der Bevölkerung zurück, wobei Bremen und Schleswig-Holstein wie bisher die höchste, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg dagegen die niedrigste Fürsorgedichte aufwiesen. In allen Ländern erhöhten sich im Gefolge von Richtsatz erhöhungen auch die durchschnittlichen laufenden Unterstützungsbeträge. Vorwiegend durch verschiedene Richtsatzhöhe und unterschiedliche Zusammensetzung sowie anderweitige Einkommen der Unterstützten bedingt, ergab sich 1955 in den Ländern hierbei ein Gefälle von 518 DM in Hamburg bis 454 DM in Baden-Württemberg.

Tabelle 7: Die öffentliche Fürsorge in den Ländern des Bundesgebietes sowie in Berlin (West) in den Rechnungsjahren 1950 bis 1955

Rechnungsjahr	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesgebiet	Berlin (West)
Laufend unterstützte Personen ¹⁾ je 1 000 Einwohner											
1950	35,1	23,6	27,3	46,3	27,3	29,5	19,0	22,6	29,0	27,2	97,2
1951	29,6	20,8	20,6	47,0	22,4	21,1	15,5	17,5	23,3	21,7	79,5
1952	27,4	19,5	20,2	44,4	20,3	18,3	14,7	16,4	20,4	19,8	87,4
1953	30,1	20,8	20,6	42,7	20,2	18,5	14,7	17,6	20,4	20,2	84,7
1954	30,6	21,9	19,6	37,9	19,4	18,7	14,4	17,4	19,9	19,7	80,8
1955	27,1	20,8	18,9	32,9	17,9	18,2	13,5	16,3	17,8	18,2	81,1
Durchschnittliche laufende Unterstützung je Person (in DM)											
1950	330	370	316	269	318	273	305	266	307	306	473
1951	376	402	356	304	386	322	351	312	349	357	504
1952	368	420	390	296	417	351	360	361	391	387	515
1953	417	447	411	333	437	397	407	384	438	419	515
1954	453	471	466	441	508	452	457	430	472	472	565
1955	466	518	467	474	517	460	459	454	512	489	545
Einmalige Unterstützung auf 100 DM laufende Unterstützung (in DM)											
1950	55	35	41	45	48	38	109	76	53	54	8
1951	48	44	47	54	50	44	58	69	35	48	19
1952	53	43	47	87	64	54	58	65	40	55	28
1953	34	48	37	94	61	55	53	45	30	47	49
1954	40	82	35	62	47	52	44	47	28	43	44
1955	33	84	35	61	53	47	46	47	27	45	43
Aufwand der geschlossenen Fürsorge auf 100 DM laufende Unterstützung (in DM)											
1950	53	151	65	82	84	85	66	96	82	81	24
1951	75	172	94	77	101	113	92	131	89	101	33
1952	80	171	96	96	113	130	123	145	101	113	33
1953	89	185	96	91	124	126	113	138	101	116	37
1954	89	177	101	85	117	129	113	142	101	115	39
1955	98	169	100	92	123	120	116	134	108	118	45
Gesamtaufwand der öffentlichen Fürsorge je Einwohner ²⁾ (in DM)											
1950	24,19	33,77	18,00	28,00	19,91	18,49	16,69	16,31	19,55	19,64	60,81
1951	24,79	26,45	17,72	32,89	21,71	17,54	13,56	16,42	17,62	19,32	61,07
1952	23,43	25,75	19,10	37,15	23,51	18,20	14,90	18,34	19,22	20,58	72,62
1953	28,03	31,12	19,73	40,49	25,18	20,65	15,95	19,13	20,61	22,27	81,13
1954	31,71	37,01	21,55	41,22	26,04	23,85	16,87	21,61	21,53	24,03	83,53
1955	29,25	37,93	20,84	39,38	25,59	22,29	16,22	20,77	21,31	23,37	83,34

¹⁾ Durchschnitt des Bestandes am Ende der vier Rechnungsjahre. — ²⁾ Nach dem jeweiligen Bevölkerungsstand am 30. 9. der Jahre 1950—1955.

Die einmaligen Unterstützungen entwickelten sich länderweise im Verhältnis zum laufenden Aufwand je nach Notlage und Umfang der Beihilfegewährung unterschiedlich, haben aber ihr relatives Ausmaß gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. In Hamburg war der einmalige Aufwand im Verhältnis wieder besonders hoch, in Bayern besonders niedrig. Auch der relative Aufwand der Anstaltsfürsorge gegenüber dem laufenden Aufwand, der in Hamburg am höchsten blieb, näherte sich trotz unterschiedlicher Entwicklung in den meisten Ländern dem Bundesdurchschnitt.

Außer in Hamburg haben sich die Bruttokosten der öffentlichen Fürsorge je Einwohner — ohne Berücksichtigung der Einnahmen und der Zuschüsse des Bundes — in den Bundesländern infolge verminderter Inanspruchnahme der Fürsorge

durchweg ermäßigt. Innerhalb der Länder schwankte der Bruttoaufwand je Einwohner im Jahre 1955 zwischen 16,22 DM in Rheinland-Pfalz und 39,38 DM in Bremen.

In Berlin (West) wurden im Rechnungsjahr 1955 durchschnittlich 128 000 Parteien mit 178 000 Personen laufend unterstützt und für offene Fürsorge insgesamt 139 Mill. DM aufgewendet. Zugleich waren in geschlossener Fürsorge im Durchschnitt 28 000 Personen untergebracht und wurden für 7,3 Mill. Verpflegungstage 44 Mill. DM ausgegeben. Durch die besondere Notlage der Stadt hatte die Fürsorge hier wieder ein sehr hohes Ausmaß. Insbesondere mußte ein außerordentlich großer Personenkreis von Hilfsbedürftigen laufend unterstützt werden Lo.

Öffentliche Finanzen

Die Einnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden aus Gebühren und Beiträgen

Das Aufkommen aus Steuern ist für Bund, Länder und Gemeinden die wichtigste Einnahme zur Deckung der vermögensunwirksamen und eines Teils der vermögenswirksamen Ausgaben. Hinter ihnen treten die Einnahmen aus Gebühren und Beiträgen, verglichen mit dem Gesamtbetrag der genannten Ausgaben in der Summe von Bund, Ländern und Gemeinden, an Bedeutung zurück. Im Rechnungsjahr 1954 machten sie nach den Ergebnissen der Finanzstatistik mit 2,85 Mrd. DM noch nicht 10 vH der laufenden, nämlich vermögensunwirksamen Ausgaben aus.

Immerhin ist die Bedeutung, die die Gebühren und Beiträge als Deckungsmittel der öffentlichen Ausgaben haben, seit 1952 etwas gewachsen. Die in der nachstehenden Übersicht zum Ausdruck kommende starke Steigerung von 1952 auf 1953 ist zwar zum großen Teil statistisch bedingt; die von anderen Verwaltungszweigen gezahlten Beträge sind

Tabelle 1: Einnahmen des Bundes, der Länder und der Gemeinden (Gv.) aus Gebühren, gebührenartigen Entgelten, Beiträgen und Strafen in den Rechnungsjahren 1948 bis 1954

Rechnungsjahr	Bund	Länder	Hansestädte und Berlin (West) ¹⁾	Gemeinden und Gemeindeverbände	Zusammen	
					Mill. DM	vH der vermögensunwirksamen Ausgaben ²⁾
1948 ²⁾	22,2	270,8	71,0	506,6	870,6	8,0
1949	41,8	432,3	104,2	809,9	1 388,2	7,4
1950	72,0	426,7	127,1	932,4	1 558,1	7,4
1951	93,9	468,6	237,3	1 052,5	1 852,4	7,0
1952	99,7	538,8	254,1	1 191,2	2 083,7	7,5
1953	99,4	685,8	320,9	1 499,4	2 605,4	9,5
1954	105,6	696,1	342,5	1 709,1	2 853,4	9,6

¹⁾ Berlin (West) wurde ab Rechnungsjahr 1951 in die Statistik einbezogen. — ²⁾ DM-Abschnitt. — ³⁾ Ohne Zuweisungsausgaben.

nicht mehr als „Erstattungen“ abgezogen¹⁾. Aber auch hiervon abgesehen, haben sich die als Gebühren und Beiträge erfaßten Einnahmen seit der Geldumstellung absolut und seit 1952 auch relativ erhöht.

In den einzelnen Ebenen der öffentlichen Verwaltung ist die Bedeutung der Gebühren und Beiträge stark unterschiedlich. Nach den Ergebnissen der Finanzstatistik für das Rechnungsjahr 1954 machen sie beim Bund nur 0,8 vH der laufenden Ausgaben aus. Bei den Ländern erhöht sich ihr Anteil bereits auf 9,7 vH. Er ist am höchsten bei den Stadtstaaten mit 12,6 vH und vor allem bei den Gemeinden (Gv.) mit 25,2 vH. Hier kommt zur Wirkung, daß Gebühren und Beiträge der hier zusammengefaßten Art hauptsächlich auf denjenigen Aufgabengebieten der öffentlichen Verwaltung erhoben werden, die dem kommunalen Bereich angehören; es sind dies in erster Linie die kommunalen Anstalten und Einrichtungen (Stadtentwässerung, Märkte, Müllbeseitigung) und Krankenhäuser. Insofern fallen sie bei den Gemeinden und den Stadtstaaten an. Für die Länder dagegen sind vor allem die Gebühren und Beiträge wichtig, die mit der Ausübung der Rechtspflege und mit dem Betrieb der Hochschulen und Hochschulkliniken verbunden sind.

Tabelle 2: Einnahmen aus Gebühren, Beiträgen und Strafen für das Rechnungsjahr 1954 nach wichtigsten Verwaltungszweigen

Art Verwaltungszweig	Bund	Länder	Hansestädte und Berlin (West)	Gemeinden und Gemeindeverbände	Zusammen	
					Mill. DM	vH der vermögenswirksamen Ausgab.
Verwaltungsgebühren, Strafen	57,6	445,3	67,8	185,1	755,9	
darunter:						
Innere Verwaltung	0,1	34,2	4,0	23,6	61,8	5,6
Polizei	0,1	8,8	3,8	50,0 ¹⁾	62,7	4,6
Rechtspflege	1,3	250,0	29,0	—	280,2	30,9
Bauverwaltung, Vermessung u. Landesplanung	—	32,1	8,3	59,8 ²⁾	100,1	21,9
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten	0,4	28,2	4,2	—	32,8	8,8
Handel, Industrie und Gewerbe	26,6	29,9	4,8	—	61,2	32,3
Finanz-, Steuer- und Zollverwaltung	16,7	43,6	6,0	16,6	82,9	5,3
Benutzungsgebühren und Beiträge	48,0	250,8	274,7	1 524,0	2 097,5	
darunter:						
Höhere Schulen	—	20,3	2,3	41,5	64,1	10,1
Übrige Schulen	—	9,2	5,8	41,8	56,8	2,1
Hochschulen	—	30,4	4,5	—	35,0	11,4
Hochschulkliniken	—	91,8	8,9	—	100,6	56,3
Theater und Musik	—	11,9	4,7	32,1 ³⁾	48,8	30,2
Einrichtungen der Fürsorge und Jugendhilfe	—	3,5	16,7	98,0 ⁴⁾	118,2	32,8
Einrichtungen der Kriegsfolgenhilfe (Lager)	—	14,2	0,6	5,6	20,4	13,5
Krankenhäuser und Heilstätten	—	11,6	108,4	488,2 ²⁾	608,3	70,3
Übrige Einrichtungen des Gesundheitswesens	—	42,6	11,5	102,4 ²⁾	156,5	67,7
Straßen	0,3	1,4	4,0	118,3	124,1	15,3
See- und Binnenwasserstraßen, Häfen	41,6	3,0	22,0	—	66,6	32,6
Kommunale Anstalten und Einrichtungen	—	—	82,2	520,3	602,4	58,6
Insgesamt	105,6	696,1	342,5	1 709,1	2 853,4	9,6

¹⁾ Einschl. Öffentliche Ordnung. — ²⁾ Nur Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern. — ³⁾ Nur Gemeinden mit 3 000 und mehr Einwohnern. — ⁴⁾ Nur Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und einschl. Verwaltung der Jugendhilfe.

In der Tabelle 2 sind für das Rechnungsjahr 1954 die Einnahmen aus Gebühren und Beiträgen nach den Verwaltungszweigen gegliedert, in denen sie als spezielles Deckungsmittel verwendet werden. Diese Übersicht zeigt zunächst, daß die von den Wirtschaftsunternehmen erhobenen Gebühren für Strom, Gas und Wasser in die Zusammenstellung nicht aufgenommen sind. Sie zeigt zweitens, daß solche Ein-

¹⁾ Es handelt sich um einen Betrag in der Größenordnung von 150 Millionen DM bei den Gemeinden und von 100 Millionen DM bei den Ländern und Stadtstaaten.

nahmen in einer Vielzahl von Verwaltungszweigen, wenn auch mit unterschiedlichem Gewicht, vorkommen. Sie zeigt schließlich, daß sich die Vielzahl der Gebühren und Beiträge unter den übergeordneten Gesichtspunkten „Verwaltungsgebühren“ (einschl. Strafen und Bußen) und „Benutzungsgebühren“ (Beiträge und Entgelte) gruppieren lassen.

Das wichtigste Anwendungsgebiet der Benutzungsgebühren und damit der Gebühren und Beiträge überhaupt sind die sogenannten kommunalen Anstalten und Einrichtungen sowie die Einrichtungen des Gesundheitswesens. Hier kann die Höhe der Gebühren oder Beiträge von den Trägern der Einrichtung zumeist ohne gesetzliche Regelung durch Satzung oder besondere Gebühnordnung geregelt werden. Für die Gemeinden als wichtigste Träger dieser Einrichtungen bedeutet dies den Vorteil größerer Beweglichkeit und damit erleichterter Anpassung an den örtlichen Bedarf. Umfang und Bedeutung der Gebühren entsprechen hier zugleich dem Prinzip der Kostendeckung, das für die meisten solcher Einrichtungen gilt. Insofern bestehen für diese zumeist besondere Vorschriften über den Abschluß, die ihnen den Charakter der sogenannten Gebühnhaushalte geben.

Tabelle 3: Gebühnereinnahmen der kommunalen öffentlichen Einrichtungen im Rechnungsjahr 1954¹⁾

Einrichtungen	Vermögensunwirksame Ausgaben	Gebühnereinnahmen	in vH der vermögensunwirksamen Ausgaben
Straßenbeleuchtung	83,0	0,9	1,1
Stadtentwässerung	121,9	178,2	146,1
Müllbeseitigung	86,3	89,4	103,0
Straßenreinigung	128,1	91,0	71,0
Nicht aufgeteilt	29,0	18,1	62,3
Feuerlöschwesen	99,6	6,9	6,9
Lebensmittelversorgung und Marktweesen	108,5	112,7	103,9
Bestattungswesen	77,2	48,0	62,1
Park- und Gartenanlagen	100,6	7,0	6,9
Sonstige öffentliche Einrichtungen	147,3	31,0	21,0
Öffentliche Einrichtungen der Gemeinden mit weniger als 3 000 Einwohnern	45,1	19,3	42,9
Öffentliche Einrichtungen zusammen	1 027,3	602,4	58,6

¹⁾ Gemeinden und Gemeindeverbände, Hansestädte und Berlin (West).

Bei den sogenannten kommunalen Anstalten und Einrichtungen²⁾ ist das Prinzip der Kostendeckung ungleichmäßig durchgeführt. Insbesondere bei Stadtentwässerung, Müllbeseitigung, Schlacht- und Viehhöfen und Marktweesen werden die Betriebskosten (fortdauernde oder nicht vermögenswirksame Ausgaben) durch Gebühnereinnahmen gedeckt. Hier werden die Gebühren und Beiträge zum Teil auch zur Bestreitung vermögenswirksamer Ausgaben herangezogen; dies gilt vor allem für die Anliegerbeiträge bei der Stadtentwässerung. Bei den anderen Anstalten werden zur Bestreitung der laufenden Ausgaben in unterschiedlichem Maße allgemeine Haushaltseinnahmen herangezogen.

Noch größer ist die absolute und relative Bedeutung der Gebühren im Gesundheitswesen. Hier werden im großen Gesamtdurchschnitt mehr als zwei Drittel der laufenden Ausgaben durch die Benutzungsgebühren und -beiträge gedeckt. Dies gilt nicht nur für die Krankenhäuser selbst, sondern auch für die übrigen Einrichtungen des Gesundheitswesens, unter denen Anstalten für Nerven- und Geistesranke, Krankentransport, ärztliche Beratungsstellen u. a. m. zusammengefaßt sind.

Bei den Hochschulkliniken dagegen kommt das Prinzip der Kostendeckung naturgemäß nicht im gleichen Maße zum Tragen; immerhin machten im Rechnungsjahr 1954 die Gebühren 56 vH der laufenden Ausgaben aus und trugen damit zu den Gebühnereinnahmen der Länder überhaupt mit einem größeren Betrage bei.

Großere Beträge erreichen die Einnahmen aus Benutzungsgebühren noch bei den Schulen, den Hochschulen, den

²⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“ Heft 8, 1955, S. 419, „Ausgaben und Einnahmen der kommunalen Anstalten und Einrichtungen“.

Theatern und den Wasserstraßen. Entsprechend der Verteilung der Trägerschaft fällt auch im Schulwesen der größere Teil der Einnahmen, nämlich aus Schulgeld, bei den Gemeinden an. Durch die Einführung der Schulgeldfreiheit in einigen Ländern des Bundesgebiets ist der Anteil, mit dem die laufenden Ausgaben aus solchen Einnahmen gedeckt werden, gesunken; im Rechnungsjahr 1954 machten sie bei den höheren Schulen nur noch 11,4 vH aus. An den Gebühreneinnahmen aus dem Betrieb der Wasserstraßen ist neben den beiden Hansestädten in erster Linie der Bund beteiligt.

Neben diesen Benutzungsgebühren spielen noch die Einnahmen beim Straßenwesen bei den Gemeinden eine größere Rolle. Sie stellen zum Teil Arbeitsentgelte und zum Teil Anliegerbeiträge dar; letztere sind allerdings nur insoweit erfaßt, wie sie in der ordentlichen Rechnung nachgewiesen sind.

Der Hauptteil derjenigen Einnahmen, die hier als Verwaltungsgebühren zusammengefaßt sind, fällt bei der Justiz und somit bei den Ländern (einschließlich Stadtstaaten) an; aber von den laufenden Ausgaben der Rechtspflege ist im Rechnungsjahr 1954 noch nicht ein Drittel durch die Gebühren gedeckt worden. Außerhalb der Justiz ist die Zahl der Gebühren erheblich. Auf der staatlichen Ebene handelt es sich hierbei um Gebühren für die Ausfertigung von Bescheinigungen, Ausweisen, Gutachten, Urkunden, für die Erteilung einer Erlaubnis (Konzessionsgebühren), für Auskunftserteilung, ferner Kontroll-, Prüfungs-, Zustell-, Zoll-, Vermessungsgebühren, Lotsengelder, Bergelöhne u. ä.

Auch bei den Gemeinden und den Gemeindeverbänden gibt es entsprechend der Vielfalt kommunaler Tätigkeit eine erhebliche Zahl gebührenpflichtiger Tatbestände. Teilweise sind Art und Umfang der Abgaben durch Bundes- oder Landesgesetz geregelt. Größeren Umfang erreichen die Einnahmen aus diesen Gebühren jedoch nur in einigen Verwaltungszweigen. Sie enthalten auch die Einnahmen, die bei der Durchführung staatlicher Weisungsaufgaben (Auftragsangelegenheiten) erhoben werden und den Gemeinden (Gv.) im allgemeinen zur Kostendeckung überlassen sind. Hieraus

ergeben sich zu einem beträchtlichen Teil die Einnahmen der allgemeinen Verwaltung und der öffentlichen Ordnungsämter. Stärker ins Gewicht fallen die entsprechenden Einnahmen der Bauverwaltung, insbesondere die Bauaufsichtgebühren, einschließlich der bei Planungsämtern, Kataster- und Vermessungsämtern anfallenden Einnahmen.

Innerhalb der kommunalen Ebene ist der Anteil der einzelnen Arten von Gebietskörperschaften stark unterschiedlich. Zu rund 60 vH fallen die Gebühren und Beiträge bei den kreisfreien Städten an. Hier wirkt sich aus, daß der Bedarf an Stadtentwässerung, Müllabfuhr, Schlachthäusern und Märkten am größten in den Städten und den übrigen größeren Gemeinden ist. Die Landkreise dagegen sind hauptsächlich an den Gebühreneinnahmen der Krankenhäuser beteiligt; auch in den Gebühren wird kenntlich, daß hauptsächlich die Bezirksverbände Träger der Anstalten für Nervenranke sind. Kö./Kt.

Die Ausgaben und Einnahmen der Länder und Gemeinden für berufsbildende Schulen im Rechnungsjahr 1954

Für das berufsbildende Schulwesen¹⁾ im Bundesgebiet und Berlin (West), d. h. für Berufsschulen sowie Berufsfach- und Fachschulen gaben Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. Zweckverbände ohne eigene Rechnungsführung) nach den Ergebnissen der Finanzstatistik im Rechnungsjahr 1954 fast 700 Mill. DM aus. Während der hiervon auf Berufsschulen entfallende Betrag von rund 460 Mill. DM annähernd dem Gesamtaufwand für diese Schulart entspricht (nur rund ein Zehntel aller Berufsschüler werden in Schulen anderer als der hier aufgeführten gebietskörperschaftlichen Träger — nämlich vor allem von Kammern, Zweckverbänden mit eigener Rechnungsführung u. dergl. — unterrichtet), stellen die staatlichen und kommunalen Ausgaben für Berufsfach- und Fachschulen in Höhe von rund 90 und 145 Mill. DM nur einen Teil der Gesamtaufwendungen für diese Aufgabengebiete dar, an der Schülerzahl gemessen²⁾ nur etwa 70 und 60 vH.

Das Vorhandensein anderer als in der Finanzstatistik erfaßter Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen in größerem Umfang vermag aber nur bis zu einem gewissen Grad die Tatsache zu erklären, daß die berufsbildenden gegenüber den allgemeinbildenden Schulen³⁾ finanziell an Bedeutung zurücktreten — sie machen nur 17,1 vH des Gesamtaufwandes⁴⁾ für sämtliche Schulen in Höhe von über 4,0 Mrd. DM aus; in weit stärkerem Maße sind hierfür andere Ursachen maßgebend, und zwar vor allem die geringere Schülerzahl, z. T. als Ergebnis der meist kürzeren Schuldauer sowie bei den Berufsschulen der sehr viel weniger intensive Unterricht, der sich auf 4 bis maximal 12 Wochenstunden beläuft.

Die Berufsschulen können in gewissem Sinne als Fortsetzung der Volksschule aufgefaßt werden, da ihr Besuch für alle die Volksschule absolvierenden Schüler Pflicht ist, sofern diese nicht unmittelbar auf eine weiterführende Schule übergehen. Dagegen werden die Berufsfachschulen freiwillig, ohne vorhergehende praktische Berufsausbildung, also zu einem großen Teil „ersatzweise“, für die Berufsschulen bei ganztägigem Unterricht besucht. Fachschulbesuch wiederum stellt mit wenigen Ausnahmen Ergänzung der Berufsschulbildung dar, und ist in den meisten Fällen an die Voraussetzung einer abgeschlossenen Lehre geknüpft. Ist aus diesem Grund die Anzahl der Berufsschüler immer sehr viel größer als die der Berufsfach- und Fachschüler (sie belief sich 1954 — ohne Rücksicht auf den Schulträger — auf rund 2 244 000 gegenüber 283 000), so erklärt sich damit auch die überwiegende finanzielle Bedeutung dieser Schul-

¹⁾ Vgl. hierzu auch „Wirtschaft und Statistik“, 1955, Heft 9: Die Ausgaben der Länder und Gemeinden für Volks-, Hilfs- und Sonderschulen, und Heft 10: Die Einnahmen und Ausgaben der Länder und Gemeinden für Mittelschulen und Höhere Schulen. — ²⁾ Ergebnisse der Schulstatistik: StBRD Band 149. — ³⁾ Von den Ausgaben für Volks-, Hilfs- und Sonderschulen erscheinen schätzungsweise 97 bis 98 vH in der Finanzstatistik, von denjenigen der „Wahlschulen“ (Mittel- und höhere Schulen) durchschnittlich rund neun Zehntel. — ⁴⁾ Ohne Ministerium und Verwaltung sowie ohne sonstiges Schulwesen.

Tabelle 4: Einnahmen aus Gebühren und Beiträgen der Gemeinden (Gv.) für das Rechnungsjahr 1954 nach wichtigsten Verwaltungszweigen
Mill. DM

Art Verwaltungszweig	Gemeinden und Gemeindeverbände				
	insgesamt	Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden und Ämter	Landkreise	Bezirksverbände
Verwaltungsgebühren (einschl. Strafen, Bußen) insgesamt	185,1	98,2	39,9	37,0	10,0 ¹⁾
darunter:					
Allgemeine innere Verwaltung	23,6	9,1	12,7	1,8	0,0
Finanz- und Steuerverwaltung	16,6	6,9	8,2	1,4	—
Öffentl. Sicherheit und Ordnung	50,0	28,4	7,7	14,0	—
Bauverwaltung, -planung, Vermessungswesen usw. ²⁾	59,8	43,1	4,2	12,4	0,0
Benutzungsgebühren (Beiträge, Entgelte) insgesamt	1 524,0	896,1	325,2	169,1	133,7
darunter:					
Schulen	83,2	48,2	27,9	4,9	2,2
darunter: Höhere Schulen	41,5	25,3	15,6	0,6	—
Theater und Konzerte ³⁾	32,1	30,3	1,8	0,0	—
Einrichtungen der Fürsorge und Jugendhilfe ⁴⁾	98,0	50,2	9,0	23,1	15,7
Einrichtungen der Kriegsfolgenhilfe	5,6	1,6	0,2	3,5	0,3
Krankenhäuser und Heilanstalten ⁵⁾	488,2	247,5	89,8	128,7	22,2
Übrige Einrichtungen des Gesundheitswesens ⁶⁾	102,4	9,7	1,3	3,0	88,5
Straßen	118,3	86,3	29,9	1,1	1,0
Kommunale Einrichtungen und Anstalten	520,3	402,6	116,7	1,0	—

¹⁾ 8,2 Mill. DM Kriegsfolgenhilfe (Ausgleichsabgabe der Wirtschaft für die Nichtbeschäftigung von Schwerbeschädigten), 1,7 Mill. DM Gesundheitsdienst. — ²⁾ Nur Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern. — ³⁾ Nur Gemeinden mit 3 000 und mehr Einwohnern. — ⁴⁾ Nur Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und einschl. Verwaltung der Jugendhilfe.

art, die über zwei Drittel der Ausgaben des gesamten berufsbildenden Schulwesens auf sich vereinigt. Allerdings sind die Ausgaben je Schüler bei ihnen — vor allem infolge der erwähnten Beschränkung der Unterrichtsstunden sowie der im allgemeinen kürzeren Schuldauer — wesentlich geringer als bei Berufsfach- und insbesondere bei Fachschulen. Sie lagen im Rj. 1954 in der Größenordnung von 250 DM⁵⁾; für den Berufsfachschüler wird fast das 4^{1/3}fache, für den Fachschüler sogar annähernd das 8fache ausgegeben. Innerhalb der jeweiligen Schulart können diese Kosten selbstverständlich je nach Fachrichtung und der weitgehend mit ihr zusammenhängenden Ausbildungszeit erheblich differieren.

Die fachliche Ausrichtung der Schulen berücksichtigt im ganzen fast alle Berufe oder Berufsgruppen, doch kann, wie die nachstehende Tabelle zeigt, die einzelne Schulart das Schwergewicht auf die eine oder andere Fachrichtung legen.

Tabelle 1: Schüler an berufsbildenden Schulen¹⁾ im Bundesgebiet und Berlin (West) nach Berufen Stand: Herbst 1953

Berufsart	Einheit	Berufsbildende Schulen			
		insgesamt	Berufschulen	Berufsfachschulen	Fachschulen
Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft einschl. landliche Hauswirtschaft	vH	14,0	13,5	—	34,8
Industrielle, handwerkliche und technische Berufe	vH	40,7	42,9	7,1	39,1
Handels- und Verkehrsberufe einschl. Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	vH	21,5	19,6	70,8	3,4
Hauswirtschaftliche, Volksgesundheits- und Pflegeberufe	vH	11,3	10,4	21,6	15,4
Sonstige Berufe, Schüler ohne Fachrichtung und ohne Beruf	vH	12,5	13,6 ²⁾	0,5 ²⁾	7,3 ³⁾
Schüler zusammen	vH	100	100	100	100
darunter: an Schulen von Gebietskörperschaften ⁴⁾	1 000	2 390,6	2 127,0	129,5	134,1

¹⁾ Einschl. solcher Schulen, deren Träger nicht Gebietskörperschaften sind. — ²⁾ Darunter ohne Beruf 3,5 vH, ohne Fachrichtung 7,0 vH. — ³⁾ Vorwiegend künstlerische Berufe, bei Fachschulen ferner Journalisten, Bibliothekare, Dolmetscher, Jugendleiter u. a. — ⁴⁾ Nach dem verantwortlichen Träger des Sachbedarfs: Land, Gemeinde, Landkreis, sonstiger Gemeinde- oder Zweckverband ohne eigene Rechnungsführung.

Die Finanzstatistik erfaßt Angaben über die Ausbildungsrichtung nicht, sondern unterscheidet nur nach Schularten⁶⁾. Da in vielen Fällen die Berufsfach- oder Fachschulen nur Bestandteil einer Berufsschule und nicht selbständig sind, kann diese Unterscheidung Schätzungen erforderlich machen. Die dabei entstehenden Abgrenzungsschwierigkeiten betreffen infolge der räumlich einheitlichen Unterbringung der verschiedenen Schultypen in erster Linie Grundstückserwerb und Bauaufwand. Um Vergleiche zwischen den Schularten zu erleichtern, sind diese Posten daher im folgenden teilweise außerhalb der Betrachtung geblieben (vgl. Tab. 2).

Zum Begriff der „berufsbildenden Schule“, wie ihn die Finanzstatistik in weitgehender Übereinstimmung mit der Schulstatistik verwendet, ist schließlich noch hervorzuheben, daß er nicht die schulischen Einrichtungen der Verwaltungen (Finanz-, Polizei-, Feuerweherschulen usw.) umfaßt, ferner nicht solche Anstalten, die der Umschulung dienen (Landesversehrtschulen). Pädagogische Akademien, berufspädagogische Institute sowie Anstalten zur Lehrerfortbildung werden ebenfalls außerhalb des berufsbildenden Schulwesens betrachtet, desgleichen Sport-, Jugendmusikhochschulen, Abendschulen und dergleichen.

Die Ausgaben nach Schularten

Von den 1954 für das gesamte berufsbildende Schulwesen ausgegebenen 694,1 Mill. DM entfällt mit 390,6 Mill. DM oder 56,3 vH der größte Betrag auf die Personalausgaben. Der Aufwand für Lehrkräfte ist mit diesen Personalausgaben aber nicht identisch, da in ihnen außer den

⁵⁾ Jeweils nur Schulen von Ländern und Gemeinden (Gv.). — ⁶⁾ Lediglich die landwirtschaftlichen berufsbildenden Schulen wurden in den zurückliegenden Jahren gesondert erfragt. Ihr Anteil an den Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen betrug im Rj. 1953 9,3, 1,8 und 35,1 vH, das sind im Rj. 1954 zusammen schätzungsweise 100 Mill. DM.

Tabelle 2: Die Ausgaben von Ländern, Stadtstaaten und Gemeinden (Gv.) für berufsbildende Schulen im Bundesgebiet und Berlin (West) im Rechnungsjahr 1954 nach Arten

Art der Ausgabe	Berufschulen	Berufsfachschulen	Fachschulen	Berufsbildende Schulen zusammen	Allgem.	
	Mill. DM				vH der Ausgaben gesamt	
Vermögensunwirksame Ausgaben						
Personalausgaben	252,7	62,6	75,3	390,6	70,0	81,5
darunter:						
Beamte, Angestellte, sonstige Personalausgaben	206,6	48,5	58,9	314,1	80,4 ⁴⁾	75,6 ⁴⁾
Arbeiter	6,1	2,2	3,7	12,0	3,1 ⁴⁾	2,1 ⁴⁾
Versorgung	40,1	11,8	12,6	64,5	16,5 ⁴⁾	22,3 ⁴⁾
Unterhaltung und Instandsetzung ¹⁾	4,3	1,0	2,6	7,9	1,4	2,4
Zuweisungen an Zweckverbände	26,8	2,9	8,1	37,9	6,8	2,6
Sonstige	38,6	9,8	22,2	70,6	12,7	8,1
Zusammen	322,4	76,4	108,2	507,1	90,8	94,6
Vermögenswirksame Ausgaben ohne Bauinvestitionen ²⁾						
Neuanschaffung von beweglichem Vermögen	16,9	2,6	5,3	24,9	4,5	2,4
Zuführung an Rücklagen ³⁾	12,8	0,4	2,6	15,7	2,8	1,9
Darlehen	0,4	0,0	0,5	0,9	0,2	0,1
Tilgungen	7,0	0,8	1,8	9,6	1,7	1,1
Zusammen	37,2	3,8	10,2	51,1	9,2	5,4
Gesamt	359,6	80,3	118,3	558,2	100	100
Bauinvestitionen ²⁾	101,7	7,1	27,1	135,9		
Insgesamt	461,3	87,4	145,4	694,1		

¹⁾ Von unbeweglichem Vermögen. — ²⁾ Sowie Grundstücksankäufe der Gemeinden (Gv.). — ³⁾ Einschl. nicht ausgliederbare Grundstücksankäufe der Länder und Stadtstaaten. — ⁴⁾ In vH der Personalausgaben.

Versorgungsleistungen und den Löhnen für Arbeiter (Putzfrauen u. dergl.) auch Bezüge der Hausmeister sowie in geringerem Umfange Verwaltungsausgaben enthalten sind. Einschließlich der Aufwendungen für die in keinem festen Dienstverhältnis stehenden Lehrer (z. B. solche, die nebenberuflich Unterricht erteilen) belaufen sich die Bezüge der Lehrpersonen auf etwa 314 Mill. DM, d. s. 80 vH aller persönlichen Kosten der berufsbildenden Schulen oder nur wenig mehr als 45 vH der Gesamtausgaben (einschl. Bauinvestitionen usw.) für berufsbildende Schulen. Die restlichen Personalausgaben verteilen sich mit 64,5 Mill. DM oder fast einem Sechstel auf Versorgung und 12,0 Mill. DM oder rund 3 vH auf Löhne. Für die einzelne Schulart ergeben sich nun allerdings von diesem Gesamtbild recht bedeutsame Unterschiede: Fach- und Berufsschulen legen das Gewicht besonders stark auf sächliche Aufwendungen und verwenden nur rund 70 vH bzw. knapp zwei Drittel ihrer Ausgaben (ohne Bauinvestitionen usw.) für Personal. Dagegen weist die Berufsfachschule in ihrer Aufgabestruktur größere Ähnlichkeit mit den allgemeinbildenden Schulen auf; diese beschränkt sich nicht nur auf den Anteil der Personalausgaben am Aufwand überhaupt, der fast derselbe wie bei den Mittelschulen (79,2 vH — ohne Bauinvestitionen usw.) ist, sondern erstreckt sich auch — zumindest hinsichtlich des Versorgungsanteils — auf die Zusammensetzung der Personalausgaben. Soweit die personelle Zusammensetzung der Lehrkräfte nach Beamten und Angestellten es erkennen läßt, ist auch gegenwärtig den Berufs- und Fachschulen ein etwas niedrigerer Anteil an beamteten, d. h. versorgungsberechtigten Kräften eigen. Die „sonstigen persönlichen Ausgaben“, die wegen der Bedeutung der nebenberuflichen Kräfte für alle berufsbildenden Schulen eine größere Rolle als für die allgemeinbildenden spielen, weisen ebenfalls bei den Berufsfachschulen den geringsten Anteil auf. Als Erklärung für ihre Eigenart kann u. a. auf den anderen Lehrstoff (vgl. Tabelle 1) hingewiesen werden, der z. B. bei den kaufmännischen Schulen demjenigen der allgemeinbildenden Schulen mehr verwandt ist als bei einer technischen Ausbildung.

Neben den Personalkosten kommt als wichtigste Ausgabe des Schulbetriebes die Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln, Einrichtungsgegenständen und dgl. in Betracht. Ihr

Nachweis erfolgt in der Finanzstatistik in unterschiedlicher Weise, je nachdem, ob es sich bei ihnen um Vermögensgegenstände von größerem Wert und längerer Lebensdauer handelt (Klassenzimmerausstattung, Arbeitsmaschinen) oder um kleinere Anschaffungen und Ergänzungen⁷⁾. Die ersteren sind als sog. „Neuanschaffungen von beweglichem Vermögen“ in Höhe von fast 25 Mill. DM den vermögenswirksamen Finanzvorfällen zugerechnet worden. Die übrigen Anschaffungen dagegen finden zusammen mit den laufenden Betriebs- und Wirtschaftsausgaben (wie beispielsweise Heizung, Reinigung, Beleuchtung) ihren Niederschlag in den „sonstigen vermögensunwirksamen Ausgaben“, die sich auf über 70 Mill. DM belaufen. Beide Posten zusammen machen bei den berufsbildenden Schulen 13,8 vH der Gesamtausgaben (ohne Bauinvestitionen usw. 17,2 vH) aus, und zwar entfallen etwa drei Viertel davon auf vermögensunwirksame Ausgaben. Gewissermaßen als Spiegelbild der persönlichen Ausgaben liegen bei dieser Ausgabengruppe die berufsbildenden, und zwar insbesondere die Fachschulen nicht unwesentlich über dem Ergebnis der allgemeinbildenden Schulen, da ihr Unterricht besonders viel Anschauungs- und Arbeitsmaterial benötigt, so daß die eigentlichen Schulkosten nicht von angegliederten Einrichtungen, wie Lehrwerkstätten, Versuchsgütern usw. zu trennen sind.

Während die Aufwendungen für die Unterhaltung der Schulgebäude und -anlagen mit knapp 8 Mill. DM wenig ins Gewicht fallen, bildet der Aufwand für Neu- und Wiederaufbau⁷⁾, Umbauten und Großinstandsetzungen in Höhe von 130,1 Mill. DM einen beachtlichen Teilbetrag im Rahmen der Gesamtausgaben. An seinem Zustandekommen sind in erheblichem Umfang die Ausgaben für Kriegsschädenbeseitigung beteiligt. Sie betragen etwa 40 bis 50 Mill. DM.

Aufgaben- und Lastenverteilung zwischen Ländern und Gemeinden

Die Verteilung von Aufgaben und Lasten zwischen Ländern und Gemeinden innerhalb des berufsbildenden Schulwesens kann sowohl von Land zu Land als auch zwischen den einzelnen Schularten recht unterschiedlich sein. Grundsätzlich, d. h. ohne Berücksichtigung von Einzelheiten, stellt sich für 1954 nach den landesgesetzlichen Bestimmungen etwa folgende Regelung dar:

Verantwortliche Träger des Sachbedarfs der Berufsschulen sind im allgemeinen die Gemeinden und Gemeindeverbände, vor allem Landkreise und kreisfreie Städte. Zu den persönlichen Kosten, die der Staat trägt, leisten in einigen Ländern die kommunalen Gebietskörperschaften Zuschüsse, sog. Stellenbeiträge. Eine wichtige Ausnahme von dieser Regel gilt in Nordrhein-Westfalen sowie — bezüglich der nichtlandwirtschaftlichen Schulen — in Rheinland-Pfalz und Bayern: Hier werden auch die Personalausgaben von den Gemeinden und Gemeindeverbänden unter teilweiser Bezuschussung durch das Land getragen. Träger von Berufsfach- und Fachschulen können sowohl Gemeinden und Gemeindeverbände als auch das Land sein — bestimmte Schularten, z. B. die den Hochschulen nahestehenden Bau- und Ingenieurschulen sind i. d. R. staatlich. Während in manchen Ländern (Niedersachsen, Hessen und Baden-Württemberg) die staatliche Verwaltung auch die Lehrer der gemeindlichen Schulträger ganz oder überwiegend besoldet, obliegt in der Mehrzahl der Fälle dem jeweiligen Schulträger die gesamte Kostenpflicht. Zuschüsse auf vertraglicher oder freiwilliger Basis sind indessen häufig.

Zu der Vielfalt der geschilderten Beiträge und Zuschüsse treten im Zusammenhang mit der Lehr- und Lernmittelfreiheit (Abgeltung der entstehenden Mehrausgaben bzw. des Einnahmeausfalls) sowie zur Unterstützung leistungsschwacher oder besonders kriegszerstörter Gemeinden (Ergänzungszuschüsse, Sonderbeihilfen) weitere finanzielle Transaktionen. Im gemeindlichen Sektor sind Zuschüsse und Dar-

⁷⁾ Neuanschaffungen von Einrichtungsgegenständen und dergl. im Zusammenhang mit der Neu- oder Wiedererrichtung von Schulgebäuden werden dagegen zusammen mit den Bauinvestitionen nachgewiesen.

Tabelle 3: Die Verteilung der Ausgaben auf Länder und Gemeinden (Gv.) im berufsbildenden Schulwesen im Bundesgebiet und Berlin (West) im Rechnungsjahr 1954

Art der Ausgaben Art der Schulen	Einheit	Land- er ¹⁾	Stadt- staa- ten	Ge- mei- nden	Kreise	zu- sam- men ²⁾
Unmittelbare Ausgaben						
Berufsschulen	Mill. DM	99,4	51,9	212,6	97,3	461,3
Berufsfachschulen	Mill. DM	29,8	15,9	34,2	6,9	87,4
Fachschulen	Mill. DM	63,2	18,9	37,5	19,8	145,4
zusammen	Mill. DM	192,3	86,7	284,3	123,9	694,1
dagegen: allgemein- bildende Schulen	vH	27,7	12,5	41,0	17,9	100
Eigenausgaben ³⁾						
Berufsschulen	Mill. DM	116,4	51,7	182,2	91,6	442,1
Berufsfachschulen	Mill. DM	23,9	15,8	34,9	9,0	84,1
Fachschulen	Mill. DM	64,0	18,8	31,8	18,8	139,5
zusammen	Mill. DM	204,3	86,4	248,9	119,5	665,8
dagegen: allgemein- bildende Schulen	vH	30,7	13,0	37,4	17,9	100
Von den unmittelbaren Aus- gaben entfallen auf Per- sonalausgaben						
Berufsschulen	Mill. DM	93,2	36,9	92,6	29,9	252,7
Berufsfachschulen	Mill. DM	26,1	11,2	21,8	3,1	62,6
Fachschulen	Mill. DM	39,0	13,2	18,6	1,5	75,3
zusammen	Mill. DM	158,2	61,4	133,1	34,5	390,6
dagegen: allgemein- bildende Schulen	vH	40,5	15,7	34,7	8,8	100
dagegen: allgemein- bildende Schulen	vH	78,0	10,4	11,4	0,2	100

¹⁾ Einschl. geringfügiger Ausgaben des Bundes. — ²⁾ Einschl. Bezirksverbände. — ³⁾ Hierin nicht enthalten Zuweisungen und Darlehen für Schulzwecke in Höhe von schätzungsweise 26 (berufsbildende) bzw. 70 (allgemeinbildende Schulen) Mill. DM, die von den Gemeinden als Einnahmen im Schulwesen, aber von den Ländern in Ausgabe bei anderen Verwaltungszweigen (Beseitigung von Kriegsschaden) nachgewiesen sind.

lehen (z. B. aus der Kreisschulbaukasse oder an Kreise zum Bau und Betrieb von Berufsfach- und Fachschulen) ebenfalls häufig.

Die Verteilung der unmittelbaren Ausgaben zeigt, daß die Trägerschaft für die berufsbildenden Schulen hauptsächlich im kommunalen Bereich liegt. Fast 60 vH (nämlich 415,1 Mill. DM) werden von den Gemeinden und Gemeindeverbänden verausgabt. Besonders bedeutsam (67,2 vH) sind die gemeindlichen Ausgaben bei den Berufsschulen; hieran sind nicht zuletzt auch die Landkreise stark beteiligt.

Der Anteil der Stadtstaaten an den Gesamtausgaben für berufsbildende Schulen beläuft sich mit nahezu 87 Mill. DM auf 12,5 vH. Er ist bei den einzelnen Schularten jeweils verschieden hoch: Infolge des Doppelcharakters von Hansestädten und Berlin (West) als Großstadt und als Land haben die Berufsfach- sowie die Fachschulen neben den Berufsschulen besonders große Bedeutung.

Die Länder geben für Berufs- und Berufsfachschulen — abgesehen von der Lehrerbesoldung — nur knapp 10 Mill. DM (darunter lediglich 3,7 Mill. DM für Berufsfachschulen) aus, während von Gemeinden, Hansestädten und Berlin (West) 223,5 Mill. DM aufgebracht werden. Demnach steht die Bedeutung der Länder als Schulträger auch bei den Berufsfachschulen hinter den anderen Gebietskörperschaften zurück. Dagegen spielen Länder als Träger von Fachschulen eine wichtige Rolle, da, wie erwähnt, bestimmte Schultypen weitgehend nur staatliche Anstalten sind.

Für die Lastenverteilung — Eigenausgaben — ergibt sich ein etwas abweichendes Bild. Hier wirken sich die Zuschüsse und Darlehen aus, welche die Länder ihren Gemeinden gewähren. Sie sind im ganzen etwas größer als die in umgekehrter Richtung geflossenen Mittel; m. a. W. die endgültigen Schullasten der Länder sind im allgemeinen höher als die unmittelbar verausgabten Beträge. Immerhin sind im Rechnungsjahr 1954 von Gemeinden (Gv.) mehr als die Hälfte der durch Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen entstehenden Kosten endgültig aufgebracht worden; gemessen an den jeweiligen Gesamtausgaben kommt die Belastung der kommunalen Haushalte mit 3,8 vH (bei den

Landkreisen 9,5 vH) im Vergleich zum staatlichen Sektor mit 2,0 vH (ohne Stadtstaaten) besonders stark zum Ausdruck.

Einnahmen

Einschließlich der Schuldaufnahmen haben Länder und Gemeinden im Rechnungsjahr 1954 spezielle Deckungsmittel in Höhe von 111,7 Mill. DM für berufsbildende Schulen vereinnahmt. Von diesen entfällt nur ein relativ kleiner Betrag auf solche Einnahmen, die mehr oder weniger eng mit dem eigentlichen Schulbetrieb zusammenhängen, nämlich Gebühren, Entgelte, Strafen in Höhe von 28,7 Mill. DM sowie sog. „übrige Einnahmen“, d. s. beispielsweise Erlöse aus verkauften Arbeiten der Schulen u. dgl.; zusammen mit den nicht von ihnen zu trennenden Zinsen, Mieten, Pachten belaufen sie sich auf 12,4 Mill. DM — Die Gebühren im gesamten berufsbildenden Schulwesen betragen, gemessen an den entsprechenden Lasten, knapp 4,5 vH. Etwas günstiger ist die Einnahmerelation bei den Berufsfachschulen und Fachschulen mit 12,4 vH und 9,8 vH; sie entspricht in etwa den Verhältnissen bei den Mittel- und Höheren Schulen. Gegenüber dem unmittelbar der Geldumstellung folgenden Rechnungsjahr 1949, in dem durchschnittlich noch mehr als 15 vH der Berufsfach- und Fachschulausgaben durch Gebühren gedeckt wurden, ist damit ein relativer Rückgang von fast einem Drittel der ursprünglichen Deckungsquote eingetreten, der auf Lehrmittelfreiheit und Ausgabenerhöhung zurückzuführen ist.

An laufenden Einnahmen sind schließlich noch die Zuweisungen von Zweckverbänden, z. B. freiwillige oder vertragliche Zuschüsse von Berufsorganisationen u. dgl. zu nennen, die mit 3,2 Mill. DM jedoch kaum ins Gewicht fallen.

Reichlich 60 vH der Einnahmen, nämlich 67,4 Mill. DM, sind vermögenswirksamer Natur. In erster Linie handelt es sich bei ihnen um Schuldenaufnahmen (55,0 Mill. DM — ohne die bei Ländern und Stadtstaaten zum Teil zentral nachgewiesenen Darlehen), sodann um Entnahmen aus Rücklagen u. dgl., Grundstücksveräußerungen (12,4 Mill. DM) sowie in ganz geringem Umfang um Darlehensrückflüsse. An den für sie in Frage kommenden Ausgaben: Grundstückserwerb, Bau- und sonstige Investitionen machen diese Einnahmen rund 40 vH aus.

Als hauptsächliche Schultrager haben die Gemeinden die absolut wie relativ höchsten Einnahmen in Höhe von 95,6 Mill. DM oder rund einem Viertel ihrer Ausgaben für berufsbildendes Schulwesen aufzuweisen.

Entwicklung der Ausgaben seit 1950

Die Ausgaben für das berufsbildende Schulwesen sind von 1950 bis 1954 von knapp 300 Mill. DM auf 652,8 Mill. DM (beide Beträge ohne Berlin [West]) gestiegen, haben sich also mehr als verdoppelt.

An den Gesamtausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden sind die berufsbildenden Schulen nur mit einem Anteil von 1,4 vH beteiligt. Gegenüber dem Jahr 1950 hat sich der Anteil der damals nur 1,1 vH betrug, jedoch um rund ein Viertel erhöht.

Auch gegenüber den Ausgaben für allgemeinbildende Schulen ist der Aufwand für Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen seit der Geldumstellung ständig gestiegen. An den Ausgaben für das gesamte Schulwesen sind beteiligt (in vH):

Rechnungsjahr	allgemeinbildende berufsbildende Schulen	
1949	83,4 ¹⁾	13,2 ¹⁾
1951	82,4 ¹⁾	14,6 ¹⁾
	82,1	14,8
1953	81,0	16,2
1954	80,5	16,6

¹⁾ Ohne Berlin (West)

Diese Entwicklung darf allerdings nicht ohne Berücksichtigung der jeweiligen Schülerzahl betrachtet werden: den, wie erwähnt, um fast 120 vH gestiegenen Ausgaben für berufsbildende Schulen stand nämlich auch eine wachsende Schülerzahl aus den geburtenstarken Jahrgängen (für alle Schulen, also einschl. der nicht von der Finanzstatistik erfaßten, lag ihre Zunahme in der Größenordnung von einem Drittel) gegenüber. Die Ausgabenerhöhung bei den allgemeinbildenden Schulen in Höhe von rund 85 vH erfolgte dagegen bei einer Schülerzahl, deren Rückgang (ebenfalls für sämtliche Schulen) mit fast 15 vH angegeben werden kann.

Innerhalb der Gesamtausgaben haben die vermögenswirksamen Ausgaben, darunter insbesondere die Bauinvestitionen an Bedeutung gewonnen. Unter den Schülern zeigen — unter Ausschaltung des nicht eindeutig zuzuordnenden Neu- und Wiederaufbaus — die Berufsschulen gegenüber den Berufsfach- und Fachschulen im ganzen eine leicht steigende Tendenz. We.

Preise

Die Preise im Oktober/November 1956

Betrachtet man den Preisverlauf an den internationalen Märkten der Stapelwaren in dem Sechswochenzeitraum vom 1. Oktober 1956 bis Mitte November, so lassen die zusammenfassenden Indices nach Moody (USA) und Reuter (UK) zunächst eine Abschwächung um rund 1 bis 2 vH, dann aber wieder (ab 23./24. Oktober) einen Preisanstieg erkennen, der für die Vereinigten Staaten rund 2 vH und für Großbritannien etwas mehr als 4 vH ausmachte. In der zweiten Hälfte des Oktober bis in die zweite Novemberwoche zeigten die Preise zahlreicher Welthandelsgrüter steigende Tendenz, insbesondere am Londoner Markt. Neben den üblichen Preisbestimmungsgründen dürfte sich hierin die Entwicklung der politischen Verhältnisse ausgewirkt haben. Es kam teilweise zu Vorratskäufen. Ebenso hat die Steigerung der Frachtkosten mancher Güter, die normalerweise durch den nunmehr gesperrten Suezkanal Europa erreichten, zu Preiserhöhungen geführt, die sich an den nationalen Märkten auszuwirken begannen. So wurden im Bundesgebiet ab 13. November die Preise für Treibstoff an den Tankstellen durch die Ölgesellschaften um 1 Pf je Liter heraufgesetzt. Preis- und Frachänderungen im Zusammenhang mit den Ereignissen im Suezkanalgebiet sind in einem besonderen Beitrag behandelt (S. S. 597).

An den inländischen Erzeugermärkten fielen die Preise landwirtschaftlicher Produkte von September auf Oktober um 1,8 vH, während sich die Preise der Industrieprodukte um durchschnittlich 1 vH erhöhten.

Unter den Agrarprodukten wirkten sich vor allem jahreszeitliche Preisabschläge bei Obst (11 vH) und Gemüse (22 vH) aus. Auch die Preise für Kartoffeln, Schlachtvieh (ausgenommen wegen starken Aufzuchtbedarfs die Kälber) und beim Zuchtvieh für Ferkel (— 11 vH) gaben nach. Gestiegen sind um 1 vH entsprechend der jahreszeitlichen Staffel die Preise für Brotgetreide. Leicht steigend waren ferner die Preise für Erbsen, Heu und Stroh. Die Preise für Hopfen zogen bei lebhafter Nachfrage um 18 vH an. Die besonders saisonempfindlichen Preise für Gemüse, Obst und Kartoffeln zeigten vom Oktober 1955 zum Oktober 1956 folgende Änderungen in vH:

Gemüse	Obst	Kartoffeln
+73,2	—28,1	—9,3

In diesen Zahlen spiegeln sich vor allem die Produktionsergebnisse der beiden Jahre wider. Die Obsternte war 1955 gering, im laufenden Jahr dagegen reichlich, während es sich bei Gemüse im großen und ganzen umgekehrt verhielt. Die Preise für Schlachtvieh lagen im Oktober 1956 um 0,8 vH, für Milch um 3,7 vH und für Eier um 3,5 vH über dem Stand im entsprechenden Vorjahrsmonat.

Wenn sich die Preise für industrielle Produkte von September bis Oktober 1956 um durchschnittlich 1 vH erhöhten, so lag dies zu einem beachtlichen Teil an der Preiserhöhung für Kohle und Stahl, die an der industriellen Erzeugung mit einem Anteil von rund 10 vH beteiligt sind. Der Index für den

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt							Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel *) 7)
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Auslands-güter 1)	Grundstoffpreise 1)	Erzeugerpreise		Einzelpreise für die Lebenshaltung 4) 5)	Wohnungsbaupreise		
	Moody 1)	Reuter 1)			landwirtschaftlicher Produkte 2)	industrieller Produkte 3)				
JD	1938 = 100	1950 = 100	1938 = 100							
1950	291	368	100	192	166	186	172	156	184	163
1951	341	434	128	229	192	221	188	168	213	184
1952	300	391	112	238	188	226	188	171	227	186
1953	287	355	103	234	185	220	180	168	220	187
1954	294	350	103	235	193	217	179	169	221	189
1955	282	354	103	240	204	222	180	172	237	191
1955										
Mai	279	350	102	236	199	221	180	170	238	188
Juni	282	356	103	240	201	221	180	170	.	.
Juli	282	359	102	242	203	222	183	172	.	.
Aug.	281	353	103	242	196	222	180	171	241	186
Sept.	286	351	103	242	192	223	180	171	.	.
Okt.	281	347	104	244	199	222	180	173	.	.
Nov.	278	346	105	246	203	223	181	174	242	188
Dez.	283	351	105	246	204	224	181	175	.	.
1956										
Jan.	282	348	104	244	205	224	181	174	.	.
Feb.	283	346	105	247	217	225	182	174	241	195
Marz	285	350	107	249	226	226	184	177	.	.
April	294	349	107	249	227	225	184	176	.	.
Mai	291	350	108	248	223	225	184	176	246	197
Juni	289	345	107	246	220	224	184	176	.	.
Juli	288	344	106	244	211	224	184	176	.	.
Aug.	295	344	107	246	213	225	183	175	247	198p
Sept.	297	342	107	245p	207p	225	183	176	.	.
Okt.	292	338	107p	247p	203p	227	184	176	.	.

Veränderung*) in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat

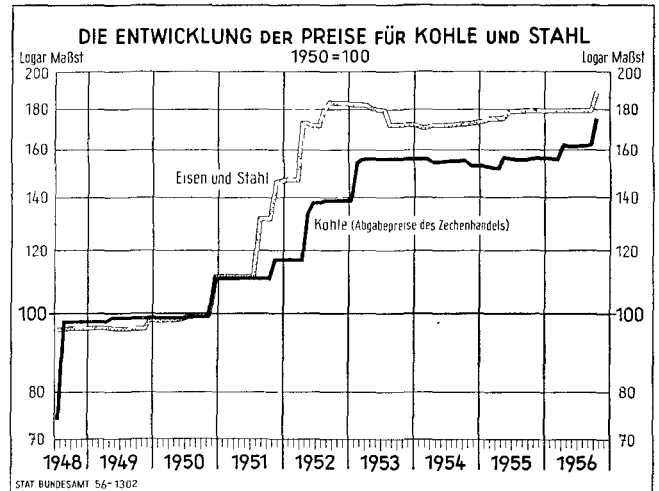
1956	Vorviertelj.									
Mai	-0,8	+0,1	+0,9	-0,3	-1,5	-0,1	+0,0	-0,1	+2,3	+1,5
Juni	-0,9	-1,5	-1,1	-0,6	-1,5	-0,2	+0,1	-0,0	.	.
Juli	-0,3	-0,3	-0,6	-0,6	-3,8	-0,1	+0,4	+0,2	.	.
Aug.	+2,4	+0,2	+0,6	+0,8	+0,7	+0,1	-0,9	-0,6	+0,2	+0,7
Sept.	+0,7	-0,9	+0,1	-0,5	-2,3	+0,2	+0,2	+0,2	.	.
Okt.	-1,6	-0,9	+0,0	+0,8	-1,8	+1,0	+0,3	+0,3	.	.

1) Monatsdurchschnitte. — 2) Monatsdurchschnitte; 1938/39 = 100; Wirtschaftsjahr Juli bis Juni. — 3) Preisstand am 21. jeden Monats. — 4) Preisstand am 15. jeden Monats. — 5) Mittlere Verbrauchergruppe. — 6) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexziffern. — 7) 1938/39 = 100

Kohlenbergbau stieg um 7,9 vH, für die Gruppe Eisen und Stahl um 5,6 vH. Am 1. Oktober d. J. wurden die Abgabepreise des Zechenhandels für Braunkohlenbriketts (rheinische) von 26,80 auf 28,80 DM je Tonne einschließlich Abgabe für den Bergarbeiter-Wohnungsbau, also um 7,5 vH, heraufgesetzt. Diese Preisänderung wurde vor allem mit der Verschlechterung der geologischen Verhältnisse begründet, die dazu nötige, im Tagebau unter höheren Kosten tiefer zu schürfen. Die Steinkohlenpreise wurden mit Wirkung vom 20. Oktober um durchschnittlich 4,50 DM je Tonne erhöht. Davon kommen nach der gegebenen Begründung 2,50 DM auf die Kosten-erhöhung infolge Lohnausgleichs bei der Arbeitszeitkürzung und 2 DM auf die wieder zu erhebende Abgabe für den Bergarbeiter-Wohnungsbau. Für wichtige Kohlensorten wurden die Preise an der Ruhr um 6 bis 9 vH heraufgesetzt. Für das Aachener Steinkohlengbiet wurden die Kohlenpreise um durchschnittlich 4,75 DM je Tonne erhöht.

Die Werksgrundpreise wichtiger Stahlsorten und -profile stiegen um etwa 5 bis 10 vH. Für die Erhöhung der Stahlpreise wurden aufgelaufene Kostensteigerungen verschiedener Art und der Gesichtspunkt angeführt, daß die deutschen Stahlpreise im Niveau denen in den Montan-Union-Ländern mehr angeglichen werden sollten. Ein Schaubild läßt die stufenweisen Preiserhöhungen für die Erzeugnisse des Steinkohlenbergbaues und der eisenschaffenden Industrie seit der Währungsreform erkennen. Berücksichtigt sind die Preise der wichtigsten Sorten in einem dem Umsatz angepaßten Verhältnis. Die Preiserhöhungen bei Steinkohlen im Jahre 1954 waren durch wiedereingeführte Saisonabschläge bei Hausbrandsorten und durch die Ermäßigung einer seit

November 1951 auf die Preise aufgeschlagenen Bergarbeiter-Wohnungsbauabgabe verursacht, die seit dem 1. Juli 1955 vorübergehend ganz aufgehoben war. Die Preisabschwächungen bei Eisen und Stahl im Jahre 1953 entsprachen ähnlichen Vorgängen auf ausländischen Märkten.



In den übrigen Industriegruppen traten von September bis Oktober 1956 Preiserhöhungen besonders bei Erzeugnissen der Metallverarbeitung, der Glasindustrie, Papierverarbeitung und vor allem des Druckgewerbes ein, die mit Kostensteigerungen u. a. im Zusammenhang mit dem Lohnausgleich bei der Arbeitszeitkürzung begründet wurden.

Ein gewisses Gegengewicht boten Preiserhöhungen im Gefolge herabgesetzter Weltmarktnotierungen für NE-Metalle in der vorausgegangenen Zeit. Einzelzeit wurde auch auf Preissenkungen infolge Rationalisierung, langsameren Geschäftsgangs und verschärfter Konkurrenz hingewiesen.

In den Nahrungsmittelindustrien traten Verteuerungen für Fischwaren (geringe Fangergebnisse) sowie für Fleischwaren (gestiegene Viehpreise) und Butter (geringere Milchankuhr) ein. Dagegen verbilligten sich Sauerkraut, Obst- und Gemüsekonserven, Rüben- und Apfelsaft, teils aus saisonalen Gründen, teils wegen der reichlichen Obsternte dieses Jahres.

Der Index ausgewählter Grundstoffpreise zeigt von September zu Oktober 1956 in seinen Hauptgruppen folgenden Verlauf:

	Septemb.	Oktober	Veränderung in vH
Grundstoffe land- und forstwirtschaftlicher Herkunft, insgesamt	118p	117p	- 0,5
inländische Grundstoffe	126p	125p	- 0,8
ausländische Grundstoffe	97	97	+ 0,4
Grundstoffe industrieller Herkunft, insgesamt	139	142	+ 2,0
inländische Grundstoffe	140	143	+ 2,1
ausländische Grundstoffe	131	130	- 0,1
Grundstoffe, insgesamt	128p	129p	+ 0,8

Auch in diesen Preisbewegungen wirkten sich von September auf Oktober d. J. vor allem die Preiserhöhungen bei Kohle und Stahl aus.

Der Anfang November bekanntgegebene Preisindex für den Wohnungsbau für den August 1956 ergab gegenüber Mai d. J. eine nur geringe Änderung (+0,2 vH), während die Preise vom Mai zum August 1955 um 2,3 vH gestiegen waren.

Der Preisindex für die Lebenshaltung der mittleren Verbrauchergruppe hat sich von September auf Oktober 1956 um 0,3 vH erhöht. An der Erhöhung sind die Bedarfsgruppen „Heizung und Beleuchtung“ mit 0,9 vH, „Bildung und Unterhaltung“ mit 0,4 vH, „Ernährung“ und „Bekleidung“ mit je 0,3 vH, „Wohnung“ und „Hausrat“ mit je 0,2 vH sowie „Getränke und Tabakwaren“ mit 0,1 vH beteiligt. Die Gruppenindices für „Reinigung und Körperpflege“ sowie für „Verkehr“ änderten sich nicht nennenswert. Häufigkeit und Ausmaß der Preisänderungen läßt die nachstehende Übersicht erkennen. Sie macht deutlich, daß die Tendenz zur Preiserhöhung offenbar die Mehrzahl der im Preisindex enthaltenen Waren und Dienstleistungen erfaßt hatte. Wenn das Ausmaß der Preiserhöhung im ganzen sich auch nur in drei Zehntel Prozent ausdrückt, so ist andererseits die verhältnismäßig kurze Zeitspanne nur eines Monats zu berücksichtigen, für welche diese Preisbewegung festgestellt wurde.

Weltmarktpreise, Frachtraten und deutsche Einfuhrpreise in der Suezkrise

Die mit der Nationalisierung des Suezkanals am 27. Juli entstandenen und bis heute andauernden politischen Verwicklungen lenkten die Aufmerksamkeit der Welt wieder auf die wirtschaftliche Bedeutung dieser vor fast 100 Jahren eröffneten Wasserstraße. Als große Rohstoffposten werden durch den Kanal jährlich verschifft etwa 3,7 Mill. t Eisen- und Manganerze, 1,4 Mill. t Kautschuk, 960 000 t Zucker, 900 000 t Weizen, 640 000 t Reis, 590 000 t Jute, 500 000 t Rohwolle, 370 000 t Tee, 330 000 t Zink, 250 000 t Chrom und 250 000 t Ole und Ol-saaten. Besonders Großbritannien ist für seine Marktversorgung stark von der Kanalpassage abhängig. Über 70 vH der Erdöleinfuhr, fast 70 vH der Kautschukeinfuhr, 60 vH der Rohwolleinfuhr und 85 vH der Tee-Einfuhr dieses Landes werden auf diesem Seeweg befördert.

So ist es erklärlich, daß die Preise gerade am britischen Markt besonders auf die jeweilige politische Lage, die Sorgen um die reibungslose Kanaldurchfahrt, die militärische Auseinandersetzung und die schließliche Sperrung dieses Seeweges ansprechen, während sich der amerikanische Markt, weniger angewiesen auf die Kanaldurchfahrt, in viel geringerem Umfang beeinflusst zeigte.

Vielfach wurde, bedingt durch die Ereignisse um den Suezkanal, eine neue „Korea-Hausse“ erwartet. Daß ein solch nachhaltiger allgemeiner Preisauftrieb am Weltmarkt bisher nicht eintrat, liegt in den gegenüber dem Jahre 1950 wesentlich veränderten Voraussetzungen begründet. Infolge der nach dem Koreakrieg betriebenen Vorratspolitik hatten die Vereinigten Staaten und Großbritannien ein beachtliches „Versorgungspolster“ als strategische Reserve angelegt. Insbesondere Amerika, das am Suezkonflikt nicht direkt beteiligt ist, trat nicht, wie vor 6 Jahren, ohne Rücksicht auf die Preisentwicklung mit einer ubergroßen Nachfrage nach Rohstoffen an den internationalen Märkten auf. Es bestanden im Gegenteil Tendenzen, verschiedene strategische Vorräte am freien Markt zu verkaufen. Schließlich ließ der Beginn der UN-Polizeiaktion, trotz der krisenhaften Zuspitzung der Lage Ende Oktober, auf eine baldige friedliche Losung hoffen, so daß der Haussespekulation in gewissem Umfange der Boden entzogen wurde.

Die Preisentwicklung an den internationalen Warenmärkten

Der Einfluß, den der Suezkonflikt auf die Warenmärkte ausübte, wird bei einigen Waren besonders deutlich¹⁾. So verzeichnete Kautschuk Ende Juli einen Tendenzumschwung. Kautschuk (RSS 1) zog in London bis Anfang August gegen 20 vH an. Zwar bildete sich der Preis dann bis Mitte August wieder fast auf den Stand vor Beginn des Konflikts zurück. Der mit der dramatischen Zuspitzung der Ereignisse Ende Oktober/Anfang November erfolgte neue Anstieg von 27,63 auf 31,19 d je lb hat sich inzwischen wieder leicht abgeschwächt. Die Notierungen liegen gegen Mitte November mit 30 d je lb etwa 10 vH niedriger als im Vorjahr und noch mehr als 50 vH niedriger als z. Zt. des Koreakrieges. Der Einfluß der Suez-

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 631*.

krise am amerikanischen Kautschukmarkt war wesentlich geringer und von konjunkturellen Momenten überdeckt. Auch gewinnt in den Vereinigten Staaten die Verwendung synthetischen Kautschuks immer mehr an Bedeutung. Eine Preissteigerung am internationalen Kautschukmarkt wird durch die Gesamtlage an diesem Markt an sich nicht begünstigt. Welterzeugung und -verbrauch weisen ein ausgewogenes Bild auf. Beide werden für 1956 auf etwa 3 Mill. t geschätzt.

Als typisch fernöstliches Metall zeigte das spekulativen Operationen besonders ausgesetzte Zinn einen stark beeinflussten Preisverlauf. Mitte September wurde mit 827.10 £ je lgt in London der höchste Kassapreis seit 6 Monaten notiert. Am 31. Oktober erreichte Zinn, das nach vorübergehender Abschwächung seit Mitte Oktober wieder die 800-£-Marke überschritten hatte, einen Preis von über 887 £. Beim Stand von 880 £ hatte nach dem Weltzinnabkommen der internationale Zinnpool Metall anbieten müssen. Da jedoch die Mitgliedsländer ihre Beiträge bis jetzt nur in Geld geleistet haben, war dies nicht möglich. Nach Bekanntwerden des UN-Polizeiplanes ging die Notierung in London um 5 vH zurück. Der Höchstpreis während der Koreakrise lag mit 1600 £ je lgt um fast 90 vH über der Notierung zur Novembermitte. Im Gegensatz zu dem Marktgeschehen in London war der New Yorker Zinnpreis wenig reagibel. Zu beachten ist allerdings, daß die Vereinigten Staaten gewöhnlich sehr große Mengen (etwa 80 vH des malaiischen Zinns) in London kaufen.

Das gegenwärtige Verhältnis von Weltproduktion und Weltverbrauch (183 800 t bzw. 155 300 t) spricht nicht für eine Weiterentwicklung des hausseartigen Preisverlaufs. Zinn mit Lieferung Februar wird jetzt wieder um mehr als 10 vH billiger gehandelt als sofort greifbare Ware, d. h. man ist mit Terminabschlüssen vorsichtiger geworden, da man eine baldige Normalisierung der Verhältnisse erwartet.

Auch die übrigen Buntmetalle, obwohl nicht alle als „Suezguter“ zu bezeichnen, reagierten auf die weltpolitische Entwicklung hauptsächlich infolge ihrer Eigenschaft als Rüstungsmetalle und Spekulationsobjekte. Die leicht fallende Preistendenz für Kupfer wurde am 31. Oktober durch einen starken Auftrieb von etwa 272 £ je lgt auf rund 300 £ je lgt abgelöst. Die Notierungen schwächten sich Anfang November auf rund 280 £ je lgt wieder ab. Die amerikanischen Lohnhüttenkupferpreise stellten sich durchweg auf 36 cts je lb, allerdings auch im Zusammenhang mit Plänen über evtl. Produktionseinschränkungen. Zink erreichte erstmals wieder die 100-£-Grenze. Auch Blei wurde höher bewertet.

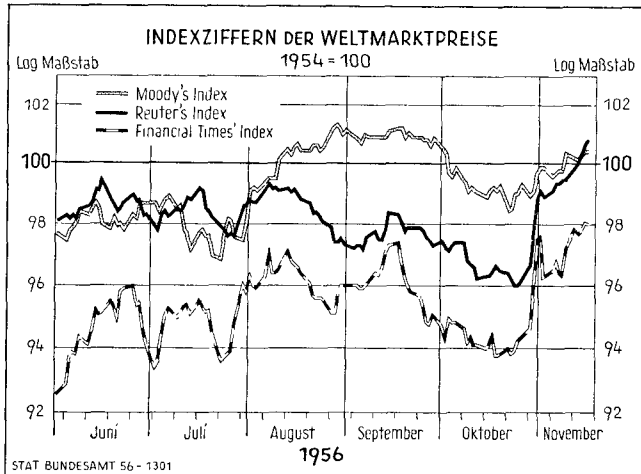
Der Jutepreis hat in der letzten Zeit auch infolge der angespannten Transportlage in Pakistan angezogen. Für sofort greifbare Ware wurden Aufgelder gezahlt. Die letzten Ereignisse ließen in London den Preis für Daisee 2/3 von etwa 89 £ je lgt auf über 93½ £ und Anfang November auf 95 £ hinaufgehen, ohne daß sich bisher eine Abschwächung gezeigt hätte. Die ansteigenden Notierungen für Tee am Londoner Markt sind nicht nur suezbedingt, sondern auch ein Ausdruck für die Knappheit besserer Teesorten, auf die sich die Nachfrage schon länger konzentriert. Allerdings zog Indian plan broken pekoe gerade vom 26. Oktober bis 9. November von 3.5 s. d auf 4.5½ s. d je lb an.

Preisentwicklung für einige Handelsgüter fernöstlicher Herkunft am Londoner Markt

Ware	Einheit und Währung	1951	1954	1956		Zu (+) bzw. Abnahme (—) in vH 31. Oktober 1956 gegenüber		
		April ¹⁾	Juni	Juni	31. Okt	9. Nov.	April 1951	Juni 1956
Tee Ind. Comp. plain broken pekoe ...	s. d. je lb			3.0 ¹⁾ / ₈	3.9 ¹⁾ / ₂	4.5 ¹⁾ / ₂		+ 26,0
Pfeffer schwarz cif UK in Transit	d je lb	155,00	34,00	18,20	21,00	21,00	— 86,5	+ 15,4
Jute Daisee 2/3 ready cif Dundee	£. s. d. je lgt	229.6.0	89.19.3 ¹⁾ / ₈	89.19.3 ¹⁾ / ₈	93.12.0	95.0.0	— 59,2	+ 4,0
Kautschuk cif europäische Basishafen, erstn. Monat	d je lb	57,88	19,32	24,20	31,19	30,00	— 46,1	+ 28,9
Zinn Standard ingots mind. 99,75% Kassapreis	£. s. d. je lgt	1207.7.7 ¹⁾ / ₂	729.19.3 ¹⁾ / ₈	742.3.9 ¹⁾ / ₇	887.10.0	846.5.0	— 26,5	+ 19,6

¹⁾ Während der Koreahaussse

Gewisse Preiserhöhungen ergaben sich auf dem Gewürzmarkt. Pfeffer, bei dem der Ägyptenkonflikt mit der Hauptnachfragezeit zusammenfällt, hat nach Rückgang im September und Oktober mit 21 d je lb am Londoner Markt wieder den Stand von Ende August erreicht. Bei den Nebengewürzen ergaben sich ebenfalls Preissteigerungen. Auch bei einer Reihe weiterer Waren sind Suezinflüsse festzustellen, wie z. B. bei Sisal, Wolle, Baumwolle, Kopra und Kokosol.



Trotz einzelner heftiger Preisbewegungen hat während der Suezkrise bisher eine allgemeine Preishausse nicht stattgefunden. Dies zeigt auch eindeutig der Verlauf der bekannten internationalen Preisindizes. Vom 9. Juli bis zum 9. November zog Moodys Index (USA) um rund 1,9 vH an, Reuters Index (Großbritannien) um 1 vH und der besonders reagible „Sensitive Index“ der Financial Times um 2,4 vH.

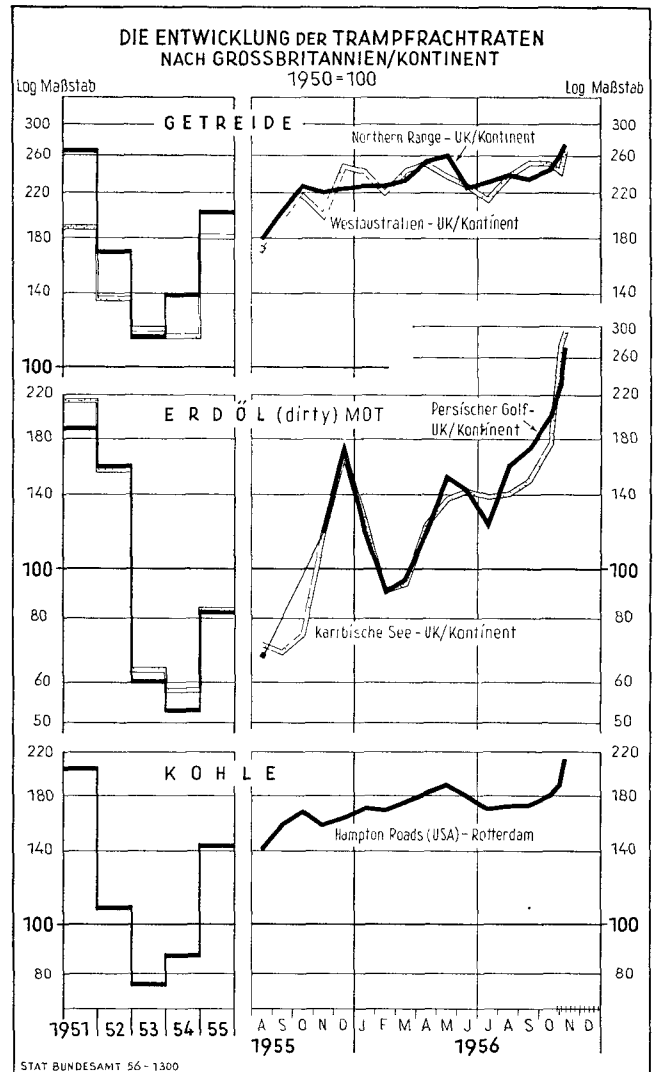
Die Entwicklung der Frachtraten im Seeverkehr

Wesentlich nachhaltiger ist dagegen die Einwirkung des Suezkonflikts auf die Frachtmärkte zu beurteilen, besonders nach der Sperrung des Kanals Ende Oktober. Der Kanal wird bis zur Hebung der zahlreichen versenkten Schiffe noch einige Monate unbenutzbar bleiben. Zu den bei der Fahrt um Afrika erhöhten Frachtkosten kommt die Verknappung des Schiffsraumes, da die Kapfahrt 9 bis 14 Tage länger dauert als die Fahrt durch den Kanal. Außerdem trat durch die Beschlagnahme von britischen und französischen Schiffen zu militärischen Dienstleistungen eine weitere Verknappung der verfügbaren Tonnage ein, die zusammen mit einer saisonalen Nachfragesteigerung eine rasche Erhöhung der Frachtraten sowohl für die östlichen Fahrtgebiete als auch für die Nordatlantikpassage einleitete. Mit der Blockierung des Kanals Ende Oktober begannen die Frachtraten Rekordhöhe zu erreichen²⁾. Für Kohleneinzelreisen von Hampton Roads nach Antwerpen/Rotterdam kam es gegen den 10. November zu Abschlüssen von 87 s je lgt. Die Höchstfracht in der Zeit der Koreakrise lag nur etwa 20 vH über diesem Stand. Vor Ausbruch des Suezkonflikts lag diese Rate mit rund 70 s je lgt etwa 20 vH niedriger. Der infolge der Schiffsbeschlagnahmen an den Trampfrachtenmarkt zurückgekehrte National Coal Board konnte bisher noch keine größeren Zeitcharterungen vornehmen. Auf der andern Seite vergrößert der wachsende Einsatz der US-amerikanischen Liberty-Reserveflotte das Angebot.

Auf der nordatlantischen Weizenfahrt wurde Ende Oktober eine Frachtrate zu 100 s je lgt abgeschlossen; sie erhöhte sich Anfang November auf 107,6 s je lgt weiter, Mitte Juli lag sie bei 95 s je lgt. Im fernöstlichen Verkehr wurden für die Relation Westaustralien/Großbritannien in den ersten Novembertagen Abschlüsse zu 182,6 s d je lgt bekannt, gegenüber 147,6 s d vor der Suezkrise.

Die Tankerfrachten wurden von der Suezkrise besonders stark betroffen. Schon kurz vor der Blockierung des Kanals erreichten die Frachtraten für die Roholeinzelreise aus dem Persischen Golf nach UK/Kont. einen Höchststand, welcher der Koreaspitze nahekam. Auch auf der Transatlantikroute

²⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 631*.



gingen die Frachtraten beträchtlich in die Höhe. Die Ölgesellschaften müssen für die Tankerfrachten bereits etwa das Dreifache der Sätze von vor einem Jahr bezahlen. Allerdings bleibt zu beachten, daß diese Verteuerung nur den Spitzenbedarf von etwa 5 bis 10 vH der Frachtmengen betrifft, da die Gesellschaften über eigene Tonnage verfügen und langfristige Zeitcharterverträge abgeschlossen haben. Eine Darstellung der Frachtkostenentwicklung auf diesem Sektor des Tankschiffsverkehrs ist nicht möglich, da hierfür keine Informationen vorliegen.

Auch die Linienfrachten sind durch die Suezkrise in die Höhe getrieben worden. Anfang November setzten die großen Konferenzen das zu Anfang des Suezkonfliktes erhobene Aufgeld von 15 vH auf die Frachtraten, das mit der zeitweiligen Entspannung wieder erlassen worden war, erneut in Kraft. Der Frachtenzuschlag muß bezahlt werden, wenn Schiffe um das Kap der Guten Hoffnung oder durch den Panamakanal geleitet werden. Mit weiteren Frachtsteigerungen ist zu rechnen.

Die Entwicklung der deutschen Einfuhrpreise

Die Einwirkungen des Suezkonflikts auf die deutschen Einkaufspreise für Auslandsgüter sind noch nicht endgültig abzusehen. Infolge der guten privaten Vorratshaltung, der Vorräte der Einfuhr- und Vorratsstelle sowie der Devisenüberschüsse, die einen Einkauf an allen internationalen Märkten erlauben, ist ein allgemeiner Preisauftrieb bis jetzt nicht zu beobachten. Die Einfuhrpreise für Jute haben sich etwas verteuert. Auch weißer Pfeffer zog infolge der internationalen Preisentwicklung um rund 25 vH an. Da Ägypten als günstige Bezugsquelle für Reis für einige Zeit ausgefallen ist und Siam und Burma infolge der Blockierung des Suezkanals nur um das

Kap zu erreichen sind, wird zur Zeit hauptsächlich der etwas teurere Reis aus Spanien eingeführt. Inzwischen ist auch eine Erhöhung der Treibstoffpreise um 1 Pfennig je Liter durch einige Gesellschaften eingetreten. Ein Einfluß der ge-

genwartigen Lage auf die Entwicklung der deutschen Einfuhrpreise ist offenbar weniger auf Grund der Bewegung der Güterpreise am Weltmarkt als auf Grund der gestiegenen Frachten wahrscheinlich. Gü.

Löhne

Die Arbeiterverdienste in der Industrie im August 1956

Zusammenfassende Übersicht

Nach den Ergebnissen der laufenden Verdiensterhebung in der Industrie für August 1956 ist gegenüber Mai 1956 eine geringe Verminderung der durchschnittlichen bezahlten Wochenarbeitszeit der männlichen und weiblichen Arbeiter eingetreten. Im Durchschnitt aller erfaßten Gewerbegruppen (einschl. Bergbau) wurden den Männern im August 49,1 Std und den Frauen 45,6 Std je Woche bezahlt. Gegenüber Mai 1956 betrug somit der Rückgang der Wochenarbeitszeit bei den Männern 0,2 Std (0,4 vH) und bei den Frauen 0,1 Std (0,2 vH). Damit hat sich die im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres erstmalig nur bei den weiblichen Arbeitskräften festgestellte, leicht rückläufige Bewegung von Mai auf August in diesem Jahr auch auf die männlichen Arbeiter ausgedehnt.

Tabelle 1: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau) seit Februar 1953

Zeit	Wochenarbeitszeiten			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	mannl.	weibl.	alle	mannl.	weibl.	alle	mannl.	weibl.	alle
Durchschnittswerte									
1953									
Februar	46,6	44,1	45,9	176,9	110,3	159,7	82,46	48,66	73,36
Mai	49,0	45,3	48,0	178,9	113,2	163,2	87,57	51,28	78,39
August	49,5	45,8	48,6	179,0	113,3	163,2	88,70	51,84	79,28
November	49,7	46,8	48,9	180,1	114,0	163,4	89,48	53,35	80,00
1954									
Februar	48,2	45,2	47,4	180,9	114,3	162,7	87,23	51,69	77,05
Mai	49,6	45,3	48,5	181,7	115,0	165,6	90,15	52,14	80,36
August	50,0	46,0	49,0	183,6	115,8	167,3	91,86	53,29	81,98
November	49,9	47,0	49,1	188,0	118,1	170,6	93,82	55,50	83,86
1955									
Februar	48,7	45,1	47,7	190,5	120,3	171,8	92,79	54,23	81,92
Mai	50,1	46,1	49,1	193,7	121,7	176,4	96,97	56,13	86,52
August	50,1	45,9	49,0	196,7	122,9	178,8	98,49	56,45	87,64
November	50,1	47,0	49,3	202,9	126,5	183,6	101,70	59,44	90,51
1956									
Februar	48,8	45,2	47,7	208,1	131,1	186,5	101,47	59,28	89,01
Mai	49,5	45,7	48,5	211,7	134,8	192,9	104,83	61,57	93,58
August	49,4	45,6	48,4	213,5	137,3	194,7	105,44	62,63	94,25
Indexziffern (1938 = 100)									
1953									
Februar	93,8	90,7	93,4	197,9	227,0	200,6	186,0	206,2	187,9
Mai	99,5	93,0	98,3	201,4	232,9	204,4	200,4	216,9	201,7
August	100,8	93,9	99,4	201,8	233,1	204,7	203,2	219,4	204,4
November	101,1	96,0	100,2	202,9	235,2	206,0	204,8	226,1	206,8
1954									
Februar	97,8	92,8	97,0	202,1	234,9	205,3	197,8	218,4	199,7
Mai	102,2	92,9	100,3	203,3	235,9	206,5	207,8	219,6	208,2
August	103,1	94,2	101,3	205,5	237,3	208,5	211,9	224,0	212,3
November	102,9	96,3	101,7	210,2	242,0	213,2	216,2	233,2	217,4
1955									
Februar	100,0	92,4	98,5	210,7	245,0	214,1	210,9	226,8	211,9
Mai	104,0	94,5	102,0	215,2	247,4	218,3	223,8	234,1	223,9
August	104,0	94,1	101,9	218,3	249,7	221,2	227,0	235,2	226,7
November	104,1	96,1	102,5	224,9	257,2	227,9	233,9	247,4	234,5
1956									
Februar	100,9	92,5	99,2	228,6	265,5	232,4	230,7	246,0	231,6
Mai	103,8	93,5	101,6	233,8	272,8	237,8	242,5	255,2	242,9
August	103,6	93,3	101,4	235,3	277,6	239,8	243,7	259,4	244,6

Die durchschnittlichen Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Männer und Frauen in der Industrie (einschl. Bergbau) sind dagegen weiterhin leicht gestiegen. Die Bruttostundenverdienste der Männer verbesserten sich vom Mai zum August um 1,4 Pf (0,6 vH) auf 216,8 Pf, die der Frauen um 2,5 Pf (1,9 vH) auf 137,3 Pf. Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste waren im Berichtsmonat bei den Männern

mit 106,57 DM um 0,47 DM (0,4 vH) höher als im Mai dieses Jahres. Die Frauen verzeichneten in demselben Zeitraum ein Ansteigen ihres Bruttowochenverdienstes von 61,57 DM auf 62,63 DM, also um 1,06 DM (1,7 vH).

Tabelle 2: Beschäftigte Arbeiter in den erfaßten Gewerbegruppen im August und Mai 1956

Gewerbegruppe	1 000					
	August			Mai		
	mannl.	weibl.	alle	mannl.	weibl.	alle
Eisenschaffende Industrie	199,7	6,1	205,7	195,8	5,8	201,6
NE-Metallindustrie	53,7	4,9	58,6	53,2	5,2	58,4
Gießereindustrie	162,2	9,5	171,6	160,7	9,5	170,2
Metallverarb. Industrie	1529,2	389,5	1918,7	1519,2	386,0	1905,2
Chemische Industrie	257,5	92,6	350,1	253,9	92,0	345,9
Industr. d. Steine u. Erden	219,6	9,0	228,6	217,0	8,7	225,7
Keramische Industrie	37,6	37,2	74,8	37,5	36,5	74,0
Glaserindustrie	47,5	20,0	67,6	46,8	19,7	66,6
Baugewerbe	1094,3	1,1	1095,3	1063,0	1,0	1064,0
Sageindustrie	68,5	8,8	77,3	67,9	8,5	76,4
Holzverarbeit. Industrie	137,2	39,0	176,2	135,0	37,4	172,4
Papierzeug. Industrie	51,6	9,5	61,1	51,1	9,4	60,5
Papierverarb. Industrie	27,1	50,6	77,7	26,5	48,7	75,2
Buchdruckgewerbe	62,6	27,5	90,1	62,0	26,8	88,8
Flachdruckgewerbe	12,5	8,8	21,2	12,1	8,5	20,6
Textilindustrie	206,0	335,4	541,4	205,9	332,6	538,5
Bekleidungsindustrie	33,0	231,7	264,7	32,6	229,4	262,0
Lederzeug. Industrie	19,2	5,7	24,9	19,4	5,8	25,1
Lederverarb. Industrie	10,5	23,6	34,1	10,3	22,8	33,0
Schuhindustrie	36,3	55,1	91,4	36,0	55,0	90,9
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	107,7	156,9	264,6	103,1	142,5	245,5
Braugewerbe	40,1	4,9	45,0	39,0	4,7	43,7
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	20,2	27,4	47,5	19,3	25,4	44,6
Kunststoffverarb. Industr.	21,3	21,6	42,9	20,7	21,0	41,8
Alle Gewerbegruppen (ohne Bergbau)	4454,7	1576,4	6031,1	4387,8	1542,7	5930,6
Steinkohlenbergbau	403,4	.	.	409,9	.	.
Braunkohlenbergbau	35,4	.	.	34,9	.	.
Erzbergbau	25,9	.	.	26,0	.	.
Salzbergbau und Salinen	19,2	.	.	19,4	.	.
Sonstiger Bergbau	19,6	.	.	19,6	.	.
Alle Gewerbegruppen (einschl. Bergbau)	4958,1	1576,4	6534,5	4897,6	1542,7	6440,4
davon:						
Facharbeiter	2373,4	931,9	4760,1	2344,6	917,4	4695,6
angelernte Arbeiter	1454,8	.	1454,8	1433,7	.	1433,7
Hilfsarbeiter	1129,9	644,4	1774,4	1119,3	625,4	1744,7

¹⁾ Ohne weibliche Arbeiter im Bergbau.

Leichter Rückgang der Wochenarbeitszeit

Gegenüber dem Stand vom August 1955 hat sich die bezahlte Wochenarbeitszeit bei den Männern im Durchschnitt aller Gewerbegruppen (ohne Bergbau)¹⁾ um 0,7 Std (1,4 vH) vermindert und war damit auch etwas kürzer als im August 1954 und 1953. Etwas längere Wochenarbeitszeiten als im gleichen Vorjahresmonat hatten im August 1956 die Männer nur in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie (0,2 Std) und in der Glasindustrie (0,1 Std). In allen übrigen Gewerbegruppen lag sie unter dem Vorjahresstand. Von diesen Gewerbegruppen wiesen das Braugewerbe mit 1,8 Std und die ledererzeugende Industrie mit 1,4 Std den stärksten Rückgang auf. Die Frage nach der Ursache dieser Entwicklung läßt sich aus dem Zahlenmaterial der Verdiensterhebung nicht mit Sicherheit beantworten. Vermutlich haben witterungsbedingte und konjunkturelle Einflüsse den Rückgang der bezahlten Wochenarbeitszeit verursacht, da durch tarifliche Vereinbarungen eingetretene Arbeitszeitverkürzungen noch nicht wesentlich ins Gewicht fallen dürften.

Im Vergleich zum vorhergehenden Quartal lag die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Männer in der Industrie

¹⁾ Bei einem Vergleich, der sich auf die Zeit vor 1956 erstreckt, kann der Bergbau nicht berücksichtigt werden, da die hierfür zur Verfügung stehenden Daten erst vom Februar 1956 an mit den Ergebnissen der anderen Gewerbegruppen voll vergleichbar sind.

Tabelle 3: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten der Industriearbeiter im August und Mai 1956 nach Gewerbegruppen
Stunden

Gewerbegruppe	Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten								
	männliche Arbeiter			weibliche Arbeiter			alle Arbeiter		
	Aug.	Mai	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)	Aug.	Mai	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)	Aug.	Mai	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)
Eisenschaffende Industrie	51,3	49,5	+ 1,8	46,3	46,3	—	51,1	49,4	+ 1,7
NE-Metallindustrie	49,9	49,7	+ 0,2	47,0	47,6	- 0,6	49,7	49,5	+ 0,2
Gießereiindustrie	49,2	49,7	- 0,5	45,1	46,3	- 1,2	49,0	49,5	- 0,5
Metallverarbeitende Industrie	48,9	49,3	- 0,4	46,2	46,6	- 0,4	48,4	48,8	- 0,4
Chemische Industrie	48,8	49,1	- 0,3	45,7	46,2	- 0,5	48,0	48,3	- 0,3
Industrie der Steine und Erden	51,1	51,6	- 0,5	47,3	47,1	+ 0,2	51,0	51,5	- 0,5
Keramische Industrie	49,5	48,3	+ 0,2	45,8	46,6	- 0,8	47,7	48,0	- 0,3
Glasindustrie	49,6	49,8	- 0,2	47,2	47,2	—	48,9	49,0	- 0,1
Baugewerbe	49,4	49,4	—	44,0	44,8	- 0,8	49,4	49,4	—
Sägeindustrie	49,3	49,5	- 0,2	46,2	46,8	- 0,6	48,9	49,2	- 0,3
Holzverarbeitende Industrie	48,8	48,7	+ 0,1	46,4	46,4	—	48,3	48,2	+ 0,1
Papierzeugende Industrie	51,9	51,4	+ 0,5	47,0	47,5	- 0,5	51,2	50,8	+ 0,4
Papierverarbeitende Industrie	50,7	50,3	+ 0,4	47,0	47,0	—	48,3	48,2	+ 0,1
Buchdruckgewerbe	50,8	51,1	- 0,3	47,7	48,3	- 0,6	49,8	50,2	- 0,4
Flachdruckgewerbe	50,8	50,6	+ 0,2	48,4	48,6	- 0,2	49,8	49,7	+ 0,1
Textilindustrie	48,7	48,6	+ 0,1	45,0	44,6	+ 0,4	46,4	46,1	+ 0,3
Bekleidungsindustrie	47,1	47,3	- 0,2	44,8	45,0	- 0,2	45,1	45,3	- 0,2
Lederzeugende Industrie	47,7	47,0	+ 0,7	45,3	45,2	+ 0,1	47,1	46,6	+ 0,5
Lederverarbeitende Industrie	48,0	47,4	+ 0,6	45,8	46,1	- 0,3	46,5	46,5	—
Schuhindustrie	46,3	44,7	+ 1,8	45,6	43,8	+ 1,8	45,9	44,2	+ 1,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	51,4	51,5	- 0,1	44,8	44,6	+ 0,2	47,5	47,5	—
Braugewerbe	53,7	55,7	- 2,0	48,1	50,9	- 2,8	53,1	55,2	- 2,1
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	49,3	49,6	- 0,3	46,1	45,9	+ 0,2	47,4	47,5	- 0,1
Kunststoffverarbeitende Industrie	49,4	48,8	+ 0,6	45,6	46,2	- 0,6	47,5	47,5	—
Alle Gewerbegruppen (ohne Bergbau)	49,4	49,5	- 0,1	45,6	45,7	- 0,1	48,4	48,5	- 0,1
Steinkohlenbergbau	46,3	46,5	- 0,2	.	.	.	46,3	46,5	- 0,2
Braunkohlenbergbau	50,9	50,5	+ 0,4	.	.	.	50,9	50,5	+ 0,4
Erzbergbau	48,7	48,8	- 0,1	.	.	.	48,7	48,8	- 0,1
Salzbergbau und Salinen	48,7	49,3	- 0,6	.	.	.	48,7	49,3	- 0,6
Sonstiger Bergbau	49,4	49,9	- 0,5	.	.	.	49,4	49,9	- 0,5
Alle Gewerbegruppen (einschl. Bergbau) ¹⁾	49,1	49,3	- 0,2	45,6	45,7	- 0,1	48,3	48,4	- 0,1

¹⁾ Ohne weibliche Arbeiter im Bergbau.

(einschl. Bergbau) im August 1956 in 13 Gewerbegruppen höher, in 15 Gewerbegruppen dagegen niedriger als im Mai. Im Baugewerbe blieb sie unverändert. Besonders in den Verbrauchsgüterindustrien ist länger gearbeitet worden. In der Schuhindustrie hat der Beginn der Herbst- und Wintersaison zu einer Produktionssteigerung und damit zu einer Verlängerung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit um 3,6 vH geführt. Im Zusammenhang hiermit erhöhten sich auch die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten in der ledererzeugen-

den Industrie (1,5 vH) und der lederverarbeitenden Industrie (1,3 vH). Auch die eisenschaffende Industrie hat eine Verlängerung um 3,6 vH aufzuweisen. Bei den Gewerbegruppen mit verminderter durchschnittlicher Wochenarbeitszeit war die Abnahme am stärksten beim Braugewerbe mit 3,6 vH. Der starke Rückgang im Braugewerbe dürfte auf den Einfluß des kühlen und regnerischen Sommers zurückzuführen sein, wodurch die Wochenarbeitszeit entgegen der saisonüblichen Tendenz nicht gestiegen, sondern gefallen ist. Trotz dieses

Tabelle 4: Durchschnittliche Zahl der zuschlagpflichtigen Über-, Sonn- und Feiertagsstunden der Industriearbeiter im August und Mai 1956 nach Gewerbegruppen
Stunden

Gewerbegruppe	Zuschlagpflichtige Über-, Sonn- und Feiertagsstunden								
	männliche Arbeiter			weibliche Arbeiter			alle Arbeiter		
	Aug.	Mai	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)	Aug.	Mai	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)	Aug.	Mai	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)
Eisenschaffende Industrie	3,4	4,2	- 0,8	0,9	0,9	—	3,3	4,1	- 0,8
NE-Metallindustrie	2,9	3,6	- 0,7	0,8	0,9	- 0,1	2,7	3,4	- 0,7
Gießereiindustrie	2,4	2,6	- 0,2	0,4	0,8	- 0,4	2,3	2,5	- 0,2
Metallverarbeitende Industrie	2,3	2,5	- 0,2	0,7	0,8	- 0,1	2,0	2,2	- 0,2
Chemische Industrie	2,5	3,4	- 0,9	0,4	0,5	- 0,1	2,0	2,6	- 0,6
Industrie der Steine und Erden	3,8	4,2	- 0,4	1,3	1,1	+ 0,2	3,7	4,1	- 0,4
Keramische Industrie	2,7	3,0	- 0,3	0,6	0,9	- 0,3	1,7	2,0	- 0,3
Glasindustrie	3,0	3,4	- 0,4	1,1	1,3	- 0,2	2,5	2,8	- 0,3
Baugewerbe	2,3	2,1	+ 0,2	0,3	0,6	- 0,3	2,3	2,1	+ 0,2
Sägeindustrie	2,2	2,1	+ 0,1	0,8	0,7	+ 0,1	2,0	2,0	—
Holzverarbeitende Industrie	1,6	1,6	—	0,7	0,7	—	1,4	1,5	- 0,1
Papierzeugende Industrie	4,2	4,1	+ 0,1	0,6	0,8	- 0,2	3,7	3,6	+ 0,1
Papierverarbeitende Industrie	3,4	3,1	+ 0,3	1,2	1,0	+ 0,2	2,0	1,7	+ 0,3
Buchdruckgewerbe	3,7	4,0	- 0,3	1,6	1,9	- 0,3	3,1	3,4	- 0,3
Flachdruckgewerbe	4,1	3,8	+ 0,3	2,2	1,8	+ 0,4	3,3	3,0	+ 0,3
Textilindustrie	2,4	2,3	+ 0,1	0,6	0,5	+ 0,1	1,3	1,2	+ 0,1
Bekleidungsindustrie	0,9	1,2	- 0,3	0,3	0,4	- 0,1	0,3	0,5	- 0,2
Lederzeugende Industrie	1,3	1,1	+ 0,2	0,7	0,4	+ 0,3	1,2	1,0	+ 0,2
Lederverarbeitende Industrie	1,2	0,9	+ 0,3	0,6	0,5	+ 0,1	0,8	0,6	+ 0,2
Schuhindustrie	0,6	0,7	- 0,1	0,5	0,6	- 0,1	0,6	0,6	—
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	4,7	4,9	- 0,2	1,1	1,2	- 0,1	2,6	2,8	- 0,2
Braugewerbe	6,1	7,9	- 1,8	1,7	3,8	- 2,1	5,6	7,4	- 1,8
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	1,7	1,7	—	0,8	0,5	+ 0,3	1,2	1,0	+ 0,2
Kunststoffverarbeitende Industrie	2,5	2,6	- 0,1	0,6	0,7	- 0,1	1,6	1,6	—
Alle Gewerbegruppen (ohne Bergbau)	2,6	2,7	- 0,1	0,7	0,7	—	2,1	2,2	- 0,1
Steinkohlenbergbau	1,9	2,3	- 0,4	.	.	.	1,9	2,3	- 0,4
Braunkohlenbergbau	3,1	3,8	- 0,7	.	.	.	3,1	3,8	- 0,7
Erzbergbau	1,5	1,5	—	.	.	.	1,5	1,5	—
Salzbergbau und Salinen	2,0	2,3	- 0,3	.	.	.	2,0	2,3	- 0,3
Sonstiger Bergbau	2,3	3,3	- 1,0	.	.	.	2,3	3,3	- 1,0
Alle Gewerbegruppen (einschl. Bergbau) ¹⁾	2,5	2,7	- 0,2	0,7	0,7	—	2,1	2,2	- 0,1

¹⁾ Ohne weibliche Arbeiter im Bergbau.

Rückgangs wurde im Braugewerbe wiederum die längste durchschnittliche Arbeitszeit der Männer mit 53,7 Std ermittelt; sie ist weitgehend durch die überaus lange Arbeitszeit des hier einbezogenen Fahrpersonals bedingt. Das andere Extrem, die kürzeste Wochenarbeitszeit, lag bei der Schuhindustrie und beim Steinkohlenbergbau mit je 46,3 Std.

Auch bei den Frauen war die durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitszeit im August dieses Jahres niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Unterschied betrug im Gesamtdurchschnitt aller Gewerbegruppen 0,3 Std (0,7 vH) und war somit nicht so stark wie bei den Männern. Von dem

Rückgang wurden mit Ausnahme der Sägeindustrie, der Bekleidungsindustrie, der lederverarbeitenden Industrie und der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie alle Gewerbegruppen — wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß — betroffen. Am stärksten hat sich die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Frauen seit August 1955 im Braugewerbe (2,0 Std), in der Gießereindustrie (1,7 Std), im Baugewerbe und in der Ledererzeugenden Industrie (je 1,6 Std) vermindert.

Gegenüber Mai 1956 stieg die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Frauen bis zum August 1956 in 6 Gewerbegruppen, während sie in 14 Gewerbegruppen fiel. In 4 Ge-

Tariflohnänderungen in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1956
(höchste tarifmäßige Altersstufe und Ortsklasse)

Wirtschaftsbereich	Tarifgebiet	Zeitpunkt der Veränderung	Neuer Tariflohn des männlich. Facharbeiters (Ecklohn ¹⁾)		Wirtschaftsbereich	Tarifgebiet	Zeitpunkt der Veränderung	Neuer Tariflohn des männlich. Facharbeiters (Ecklohn ¹⁾)	
			Pf	vH				Pf	vH
Natursteinindustrie	Niedersachsen und Ostwestfalen	1. 6.	176	1,1	Bettfedernindustrie	Bundesgebiet	1. 7.	158 ⁸⁾	1,9
Marmorindustrie	Bayern	1. 6.	177	7,9	Kürschnerhandwerk	Bundesgebiet	16. 7.	181 ⁹⁾	7,7
Sand-, Kies- und Mörtelindustrie	Hamburg	15. 6.	180	14,6	Muhlenindustrie	Niedersachsen und Bremen	1. 8.	174	7,4
Kalkindustrie	Niedersachsen	1. 6.	176	12,1	Nordrhein-Westfalen	Nordrhein-Westfalen	1. 7.	99,30 ¹⁰⁾	4,0
	Aachen und Umgebung	1. 6.	187	6,9	Westfalen-Lippe	Westfalen-Lippe	1. 8.	87,40 ¹⁰⁾	4,0
Ziegelindustrie	Stadt- und Landkreis Iserlohn	1. 6.	191	6,7	Hessen	Hessen	1. 7.	96,48 ¹⁰⁾	6,3
	Nordrhein-Westfalen	1. 8.	194	5,4	Schleswig-Holstein und Hamburg	Schleswig-Holstein und Hamburg	1. 8.	182	7,1
Betonsteinindustrie	Pfalz	15. 6.	175	4,8	Württemberg-Baden	Württemberg-Baden	1. 7.	191	6,1
	Württemberg-Baden	1. 6.	190	4,4	Bayern	Bayern	1. 7.	154	9,2
	Sudbaden	11. 6.	179	4,7	Württemberg-Baden	Württemberg-Baden	1. 7.	175	3,6
Abbruch- und Abwrackbetriebe (Metall)	Württemberg-Hohenzollern	1. 6.	177	4,7	Sudwarenindustrie	Hessen	1. 7.	170	1,2
	Niedersachsen	25. 6.	189	5,0	Rheinland-Hessen-Nassau	Rheinland-Hessen-Nassau	1. 8.	151	19,8
Eisen-, Metall- und Elektroindustrie	Bremen	1. 7.	200	4,2	Sudbaden	Sudbaden	1. 8.	175	7,4
	Hessen	1. 7.	184	13,6	Bayern	Bayern	1. 7.	163	1,2
Bleistiftindustrie	Osterode und Zellerfeld	1. 7.	153	1,3	Milchindustrie und Kaseschmelzwerke	Bayern	1. 8.	177	14,2
	Bayern	1. 6.	160 ²⁾	8,8	Molkereien und Käsereien	Weser-Ems	1. 7.	366,— ¹¹⁾	10,9
Sageindustrie	Schleswig-Holstein	1. 6.	172	11,7	Ölmuhlenindustrie	Hamburg	5. 8.	205	4,6
	Hamburg	1. 7.	189	3,3	Obst- und Gemüseverwertungsindustrie	Hamburg	1. 8.	174	7,4
Kaffeeverarbeitung	Niedersachsen	1. 7.	172	3,6	Niedersachsen und Bremen	Niedersachsen und Bremen	2. 7.	165	10,7
	Bremen	1. 7.	187	8,7	Württemberg-Baden	Württemberg-Baden	1. 8.	170	1,8
Essig- und Senfindustrie	Hessen	1. 8.	173	3,6	Württemberg-Baden	Württemberg-Baden	1. 7.	191	6,1
	Pfalz	1. 7.	156	3,3	Bayern	Bayern	1. 6.	150	1,4
Sperrholzindustrie	Württemberg-Baden	1. 8.	180	12,5	Essig- und Senfindustrie	Hamburg	1. 8.	174	7,4
	Sudbaden	1. 8.	172	13,2	Niedersachsen	Niedersachsen	3. 8.	169	10,5
Holzverarbeitende Industrie	Hohenzollern	1. 8.	172	13,2	Essig- und Essenzenindustrie	Bayern	1. 7.	160	8,1
	Bayern	1. 7.	171	8,9	Brauereigewerbe	Bremen	1. 7.	220	9,5
Kistenindustrie	Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein und Ostwestfalen-Lippe	1. 8.	161 ³⁾	1,9	Hessen	Hessen	1. 8.	212	7,6
	Niedersachsen	1. 7.	182	2,8	Rheinland-Rheinessen	Rheinland-Rheinessen	1. 8.	208	7,8
Zigarrenkistenindustrie	Bremen	1. 6.	200	1,5	Pfalz	Pfalz	1. 8.	215	7,5
	Westfalen-Lippe	1. 6.	186	2,8	Sudbaden	Sudbaden	1. 7.	212	8,2
Bürsten- und Pinselindustrie	Hessen	1. 8.	182	2,8	Niedersachsen	Niedersachsen	1. 7.	200	7,5
	Pfalz	1. 7.	172	1,2	Rheinland-Rheinessen	Rheinland-Rheinessen	1. 7.	189	6,8
Graphisches Gewerbe	Hamburg	1. 7.	178	2,3	Pfalz	Pfalz	1. 7.	181	7,1
	Niedersachsen und Bremen	1. 7.	167	2,5	Württemberg-Baden	Württemberg-Baden	1. 7.	199	7,6
Lederhandschuhindustrie	Hessen	1. 8.	173	3,6	Bayern	Bayern	1. 8.	183	6,4
	Westfalen-Lippe	1. 6.	157 ²⁾	3,3	Hamburg	Hamburg	1. 6.	185	8,8
Textilindustrie	Hamburg	1. 7.	168	1,8	Rheinland-Pfalz	Rheinland-Pfalz	1. 7.	160	8,8
	Sudbaden	1. 7.	156	2,0	Sudbaden	Sudbaden	1. 7.	160	6,7
Bekleidungsindustrie	Bundesgebiet	14. 7.	198	5,9	Bayern	Bayern	1. 7.	160	8,1
	Nordrhein-Westfalen	1. 8.	165	10,0	Baden-Württemberg	Baden-Württemberg	1. 7.	184	5,1
Ausrüstungsbetriebe	Düren-Julich-Euskirchen	1. 7.	143	11,7	Hessen	Hessen	1. 6.	173	8,1
	Reg.-Bez. M.-Gladbach	1. 7.	138 ⁴⁾	12,2	Hamburg	Hamburg	25. 6.	190	5,6
Schirmindustrie	Linker Niederrhein	1. 7.	123 ⁴⁾	8,8	Niedersachsen und Bremen	Niedersachsen und Bremen	3. 8.	168	10,5
	Rechtsrhein. Teil der Reg.-Bez. Düsseldorf und Köln sowie Stadtgebiet Schwelm und linksrhein. Teil der Stadtkreise Düsseldorf und Köln	1. 7.	141 ⁴⁾	11,9	Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern	Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern	1. 6.	164	17,1
Bekleidungsindustrie	Nordbayern	1. 7.	142 ⁴⁾	13,6	Hohenzollern	Hohenzollern	1. 6.	198	10,0
	Hagen, Herdecke/Ruhr und Hohenlimburg	1. 6.	150 ⁵⁾	4,9	Schnupftabakherstellung	Bundesgebiet (ohne Rheinland-Pfalz, Sudbaden und Sudwürttemberg-Hohenzollern)	1. 6.	192	9,7
Schirmindustrie	Bundesgebiet (ohne Rheinland-Pfalz)	1. 7.	167 ⁶⁾	1,8	Württemberg-Baden, Sudbaden und Rheinland-Pfalz	Württemberg-Baden, Sudbaden und Rheinland-Pfalz	1. 7.	170	7,6
	Bundesgebiet	1. 7.	189 ⁷⁾	1,6	Hamburg, Bremen und Hannover	Hamburg, Bremen und Hannover	1. 6.	301 ¹²⁾	3,4
					Bayern	Bayern	1. 6.	283 ¹²⁾	3,7

¹⁾ Gilt als Ecklohn nicht der Facharbeiterlohn, so ist dies durch Anmerkung gekennzeichnet. — ²⁾ Spezialarbeiter. — ³⁾ Angelernte Arbeiter. — ⁴⁾ Hilfsarbeiter. — ⁵⁾ Ungelernte Arbeiter. — ⁶⁾ Schneider mit 3jähriger Lehrzeit. — ⁷⁾ Schirmmacher. — ⁸⁾ Wascher und Dämpfer. — ⁹⁾ Fortgeschrittene Gesellen. — ¹⁰⁾ Wochenlohn in DM. — ¹¹⁾ Monatslohn in DM. — ¹²⁾ Zigarettenmaschinenführer.

werbegruppen blieb sie unverändert. Ebenso wie für die Männer wurde auch für die Frauen die stärkste Zunahme in der Schuhindustrie (4,1 vH) und die größte Abnahme im Braugewerbe (5,5 vH) ermittelt. Im Durchschnitt aller 24 Gewerbegruppen, in denen die Wochenarbeitszeit der Frauen erfaßt wird, hatten die weiblichen Arbeitskräfte im August eine um 3,8 Std kürzere Arbeitszeit als die Männer.

Die Zahl der in der bezahlten Wochenarbeitszeit enthaltenen zuschlagspflichtigen Über-, Sonn- und Feiertagsstunden ist im Durchschnitt der Gesamtindustrie (einschl. Bergbau) bei den Männern von Mai bis August um 0,2 Std auf 2,5 Std zurückgegangen. Bei den Frauen hat sich die durchschnittliche Überstundenzahl im gleichen Zeitraum nicht verändert. Im Durchschnitt aller Gewerbegruppen belief sich der Anteil der in der bezahlten Wochenarbeitszeit enthaltenen Mehrarbeitsstunden bei den Männern auf 5,1 vH und bei den Frauen auf 1,5 vH. Zwischen den einzelnen Gewerbegruppen war der Anteil der Mehrarbeitsstunden sehr unterschiedlich. Er bewegte sich bei den Männern zwischen 1,3 vH (Schuhindustrie) und 11,4 vH (Braugewerbe). Bei den Frauen war die Streuung nicht so stark. Sie reichte von 0,7 vH (Bekleidungsindustrie und Braugewerbe) bis 4,5 vH (Flachdruckgewerbe).

Schwaches Ansteigen der Bruttostundenverdienste

Das Ansteigen der Bruttostundenverdienste vom Mai zum August 1956 war im wesentlichen eine Folge der Tariflohn-erhöhungen. Mit 97 gemeldeten Tariflohnänderungen in der Zeit vom 1. Juni 1956 bis 31. August 1956 waren die Tariflohnbewegungen nicht ganz so lebhaft wie in den vorangegangenen 3 Monaten mit 115 Tariflohnänderungen. Von den 97 Tarifvereinbarungen brachten 41 Lohnerhöhungen von 5 bis unter 10 vH und 20 sogar Lohnsteigerungen von 10 und mehr vH.

In acht Gewerbegruppen war der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Männer im August etwas niedriger als im Mai dieses Jahres. Darunter befinden sich der Steinkohlenbergbau, die chemische Industrie und die eisenschaffende Industrie. Die stärkste Einbuße hatten die männlichen Arbeitskräfte in der chemischen Industrie zu verzeichnen, deren durchschnittlicher Bruttostundenverdienst im August um 5,9 Pf (2,6 vH) niedriger lag als im Mai. Diese Entwick-

lung dürfte vorwiegend darauf zurückzuführen sein, daß der durchschnittliche Bruttostundenverdienst im August weniger Zuschläge für Über-, Sonn- und Feiertagsstunden enthielt als im Mai, weil in diesen Monat drei gesetzliche Feiertage fielen, an denen gegebenenfalls Zuschläge bezahlt werden mußten. In den übrigen Gewerbegruppen haben sich die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Männer vom Mai zum August zum Teil beachtlich angehoben. So stiegen beispielsweise im Erzbergbau, im Flachdruckgewerbe und im Buchdruckgewerbe die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der männlichen Arbeitskräfte um mehr als 10 Pf.

Trotz dieser unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Gewerbegruppen sind im Lohngefüge keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Lediglich die eisenschaffende Industrie hat ihre Spitzenstellung an den Steinkohlenbergbau abgetreten, der mit einem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 258,9 Pf nunmehr an erster Stelle steht. Es folgen die eisenschaffende Industrie (256,4 Pf), das Buchdruckgewerbe (242,6 Pf), das Flachdruckgewerbe (237,6 Pf) und die Gießereiindustrie (236,8 Pf). Ein durchschnittlicher Bruttostundenverdienst von mehr als 2,— DM war noch in weiteren 10 Gewerbegruppen festzustellen, während er in 14 Gewerbegruppen unter 2,— DM blieb. Der niedrigste Bruttostundenverdienst der Männer wurde nach wie vor in der Sägeindustrie mit 171,3 Pf errechnet.

Bei den Frauen war im August 1956 lediglich im Braugewerbe ein gegenüber Mai um 3,5 Pf (2,4 vH) niedrigerer Bruttostundenverdienst festzustellen. In allen übrigen Gewerbegruppen sind die Bruttostundenverdienste seit Mai 1956 gestiegen, darunter am stärksten im Flachdruckgewerbe um 7,4 Pf (6,1 vH) und am geringsten in der Glasindustrie um 0,5 Pf (0,4 vH). Zur Abgrenzung der Streuungsbreite der Verdienste sei erwähnt, daß der höchste durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Frauen in der eisenschaffenden Industrie mit 185,0 Pf und der niedrigste in der papierverarbeitenden Industrie mit 117,3 Pf festgestellt wurde.

Geringe Verbesserung der Bruttowochenverdienste

In der Zeit vom Mai zum August 1956 haben sich die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Männer in der Industrie (ohne Bergbau) um 0,61 DM (0,6 vH) erhöht. Damit war die Zunahme nicht so stark wie im gleichen Zeit-

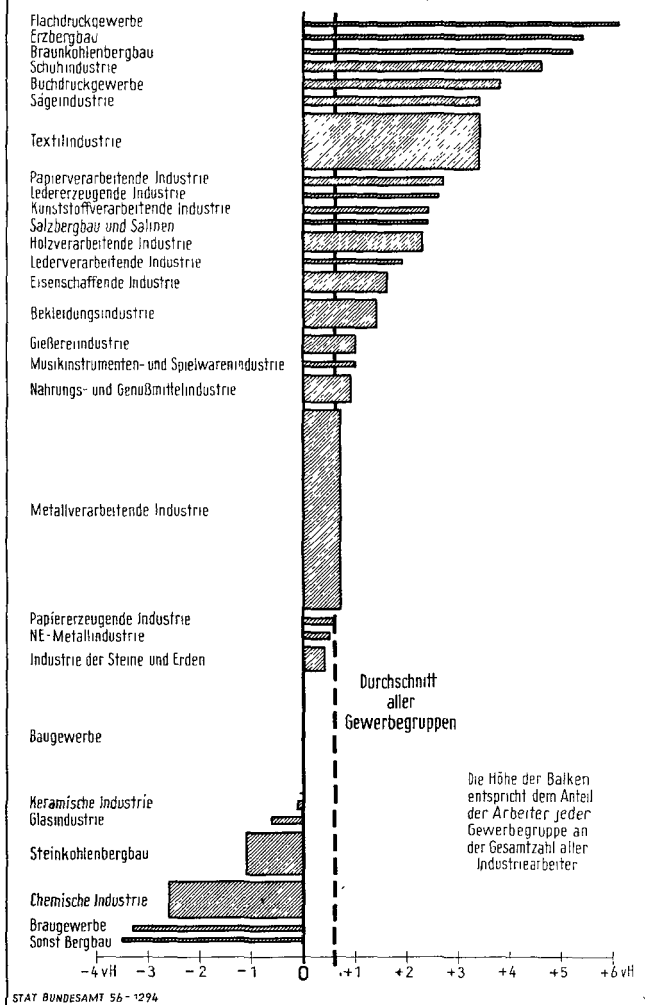
Tabelle 5: Veränderung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter vom Mai bis August 1956

nach Gewerbegruppen
vH

Gewerbegruppe	Wochenarbeitszeiten			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	männlich	weiblich Arbeiter	alle	männlich	weiblich Arbeiter	alle	männlich	weiblich Arbeiter	alle
Eisenschaffende Industrie	+ 3,6	—	+ 3,4	— 1,9	+ 0,9	— 1,8	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,6
NE-Metallindustrie	+ 0,4	— 1,3	+ 0,4	— 0,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5
Gießereiindustrie	— 1,0	— 2,6	— 1,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,0	— 0,2	+ 1,0
Metallverarbeitende Industrie	— 0,8	— 0,9	— 0,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7
Chemische Industrie	— 0,6	— 1,1	— 0,6	— 2,6	+ 0,9	— 2,0	— 3,2	— 0,1	— 2,6
Industrie der Steine und Erden	— 1,0	+ 0,4	— 1,0	+ 1,3	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 3,8	+ 0,4
Keramische Industrie	+ 0,4	— 1,7	— 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	— 1,1	— 0,1
Glasindustrie	— 0,4	—	— 0,2	— 0,5	+ 0,4	— 0,3	— 0,8	+ 0,4	— 0,6
Baugewerbe	—	— 1,8	—	— 0,0	— 2,4	— 0,0	— 0,0	— 4,1	— 0,0
Sägeindustrie	— 0,4	— 1,3	— 0,6	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,7	+ 3,4
Holzverarbeitende Industrie	+ 0,2	—	+ 0,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3
Papierzeugende Industrie	+ 1,0	— 1,1	+ 0,8	— 0,5	+ 2,8	— 0,1	+ 0,5	+ 1,8	+ 0,6
Papierverarbeitende Industrie	+ 0,8	—	+ 0,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,7
Buchdruckgewerbe	— 0,6	— 1,2	— 0,8	+ 4,7	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,8
Flachdruckgewerbe	+ 0,4	— 0,4	+ 0,2	+ 5,7	+ 6,1	+ 6,0	+ 6,3	+ 5,7	+ 6,1
Textilindustrie	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,4
Bekleidungsindustrie	— 0,4	— 0,4	— 0,4	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
Ledererzeugende Industrie	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,6
Lederverarbeitende Industrie	+ 1,3	— 0,7	—	+ 0,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9
Schuhindustrie	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,6
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	— 0,2	+ 0,4	—	+ 0,8	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,6	+ 3,1	+ 0,9
Braugewerbe	— 3,6	— 5,5	— 3,8	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,6	— 3,1	— 4,7	— 3,3
Musikinstrumenten- und Spielwarenind.	— 0,6	+ 0,4	— 0,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,0
Kunststoffverarbeitende Industrie	+ 1,2	— 1,3	—	+ 1,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,4
Alle Gewerbegruppen (ohne Bergbau)	— 0,2	— 0,2	— 0,2	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,7
Steinkohlenbergbau	— 0,4	.	— 0,4	— 0,6	.	— 0,6	— 1,1	.	— 1,1
Braunkohlenbergbau	+ 0,8	.	+ 0,8	+ 4,3	.	+ 4,3	+ 5,2	.	+ 5,2
Erzbergbau	— 0,2	.	— 0,2	+ 5,7	.	+ 5,7	+ 5,4	.	+ 5,4
Salzbergbau und Salinen	— 1,2	.	— 1,2	+ 3,7	.	+ 3,7	+ 2,4	.	+ 2,4
Sonstiger Bergbau	— 1,0	.	— 1,0	— 2,4	.	— 2,4	— 3,5	.	— 3,5
Alle Gewerbegruppen (einschl. Bergbau) ¹⁾	— 0,4	— 0,2	— 0,2	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,7	+ 0,6

¹⁾ Ohne weibliche Arbeiter im Bergbau.

**DIE ZU- BZW. ABNAHME
DER DURCHSCHNITTLICHEN BRUTTOWOCHENVERDIENSTE
DER INDUSTRIEARBEITER IN DEN GWERBEGRUPPEN
VON MAI BIS AUGUST 1956**



raum des Vorjahres, in dem die Bruttowochenverdienste der Männer sich um 1,52 DM (1,6 vH) angehoben hatten. Umgekehrt war die Entwicklung bei den Frauen. Hier ist die Erhöhung in diesem Jahr mit 1,06 DM (1,7 vH) größer als in der Zeit vom Mai zum August 1955 mit 0,32 DM (0,6 vH).

Mit Ausnahme der chemischen Industrie, des Braugewerbes, des Steinkohlenbergbaus und des sonstigen Bergbaus, der Glasindustrie sowie des Baugewerbes waren die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Männer im August 1956 in allen Gewerbegruppen höher als im Mai 1956. Das Ausmaß der Zunahme war jedoch in den einzelnen Gewerbegruppen recht unterschiedlich und schwankte zwischen 0,3 vH (NE-Metallindustrie und Industrie der Steine und Erden) und 6,3 vH (Flachdruckgewerbe). Außer dem Flachdruckgewerbe hatte nur noch der Erzbergbau und der Braunkohlenbergbau ein Ansteigen der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste um mehr als 5 vH zu verzeichnen. Eine Erhöhung ihrer Bruttowochenverdienste zwischen 3 und 5 vH erzielten die Männer in der Schuhindustrie, im Buchdruckgewerbe, in der Sägeindustrie, in der papierverarbeitenden Industrie und in der Textilindustrie. Hinsichtlich der absoluten Beträge standen die Bruttowochenverdienste der Männer in der eisenschaffenden Industrie mit 131,42 DM an der Spitze aller Wirtschaftsgruppen. Es folgten das Buchdruckgewerbe (123,15 DM) und das Flachdruckgewerbe (120,76 DM). Erst dann kam der Steinkohlenbergbau (119,80 DM), in dem zwar im August die höchsten Bruttostundenverdienste gezahlt wurden, der durchschnittliche Wochenverdienst aber infolge einer verhältnismäßig niedrigen durchschnittlichen Arbeitszeit rund 11,50 DM in der Woche geringer war als in der eisenschaffenden Indu-

strie. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die den Untertagearbeitern im Bergbau gezahlte Bergmannsprämie und die nicht unerheblichen Naturalleistungen in den hier nachgewiesenen Durchschnittsverdiensten nicht enthalten sind. Würden diese einbezogen, so würde der durchschnittliche Bruttowochenverdienst im Steinkohlenbergbau mit 131,30 DM nur unwesentlich unter dem Bruttowochenverdienst der eisenschaffenden Industrie liegen. Die niedrigsten durchschnittlichen Bruttowochenverdienste erzielten die Männer in der Sägeindustrie mit 84,40 DM.

Bei den Frauen waren im August 1956 infolge einer kürzeren Wochenarbeitszeit die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste im Braugewerbe (-4,7 vH), im Baugewerbe (-4,1 vH), in der keramischen Industrie (-1,1 vH), in der Gießereindustrie (-0,2 vH) und in der chemischen Industrie (-0,1 vH) niedriger als im Mai 1956. Die Zunahme der Bruttowochenverdienste in den übrigen Gewerbegruppen schwankte zwischen 0,4 vH (Glasindustrie) und 5,7 vH (Flachdruckgewerbe). Ein Ansteigen um mehr als 5 vH wiesen außer dem Flachdruckgewerbe keine anderen Gewerbegruppen auf. Zwischen 3 und 5 vH bewegte sich die Erhöhung des Bruttowochenverdienstes in der Schuhindustrie, im Buchdruckgewerbe, in der Industrie der Steine und Erden, in der Textilindustrie und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Ebenso wie die Männer erzielten auch die Frauen den höchsten durchschnittlichen Bruttowochenverdienst mit 85,70 DM in der eisenschaffenden Industrie, wo allerdings nur eine geringe Anzahl von Frauen beschäftigt ist. In den Gewerbegruppen, in denen der Frauenarbeit eine größere Bedeutung zukommt, wurde im Durchschnitt sehr viel weniger verdient. Von diesen Gewerbegruppen standen an erster Stelle mit fast gleichen Bruttowochenverdiensten die metallverarbeitende Industrie (66,84 DM) und die chemische Industrie (66,80 DM).

**Arbeitszeiten und Arbeiterverdienste
in den Leistungsgruppen**

Die vom Mai zum August 1956 eingetretenen Veränderungen in den Dienstverhältnissen waren bei den einzelnen Leistungsgruppen der Industriearbeiter (einschl. Bergbau) ziemlich gleichmäßig. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der männlichen Facharbeiter verminderte sich mit 0,2 Std (0,4 vH) etwas stärker als die der angelernten Arbeiter und Hilfsarbeiter mit je 0,1 Std (0,2 vH). Ebenfalls um 0,2 Std (0,4 vH) verkürzte sich die Wochenarbeitszeit der weiblichen Hilfsarbeiter, während die weiblichen Fach- und angelernten Arbeiter im August dieses Jahres eine um 0,1 Std (0,2 vH) längere Wochenarbeitszeit hatten als im Mai.

Tabelle 6: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten,
Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste
der Industriearbeiter im August und Mai 1956
nach Leistungsgruppen

Leistungsgruppe	Wochenarbeitszeiten		Bruttostundenverdienste		Bruttowochenverdienste	
	Aug.	Mai	Aug.	Mai	Aug.	Mai
	Std		Pf		DM	
Industrie ohne Bergbau						
Männliche Facharbeiter ...	49,6	49,7	227,8	225,5	112,98	112,20
Männl. angelernte Arbeiter ...	49,4	49,4	213,8	212,6	105,58	105,07
Männliche Hilfsarbeiter ...	49,0	49,2	184,3	183,0	90,33	90,03
Alle männlichen Arbeiter ..	49,4	49,5	213,5	211,7	105,44	104,83
Weibliche Fach- und angelernte Arbeiter	45,4	45,3	143,7	141,1	65,17	63,94
Weibliche Hilfsarbeiter	46,0	46,2	128,3	125,7	58,96	58,08
Alle weiblichen Arbeiter	45,6	45,7	137,3	134,8	62,63	61,57
Alle männlichen und weiblichen Arbeiter	48,4	48,5	194,7	192,9	94,25	93,58
Industrie einschl. Bergbau						
Männliche Facharbeiter ...	49,2	49,4	233,9	232,1	115,15	114,59
Männl. angelernte Arbeiter ...	49,2	49,3	214,0	212,9	105,35	104,92
Männliche Hilfsarbeiter ...	48,9	49,0	184,4	183,3	90,11	89,84
Alle männlichen Arbeiter ..	49,1	49,3	216,8	215,4	106,57	106,10
Alle männlichen und weiblichen Arbeiter¹⁾	48,3	48,4	198,7	197,1	95,97	95,43

¹⁾ Ohne weibliche Arbeiter im Bergbau.

Arbeitszeit und Arbeiterverdienste in den Ländern

In allen Leistungsgruppen war ein leichtes Ansteigen der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste zu beobachten. Prozentual hatten die männlichen angelernten Arbeiter mit 0,5 vH den niedrigsten, die weiblichen Hilfsarbeiter mit 2,1 vH den höchsten Steigerungssatz zu verzeichnen. Absolut bedeuten diese Zunahmen eine Verbesserung des Bruttostundenverdienstes um 1,1 Pf bzw. 2,6 Pf. Bei den Bruttowochenverdiensten bewegte sich die in allen Leistungsgruppen festgestellte Zunahme zwischen 0,3 vH (männliche Hilfsarbeiter) und 1,9 vH (weibliche Fach- und angelernte Arbeiter).

Gegenüber August 1955 hat sich das Verdienstniveau der männlichen und weiblichen Arbeiter in der Industrie (ohne Bergbau) erheblich gehoben. Relativ sind die Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Frauen stärker gestiegen, absolut jedoch die Verdienste der Männer. Im Durchschnitt verdiente im August 1956 ein männlicher angelernter Arbeiter 17,6 Pf (9,0 vH) mehr in der Stunde als im gleichen Monat des Vorjahres, ein Facharbeiter 16,7 Pf (7,9 vH) und ein Hilfsarbeiter 14,0 Pf (8,2 vH). Die weiblichen Fach- und angelernten Arbeiter erfuhren in der Zeit von August 1955 bis August 1956 eine Verbesserung ihrer durchschnittlichen Bruttostundenverdienste um 14,8 Pf (11,5 vH) und die Hilfsarbeiterinnen um 14,1 Pf (12,3 vH). Nicht ganz so stark sind die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste gestiegen, weil die Wochenarbeitszeit im August 1956 kürzer war als im August 1955. Die männlichen angelernten Arbeiter erhielten im August dieses Jahres wöchentlich durchschnittlich 6,96 DM (7,1 vH) mehr als im August 1955. Fast genau so groß war die Zunahme des durchschnittlichen Bruttowochenverdienstes der männlichen Facharbeiter mit 6,94 DM (6,5 vH) und um 1,— DM niedriger, also 5,94 DM (7,0 vH), die der männlichen Hilfsarbeiter. Bei den weiblichen Fach- und angelernten Arbeitern stiegen die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste seit August 1955 um 6,34 DM (10,8 vH) und bei den Hilfsarbeiterinnen um 5,94 DM (11,2 vH).

Im Vergleich zum Mai 1956 war die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Männer im August nur in Nordrhein-Westfalen um 0,2 Std (0,4 vH) länger. In allen übrigen Ländern war die Arbeitszeit bis zu einer halben Stunde zurückgegangen. Bei den Frauen war die Entwicklung weniger einheitlich. Einer Zunahme zwischen 0,2 vH und 1,6 vH in vier Ländern (Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg und Bremen) standen verringerte Arbeitszeiten in den anderen Ländern gegenüber. Der stärkste Rückgang war mit 1,5 vH in Hessen, der geringste mit 0,2 vH in Hamburg und Nordrhein-Westfalen zu verzeichnen. Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Männer sind in allen Ländern außer Rheinland-Pfalz und Niedersachsen gestiegen. Am stärksten war die Zunahme in Nordrhein-Westfalen (1,1 vH) und am geringsten in Baden-Württemberg (0,4 vH). Die relativ und absolut etwas stärkeren Verdiensterhöhungen bei den Frauen sind mit Ausnahme von Bremen (—0,1 vH) in allen Ländern festzustellen und bewegen sich zwischen 0,5 vH (Schleswig-Holstein) und 3,5 vH (Nordrhein-Westfalen).

Die Entwicklung der Bruttowochenverdienste ergibt sich aus dem Zusammenwirken der Veränderungen von Arbeitszeit und Bruttostundenverdienst. Bei den Arbeiterinnen hat die etwas stärkere Erhöhung der Stundenverdienste in allen Fällen die relativ leichten Arbeitszeitverluste ausgleichen können, so daß sich die Wochenverdienste in allen Ländern verbessert haben. Bei den Arbeitern haben die teilweise etwas stärkeren Arbeitszeitverluste die Stundenverdiensterhöhungen nicht überall zur Auswirkung kommen lassen. Den um 0,2 bis 1,4 vH erhöhten Wochenverdiensten in vier Ländern stehen in fünf Ländern geringfügige Wochenverdienstrückgänge (bis zu 0,6 vH) gegenüber. v. D.

Tabelle 7: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter (einschl. Bergbau) im August und Mai 1956

nach Ländern

Land	Wochenarbeitszeiten			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	August	Mai	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)	August	Mai	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)	August	Mai	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)
	Stunden		vH	Pf		vH	DM		vH
Männliche Arbeiter									
Bundesgebiet	49,1	49,3	—0,4	216,8	215,4	+0,6	106,57	106,10	+0,4
Schleswig-Holstein	50,3	50,4	—0,2	205,9	204,6	+0,6	103,58	103,18	+0,4
Hamburg	50,1	50,6	—1,0	237,3	235,3	+0,8	118,79	119,10	—0,3
Niedersachsen	48,9	49,0	—0,2	206,0	206,1	—0,0	100,74	101,05	—0,3
Bremen	50,1	50,3	—0,4	217,9	216,2	+0,8	109,23	108,85	+0,3
Nordrhein-Westfalen	49,2	49,0	+0,4	232,9	230,4	+1,1	114,54	112,99	+1,4
Hessen	48,7	49,0	—0,6	210,3	208,9	+0,7	103,44	102,45	—0,0
Rheinland-Pfalz	49,2	49,3	—0,2	200,0	200,5	—0,2	98,38	98,94	—0,6
Baden-Württemberg	49,0	49,4	—0,8	207,7	206,8	+0,4	101,85	102,23	—0,4
Bayern	49,1	49,4	—0,6	195,5	194,0	+0,8	96,00	95,84	+0,2
Weibliche Arbeiter¹⁾									
Bundesgebiet	45,6	45,7	—0,2	137,3	134,8	+1,9	62,63	61,57	+1,7
Schleswig-Holstein	46,9	46,8	+0,2	128,5	127,9	+0,5	60,23	59,88	+0,6
Hamburg	45,9	46,0	—0,2	149,3	145,7	+2,5	68,55	67,00	+2,3
Niedersachsen	45,6	45,8	—0,4	129,4	138,2	—0,9	63,56	63,34	+0,3
Bremen	45,9	45,8	—0,2	147,3	147,4	—0,1	67,56	67,49	+0,1
Nordrhein-Westfalen	45,6	45,7	—0,2	140,6	135,9	+3,5	64,16	62,04	+3,4
Hessen	45,3	46,0	—1,5	136,6	134,3	+1,7	61,86	61,73	+0,2
Rheinland-Pfalz	45,8	45,1	+1,6	121,0	119,9	+0,9	55,36	54,15	+2,2
Baden-Württemberg	45,4	45,3	+0,2	137,2	136,3	+0,7	62,28	61,81	+0,8
Bayern	45,6	45,8	—0,4	134,6	132,1	+1,9	61,33	60,45	+1,5
Alle Arbeiter									
Bundesgebiet	48,3	48,4	—0,2	198,7	197,1	+0,8	95,97	95,43	+0,6
Schleswig-Holstein	49,5	49,7	—0,4	189,6	190,1	—0,3	93,92	94,44	—0,6
Hamburg	49,1	49,6	—1,0	217,6	216,3	+0,6	106,78	107,17	—0,4
Niedersachsen	48,3	48,5	—0,4	194,9	194,9	—	94,20	94,46	—0,3
Bremen	49,5	49,7	—0,4	208,3	207,1	+0,6	103,09	102,89	+0,2
Nordrhein-Westfalen	48,5	48,4	+0,2	216,1	213,3	+1,3	104,81	103,22	+1,5
Hessen	47,9	48,3	—0,8	193,3	191,8	+0,8	92,54	92,63	—0,1
Rheinland-Pfalz	48,4	48,4	—	182,2	182,9	—0,4	88,12	88,42	—0,3
Baden-Württemberg	47,9	48,1	—0,4	186,1	185,2	+0,5	89,07	89,10	—0,0
Bayern	47,9	48,2	—0,6	176,3	174,6	+1,0	84,49	84,14	+0,4

¹⁾ Ohne Bergbau.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“ 8. Jahrgang N. F., Januar bis November 1956, Heft 1 bis 11

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.

	Heft	Seite
Allgemeines und methodische Fragen		
Über die Gruppierung von Waren nach dem Verarbeitungsgrad, dem Verwendungszweck und der Dauerhaftigkeit	7	331
Der statistische Nachweis des „Privaten Verbrauchs“	3	109
Bevölkerung		
Deutsche Bevölkerungsbilanz des 2. Weltkrieges	10	493
Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung 1955 im Bundesgebiet und in Berlin (West)	4	198
Die Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden	11	561
Die Bevölkerung nach dem Alter am 31. Dezember 1955	11	562
Die Wanderungen im Jahr 1955	10	516
Die Auswanderung im Jahr 1955	7	360
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahr 1955	5	239
Die Eheschließenden nach dem Alter	4	199
Die Zeitfolge der Geburten in der Ehe in einigen Ländern des Bundesgebietes 1954	7	362
Die Entwicklung der Sterblichkeit seit dem ersten Weltkrieg	3	146
Die Totgeborenen im Bundesgebiet	9	456
Die standesamtlich beurkundeten Kriegssterbefälle und gerichtlichen Todeserklärungen in den Jahren 1939 bis 1954	6	302
Gesundheitswesen		
Die Krankenanstalten im Jahr 1955	11	565
Das Heil- und Pflegepersonal im Jahr 1955	10	519
Die Sterbefälle im Jahr 1954 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht	1	17
Die Tuberkulose im Jahr 1955	6	304
Rechtspflege		
Die Kriminalstatistik nach ihrem gegenwärtigen Stand und die Kriminalität 1954	5	241
Die Kriminalität in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) 1951 bis 1954 ..	6	305
Die gerichtlichen Ehelösungen im Jahr 1955	11	568
Erwerbstätigkeit		
Der Einfluß von Veränderungen der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur auf die Erwerbsquote	8	397
Die erwerbstätigen Ehefrauen nach der sozialen Stellung ihrer Männer, dem Alter, der Ehedauer, der Zahl ihrer Kinder und der Größe der Haushalte	9	458
Personal des Bundes, der Länder und Gemeinden am 2. Oktober 1955	9	464
Die Streiks im Jahr 1955	3	150
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Beitrag der Landwirtschaftsstatistik zur statistischen Erfassung des „Privaten Verbrauchs“	3	124
Die Vertriebenen unter den Inhabern der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1955 ..	1	22
Die Entwicklung des Schlepperbestandes in der Landwirtschaft von 1949 bis 1954	3	151
Die Bodenbenutzung 1956 (Vorläufiges Ergebnis)	8	399
Die Bodenbenutzung 1956 (Endgültiges Ergebnis)	10	521
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1955	1	24
Auswinterung und Wachstumsstand der landwirtschaftlichen Früchte im Frühjahr 1956 ..	5	245
Die Getreideernte 1956	10	521
Die Strohernte 1956	11	571
Vorschätzung der Kartoffelernte 1956	10	524
Die Kartoffelernte 1956 (Endgültiges Ergebnis)	11	570
Grünfutter- und Heuernte 1956	8	400
Die Ernte von Ölfrüchten und Faserpflanzen 1956	11	572

noch: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Heft Seite

Der beabsichtigte Anbau von Gemüse im Jahr 1956	3	152
Der Anbau von Gemüse im Jahr 1956	9	467
Die Gemüseernte 1956	11	573
Anbau und Ernte von Heil- und Gewürzpflanzen	4	204
Die Obsternte 1956	11	575
Die Nachprüfung der Ergebnisse von Viehzählungen	6	308
Der Viehbestand am 2. Dezember 1955	1	25
Der Rindvieh- und Schweinebestand am 4. Juni 1956	7	364
Der Schweinebestand am 2. März 1956	4	203
Der Schweinebestand am 3. September 1956	10	524
Milcherzeugung und -verwendung 1955	2	62
Die Milcherzeugung und -verwendung im Wirtschaftsjahr 1955/56	8	402
Die Schlachtungen 1955	2	63
Die Schlachtungen im Wirtschaftsjahr 1955/56	8	401
Seefischerei und Fischversorgung 1955	4	204

Unternehmen

Die Struktur der Arbeitsstätten nach der Zahl der Beschäftigten und der Höhe des Umsatzes	6	289
Die Kapitalgesellschaften im Jahr 1955	3	153
Die Bilanzen und Erfolgsrechnungen von Aktiengesellschaften der Industrie für das Geschäftsjahr 1955	11	551
Eine Statistik der Bilanzveränderungen bei den Aktiengesellschaften	5	235
Die Dividende der Aktiengesellschaften	8	403
Bilanzen und Erfolgsrechnungen kommunaler Versorgungs- und Verkehrsunternehmen	8	405
Die Abschlüsse 1948 bis 1954 der Aktiengesellschaften in der Papierindustrie	1	26
Die betriebswirtschaftliche Struktur des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes	1	5

Industrie und Handwerk

Die Kostenstruktur in der Industrie 1950	6	295
Arbeitsstättenzählung, Handwerkszählung, Industriestatistik als Quellen der statistischen Erfassung des „Privaten Verbrauchs“	3	121
Beitrag der Statistik der industriellen Produktion zur statistischen Erfassung des „Privaten Verbrauchs“	3	126
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im		
Jahr 1955	2	64
1. Vierteljahr 1956	5	246
2. Vierteljahr 1956	8	410
3. Vierteljahr 1956	11	576
Die Lohn- und Gehaltsummen in der Industrieberichterstattung und ihr Erkenntniswert	7	340
Neuberechnung des Index der industriellen Nettoproduktion	3	129
Die industrielle Produktion im		
Jahr 1955	1	11
Januar 1956	2	71
Februar 1956	3	155
März 1956	4	206
April 1956	5	250
Mai 1956	6	309
Juni 1956	7	365
Juli 1956	8	414
August 1956	9	468
September 1956	10	525
Oktober 1956	11	580
Das Programm der Handwerkszählung 1956	7	349

Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen

Das Bauhauptgewerbe im		
Jahr 1955	2	73
Januar und Februar 1956	4	209
März und April 1956	6	312
Mai und Juni 1956	8	416
Juli und August 1956	10	528
Aufgaben und Verfahren der Wohnungsstatistik 1956/57	11	556
Die Statistiken des Wohnungsbestandes und der Wohnungsnutzung als Quellen der statistischen Erfassung des „Privaten Verbrauchs“	3	117
Hohes Wohnungsbauergebnis 1955: rund 541 000 Wohnungen	3	158
Die Bautätigkeit im Jahr 1955	9	450
Die Wohnraumvergaben im Jahr 1955	4	210

Binnen- und Interzonenhandel	Heft	Seite
Der Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West) im Jahr 1955	2	78
Die Lagerbestandswerte des Großhandels im Jahr 1955	9	471
Die Umsätze des Großhandels im Jahr 1955	1	30
Die Umsätze des Großhandels im 1. Halbjahr 1956	8	418
Die laufende Statistik der Umsätze von Einzelhandelsgeschäften als Quelle der statistischen Erfassung des „Privaten Verbrauchs“	3	123
Die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte im Jahr 1955	1	31
 Außenhandel		
Die Warenstruktur des Außenhandels 1955	2	80
Der Außenhandel 1955 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	3	161
Die Einkaufs- und Käuferländer in der Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik	1	33
Die Handelswege im Außenhandel 1955	5	252
Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) im		
Jahr 1955	1	36
Januar 1956	2	83
Februar 1956	3	164
März und 1. Vierteljahr 1956	4	212
April 1956	5	256
Mai 1956	6	313
1. Halbjahr und im Juni 1956	7	368
Juli 1956	8	419
August 1956	9	472
September 1956	10	533
Oktober und Jahresteil Januar/September 1956	11	583
 Verkehr		
Die Verkehrswirtschaft 1955	2	84
Der gewerbliche Güterfernverkehr und der Werkfernverkehr mit Kraftfahrzeugen	2	89
Der internationale Güterverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland im		
Jahr 1954	4	214
Die Straßenverkehrsunfälle 1955	3	165
Die Straßenverkehrsunfälle 1955 (Einzelergebnisse)	5	258
Die Straßenverhältnisse als Ursache für Verkehrsunfälle	8	422
Bestand an fahrfähigen See- und Binnenschiffen am 1. Januar 1956	7	370
Der Fremdenverkehr im Fremdenverkehrsjahr 1955/56	8	420
Rundfunkteilnehmer und Rundfunkdichte am 1. April 1956	9	473
 Geld und Kredit		
Die Statistik der Börsenwerte der Aktien	4	188
Die Bodenkreditinstitute im Jahr 1955	3	166
Die Zahlungsschwierigkeiten im Bundesgebiet und in Berlin (West) im Jahr 1955 und		
Anfang 1956	4	216
Die finanziellen Ergebnisse der 1954 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren	7	372
 Versicherungen		
Die Kapitalanlagen der Lebens-, Sach- und Rückversicherungsunternehmen im Jahr 1955	6	315
 Öffentliche Sozialleistungen		
Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Rentnerhaushaltungen	10	500
Die öffentliche Fürsorge im Rechnungsjahr 1955	11	585
Die kriegsbedingten Lager und Notunterkünfte im Bundesgebiet	6	317
Die in den kriegsbedingten Lagern mit Dauerbelegung untergebrachten Personen	10	529
Die unter Vormundschaft stehenden unehelichen Kinder von Besatzungsangehörigen ..	9	475
 Öffentliche Finanzen		
Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden im Rechnungsjahr 1954	5	260
Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden zur Förderung des Wohnungsbaues		
in den Rechnungsjahren 1948 bis 1954	7	374
Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für den Straßenbau 1948 bis 1954	8	424
Die Ausgaben für Wasserstraßen und Häfen im Rechnungsjahr 1953	1	37
Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für das Gesundheitswesen	2	91
Die Einnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden aus Gebühren und Beiträgen	11	589
Die Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. März 1956	10	534
Die Ausgaben der Länder für die Universitätskliniken	6	319

noch: Öffentliche Finanzen

	Heft	Seite
Die Ausgaben und Einnahmen der Länder und Gemeinden für berufsbildende Schulen im Rechnungsjahr 1954	11	591
Das Personal des öffentlichen Dienstes nach Ortsklassen	1	39
Zahlen zum Finanzausgleich zwischen Ländern und Gemeinden	1	41
Investitionen und Schuldaufnahmen der Gemeinden in den Rechnungsjahren 1948 bis 1955	5	265
Die Umsatzsteuerstatistik als Quelle der statistischen Erfassung des „Privaten Verbrauchs“ Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1954	3	119
Die Umsätze und ihre Besteuerung	2	57
Die Umsätze und ihre Besteuerung nach Wirtschaftsbereichen und nach Umsatzarten	5	227
Die Umsätze nach Umsatzgrößenklassen und nach der Rechtsform der Unternehmen ..	8	391
Die Umsätze freier Berufe	8	427
Die Verbrauchsteuerstatistik als Quelle der statistischen Erfassung des „Privaten Verbrauchs“	3	127

Preise

Die Preise im		
Dezember 1955 / Januar 1956	1	46
Januar/Februar 1956	2	93
Februar/März 1956	3	170
März/April 1956	4	218
April/Mai 1956	5	267
Mai/Juni 1956	6	321
Juni/Juli 1956	7	377
Juli/August 1956	8	430
August/September 1956	9	477
September/Oktober 1956	10	536
Oktober/November 1956	11	594
Die Preisindices für die Landwirtschaft	7	352
Weltmarktpreise, Frachtraten und deutsche Einfuhrpreise in der Suezkrise	11	597
Die Einfuhrpreise im Jahr 1955	2	94
Die Preisentwicklung der NE-Metalle am Weltmarkt	9	480
Zum Preisindex für die Lebenshaltung	10	510
Verbraucherpreise für Importkohle	5	269
Stückgewichte, Mehltypen und Kleinverkaufspreise bei Backwaren	7	379
Der Rabatt im Lebensmitteleinzelhandel	9	481

Löhne

Die Arbeiterverdienste in der Industrie im		
November 1955	2	96
Februar 1956	5	269
Mai 1956	8	432
August 1956	11	599

Versorgung und Verbrauch

Die Wirtschaftsrechnungen als Quelle der statistischen Erfassung des „Privaten Verbrauchs“	3	114
Der Verbrauch in Arbeitnehmerhaushaltungen im		
3. Vierteljahr 1955	1	48
1. Vierteljahr 1956	7	381
2. Vierteljahr 1956	10	538
Lebenshaltung in Arbeitnehmerhaushaltungen im Jahr 1955 weiter gestiegen	5	276
Der Verbrauch von Genussmitteln und anderen verbrauchbesteuerten Erzeugnissen im Rechnungsjahr 1955	9	482

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Das Sozialprodukt im		
2. Halbjahr und im Jahr 1955	4	179
1. Halbjahr 1956	9	445
Der „Private Verbrauch“ in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	3	119
Die Möglichkeiten der statistischen Erfassung des „Privaten Verbrauchs“ auf einzelnen Teilgebieten	3	127

Veröffentlichungen¹⁾ vom 18. Oktober 1956 bis 13. November 1956

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis ²⁾ je Stück in DM
ohne	Wirtschaft und Statistik, 8. Jg., Heft 10/1956	5.—
ohne	Statistischer Wochen dienst, 7. Jg., Hefte 42—45/1956	—,80 ³⁾
ohne	Statistik der Bundesrepublik Deutschland Band 82: Die Bundesstatistik Das Arbeitsgebiet des Statistischen Bundesamtes und die von den Obersten Bundesbehörden bearbeiteten Statistiken, 2. Ergänzungsheft, Änderungen und Ergänzungen, Stand Mitte 1956	1.50
Bevölkerung		
VIII/7/57	Bevölkerungsstand am 30. Juni 1956 und Bevölkerungsentwicklung im 2. Vj. 1956	—,25
VIII/7/58	Wohnbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 30. Juni 1956	1.40
VIII/1/30	Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Bundesgebiet und Berlin (West), 2. Vj. 1956	—,50
VIII/20/26	Statistische Unterlagen zum Flüchtlingsproblem	2.—
VIII/6/31	Wanderung zwischen der Bundesrepublik, Berlin und der sowjetischen Besatzungszone im 2. Hj. 1955 bzw. im Jahre 1955	1.50
VIII/12/28	Wanderung, 2. Vj. 1956	1.—
VIII/26/14	Aus- und Einwanderung 1954	1.80
Gesundheitswesen		
VIII/2/437-441	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten vom 30. September bis 27. Oktober 1956, 3. Vj. 1956 (1. Juli bis 29. September 1956)	—,25
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
III/2/21	Bodenbenutzungserhebung 1956 (endg. Ergebnis)	1.50
III/4/196	Getreideernte 1956 (endg. Ergebnis)	—,50
III/4/197	Ernte von Ölfrüchten und Faserpflanzen 1956 (endg. Ergebnis)	—,50
III/4/198	Ernteschätzung und Wachstumsstand von Futterpflanzen, Ende September 1956	—,50
III/4/199	Erntevorschätzung von Ruben, Ende September 1956	—,50
III/4/200	Strohernte 1956	—,50
III/4/201	Vorschätzung der Tabakernte, Ende September 1956	—,50
III/5/81	Ernteschätzung von Gemüse, September 1956	—,60
III/10/57	Ernteschätzung des Obstes, Oktober 1956 (Apfel, Birnen, Walnüsse)	—,50
III/13/48	Stand der Reben und Güte der Trauben, September 1956	—,30
III/15/53	Schweinebestand (endg. Ergebnis d. Viehzwischenzählung am 3. September 1956)	—,25
III/16/151-152	Milcherzeugung und -verwendung, August 1956 (endg. Ergebnis), September 1956 (vorl. Ergebnis)	—,25
III/17/87	Schlachtungen, September 1956	—,80
III/25/113	See- und Küstenfischerei, September 1956	1.—
III/25/114	Eilbericht über das Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, Oktober 1956 (vorl. Ergebnis)	1.—
Industrie und Handwerk		
ohne	Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland Teil 1: Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, Ergebnisse der monatlichen Industrieberichterstattung, 6. Jg., Nr. 8/56	2.50
	Teil 2: Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Produktionsindex der monatlichen Eilberichterstattung, 6. Jg., Nr. 9/56	2.50
IV/2/106	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie (vorl. Ergebnisse), Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, September 1956	— ⁴⁾
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen		
ohne	Das Baugewerbe in der Bundesrepublik Deutschland Zahlen für die Bauwirtschaft, 2. Jg., Heft Nr 8, August 1956	2.—
ohne	Sonderheft 4: Das Bauhauptgewerbe in den Jahren 1949 bis 1955. Durchlaufende Reihen in der Bauberichterstattung (Bundes- und Länderergebnisse)	1.50
VI/24/57	Bautätigkeit im Bundesgebiet und Berlin (West), August 1956	—,60
VI/25/7	Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau, 2. Vj. 1956	—,60
Binnen- und Interzonenhandel		
V/28/53	Umsatzentwicklung im Großhandel, Schnellbericht September 1956	—,25
V/37/18	Meßziffern zur Umsatzentwicklung im Großhandel, September 1956	—,25
V/18/77	Umsatzindex des Einzelhandels, September 1956	—,25
V/23/43	Familienbetriebe im Großhandel	—,50
V/31/88	Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West), September 1956	—,50
V/30/82	Interzonenhandel des Bundesgebietes und Berlins mit dem Währungsgebiet der DM-Ost, September 1956	—,50
Außenhandel		
ohne	Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland Teil 1: Zusammenfassende Übersichten, September 1956	2.—
	Teil 2: Der Spezialhandel nach Waren und nach Herstellungs- und Verbrauchsländern, August 1956	9.50
	Teil 3: Der Spezialhandel nach Bezugs- und Absatzgebieten und nach Warengruppen und -untergruppen, August 1956	8.—
	Teil 5: Special Trade according to the Standard International Trade Classification (SITC) and by Countries of Production and Consumption, Juni 1956, July 1956	6.—
	Teil 6: Durchführung durch die Bundesrepublik Deutschland, August 1956	1.—
	Ergänzungsreihe: Der Außenhandel des Auslandes, Nr. 40/Dänemark	1.50
V/25/71	Ein- und Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) an Kohlen und Koks, September 1956	1.—
Verkehr		
V/11/41	Straßenverkehrsunfälle, Juni und 2. Vj. 1956	1.—
V/3/103	Binnenschifffahrt, August 1956	—,50
ohne	Statistik der Bundesrepublik Deutschland Band 162: Seeschifffahrt	7.—
V/27/70	Luftverkehr über der Bundesrepublik Deutschland, zwischen ihr und Berlin (West) sowie dem Ausland, August 1956	1.—
V/26/86	Fremdenverkehr in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben, August 1956	—,50
V/36/30	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, September 1956	—,80

noch: Veröffentlichungen¹⁾ vom 18. Oktober 1956 bis 13. November 1956

Arb. Nr.	Titel	Bezugspreis ²⁾ je Stück in DM
Geld und Kredit		
VII/8/89	Boden- und Kommunkreditinstitute, August 1956	—,50
VII/26/23-26	Indexziffer der Aktienkurse vom 15. Oktober bis 7. November 1956	5,— ³⁾
Preise		
VI/20/40	Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter sowie Einfuhrpreise wichtiger Waren, September 1956	—,60
VI/19/75	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, September-Oktober 1956	1,10
VI/6/69	Erzeugerpreise im Inland und Preisindexziffern, September 1956	—,80
VI/7/29	Preisindexziffern der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel und Verbraucherpreise, Neuberechnung Februar 1950 bis August 1956	1,—
VI/21/28	Preisindex für den Wohnungsbau, August 1956	—,50
VI/1/411-414	Entwicklung der Verbraucherpreise (Meßziffern) ausgewählter Waren in den Landeshauptstädten vom 5. Oktober bis 2. November 1956	—,25
VI/3/82	Preisindex für die Lebenshaltung, Index der Einzelhandelspreise, Einzelhandelspreise im September 1956	—,80
ohne	Preisindex für die Lebenshaltung, Oktober 1956 (Vorbericht zu VI/3/83)	—
Löhne und Gehälter		
ohne	Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen Reihe 8: Großhandelspreise, Teil III, Jg. 1956, Nr. 2	1,50
Versorgung und Verbrauch		
VII/61/101	Tabakgewerbe einschl. des Tabakhandels, 2. Rechnungshj. 1954 (1. Oktober 1954 bis 31. März 1955)	1,50
VII/61/103	Absatz von Tabakwaren, September 1956	—,50
VII/62/109	Absatz von Bier, September 1956	—,50
Internationale Übersichten		
ohne	Allgemeine Statistik des Auslandes Länderberichte: Kanada, Heft 3/September 1956 Frankreich, Heft 4/Oktober 1956	2,— 2,—
¹⁾ Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet. ²⁾ Die Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung. ³⁾ Vorzugspreis für die Bezieher von „Wirtschaft und Statistik“ jährlich DM 12,—. ⁴⁾ Vorbericht zu „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Teil 1. ⁵⁾ VII/26 und VII/27 jährlich zusammen DM 5,—.		

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 11, 8. Jahrgang, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 11 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.

	Heft	Seite	Periodizität
Abkürzungen	11	638*	monatlich
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet und in Berlin (West)	11	579*	"
Die Bevölkerungsentwicklung in den Ländern des Bundesgebietes nach Personenkreisen 1955	4	175*	einmalig
Gemeinden und Bevölkerung des Bundesgebietes am 13. September 1950 und am 31. Dezember 1955 nach Gemeindegrößenklassen	11	580*	"
Die Wohnbevölkerung in den Großstädten des Bundesgebietes 1939, 1946, 1950 und 1955	11	581*	"
Die Wohnbevölkerung in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) nach Altersgruppen und Geschlecht am 13. September 1950 und 31. Dezember 1955	11	582*	"
Die Bevölkerung des Bundesgebietes 1950 und 1955 nach Geburtsjahrgruppen und Geschlecht	11	583*	"
Die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes 1955 nach Herkunfts- und Zielgebieten	10	522*	"
Die Wanderungen über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes 1955 nach Herkunfts- und Zielländern	10	522*	"
Die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes 1955	10	523*	"
Bevölkerungsbilanz des Bundesgebietes nach Geburtsjahrgruppen 1955	10	523*	"
Auswanderer 1871 bis 1955 nach Zielländern und 1955 nach Grenzübergangsstellen, Personenkreisen, Alter, Geschlecht und Familienstand	7	348*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Bundesgebiet und in Berlin (West)	11	579*	monatlich
Natürliche Bevölkerungsbewegung in den Jahren 1938 und 1946 bis 1955	5	231*	einmalig
Heiratsziffern nach dem Alter, Geschlecht und Familienstand 1950	4	176*	"
Die ehelich Geborenen (einschl. Totgeborene) nach Geburtenabstand und Geburtenfolge 1954	7	349*	"
Standesamtlich beurkundete Kriegssterbefälle nach dem Todesjahr 1939 bis 1954 und gerichtliche Todeserklärungen nach dem festgestellten Todesjahr 1940 bis 1954 und nach der Staatsangehörigkeit	6	298*	"
Standesamtlich beurkundete Kriegssterbefälle von Deutschen 1939 bis 1954 und gerichtliche Todeserklärungen 1940 bis 1954 nach Altersgruppen und Familienstand	6	298*	"
Gesundheitswesen			
Neuzugänge und Bestand der an aktiver Tuberkulose Erkrankten			
im Bundesgebiet und in Berlin (West)	6	299*	"
in den Ländern des Bundesgebietes auf 10 000 der Bevölkerung	6	300*	"
in den Ländern des Bundesgebietes und Berlin (West) 1955 nach Geschlecht und Alter	6	300*	"
Sterbefälle an Tuberkulose (nach standesamtlichen Meldungen)	6	300*	"
Sterbeziffern nach wichtigsten Todesursachen	1	4*	"
Die Sterbefälle der Säuglinge 1954 und 1953 im Bundesgebiet und 1938 im Reichsgebiet nach wichtigsten Todesursachen	1	5*	"
Die Müttersterblichkeit 1949 bis 1954 nach Todesursachen	1	5*	"
Die Sterbefälle 1954 nach Todesursachen und Altersgruppen	1	6*	"
Die Sterbefälle an Tuberkulose 1933 und 1938 im Reichsgebiet und 1949, 1953 und 1954 im Bundesgebiet nach Altersgruppen und Geschlecht	1	8*	"
Unfallsterbefälle 1933 und 1938 im Reichsgebiet und 1949, 1953 und 1954 im Bundesgebiet nach Altersgruppen und Geschlecht	1	8*	"
Sterbeziffern für fünfjährige Altersgruppen 1913 und 1919 bis 1939 im Reichsgebiet sowie 1946 bis 1954 im Bundesgebiet	3	109*	"
Sterblichkeit ohne Sterbefälle durch äußere Ursachen sowie Komplikationen im Zusammenhang mit Schwangerschaft oder Geburt nach Geschlecht und Alter 1932 bis 1938 im Reichsgebiet sowie 1949 bis 1954 im Bundesgebiet	3	110*	"
Sterbeziffern der 45- bis unter 70jährigen Männer und Frauen nach Todesursachengruppen 1952 bis 1954	3	110*	"
Die Krankenanstalten im Bundesgebiet und in Berlin (West) am 31. Dezember 1955			
nach ihrer Art	11	584*	"
nach Größenklassen	11	584*	"
nach der Zweckbestimmung	11	584*	"
Die Krankenzugänge in den Krankenanstalten im Bundesgebiet und Berlin (West) 1955	11	585*	"
Heil- und Pflegepersonen in den Krankenanstalten im Bundesgebiet und in Berlin (West) am 31. Dezember 1955			
Ärzte	11	585*	"
Pflegepersonen	11	585*	"
Apotheker, medizinisch-technische Hilfskräfte, Verwaltungs- und Wirtschaftskräfte ..	11	585*	"
Ärzte in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) am 31. Dezember 1955 nach dem Fachgebiet	10	525*	"
Ärzte und Zahnärzte in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) am 31. Dezember 1955 nach der Berufstätigkeit	10	524*	"

	Heft	Seite	Periodizität
noch: Gesundheitswesen			
Berufstätige Heil- und Pflegepersonen in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) am 31. Dezember 1955	10	525*	einmalig
Personal der Gesundheitsämter in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) am 31. Dezember 1955	10	525*	"
Apotheken und Personal der Apotheken in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) am 31. Dezember 1955	10	524*	"
Rechtspflege			
Die in den Jahren 1953 und 1954 wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilten nach ausgewählten Deliktgruppen	5	232*	"
Die in den Jahren 1950 bis 1954 wegen Verbrechen und Vergehen rechtskräftig abgeurteilten Erwachsenen und Jugendlichen	5	233*	"
Die in den Jahren 1952 bis 1954 verhängten zeitlichen Zuchthausstrafen nach der strafbaren Handlung	5	233*	"
Die im Jahre 1954 wegen Verbrechen und Vergehen erkannten Strafen und angeordneten Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln gegen Personen, die nach Jugendstrafrecht verurteilt wurden	5	233*	"
Die im Jahre 1954 wegen Verbrechen und Vergehen verhängten Strafen gegen Personen, die nach allgemeinem Strafrecht verurteilt wurden	5	233*	"
Die in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) wegen Verbrechen und Vergehen 1951 bis 1954 rechtskräftig abgeurteilten Personen nach der Art der Entscheidung			
nach allgemeinem Strafrecht	6	301*	"
nach Jugendstrafrecht	6	301*	"
Erwerbstätigkeit			
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose im Bundesgebiet und in Berlin (West)	11	586*	monatlich
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte im Bundesgebiet und in Berlin (West) nach Wirtschaftsabteilungen	8	416*	halbjährlich
Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter im Bundesgebiet und in Berlin (West)	11	586*	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	11	587*	"
Beamte und Angestellte der Hoheits- und Kammereiverwaltungen sowie der Bundesbahn und Bundespost nach Laufbahngruppen	9	472*	einmalig
Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände am 2. Oktober 1954 nach Ortsklassen	1	11*	"
Streiks			
Umfang der Streiks im Jahr 1955 nach Wirtschaftsabteilungen und Ländern	3	115*	"
Umfang und Dauer der Streiks 1955 nach Wirtschaftsgruppen und Ländern	3	113*	"
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1954 und 1955, deren Inhaber Vertriebene sind	1	12*	"
Die Hauptarten der Bodenbenutzung 1956 im Bundesgebiet und in Berlin (West)	10	528*	"
Die Anbauarten auf dem Ackerland 1956 im Bundesgebiet und in Berlin (West)	10	528*	"
Die Getreideernte 1956	10	529*	"
Die Strohernte 1956	11	588*	"
Die Ölfruchternte 1956	11	588*	"
Die Obsternte 1956	11	589*	"
Die Kartoffelernte 1956	11	589*	"
Feststellung des Zählfehlers der Viehzwischenzählung am 2. September 1955, 3. Juni 1955, 3. März 1955 und der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1954	6	305*	"
Feststellung des Zählfehlers bei der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1954 ..	6	305*	"
Viehbestand am 2. Dezember 1955	5	236*	"
Rinder- und Schweinebestand am 4. Juni 1956	8	416*	"
Schweinebestand am 2. bzw. 3. März	6	304*	"
Schweinebestand am 3. September 1956	11	589*	"
Tierseuchen im Bundesgebiet und in Berlin (West)	9	472*	"
Milcherzeugung und -verwendung	11	590*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	11	590*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	11	590*	"
Unternehmen			
Steuerpflichtige und Umsätze 1954 nach Umsatzgrößenklassen	8	418*	einmalig
Umsätze 1954 der Industrie nach der Rechtsform der Unternehmen	8	419*	"
Umsätze 1954 des Handels nach der Rechtsform der Unternehmen	8	419*	"
Die Entwicklung von Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften im Jahr 1955 nach Wirtschaftsgruppen	3	117*	"
Die vergleichbaren Bilanzen 1954 und 1955 von 1 142 Aktiengesellschaften der Industrie nach Wirtschaftsgruppen	11	591*	"
Ausgewählte Posten aus der Entwicklung des Anlagevermögens 1954 und 1955 von 1 142 Aktiengesellschaften der Industrie nach Wirtschaftsgruppen	11	593*	"
Ausgewählte Posten aus den vergleichbaren Erfolgrechnungen 1954 und 1955 von 1 142 Aktiengesellschaften der Industrie nach Wirtschaftsgruppen	11	594*	"
Durchschnittsdividende 1954 und 1955 nach Wirtschaftsgruppen	8	420*	"
Die vergleichbaren Bilanzen 1948 bis 1954 von 25 Aktiengesellschaften der Papiererzeugung	1	14*	"
Die vergleichbaren Bilanzen 1948 bis 1954 von 20 Aktiengesellschaften der Papierverarbeitung	1	14*	"
Die Entwicklung der Sachanlagen bei 45 Aktiengesellschaften der Papierindustrie 1948 bis 1954	1	15*	"

	Heft	Seite	Periodizität
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie im Bundesgebiet und in Berlin (West)	11	595*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	11	596*	"
Index der industriellen Produktion (Neuberechnung)	3	120*	einmalig
Die prozentualen Veränderungen der monatlichen Indexziffern der industriellen Netto- produktion	3	130*	"
Index der industriellen Nettoproduktion	11	598*	monatlich
Index des Produktionsergebnisses je Arbeiterstunde bzw. je Beschäftigten in der Industrie	2	64*	einmalig
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	11	600*	monatlich
Verfahrenre und entgangene Schichten und Schichtleistungen im Steinkohlenbergbau ..	3	135*	einmalig
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	11	597*	monatlich
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	11	597*	"
Gaserzeugung und -versorgung	11	597*	"
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen			
Bauhauptgewerbe	11	602*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaues	11	603*	"
Erfaßte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	11	603*	"
Binnen- und Interzonenhandel			
Handel mit Berlin (West)	11	604*	"
Interzonenhandel des Bundesgebietes und Berlins (West) mit dem Währungsgebiet der DM-Ost	11	604*	"
Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels	11	605*	"
Umsatz des Einzelhandels	11	606*	"
Außenhandel			
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) (Spezialhandel, reiner Warenverkehr)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	11	607*	"
Ein- und Ausfuhr nach Währungsräumen	11	608*	"
Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OEEC	3	144*	einmalig
Die wichtigsten Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer der Ein- und Ausfuhr	11	609*	monatlich
Der Handelsverkehr mit wichtigen Einkaufs- und Käuferländern im Jahr 1955	5	252*	einmalig
Verkehr			
Meßziffern des Güterverkehrs	11	610*	monatlich
Meßziffern des Personenverkehrs	11	610*	"
Deutsche Bundesbahn	11	611*	"
Luftverkehr über dem Bundesgebiet und mit Berlin (West)	11	613*	"
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern im Bundesgebiet und in Berlin (West)	8	438*	halbjährlich
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßen- verkehrsunternehmen	11	612*	monatlich
Fernverkehr auf Straßen mit Lastkraftwagen	11	612*	"
Straßenverkehrsunfälle	11	612*	"
Vorläufig festgestellte unmittelbare Unfallursachen 1955 bei Straßenverkehrsunfällen	5	258*	einmalig
Bei Straßenverkehrsunfällen getötete und verletzte Personen	5	259*	"
Binnenschifffahrt	11	613*	monatlich
Bestand an fahrfähigen Binnenschiffen am 1. Januar 1956 nach Schiffsgattungen und Größenklassen	7	373*	einmalig
Seeschifffahrt	11	613*	monatlich
Bestand an Seeschiffen am 31. Dezember 1955	7	374*	einmalig
Der Anteil der Verkehrswege am internationalen Güterverkehr des Bundesgebietes im Jahr 1954	4	200*	"
Deutsche Bundespost im Bundesgebiet und in Berlin (West)	11	614*	monatlich
Fremdenverkehr	11	614*	"
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	11	615*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	11	615*	"
Darlehensbestand der Boden- und Kommunalkreditinstitute am 31. Dezember 1954 und 31. Dezember 1955	3	154*	einmalig
Umlauf an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute nach Art der Institute	3	154*	"
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geld- umstellung im Bundesgebiet und in Berlin (West)	11	615*	monatlich
Indexziffer der Aktienkurse	11	616*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	11	616*	"
Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien	11	616*	"
Das Kapital der in die Indexziffer der Aktienkurse einbezogenen Aktien im Vergleich mit dem Kapital aller und der börsennotierten Aktien in den Gewerbegruppen	4	205*	einmalig
Indexziffer der Aktienkurse nach Wirtschaftsgruppen	4	205*	"
Ergebnisse der Statistik der Aktienkurse nach Wirtschaftsgruppen	4	206*	"
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	11	617*	monatlich
Konkurse und Vergleichsverfahren 1955 nach Wirtschaftszweigen	4	207*	einmalig
Das voraussichtliche finanzielle Ergebnis der im Jahr 1954 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftsgruppen	7	378*	"

	Heft	Seite	Periodizität
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptunterstützungsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -fürsorge im Bundesgebiet und in Berlin (West)	11	617*	monatlich
Soziale Krankenversicherung			
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	11	618*	"
Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben, einschl. Krankenversicherung der Rentner	10	554*	vierteljährlich
Invalidenversicherung, Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben	11	619*	"
Angestelltenversicherung, Einnahmen und Ausgaben	11	619*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung, Einnahmen und Ausgaben	11	619*	"
Öffentliche Fürsorge im Bundesgebiet und in Berlin (West)	10	555*	"
Unfallversicherung im Bundesgebiet und in Berlin (West)	11	618*	"
Öffentliche Finanzen			
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West)	11	620*	monatlich
Steuerpflichtige sowie steuerfreie Umsätze und Umsatzsteuer 1954	5	268*	einmalig
Steuerpflichtige, Umsatz und Steuer freier Berufe 1954 und 1950 nach Umsatzgrößenklassen	8	446*	"
Steuerpflichtige, Umsatz und Steuer freier Berufe 1954 in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West)	8	446*	"
Die Ausgaben der öffentlichen Verwaltung im Rechnungsjahr 1953 und 1954 nach Aufgabengebieten	5	266*	"
Die unmittelbaren Ausgaben der öffentlichen Verwaltung im Rechnungsjahr 1953 und 1954 nach Arten	5	267*	"
Die Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. März 1956	10	557*	"
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern im Bundesgebiet und in Berlin (West)	9	497*	vierteljährlich
Preise			
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter			
nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen	11	621*	monatlich
nach dem Verwendungszweck der Waren	11	621*	"
Die Preisentwicklung einiger wichtiger Einfuhrwaren Juni 1950 bis Dezember 1955	2	88*	einmalig
Die Preisentwicklung der wichtigsten NE-Metalle am Weltmarkt von 1950 bis 1956	9	500*	"
Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise wichtiger Waren	11	622*	monatlich
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	11	623*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Bisherige Berechnung)	6	335*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Neuberechnung)			
Wägungsschema	7	387*	einmalig
Index	11	624*	monatlich
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel			
Wägungsschema	7	393*	einmalig
Index	10	569*	vierteljährlich
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	11	625*	monatlich
Einzelhandelspreise wichtiger Waren	11	627*	"
Index der Einzelhandelspreise	11	628*	"
Preisindex für die Lebenshaltung nach Verbrauchergruppen	11	628*	"
Preisindexziffer wichtiger Waren und Warengruppen	11	629*	"
Preisindex für den Wohnungsbau	10	568*	vierteljährlich
Preisindex der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft	5	282*	"
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	11	630*	monatlich
Die Preisentwicklung einiger wichtiger Welthandelsgüter am Londoner und New Yorker Markt	11	631*	einmalig
Die Entwicklung der Trampfrachtraten einiger Handelsgüter im fernöstlichen und transatlantischen Verkehr	11	631*	"
Löhne			
Wochenarbeitszeit, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter	11	632*	vierteljährlich
Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter nach Ländern	2	97*	"
Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter nach Industriebereichen	11	632*	"
nach Gewerbegruppen	11	633*	"
Versorgung und Verbrauch			
Monatliche Ausgaben von Arbeitnehmerhaushaltungen je Haushaltung (mittlere Verbrauchergruppe)	11	637*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltmitglied	11	637*	"
Monatliche Einnahmen je Haushaltung			
mittlere Verbrauchergruppe	10	569*	vierteljährlich
untere Verbrauchergruppe	10	571*	"
Monatliche Ausgaben je Haushaltung			
mittlere Verbrauchergruppe	10	570*	"
untere Verbrauchergruppe	10	572*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl	11	638*	monatlich
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
Entstehung des Sozialprodukts	9	511*	halbjährlich
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	9	512*	"
Verwendung des Sozialprodukts	9	513*	"
Der Waren- und Dienstleistungsverkehr des Bundesgebietes mit dem Ausland, Berlin (West) und der sowjetischen Besatzungszone	9	514*	"

**Zum Aufsatz: „Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden“ in diesem Heft
Gemeinden¹⁾ und Bevölkerung des Bundesgebietes am 13. 9. 1950 und 31. 12. 1955
nach Gemeindegrößenklassen
(Gebietsstand der Gemeinden am 31. 12. 1955 — Einordnung der Gemeinden
nach ihren Größenklassen am 31. 12. 1955)**

Stichtag	Einheit	insgesamt	davon Gemeinden mit Einwohnern								100 000 und mehr
			weniger als 2 000	2 000	3 000	5 000	10 000	20 000	50 000	100 000	
				bis unter							
			3 000	5 000	10 000	20 000	50 000	100 000			
<u>Schleswig - Holstein</u>											
Gemeinden											
31.12.1955	Anzahl	1 397	1 254	39	40	38	14	8	2	2	
Wohnbevölkerung											
13. 9.1950	1 000	2 594,6	897,7	103,5	178,5	293,3	209,2	243,4	176,3	492,7	
31.12.1955	1 000	2 277,3	670,6	94,5	155,2	275,3	203,6	225,5	166,6	486,1	
31.12.1955	vH	100	29,5	4,2	6,8	12,1	8,9	9,9	7,3	21,3	
31.12.1955	1950=100	87,8	74,7	91,3	86,9	93,9	97,3	92,7	94,5	98,6	
<u>Niedersachsen</u>											
Gemeinden											
31.12.1955	Anzahl	4 283	3 799	185	134	96	41	16	8	4	
Wohnbevölkerung											
13. 9.1950	1 000	6 797,4	2 621,7	485,2	509,0	671,4	574,2	459,4	576,1	900,4	
31.12.1955	1 000	6 548,1	2 263,1	454,5	495,6	659,7	572,2	491,7	587,2	1 024,1	
31.12.1955	vH	100	34,6	6,9	7,6	10,1	8,7	7,5	9,0	15,6	
31.12.1955	1950=100	96,3	86,3	93,7	97,4	98,3	99,6	107,0	101,9	113,7	
<u>Nordrhein - Westfalen</u>											
Gemeinden											
31.12.1955	Anzahl	2 383	1 569	220	208	184	98	66	15	23	
Wohnbevölkerung											
13. 9.1950	1 000	13 196,2	1 249,7	519,4	771,7	1 164,5	1 229,4	1 804,8	909,1	5 547,7	
31.12.1955	1 000	14 856,1	1 217,7	533,2	798,2	1 272,7	1 372,1	2 059,2	1 057,4	6 545,6	
31.12.1955	vH	100	8,2	3,6	5,4	8,6	9,2	13,9	7,1	44,0	
31.12.1955	1950=100	112,6	97,4	102,7	103,4	109,3	111,6	114,1	116,3	118,0	
<u>Hessen</u>											
Gemeinden											
31.12.1955	Anzahl	2 706	2 367	125	108	68	22	10	1	5	
Wohnbevölkerung											
13. 9.1950	1 000	4 323,8	1 526,4	295,8	379,9	442,3	262,5	271,5	46,7	1 098,7	
31.12.1955	1 000	4 577,2	1 420,2	300,8	399,8	471,2	295,5	319,5	58,8	1 311,4	
31.12.1955	vH	100	31,0	6,6	8,7	10,3	6,5	7,0	1,3	28,6	
31.12.1955	1950=100	105,9	93,0	101,7	105,2	106,5	112,6	117,7	125,8	119,4	
<u>Rheinland - Pfalz</u>											
Gemeinden											
31.12.1955	Anzahl	2 919	2 668	105	66	53	12	8	5	2	
Wohnbevölkerung											
13. 9.1950	1 000	3 004,8	1 370,5	236,2	227,8	301,5	145,4	212,2	298,9	212,2	
31.12.1955	1 000	3 304,9	1 408,9	254,6	248,3	339,7	165,7	245,7	374,8	267,2	
31.12.1955	vH	100	42,6	7,7	7,5	10,3	5,0	7,4	11,4	8,1	
31.12.1955	1950=100	110,0	102,8	107,8	109,0	112,7	114,0	115,8	125,4	125,9	
<u>Baden - Württemberg</u>											
Gemeinden											
31.12.1955	Anzahl	3 383	2 783	231	180	110	44	24	6	5	
Wohnbevölkerung											
13. 9.1950	1 000	6 430,2	2 035,1	513,5	593,7	644,1	497,7	612,9	364,8	1 168,4	
31.12.1955	1 000	7 156,7	2 034,1	560,3	672,8	744,4	601,1	726,1	444,5	1 373,4	
31.12.1955	vH	100	28,4	7,8	9,4	10,4	8,4	10,2	6,2	19,2	
31.12.1955	1950=100	111,3	100,0	109,1	113,3	115,6	120,8	118,5	121,9	117,5	
<u>Bayern</u>											
Gemeinden											
31.12.1955	Anzahl	7 127	6 518	247	172	121	38	19	6	6	
Wohnbevölkerung											
13. 9.1950	1 000	9 184,5	4 121,4	589,9	617,9	792,5	468,0	580,1	338,3	1 676,4	
31.12.1955	1 000	9 176,6	3 692,6	598,2	648,9	839,2	493,7	623,7	363,6	1 916,7	
31.12.1955	vH	100	40,2	6,5	7,1	9,1	5,4	6,8	4,0	20,9	
31.12.1955	1950=100	99,9	89,6	101,4	105,0	105,9	105,5	107,5	107,5	114,3	
<u>Bundesgebiet ²⁾</u>											
Gemeinden											
31.12.1955	Anzahl	24 201	20 958	1 152	908	670	269	151	43	50	
Wohnbevölkerung											
13. 9.1950	1 000	47 695,7	13 822,6	2 743,4	3 278,5	4 309,6	3 386,4	4 184,3	2 710,2	13 260,7	
31.12.1955	1 000	50 318,1	12 707,2	2 796,1	3 418,7	4 602,3	3 703,8	4 691,5	3 052,9	15 345,6	
31.12.1955	vH	100	25,2	5,6	6,8	9,1	7,4	9,3	6,1	30,5	
31.12.1955	1950=100	105,5	91,9	101,9	104,3	106,8	109,4	112,1	112,6	115,7	

1) Einschl. bewohnte gemeindefreie Grundstücke. - 2) Einschl. Hamburg und Bremen. Die Zahlen für Hamburg, Bremen und Bremerhaven sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Die Wohnbevölkerung in den Großstädten des Bundesgebietes 1939, 1946, 1950 und 1955
(Gebietsstand 31. 12. 1955 — Sämtliche Gemeinden, die 1939, 1946, 1950 oder 1955
100 000 und mehr Einwohner hatten)

Gemeinde	Land	Wohnbevölkerung am				Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)			
		17.5.1939	29.10.1946	13.9.1950	31.12.1955	1955 gegenüber			
		Anzahl				1939	vH	1950	vH
Hamburg, Freie und Hansestadt	Hamburg	1 711 877	1 403 300	1 605 606	1 781 524	+ 69 647	+ 4,1	+ 175 918	+ 11,0
München, Stadt	Bayern	840 188	750 967	830 795	968 233	+ 128 045	+ 15,2	+ 137 438	+ 16,5
Köln, Stadt	Nordrh.-Westf.	772 221	491 380	594 941	715 914	- 56 307	- 7,3	+ 120 973	+ 20,3
Essen, Stadt	Nordrh.-Westf.	666 743	524 728	605 411	690 905	+ 24 162	+ 3,6	+ 85 494	+ 14,1
Düsseldorf, Stadt	Nordrh.-Westf.	541 410	420 909	500 516	645 486	+ 104 076	+ 19,2	+ 144 970	+ 29,0
Frankfurt a.M., Stadt	Hessen	553 464	424 065	532 037	639 976	+ 86 512	+ 15,6	+ 107 939	+ 20,3
Dortmund, Stadt	Nordrh.-Westf.	542 352	436 582	507 349	618 305	+ 75 953	+ 14,0	+ 110 956	+ 21,9
Stuttgart, Stadt	Baden-Württbg.	496 490	414 072	497 677	602 928	+ 106 438	+ 21,4	+ 105 251	+ 21,1
Hannover, Stadt	Niedersachsen	470 950	354 955	444 296	532 247	+ 61 297	+ 13,0	+ 87 951	+ 19,8
Bremen, Stadt	Bremen	450 084	385 266	444 549	508 637	+ 58 553	+ 13,0	+ 64 088	+ 14,4
Duisburg, Stadt	Nordrh.-Westf.	434 646	356 408	410 783	478 983	+ 44 337	+ 10,2	+ 68 200	+ 16,6
Nürnberg, Stadt	Bayern	423 383	312 338	364 717	418 950	- 4 433	- 1,0	+ 54 233	+ 14,9
Wuppertal, Stadt	Nordrh.-Westf.	401 672	325 846	363 224	405 359	+ 3 687	+ 0,9	+ 42 135	+ 11,6
Gelsenkirchen, Stadt	Nordrh.-Westf.	317 568	265 793	315 460	371 693	+ 54 125	+ 17,0	+ 56 233	+ 17,8
Bochum, Stadt	Nordrh.-Westf.	305 485	246 477	289 804	342 436	+ 36 951	+ 12,1	+ 52 632	+ 18,2
Mannheim, Stadt	Baden-Württbg.	285 753	211 489	245 634	290 670	+ 4 917	+ 1,7	+ 45 036	+ 18,3
Kiel, Landeshauptstadt	Schlesw.-Holst.	273 735	214 335	254 449	257 294	- 16 441	- 6,0	+ 2 845	+ 1,1
Wiesbaden, Landeshauptstadt	Hessen	191 955	188 370	220 741	250 178	+ 58 223	+ 30,3	+ 29 437	+ 13,3
Braunschweig, Stadt	Niedersachsen	196 068	181 375	223 760	244 479	+ 48 411	+ 24,7	+ 20 719	+ 9,3
Oberhausen, Stadt	Nordrh.-Westf.	191 842	174 117	202 808	239 096	+ 47 254	+ 24,6	+ 36 288	+ 17,9
Lübeck, Hansestadt	Schlesw.-Holst.	154 819	223 059	238 276	228 766	+ 73 947	+ 47,8	- 9 510	- 4,0
Karlsruhe, Stadt	Baden-Württbg.	190 081	172 343	198 840	222 556	+ 32 475	+ 17,1	+ 23 716	+ 11,9
Augsburg, Stadt	Bayern	185 369	160 034	185 177	202 675	+ 17 306	+ 9,3	+ 17 498	+ 9,4
Krefeld, Stadt	Nordrh.-Westf.	170 968	150 354	171 875	198 083	+ 27 115	+ 15,9	+ 26 208	+ 15,2
Kassel, Stadt	Hessen	216 141	127 568	162 132	192 515	- 23 626	- 10,9	+ 30 383	+ 18,7
Hagen i.W., Stadt	Nordrh.-Westf.	151 760	126 516	146 401	179 240	+ 27 480	+ 18,1	+ 32 839	+ 22,4
Bielefeld, Stadt	Nordrh.-Westf.	129 466	132 276	153 613	172 732	+ 43 266	+ 33,4	+ 19 119	+ 12,4
Mühlheim a.d. Ruhr, Stadt	Nordrh.-Westf.	137 540	132 370	149 589	168 280	+ 30 740	+ 22,3	+ 18 691	+ 12,5
Solingen, Stadt	Nordrh.-Westf.	140 466	133 001	147 845	162 826	+ 22 360	+ 15,9	+ 14 981	+ 10,1
Münster (Westf.), Stadt	Nordrh.-Westf.	141 059	86 366	118 496	155 694	+ 14 635	+ 10,4	+ 37 198	+ 31,4
Aachen, Stadt	Nordrh.-Westf.	161 624	110 334	129 811	151 148	- 10 476	- 6,5	+ 21 337	+ 16,4
Ludwigshafen a.Rhein, Stadt	Rheinl.-Pfalz	144 425	106 556	123 869	150 200	+ 5 775	+ 4,0	+ 26 331	+ 21,3
Mönchen-Gladbach, Stadt	Nordrh.-Westf.	128 306	110 444	124 879	144 828	+ 16 522	+ 12,9	+ 19 949	+ 16,0
Bonn, Stadt	Nordrh.-Westf.	100 788	94 694	115 394	140 761	+ 39 973	+ 39,7	+ 25 367	+ 22,0
Bremerhaven, Stadt	Bremen	112 831	99 208	114 070	131 012	+ 18 181	+ 16,1	+ 16 942	+ 14,9
Freiburg, Stadt	Baden-Württbg.	110 110	93 075	109 717	128 978	+ 18 868	+ 17,1	+ 19 261	+ 17,6
Heidelberg, Stadt	Baden-Württbg.	86 467	111 766	116 488	128 250	+ 41 783	+ 48,3	+ 11 762	+ 10,1
Osnabrück, Stadt	Niedersachsen	107 081	88 663	109 538	126 586	+ 19 505	+ 18,2	+ 17 048	+ 15,6
Darmstadt, Stadt	Hessen	115 196	76 266	94 788	124 393	+ 9 197	+ 8,0	+ 29 605	+ 31,2
Regensburg, Stadt	Bayern	95 631	108 604	117 291	124 124	+ 28 493	+ 29,8	+ 6 833	+ 5,8
Recklinghausen, Stadt	Nordrh.-Westf.	86 313	89 787	104 791	123 538	+ 37 225	+ 43,1	+ 18 747	+ 17,9
Oldenburg (Oldenburg), Stadt	Niedersachsen	79 020	107 613	122 809	120 791	+ 41 771	+ 52,9	- 2 018	- 1,6
Remscheid, Stadt	Nordrh.-Westf.	103 915	92 928	103 276	117 314	+ 13 399	+ 12,9	+ 14 038	+ 13,6
Mainz, Stadt	Rheinl.-Pfalz	124 760	75 020	88 369	117 015	- 7 745	- 6,2	+ 28 646	+ 32,4
Herne, Stadt	Nordrh.-Westf.	94 649	97 389	111 591	116 137	+ 21 488	+ 22,7	+ 4 546	+ 4,1
Bottrop, Stadt	Nordrh.-Westf.	83 385	80 724	93 268	105 688	+ 22 303	+ 26,7	+ 12 420	+ 13,3
Offenbach a.M., Stadt	Hessen	87 052	75 466	89 019	104 372	+ 17 320	+ 19,9	+ 15 353	+ 17,2
Würzburg, Stadt	Bayern	107 515	55 604	78 443	101 725	- 5 790	- 5,4	+ 23 282	+ 29,7
Wanne-Eickel, Stadt	Nordrh.-Westf.	86 680	73 756	86 537	101 107	+ 14 427	+ 16,6	+ 14 570	+ 16,8
Fürth, Stadt	Bayern	82 315	95 369	99 943	101 015	+ 18 700	+ 22,7	+ 1 072	+ 1,1
Salzgitter, Stadt	Niedersachsen	45 598 ^{a)}	93 260	100 667	99 497	+ 53 899 ^{a)}	+ 118,2 ^{a)}	- 1 170	- 1,2
Wilhelmshaven, Stadt	Niedersachsen	113 686	89 717	101 229	98 535	- 15 151	- 13,3	- 2 694	- 2,7
Flensburg, Stadt	Schlesw.-Holst.	70 871	101 577	102 832	94 283	+ 23 412	+ 33,0	- 8 549	- 8,3
Zusammen		14 013 773	11 654 479	13 565 420	15 637 957	+ 1 624 184	+ 11,6	+ 2 072 537	+ 15,3

a) Bevölkerungsstand 1942.

Die Bevölkerung des Bundesgebietes 1950 und 1955 nach Geburtsjahrgruppen und Geschlecht

Geburtsjahrgruppe	Veränderungen vom 14.9.1950 bis 31.12.1955						Wohnbevölkerung am 31.12.1955 1 000	Alter von .. bis unter .. Jahren am 31.12.1955		
	Wohnbevölkerung am 13.9.1950		Geburtenüberschuß (+) bzw. Sterbefälle (-)		Zuwanderungsüberschuß (+)				Zu- (+) bzw. Abnahme (-) insgesamt	
	1 000		aT 1)		1 000	aT 1)			1 000	aT 1)
männliche Personen										
1955 - 1951	-	+ 1 878,9	-	+ 14,8	-	+ 1 893,6	-	1 893,6	unter 5	
1950	266,1	+ 102,7	+ 385,7	+ 6,1	+ 23,0	+ 108,8	+ 408,8	374,9	5 - 6	
1949 - 1942	2 710,1	- 14,0	- 5,2	+ 56,0	+ 20,7	+ 42,0	+ 15,5	2 752,2	6 - 14	
1941 - 1938	1 820,8	- 6,9	- 3,8	+ 53,7	+ 29,5	+ 46,8	+ 25,7	1 867,6	14 - 18	
1937 - 1935	1 237,7	- 8,1	- 6,5	+ 74,8	+ 60,4	+ 66,7	+ 53,9	1 304,4	18 - 21	
1934 - 1931	1 370,3	- 15,2	- 11,1	+ 88,6	+ 64,7	+ 73,4	+ 53,6	1 443,8	21 - 25	
1930 - 1926	1 786,9	- 21,5	- 12,0	+ 73,4	+ 41,1	+ 51,9	+ 29,1	1 838,8	25 - 30	
1925 - 1921	1 521,9	- 17,2	- 11,3	+ 50,6	+ 33,3	+ 33,4	+ 22,0	1 555,3	30 - 35	
1920 - 1916	1 082,0	- 13,6	- 12,5	+ 31,8	+ 29,4	+ 18,3	+ 16,9	1 100,3	35 - 40	
1915 - 1911	1 519,2	- 24,9	- 16,4	+ 43,1	+ 28,4	+ 18,3	+ 12,0	1 537,5	40 - 45	
1910 - 1906	1 733,1	- 42,9	- 24,7	+ 44,7	+ 25,8	+ 1,8	+ 1,1	1 734,9	45 - 50	
1905 - 1901	1 771,1	- 70,9	- 40,0	+ 41,3	+ 23,3	- 29,6	- 16,7	1 741,5	50 - 55	
1900 - 1896	1 448,0	- 94,7	- 65,4	+ 34,2	+ 23,6	- 60,5	- 41,8	1 387,5	55 - 60	
1895 - 1891	1 092,0	- 107,3	- 98,2	+ 22,4	+ 20,5	- 84,9	- 77,7	1 007,1	60 - 65	
1890 - 1886	945,1	- 137,8	- 145,8	+ 15,9	+ 16,8	- 121,9	- 129,0	823,2	65 - 70	
1885 und früher	2 046,2	- 731,1	- 357,3	+ 24,4	+ 11,9	- 706,7	- 345,4	1 339,5	70 und mehr	
zusammen	22 350,7	+ 675,6	+ 30,2	+ 675,8	+ 30,2	+ 1 351,5	+ 60,5	23 702,2	zusammen	
weibliche Personen										
1955 - 1951	-	+ 1 782,3	-	+ 14,3	-	+ 1 796,6	-	1 796,6	unter 5	
1950	251,7	+ 97,9	+ 388,9	+ 6,0	+ 23,8	+ 103,8	+ 412,6	355,5	5 - 6	
1949 - 1942	2 589,9	- 9,7	- 3,7	+ 54,0	+ 20,8	+ 44,3	+ 17,1	2 634,2	6 - 14	
1941 - 1938	1 750,1	- 3,9	- 2,2	+ 50,5	+ 23,8	+ 46,5	+ 26,6	1 796,6	14 - 18	
1937 - 1935	1 192,0	- 4,0	- 3,4	+ 50,0	+ 41,9	+ 45,0	+ 33,6	1 238,0	18 - 21	
1934 - 1931	1 321,3	- 6,5	- 4,9	+ 56,6	+ 42,8	+ 50,1	+ 37,9	1 371,4	21 - 25	
1930 - 1926	1 792,8	- 11,5	- 6,4	+ 52,4	+ 29,2	+ 41,0	+ 22,8	1 833,8	25 - 30	
1925 - 1921	2 012,3	- 15,1	- 7,5	+ 49,9	+ 24,8	+ 34,8	+ 17,3	2 047,1	30 - 35	
1920 - 1916	1 469,6	- 13,7	- 9,3	+ 37,3	+ 25,3	+ 23,6	+ 16,1	1 493,2	35 - 40	
1915 - 1911	1 996,4	- 25,1	- 12,6	+ 48,0	+ 24,1	+ 22,9	+ 11,5	2 019,3	40 - 45	
1910 - 1906	2 122,2	- 36,6	- 17,2	+ 49,0	+ 23,1	+ 12,4	+ 5,8	2 134,6	45 - 50	
1905 - 1901	1 938,5	- 50,9	- 26,3	+ 44,6	+ 23,0	- 6,3	- 3,2	1 932,3	50 - 55	
1900 - 1896	1 724,3	- 67,0	- 38,8	+ 40,3	+ 23,4	- 26,6	- 15,4	1 697,7	55 - 60	
1895 - 1891	1 465,6	- 89,9	- 61,3	+ 33,3	+ 22,7	- 56,6	- 38,6	1 409,0	60 - 65	
1890 - 1886	1 219,5	- 125,5	- 102,9	+ 27,5	+ 22,6	- 98,0	- 80,4	1 121,5	65 - 70	
1885 und früher	2 498,7	- 800,0	- 320,2	+ 36,6	+ 14,6	- 763,4	- 305,5	1 735,3	70 und mehr	
zusammen	25 345,0	+ 620,8	+ 24,5	+ 650,2	+ 25,7	+ 1 271,0	- 50,1	26 616,0	zusammen	
Wohnbevölkerung insgesamt	47 695,7	+ 1 296,4	+ 27,2	+ 1 326,0	+ 27,8	+ 2 622,5	+ 55,0	50 318,1	Wohnbevölkerung insgesamt	

1) Auf 1 000 der jeweiligen Bevölkerung am 13.9.1950.

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Die Krankenanstalten im Jahr 1955“ in diesem Heft

Die Krankenanstalten in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) am 31. 12. 1955 nach ihrer Art

Land	Krankenanstalten												
	insgesamt			Öffentlich				Frei gemeinnützig				Privat	
	Anstalten	Normalbetten	auf 10000 d. Bevolk.	Anstalten	Normalbetten	auf 10000 d. Bevolk.	Anstalten	Normalbetten	auf 10000 d. Bevolk.	Anstalten	Normalbetten	auf 10000 d. Bevolk.	
	Anzahl			Anzahl			Anzahl			Anzahl			
Schleswig-Holstein	155	27 557	121,0	82	20 326	89,3	21	5 427	23,8	52	1 804	7,9	
Hamburg	65	19 741	110,8	16	13 645	76,6	31	5 640	31,7	18	456	2,6	
Niedersachsen	427	59 413	90,7	154	33 249	50,8	153	20 239	30,9	120	5 925	9,0	
Bremen	15	6 878	107,5	5	5 114	80,0	4	1 492	23,3	6	272	4,3	
Nordrhein-Westfalen	796	164 315	110,6	165	61 324	41,3	554	99 852	67,2	77	3 139	2,1	
Hessen	296	49 266	107,6	103	29 817	65,1	117	15 883	34,7	76	3 566	7,8	
Rheinland-Pfalz	230	31 832	96,3	59	12 506	37,8	133	17 874	54,1	38	1 452	4,4	
Baden-Württemberg	570	76 509	106,9	312	51 798	72,4	112	17 440	24,4	146	7 271	10,2	
Bayern	799	94 585	103,1	459	68 752	74,9	140	18 509	20,2	200	7 324	8,0	
Bundesgebiet	3 353 ^{a)}	530 096	105,3	1 355	296 531	58,9	1 265	202 356	40,2	733	31 209	6,2	
Berlin (West)	149	28 244	128,2	36	15 526	70,5	61	9 939	45,1	52	2 779	12,6	

a) Außerdem eine Krankenanstalt (Hilfskrankenhaus) in Niedersachsen, die nur Notbetten (50) hatte.

Die Krankenanstalten im Bundesgebiet am 31. 12. 1955 nach Größenklassen

Größenklassen der Krankenanstalten nach der Bettenzahl	Krankenanstalten												
	insgesamt			Öffentlich				Frei gemeinnützig				Privat	
	Anstalten	Normalbetten	vH	Anstalten	Normalbetten	vH	Anstalten	Normalbetten	vH	Anstalten	Normalbetten	vH	
	Anzahl			Anzahl			Anzahl			Anzahl			
unter 25 Betten	473	6 627	1,3	80	1 338	0,4	49	792	0,4	344	4 497	14,4	
25 bis unter 50 Betten	620	22 228	4,2	214	7 742	2,6	203	7 306	3,6	203	7 180	23,0	
50 " " 100 "	816	57 588	10,9	348	24 868	8,4	334	23 810	11,8	134	8 910	28,5	
100 " " 150 "	438	52 325	9,9	208	24 833	8,4	206	24 742	12,2	24	2 750	8,8	
150 " " 200 "	262	44 605	8,4	119	20 266	6,8	125	21 299	10,5	18	3 040	9,7	
200 " " 300 "	303	73 256	13,8	129	31 816	10,7	170	40 310	19,9	4	1 130	3,6	
300 " " 400 "	162	53 921	10,2	71	22 992	7,8	90	30 565	15,1	1	364	1,2	
400 " " 500 "	90	39 610	7,4	49	21 775	7,3	40	17 385	8,6	1	450	1,4	
500 " " 600 "	47	25 323	4,8	25	13 575	4,6	20	10 699	5,3	2	1 049	3,4	
600 " " 800 "	45	30 421	5,7	28	19 141	6,5	16	10 571	5,2	1	709	2,4	
800 " " 1 000 "	36	31 755	6,0	29	25 767	8,7	7	5 988	3,0	-	-	-	
1 000 und mehr Betten	61	92 437	17,4	55	82 418	27,8	5	8 889	4,4	1	1 130	3,6	
insgesamt	3 353 ^{a)}	530 096	100	1 355	296 531	100	1 265	202 356	100	733	31 209	100	

a) Außerdem eine Krankenanstalt (Hilfskrankenhaus) in Niedersachsen, die nur Notbetten (50) hatte.

Die Krankenanstalten in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) am 31. 12. 1955 nach der Zweckbestimmung

Zweckbestimmung der Krankenanstalten	Bundesgebiet												außerdem Berlin (West)	1954 Bundesgebiet
	Krankenanstalten	Schleswig-Holstein		Hamburg	Nieder-sachsen	Bremen	Nordrh.-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern			
		Normalbetten	Normalbetten	Normalbetten	Normalbetten	Normalbetten	Normalbetten	Normalbetten	Normalbetten	Normalbetten	Normalbetten			
Allgemeine Krankenanstalt	1 859 ^{a)}	317 163	13 810	15 964	36 456	5 808	115 684	27 231	19 566	35 773	46 871	18 845	314 377	
Krankenanstalt für innere Krankheiten	150	14 362	1 212	184	1 137	-	2 070	-	546	4 764	4 449	402	13 265	
Krankenanstalt für Infektionskrankheiten	8	467	73	-	116	-	-	-	42	-	236	-	338	
Säuglings- und Kinderkrankenanstalt	94	13 365	-	1 236	1 318	-	1 954	475	877	3 663	3 842	1 100	13 676	
Tuberkulose Krankenanstalt	321	46 035	4 471	-	8 043	-	8 628	4 696	1 689	8 688	9 820	1 174	48 164	
darunter überwiegend für Kinder	48	6 937	647	-	930	-	1 532	863	289	1 156	1 520	-	7 104	
Chirurgische Krankenanstalt	179	11 569	1 035	636	724	-	955	-	860	3 517	3 822	346	11 240	
Orthopädische Krankenanstalt	42	4 559	41	-	525	33	713	1 041	140	495	1 571	434	5 434	
Gynäkologisch-geburtshilf. Krankenanstalt	167	8 348	292	390	1 116	12	1 635	67	152	2 266	2 418	592	8 167	
Entbindungsheim	26	366	-	-	23	-	147	17	-	96	83	-	397	
Psychiatrische Krankenanstalt	131	90 050	6 457	1 308	8 449	1 025	31 042	9 145	6 412	12 167	14 045	1 453	83 835	
Neurologische Krankenanstalt	21	1 818	-	-	99	-	205	975	70	250	219	586	4 470	
Krankenanstalt für Suchtkranke	4	141	-	-	-	-	-	44	36	-	61	-	132	
Krankenanstalt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten	43	897	17	-	132	-	61	95	13	362	217	98	810	
Krankenanstalt für Augenkrankheiten	42	1 602	5	23	54	-	104	113	6	530	767	32	1 624	
Krankenanstalt für Haut- und Geschlechtskrankheiten	14	1 395	10	-	218	-	37	-	22	778	330	-	1 415	
Krankenanstalt für Strahlentherapie (Röntgen)	10	343	-	-	56	-	46	-	18	96	127	-	219	
Krankenanstalt für chronisch Kranke	10	1 759	-	-	57	-	-	449	-	1 253	-	2 870	1 923	
Kur-Krankenanstalt	192	13 340	9	-	578	-	473	4 550	1 301	1 444	4 985	-	11 734	
Sonstige Fachkrankenanstalt	9	734	-	-	-	-	150	284	22	278	-	-	1 124	
Gefängniskrankenanstalt	31	1 783	125	-	312	-	367	92	76	28	783	312	1 852	
zusammen	3 353 ^{a)}	530 096	27 557	19 741	59 413	6 878	164 315	49 266	31 832	76 509	94 585	28 244	524 196	
dagegen 1954	3 325 ^{b)}	524 196	28 378	19 731	59 952	6 989	161 490	48 468	31 486	75 337	92 365	27 517	-	

a) Außerdem eine Krankenanstalt (Hilfskrankenhaus) in Niedersachsen, die nur Notbetten (50) hatte. - b) Außerdem eine Krankenanstalt (Hilfskrankenhaus) in Niedersachsen, die nur Notbetten (51) hatte.

Die Krankenbewegung in den Krankenanstalten im Bundesgebiet und Berlin (West) 1955

Land	Normalbetten	Übersahlige (zusätzlich aufgestellte) Betten	Krankenbestand am 1.1.1955	Kranken-zugang	Zahl der stationär behandelten Kranken	Krankenabgang		Krankenbestand am 31.12.1955	Zahl der Pflage-tage d. stationär behandelten Kranken	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen ¹⁾
						insgesamt	darunter: durch Tod			
						im Berichts-jahr					im Berichts-jahr
Schleswig-Holstein	27 557	299	19 382	246 304	265 686	246 025	9 966	19 661	8 871 841	36,0
Hamburg	19 741	196	12 685	228 182	240 867	227 562	11 705	13 305	6 224 351	27,3
Niedersachsen	59 413	8 251	44 528	691 215	735 743	691 046	25 988	44 697	21 172 318	30,6
Bremen	6 878	37	4 650	85 333	89 983	85 350	4 060	4 633	2 208 684	25,9
Nordrhein-Westfalen	164 315	3 351	117 143	1 778 177	1 895 320	1 774 491	69 563	120 829	53 060 226	29,9
Hessen	49 266	1 722	33 035	520 262	553 297	519 364	18 498	33 933	16 204 319	31,2
Rheinland-Pfalz	31 832	810	21 705	376 314	398 019	376 055	11 176	21 964	10 446 099	27,8
Baden-Württemberg	76 509	2 156	55 975	825 508	881 483	823 996	25 688	57 487	25 091 424	30,4
Bayern	94 585	3 157	64 337	1 048 802	1 113 139	1 046 740	35 197	66 399	29 694 800	28,3
Bundesgebiet	530 096	19 979	373 440	5 800 097	6 173 537	5 790 629	211 841	382 908	172 974 062	29,8
davon in:										
Öffentlichen Krankenanstalten	296 531	12 440	214 705	3 050 690	3 265 395	3 045 078	124 403	220 317	97 464 279	32,0
Freien gemeinnütz. Krankenanstalten	202 356	6 033	142 320	2 367 306	2 509 626	2 364 058	83 407	145 568	65 973 466	27,9
Privaten Krankenanstalten	31 209	1 506	16 415	382 101	398 516	381 493	4 031	17 023	9 536 317	25,0
Berlin (West)	28 244	2 603	23 887	277 473	301 360	276 607	19 968	24 753	10 220 529	36,9

1) Errechnet nach der Formel: $\frac{\text{Pflage-tage} \cdot 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$

Heil- und Pflegepersonen in den Krankenanstalten im Bundesgebiet und in Berlin (West) am 31. 12. 1955

a) Ärzte

Land	Hauptamtliche Krankenanstaltsärzte							Belegärzte		Hospitalisierende u. unbezahlte Ärzte	Medizinal-assist. ²⁾
	insgesamt	Leitende Ärzte	Nachgeordnete Ärzte ¹⁾				insgesamt	darunter: leitende Belegärzte			
			insgesamt	Oberärzte	Assist. Ärzte	Hilfsärzte			Pflicht-assist.		
Schleswig-Holstein	984	230	754	90	506	122	36	237	60	23	30
Hamburg	1 225	171	1 054	123	703	29	199	189	8	170	5
Niedersachsen	2 339	564	1 775	230	1 244	114	187	850	284	35	9
Bremen	343	57	286	28	209	8	41	74	11	17	1
Nordrhein-Westfalen	5 544	1 248	4 296	667	2 917	712	-	2 125	237	487	554
Hessen	1 723	269	1 454	187	1 128	84	55	696	80	170	45
Rheinland-Pfalz	1 213	338	875	97	560	128	90	382	70	34	28
Baden-Württemberg	3 369	619	2 750	303	1 605	626	216	802	388	196	63
Bayern	3 357	597	2 760	486	1 700	523	51	1 537	191	521	20
Bundesgebiet	20 097	4 093	16 004	2 211	10 572	2 346	875	6 892	1 329	1 653	755
dagegen 1954	20 499	4 076	16 423	2 056	9 976	2 608	1 783	6 713	1 462	2 213	.
Berlin (West)	1 452	241	1 211	184	819	14	194	418	34	27	6
dagegen 1954	1 454	251	1 203	175	798	-	230	425	30	80	.

1) Einschl. der vom leitenden Arzt und aus Stiftungen oder Stipendien bezahlten Ärzte; 1955 waren es im Bundesgebiet insgesamt 685 nachgeordnete Ärzte, und zwar: 51 Oberärzte, 476 Assistenzärzte, 114 Hilfsärzte und 44 Pflichtassistenten.- 2) Einschl. der vom leitenden Arzt und aus Stiftungen oder Stipendien bezahlten Medizinalassistenten (18).

b) Pflegepersonen

Land	Pflegepersonen ohne Pflegeschüler (-innen)								Pflegepersonen in Ausbildung (Pflageschüler (-innen))			
	Krankenschwestern	Säuglings- und Kinder-schwester-n	Kranken-pfleger	Hebammen			Irren-pfleger (-innen)	Sonstige Pflege-personen	Krankenschwestern	Säuglings- und Kinder-schwester-n	Kranken-pfleger	Hebammen
				insgesamt	fest-angestellte	freiberufl. tätige						
Schleswig-Holstein	2 725	291	319	115	30	85	526	556	648	126	16	-
Hamburg	3 710	440	539	79	72	7	288	36	825	333	88	20
Niedersachsen	6 810	821	659	464	149	315	860	1 269	1 655	400	71	65
Bremen	1 004	177	142	35	25	104	112	65	164	87	9	-
Nordrhein-Westfalen	18 694	1 963	1 768	1 604	356	1 248	2 851	966	3 521	995	153	135
Hessen	6 581	482	1 122	323	83	240	713	1 133	1 010	248	138	30
Rheinland-Pfalz	3 142	323	401	416	53	363	422	355	740	173	93	-
Baden-Württemberg	8 583	1 118	709	739	352	387	1 466	824	1 393	668	58	111
Bayern	7 247	1 029	758	1 285	90	1 195	2 132	951	1 448	627	209	81
Bundesgebiet	58 496	6 644	6 417	5 060	1 210	3 850	9 370	6 155	11 404	3 657	835	442
dagegen 1954	55 995	6 441	6 013	5 240	1 015	4 225	8 481	3 455	11 197	3 966	901	501
Berlin (West)	6 184	660	695	98	83	15	468	34	976	244	32	-
dagegen 1954	5 959	682	671	112	81	31	501	-	1 194	182	75	-

c) Apotheker, medizinisch-technische Hilfskräfte, Verwaltungs- und Wirtschaftskräfte

Land	Apotheken-Personal		Med.-techn. Hilfskräfte		Krankengymnasten (-innen)	Masseure, Masseusen	Sonst. med. Hilfspersonal	Verw.-u. Wirtschaftskräfte	
	Approb. Apotheker	sonstiges pharmazeut. Personal	Med.-techn. Assistenten (-innen)	Med.-techn. Gehilfen (-innen)				Verwaltungs-kräfte	Wirtschafts-kräfte
Schleswig-Holstein	23	52	371	48	90	85	258	855	5 121
Hamburg	37	58	347	26	50	62	501	831	4 726
Niedersachsen	41	49	812	140	153	164	227	2 282	12 793
Bremen	9	16	100	18	22	16	41	256	1 741
Nordrhein-Westfalen	117	247	1 938	549	227	571	702	5 135	34 289
Hessen	28	71	676	148	118	136	183	1 722	8 954
Rheinland-Pfalz	14	45	345	129	39	109	199	1 023	6 229
Baden-Württemberg	48	110	910	307	253	241	712	2 429	15 372
Bayern	55	58	903	239	214	263	768	3 434	15 823
Bundesgebiet	372	706	6 402	1 604	1 166	1 647	3 591	17 967	105 048
dagegen 1954	355	643	6 045	1 598	1 091	1 501	3 765	17 283	100 260
Berlin (West)	51	73	521	59	94	110	436	1 533	7 668
dagegen 1954	35	60	481	49	86	98	189	1 825	7 784

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zum Aufsatz: „Die Strohernte 1956“ in diesem Heft

Die Strohernte 1956¹⁾

Land	Zeit	Roggenstroh	Weizenstroh (einschl. Spelz- und Emmerstroh)	Gersten- stroh	Haferstroh	Meng- getreide- stroh	Getreide- stroh zusammen	Erbsen-und Wicken- stroh	Halsenfrucht- gemenge- und Kiesfrucht- stroh	Streuertrag von Streuwiesen
Bundesgebiet	1956	46,4	43,7	36,2	39,3	38,6	41,9	30,6	39,6	31,8
	Ø 1951/55	46,5	43,2	35,2	38,8	38,1	41,6	30,3	37,3	32,8
Schleswig-Holstein	1956	42,6	42,9	33,1	37,1	34,6	39,1	35,9	39,8	24,8
	1955	41,5	41,6	33,2	36,0	35,1	38,1	30,6	37,6	25,0
Hamburg	1956	46,3	46,9	34,9	37,3	36,7	42,3	34,0	37,9	41,0
	1955	44,7	43,3	33,4	38,7	37,9	41,0	34,5	36,9	44,2
Niedersachsen	1956	44,6	43,0	34,5	37,3	37,4	41,2	27,5	42,7	29,6
	1955	45,5	41,4	34,2	38,1	37,8	41,5	28,5	40,0	30,4
Bremen	1956	41,8	37,5	28,4	28,1	32,0	35,3	20,0	.	23,1
	1955	41,3	32,0	24,6	26,8	28,5	32,8	26,0	33,0	31,4
Nordrhein-Westfalen	1956	49,0	43,1	37,0	40,1	39,9	43,7	32,3	37,9	32,1
	1955	48,0	42,6	37,3	38,0	37,8	42,5	29,6	34,3	28,0
Hessen	1956	46,3	42,4	33,7	38,8	36,3	41,6	27,4	30,8	36,0
	1955	49,0	43,8	35,1	39,7	35,7	43,5	28,1	31,0	41,9
Rheinland-Pfalz	1956	47,1	43,2	35,7	40,2	41,3	41,6	24,2	24,0	31,2
	1955	48,8	42,1	34,5	38,6	40,1	41,6	22,7	26,0	27,3
Baden-Württemberg	1956	47,5	46,7	38,5	42,6	41,9	43,2	32,0	34,0	38,6
	1955	48,7	46,4	37,8	42,4	43,1	43,4	34,0	34,4	42,6
Bayern	1956	47,8	43,2	36,1	40,0	41,7	41,9	31,2	33,6	31,0
	1955	46,2	42,6	34,0	39,0	41,4	40,8	30,5	32,0	31,8
Ernte insgesamt in 1 000 t										
Bundesgebiet	1956	6 876,1	5 039,4	3 081,2	3 741,8	1 638,9	20 377,4	42,6	44,6	332,6
	Ø 1951/55	6 851,5	5 064,0	2 742,1	3 754,9	1 528,5	19 941,0	48,4	42,6	342,5
Schleswig-Holstein	1956	6 390,2	4 713,3	2 410,5	3 839,9	1 300,4	18 654,4	56,8	50,8	309,9
	1955	567,6	320,8	137,7	245,9	279,7	1 551,7	4,4	17,6	13,9
Hamburg	1956	11,3	4,0	1,3	4,2	3,6	24,4	0,0	0,1	1,1
	1955	9,1	3,4	1,1	4,7	5,1	23,4	0,0	0,1	1,2
Niedersachsen	1956	1 992,5	619,8	269,4	776,4	411,1	4 069,2	7,4	16,6	27,8
	1955	1 925,8	581,3	237,3	822,2	412,2	3 976,8	9,3	14,6	25,8
Bremen	1956	4,6	0,9	0,3	1,9	1,8	9,5	0,0	.	0,2
	1955	4,0	0,6	0,3	2,0	1,7	8,6	0,0	0,1	0,3
Nordrhein-Westfalen	1956	1 339,9	704,8	266,8	521,6	441,7	3 274,8	7,0	5,5	14,9
	1955	1 290,2	669,6	314,5	542,6	361,1	3 178,0	6,7	4,0	11,3
Hessen	1956	628,3	458,0	145,3	399,1	45,1	1 675,8	3,4	1,2	5,8
	1955	689,5	466,1	134,5	421,7	30,1	1 741,9	4,3	1,0	6,4
Rheinland-Pfalz	1956	433,5	305,8	287,6	422,1	50,9	1 499,8	1,5	0,3	8,2
	1955	492,4	324,3	232,5	372,6	40,3	1 462,1	1,2	0,2	9,6
Baden-Württemberg	1956	211,6	956,5	674,8	373,7	212,2	2 428,8	9,7	1,1	57,4
	1955	237,1	1 090,1	571,3	370,7	195,4	2 464,5	11,5	1,2	63,4
Bayern	1956	1 686,8	1 668,8	1 298,0	996,9	192,9	5 843,3	9,2	2,2	203,1
	1955	1 708,7	1 683,5	1 129,6	940,8	155,2	5 617,6	10,7	2,1	212,3

1) Die Anbauflächen sind in Heft 10 Seite 528* in der Tabelle "Anbauarten auf dem Ackerland" veröffentlicht.

Zum Aufsatz: „Die Ölfrüchlernte 1956“ in diesem Heft

Endgültige Ernteschätzung von Ölfrüchten und Gespinstpflanzen¹⁾

Land	Zeit	Winter- raps	Sommer- raps	Rüb- sen	Lohn	Flachs		Hanf
						Rohstengel	Samen	
Hektarerträge in dz								
Bundesgebiet	1956	23,5	18,8	17,6	12,2	49,2	6,4	61,1
	Ø 1951/55	18,5	17,5	13,6	11,9	44,2	6,7	72,9
Schleswig-Holstein	1956	17,9	15,0	12,4	10,7	39,9	7,3	62,5
	1955	26,0	20,7	21,8	10,8	51,0	7,4	38,1
Hamburg	1956	18,1	18,9	13,6	6,4	49,8	6,7	46,0
	1955	.	18,0	.	.	.	.	59,2
Niedersachsen	1956	16,0	16,2	.	.	.	.	.
	1955	24,2	16,9	16,9	10,8	51,6	7,6	38,1
Bremen	1956	19,7	15,8	14,5	6,4	44,6	5,9	46,0
	1955	.	.	.	.	.	.	30,0
Nordrhein-Westfalen	1956	.	.	.	.	.	.	.
	1955	23,3	17,5	14,1	12,6	51,4	8,7	48,9
Hessen	1956	23,7	16,9	18,4	12,5	47,8	9,1	50,6
	1955	17,2	14,2	9,6	10,0	41,9	8,3	74,4
Rheinland-Pfalz	1956	16,8	12,2	10,8	11,5	39,1	10,3	68,9
	1955	16,8	12,1	12,0	11,1	43,0	11,1	68,8
Baden-Württemberg	1956	13,7	13,5	13,1	10,4	43,9	10,3	65,0
	1955	18,7	15,9	13,6	12,5	55,2	3,2	62,8
Bayern	1956	17,9	14,8	13,5	12,7	46,8	4,6	83,3
	1955	17,6	15,8	13,6	11,5	32,9	7,2	57,8
Ernte insgesamt in t								
Bundesgebiet	1956	26 920	9 038	2 865	862	13 116	1 702	8 671
	Ø 1951/55	12 404	6 998	2 002	851	14 749	2 243	9 611
Schleswig-Holstein	1956	34 661	4 439	2 970	736	19 887	3 622	10 319
	1955	13 859	5 922	1 886	10	3 655	532	53
Hamburg	1956	4 776	4 258	884	31	4 541	613	87
	1955	.	.	.	.	.	.	.
Niedersachsen	1956	.	.	.	.	.	.	.
	1955	4 616	852	164	22	2 790	411	255
Bremen	1956	1 381	575	145	22	2 424	319	373
	1955	.	.	.	.	.	.	6
Nordrhein-Westfalen	1956	.	.	.	.	.	.	.
	1955	3 819	869	139	16	710	120	78
Hessen	1956	1 860	524	209	3	680	131	122
	1955	837	254	202	40	649	128	357
Rheinland-Pfalz	1956	548	142	238	39	1 747	461	393
	1955	223	185	87	8	30	8	1 478
Baden-Württemberg	1956	289	115	93	14	35	8	1 085
	1955	1 359	479	132	708	4 068	236	4 189
Bayern	1956	1 624	447	157	718	3 483	343	6 009
	1955	2 207	475	235	15	1 214	267	2 237
1955	1 924	535	276	24	1 821	368	1 542	

1) Die Anbauflächen sind in Heft 10 Seite 528* in der Tabelle "Anbauarten auf dem Ackerland" veröffentlicht.

Index der industriellen Nettproduktion

arbeitstäglich

Zeit	Gesamte Industrie			Bergbau	Verarbeitende Industrie					Energieversorgungsbetriebe			Bauhauptgewerbe
	Gesamte Industrie	ohne Bauhauptgew. u. Energieversorg.-betriebe			Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitions-güterindustrien	Verbrauchs-güterindustrien ¹⁾	Nahrungs- u. Genussmittelindustrien	insgesamt	Elektrizitäts-erzeugung	Gas-erzeugung	insgesamt	
Originalbasis 1950 = 100													
1951	118,3	118,5	118,6	112,2	117,8	130,5	113,6	112,9	119,2	117,3	116,2	117,1	110,1
1952	125,9	126,1	126,1	120,0	122,5	145,6	114,8	121,5	126,6	127,7	127,5	127,7	117,1
1953	138,8	138,8	139,0	123,4	132,5	153,6	134,0	142,1	140,5	135,9	127,2	134,1	138,7
1954	155,0	155,0	155,2	127,8	151,0	181,3	146,1	150,1	157,8	154,5	137,7	151,1	153,0
1955	178,2	178,4	178,8	136,3	174,7	223,2	162,4	164,8	182,8	173,8	156,2	170,2	172,6
1955 Juli													
Aug.													
Sept.													
Okt.													
Nov.													
Dez.													
1956 Jan.													
Febr.													
März													
April													
Mai													
Juni													
Juli													
Aug. 3)													
Sept. 3)													
Okt. 3)													
umbasiert auf 1936 = 100													
1950	110,9	110,9	108,8	103,7	103,4	112,9	113,4	108,2	109,3	207,0	122,5	181,8	110,5
1951	131,2	131,4	129,1	116,4	121,8	147,3	128,8	122,2	130,3	242,9	142,4	212,9	121,7
1952	139,6	139,8	137,2	124,5	126,7	164,3	130,2	131,5	138,4	264,4	156,2	232,2	129,4
1953	153,9	153,9	151,3	128,0	137,0	173,4	151,9	153,8	153,6	281,4	155,9	243,8	153,3
1954	171,8	171,8	168,9	132,6	156,2	204,6	165,6	162,4	172,5	319,9	168,7	274,7	169,1
1955	197,6	197,8	194,6	141,4	180,7	251,9	184,1	178,4	199,8	359,8	191,4	309,5	190,7
1955 Juli													
Aug.													
Sept.													
Okt.													
Nov.													
Dez.													
1956 Juli													
Aug. 3)													
Sept. 3)													
Okt. 3)													

Zeit	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
	Kohlenbergbau	Eisenerzbergbau	Metallerzbergbau	Kali- und Steinsalzbergbau	Erdöl-gewinnung	Industrie der Steine und Erden	Eisen-schaffende Industrie	Eisen-Stahl- u. Temper-gießerei	Ziehereien u. Kalt-walzwerke	NE-Metall-industrie	NE-Metall-gießerei	Chemische Industrie ²⁾	Chemie-faser-erzeugung
Originalbasis 1950 = 100													
1951	109,5	118,2	108,6	118,3	122,3	113,8	117,3	128,4	112,8	120,5	130,3	118,7	119,2
1952	113,9	139,0	114,0	134,3	155,9	122,4	137,2	135,5	138,8	113,8	122,8	118,9	98,0
1953	115,1	132,4	129,4	138,5	193,8	136,3	126,0	121,1	134,3	130,2	134,5	140,2	124,8
1954	117,2	120,7	136,9	165,6	237,7	147,2	141,5	139,7	158,2	161,4	175,5	157,9	141,2
1955	121,5	143,5	135,4	174,3	289,6	167,5	177,4	169,0	194,4	178,6	222,1	178,7	184,3
1955 Juli													
Aug.													
Sept.													
Okt.													
Nov.													
Dez.													
1956 Jan.													
Febr.													
März													
April													
Mai													
Juni													
Juli													
Aug. 3)													
Sept. 3)													
Okt. 3)													
umbasiert auf 1936 = 100													
1950	97,8	141,4	108,5	149,3	251,9	100,3	80,1	88,1	78,4	100,5	119,9	123,8	268,1
1951	107,0	167,2	117,8	176,6	308,1	114,1	94,0	113,1	88,5	121,1	156,2	146,9	319,6
1952	111,3	196,6	123,6	200,4	392,7	122,8	109,9	119,4	108,9	114,4	147,2	147,2	262,7
1953	112,5	187,3	140,3	206,7	488,2	136,7	101,0	106,7	105,3	130,9	161,3	173,5	334,6
1954	114,6	170,7	148,5	247,2	598,7	147,6	113,4	123,1	124,1	162,2	210,4	195,4	378,6
1955	118,8	203,0	146,9	260,1	729,5	168,0	142,1	148,9	152,5	179,5	266,3	221,2	494,1
1955 Juli													
Aug.													
Sept.													
Okt.													
Nov.													
Dez.													
1956 Juli													
Aug. 3)													
Sept. 3)													
Okt. 3)													

1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien.- 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie; einschl. Chemiefasernerzeugung.- 3) Vorläufige Zahlen.

Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels (ohne Ein- und Verkaufsvereinigungen)

Monatlicher Warenabsatz, nicht Zahlungseingang

1954 = 100

Zeit	Lebensmittel	Gemüse und Früchte	Susswaren	Bier, Spirituosen, Mineralwasser	Tabakwaren	Textilwaren		
						insgesamt	darunter Tuche und Futterstoffe	
1955 MD	109	119	104	115	112	107	103	
1955 Jan.	93	80	76	75	92	93	84	
Febr.	91	88	91	84	92	82	85	
März	112	112	119	94	105	122	146	
April	98	121	97	118	107	98	121	
Mai	102	130	97	123	111	94	104	
Juni	109	153	96	137	117	79	89	
Juli	112	147	86	152	117	86	74	
Aug.	117	146	97	150	121	91	71	
Sept.	113	125	104	121	117	133	114	
Okt.	111	102	108	104	115	144	130	
Nov.	122	98	147	99	116	144	126	
Dez.	126	125	127	126	134	123	97	
1956 Jan.	101	103	82	92	108	100	88	
Febr.	112	104	114	85	107	90	92	
März	121	125	118	123	120	123	128	
April	108	127	96	119	115	103	125	
Mai	119	132	109	156	127	100	102	
Juni	117	162	103	138	126	90	91	
Juli	125	155	98	162	128	93	81	
Aug.	132	153	110	145	130	105	78	
Sept.	119	133	103	132	122	135	110	
Zeit	noch: Textilwaren		Schuhe	Eisen und Stahl	Holz	Baustoffe	Sanitärer Installationsbedarf	Werkzeuge, Beschläge, Klein-eisenwaren
	darunter							
	Meterware, Wäsche, Damenkl.	Wirk-, Strick- u. Kurzwaren						
1955 MD	104	110	109	131	115	118	116	124
1955 Jan.	93	95	66	107	90	47	87	101
Febr.	103	76	71	111	88	55	91	102
März	132	112	107	130	108	82	101	120
April	99	91	108	122	113	118	103	122
Mai	87	93	118	128	119	131	110	120
Juni	72	78	91	130	124	139	114	122
Juli	77	92	81	136	126	143	123	127
Aug.	102	95	93	144	131	156	131	126
Sept.	142	137	141	144	132	149	139	132
Okt.	129	152	148	146	130	147	139	141
Nov.	116	156	142	143	121	137	131	134
Dez.	90	139	139	130	101	111	123	141
1956 Jan.	109	101	73	134	99	86	107	128
Febr.	106	86	81	117	82	43	88	125
März	124	122	136	139	98	98	106	142
April	108	96	108	137	118	138	123	138
Mai	93	102	135	135	120	147	130	140
Juni	86	90	101	148	131	156	139	148
Juli	85	99	91	143	130	153	139	140
Aug.	120	110	109	140	128	158	140	137
Sept.	142	141	140	139	123	142	138	135
Zeit	Haus- und Küchen-geräte, Öfen, Herde	Hohlglas und Keramik	Elektro-geräte und Leitungsmaterial	Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	Farben, Lacke, Anstrichbedarf	Arznei-mittel, Drogen, Kosmetika	Schreib- und Papier-waren	Getreide, Futter- und Düngemittel
1955 MD	115	113	123	118	112	112	111	111
1955 Jan.	86	88	94	85	66	108	101	94
Febr.	93	85	92	92	80	107	98	101
März	98	118	108	96	115	120	119	126
April	92	91	101	78	111	105	105	122
Mai	100	104	110	68	121	105	85	85
Juni	97	103	109	68	129	105	74	78
Juli	101	106	120	112	122	108	81	84
Aug.	118	113	119	90	135	109	97	121
Sept.	148	127	138	142	126	108	121	154
Okt.	160	134	145	159	126	115	149	143
Nov.	151	147	160	192	110	120	157	120
Dez.	140	140	185	229	99	130	142	106
1956 Jan.	96	111	120	123	88	122	117	97
Febr.	105	95	114	111	84	120	112	96
März	110	128	125	111	124	134	124	147
April	103	104	126	91	125	119	113	138
Mai	113	115	129	85	135	117	89	95
Juni	116	119	141	104	141	123	90	85
Juli	115	117	139	152	143	122	90	82
Aug.	134	123	137	141	148	119	114	129
Sept.	152	129	145	166	137	115	134	168

Verkehr

Meßziffern des Güterverkehrs 1950 = 100

Zeit	Bahn und Binnen-schiffahrt		Bundesbahn				Binnenschiffahrt 4) 5)				Seeschiffahrt 4)				
			Beförderte Güter 1)	Be-triebs-netto-tkm 2)	Wagen-achs-kilo-meter 3)	Güter-wagen-stellung	Beförderte Güter 6)	Netto-tkm		Grenz-verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen			Massengüter-verkehr im Nord-Ostsee-Kanal	
	ins-gesamt 6)	darunter auf deutschen Schiffen						ins-gesamt	Küsten-verkehr 7)		Auslands-verkehr 8)	ins-gesamt	dar: auf deutschen Schiffen		
arbeitstaglich											kal-tägl.	arbeitstgäglich		kalendertgäglich	
1936	124	102	120	95	107	150	139	120	115	159	159	169	157	71	178
1951	114	118	111	115	115	107	123	126	128	122	126	95	132	117	143
1952	119	120	114	115	114	107	132	134	136	126	142	96	151	124	183
1953	116	114	108	106	108	102	141	138	142	130	141	90	150	123	184
1954	120	119	110	108	111	104	152	150	156	142	164	96	177	148	198
1955	135	134	123	121	122	111	173	171	179	174	196	87	215	176	244
1955 April	136	136	122	122	124	111	181	176	182	177	192	86	211	147	186
1955 Mai	139	139	122	121	123	113	193	190	196	169	193	90	212	167	212
1955 Juni	140	140	121	120	123	111	200	199	204	194	198	104	215	182	273
1955 Juli	139	142	120	123	124	110	197	195	206	192	220	102	241	196	289
1955 Aug.	136	135	118	115	117	109	196	193	204	196	192	105	208	200	290
1955 Sept.	141	141	124	120	122	113	198	202	208	209	198	99	216	203	310
1955 Okt.	150	144	137	129	128	120	190	189	200	188	202	86	223	202	293
1955 Nov.	148	140	141	134	130	122	168	156	169	153	213	83	237	197	303
1955 Dez.	136	130	130	127	126	114	154	138	147	158	212	69	238	194	230
1956 Jan.	134	130	122	116	114	105	171	169	177	179	201	83	222	168	227
1956 Febr.	99	99	116	118	117	104	43	47	45	54	179	26	217	71	84
1956 März	142	139	131	133	127	112	159	156	157	192	231	79	258	104	150
1956 April	154	152	136	132	128	118	213	210	221	207	228	102	251	158	237
1956 Mai	157	158	135	134	131	120	228	229	241	205	237	90	264	154	215
1956 Juni	152	153	131	128	125	115	218	224	230	236	214	81	239	218	319
1956 Juli	151	152	129	127	125	114	220	224	234	233	231	89	257	219	333
1956 Aug.	148	150	127	124	123	113	216	222	228	245	212	86	234	211	308
1956 Sept.	152	157	132	132	128	116	218	230	236	240	236	92	262	207	337

1) Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 2) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 3) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 4) In der Binnen- und Seeschiffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 5) Ohne Berücksichtigung der verminderten Ausnutzungsmöglichkeit des Schiffsraumes, bedingt durch ungünstige Witterungsverhältnisse, Eis oder Schiffsperren aus sonstigen Gründen. Einen Hinweis auf die Zahl der Betriebsstage in der Binnenschiffahrt gibt jeweils der monatlich erscheinende Lagebericht der Abteilung Binnenschiffahrt des BMV.- 6) Einschl. des Durchgangsverkehrs.- 7) Nur die im Verkehr mit Häfen des Bundesgebietes gelöschten und geladenen Güter.- 8) Umfaßt auch den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z.Zt. unter fremder Verwaltung.

Meßziffern des Personenverkehrs kalendertäglich, 1950 = 100

Zeit	Bundesbahn 1)			Straßenbahnen 4)		Omnibusse 5)			
	Beförderte Personen 2)	Personen-kilometer 2)	Wagenachs-kilometer 3)	Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr 6)	
						Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Beförderte Personen	Wagen-kilometer
1936	58	78	97	50	85	32	48	16	29
1951	96	99	104	98	104	124	125	118	117
1952	95	97	108	98	104	150	150	141	131
1953	97	105	115	100	106	167	169	161	144
1954	99	110	119	103	108	196	196	186	159
1955	108	117	123	108	110	247	228	215	173
1955 April	105	109	119	104	110	230	217	203	165
1955 Mai	111	128	121	104	110	229	216	202	166
1955 Juni	99	121	128	102	110	227	222	197	171
1955 Juli	109	148	136	100	110	226	226	193	174
1955 Aug.	105	143	138	95	110	226	231	195	178
1955 Sept.	111	121	131	103	111	241	234	206	178
1955 Okt.	113	115	115	106	110	252	237	217	174
1955 Nov.	110	105	113	111	111	268	244	238	179
1955 Dez.	109	115	119	116	113	295	256	251	185
1956 Jan.	123	111	115	112	111	285	251	262	184
1956 Febr.	112	104	113	116	112	317	258	279	189
1956 März	111	114	116	111	111	287	253	243	179
1956 April	117	111	115	107	111	279	254	234	180
1956 Mai	111	134	120	107	110	235	248	224	176
1956 Juni	108	131	127	106	111	272	260	226	189
1956 Juli	120	166	136	103	110	268	261	224	189
1956 Aug.	108	156	139	100	110	272	265	221	190
1956 Sept.	128	144	131	...	...	...	...	...	...

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur Zivilreiseverkehr.- 3) Einschl. Militärverkehr.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr sowie Busverkehr.- 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nicht öffentlichen linienähnlichen Arbeitsverkehrs.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr.

Luftverkehr über dem Bundesgebiet und mit Berlin (West)¹)

Table with columns: Zeit, Flughafenverkehr, Flugzeuge, In- und Auslandeverkehr, Teilstreckenverkehr 3), Inlandeverkehr, Auslandeverkehr 4). Rows include months from 1951 to 1955.

1) Nachgewiesen wird der gewerbliche Linien-, Charter- und Sonderflugverkehr... 2) Ungeleistete Frachtposten und umgeladene Fracht und Post sind unter 'Ankunft' und 'Abgang' mitzuzählen... 3) Flüge auf den einzelnen Teilstrecken... 4) Im Auslandeverkehr sind bis einschl. Dezember 1953 die Entfernungen nur bis zur Grenze des Bundesgebietes angenommen...

Binnenschifffahrt ¹)

Table with columns: Zeit, Beforderte Güter, innerhalb des Bundesgebietes, Versand nach, Empfang aus, Durchgangsverkehr, insgesamt, geleistete Tonnenkilometer 2), auf deutschen Schiffen, ohne Durchgangsverkehr. Rows include months from 1950 to 1955.

1) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 2) Ohne die jenseits der Seegrenzen geleisteten Tonnenkilometer.- 3) Zum Verkehr mit der sowjetischen Besatzungszone ist auch der Verkehr mit Berlin (West) und mit den Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937) z. Zt. unter fremder Verwaltung gezählt.- 4) Die Zahlen umfassen die Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet und in der sowjetischen Besatzungszone beheimateten Schiffe.- 5) Vorläufige Zahlen.- a) Darunter: Empfang aus dem Saarland: 2 546 t, Versand nach dem Saargebiet: - t.

Seeschifffahrt

Table with columns: Zeit, Schiffsverkehr, Küstenverkehr 1), Auslandsverkehr 2), Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal 4), Güterverkehr, Versand nach Häfen 6), Empfang aus Häfen 6), Massengüterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal. Rows include months from 1950 to 1955.

1) Verkehr innerhalb des Bundesgebietes.- 2) Zum Auslandsverkehr ist auch der Verkehr mit Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937) z. Zt. unter fremder Verwaltung gerechnet. Schiffe, die nach der Ankunft im Bundesgebiet und vor dem Abgang aus dem Bundesgebiet auf der gleichen Reise mehrere westdeutsche Häfen angelaufen haben, wurden in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt.- 3) Ab 1951 nur Schiffe, die zu Handelszwecken mit Ladung zum Löschen angekommen oder nach Beladung abgegangen sind. Im Gegensatz hierzu sind bis einschl. 1950 auch die Schiffe in den Zahlangaben enthalten, die beladen angekommen oder abgegangen sind, bei denen aber kein Lade- oder Loschvorgang stattgefunden hat.- 4) Abgabepflichtige Schiffe.- 5) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandten und unter sowie seewärtiger Versand nach Binnenhäfen (Empfang Binnenseitig).- 6) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 7) Die Angaben über den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone enthalten auch den Verkehr mit den Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937) z. Zt. unter fremder Verwaltung.- 8) Ab 1956 vorläufige Zahlen.

Bundesverkehrsministerium, Abt. Seeverkehr

Erzeugerpreise bzw. Großhandelspreise wichtiger Waren

DM

Zeit	Roggen	Weizen	Futter-		Speise-	Schlachtvieh, lebend			Butter, incl.	Eier, incl. Kl. B.	Steinkohle, 3)	
			Gerste	Hafer	kartoffeln,	Ochsen,	Kuhe,	Schweine,	Marken-,	55 bis	Pett-,	Brechko-
					gelbfl.	Kl. A	Kl. B	Kl. c	einschl.	unter 60 g	Koks-, 2)	II
									Verpackung		Revier Ruhr	Aachen 4)
	ab Erzeugerstation				frei Verlade-	frei Empfangsstation			ab Verlade-	ab Kennz-	ab Zeche	
	Frankfurt/Main				München	Frankfurt/Main			Hösa	Bayern	Bundesgebiet	
	1 000 kg Durchschnittsqualität				50 kg				100 kg	100 St	1 000 kg	
1950 JD	267,4	299,0	251,0	237,3	4,47	76,3	59,8	125,4	490,20	18,46	32,92	47,46
1951 JD	372,5	410,6	367,5	354,5	4,54	96,9	77,6	132,7	547,92	19,93	37,50	52,50
1952 JD	401,8	429,3	373,7	361,8	6,84	100,7	79,4	125,1	570,30	21,36	44,17	60,50
1953 JD	398,2	429,3	357,6	308,4	5,01	91,1	71,8	126,9	551,38	19,74	52,08	68,17
1954 JD	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	133,5	565,89	18,13	51,00	64,63 ^{b)}
1955 JD	403,7	423,7	367,8	317,0	5,84	103,4	83,5	120,4	605,57	18,87	51,75	65,46
1955 April	413,0	433,0	372,5	325,0	5,15	104,8	81,9	105,9	599,59	16,07	50,50	64,00 ^{c)}
Mai	413,0	433,0	374,4	327,5	5,10	105,3	84,3	107,0	580,42	15,44	51,53	64,00 ^{c)}
Juni	413,0	433,0	379,4	330,0	8,34	108,5	89,8	112,8	580,00	16,80	52,50	64,00 ^{c)}
Juli	389,0	409,0	358,8	300,0	9,59 ^{a)}	106,5	86,7	112,1	582,50	18,01	52,50	65,00 ^{c)}
Aug.	389,0	409,0	366,9	305,0	6,60	107,3	86,5	125,8	596,25	20,55	52,50	65,00 ^{c)}
Sept.	391,0	411,0	367,5	316,3	4,84	103,6	84,6	132,1	617,50	21,13	52,50	65,00
Okt.	395,0	415,0	367,5	310,0	5,62	101,2	84,8	135,6	623,09	22,31	52,50	66,00 ^{c)}
Nov.	400,0	420,0	367,5	310,0	6,26	102,3	83,3	133,2	627,92	24,27	52,50	67,00 ^{c)}
Dez.	406,0	426,0	367,5	310,0	6,86	104,2	82,1	131,1	630,00	23,92	52,50	67,00 ^{c)}
1956 Jan.	411,0	431,0	371,3	313,8	7,42	104,5	83,0	126,2	630,00	16,86	52,50	67,00 ^{c)}
Febr.	414,0	434,0	371,3	315,6	7,64	105,9	85,3	129,2	631,25	19,23	52,50	67,00 ^{c)}
März	416,0	436,0	371,3	325,0	8,70	107,1	84,6	125,7	633,00	20,73	52,50	66,00
April	416,0	436,0	372,5	330,0	8,84	109,9	86,1	124,1	620,25	16,78	54,50	68,60 ^{c)}
Mai	416,0	436,0	372,5	340,0	8,94	110,0	91,2	125,6	602,67	17,05	54,50	66,10 ^{c)}
Juni	416,0	436,0	372,5	340,0	7,32	111,9	92,6	121,4	601,33	17,81	54,50	66,10 ^{c)}
Juli	389,0	409,0	370,6	340,0	7,46 ^{a)}	110,5	89,3	128,0	602,17	18,30	54,50	66,10 ^{c)}
Aug.	389,0	409,0	357,5	-	5,66	110,9	89,7	140,5	609,17	20,71	54,50	66,10 ^{c)}
Sept.	391,0	411,0	357,5	315,0	5,18	107,7	86,3	136,3	613,33	21,40	54,50	68,60
Okt.	395,0	415,0	357,5	320,0	4,99	105,6	86,8	135,9	622,92	21,08	56,09	72,88 ^{b)}

1) Ab August 1954 frei Empfangsstation. Der JD 1954 ist für das gesamte Jahr auf Basis "frei Empfangsstation" errechnet. - 2) Ab 16. Mai 1953 Koks- und II. - 3) Ohne Montan-Umlage und die bis Ende Juni 1955 erhobene Bergarbeiter-Wohnungsbau-Abgabe, die für die Zeit vom 1. Juli 1955 bis 31. Oktober 1956 gestundet wurde und ab 20. Oktober 1956 mit DM 2,00 je t im Preis fest eingebaut ist. - 4) Ab 8. Februar 1953 nur Revier Ruhr. - 5) Für Hausbrandzwecke; ohne Bergarbeiter-Wohnungsbau-Abgabe. - 6) Ab 8. Februar 1953 Frachtgrundlage Frechen. - 7) Vom 1. Februar bis 31. Oktober 1954 ohne Monnet-Rabatt. - 8) Ab 1. Mai 1954 "DEL-Notiz für Kupfer-Drahtbarren für Leitzwecke"; Preise bei Abgabe in Mengen ab 10 t. - 9) Ab 1. Januar 1952 Dasseltdorfer Erlösnotiz; ab Januar 1956 Bonner Kursnotiz (Umrechnungswerte nach den Notierungen der Londoner Börse für Kassaverkäufe). - 10) Bis 16. Juni 1953 ab Werk. - 11) Basis reingewaschen, ohne Spesen. - 12) Verbraucherpreise bei Abnahme in Kesselwagen. - 13) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - a) Fruchtkartoffeln; dieser Preis bleibt bei der Errechnung des Jahres-Durchschnittspreises unberücksichtigt. - b) Unter Berücksichtigung der Saisonzu- und -abgänge. - c) Feinbleche St I 23, flammofengeglüht, 2,75 mm. - d) Siehe Fußnote 9). - e) Ohne Frühbezugsprämie. - f) Preis vom 21. d.M.

Preisindex ausgewählter Grundstoffe 1)

Zeit	Grundstoffe			Grundstoffe land-, forst- und plan- tagenwirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft Lebens- und Genussmittel						
				insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	Roggen	Weizen inl.	Futter- geräte	Futter- hafer	Kartoffeln (Sweiss)	Kühe	Kälber
	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.							
Originalbasis 1950 = 100																
1951 JD	119	117	132	117	113	130	122	120	142	142	140	146	154	96	121	127
1952 JD	124	127	111	117	120	108	133	133	127	150	144	145	148	144	125	133
1953 JD	122	127	102	110	115	98	135	137	116	149	143	140	138	119	112	133
1954 JD	123	127	104	113	118	100	133	134	116	152	143	139	136	118	122	141
1955 JD	125	131	101	114	121	96	137	139	121	151	142	142	137	127	132	150
1955 April	123	128	100	111	118	95	135	136	120	155	145	142	138	100	131	146
Mai	123	129	99	111	117	94	137	138	120	155	145	143	142	100	134	148
Juni	125	131	100	114	121	95	138	139	120	155	145	144	143	138	142	144
Juli	126	132	101	116	123	97	138	139	120	146	138	144	142	212	137	148
Aug.	126	132	101	115	122	97	139	140	121	146	138	145	137	144	137	158
Sept.	126	132	101	115	122	96	139	140	121	146	138	144	134	110	135	160
Okt.	127	133	100	117	125	94	139	140	123	148	139	143	133	124	135	163
Nov.	128	135	100	118	128	94	139	141	124	150	141	142	134	139	132	157
Dez.	128	135	100	118	127	94	140	141	123	152	143	141	135	147	131	154
1956 Jan.	127	133	101	116	124	95	140	141	126	154	144	140	137	159	132	150
Febr.	129	135	101	119	128	95	140	141	125	155	145	141	138	176	137	147
März	130	136	101	120	130	96	140	141	126	156	146	141	141	185	137	150
April	130	136	103	121	130	96	140	141	129	156	146	141	142	195	140	154
Mai	129	135	103	120	129	98	139	140	128	156	146	142	143	189	142	158
Juni	129	134	103	119	128	96	139	140	130	156	146	142	142	139	149	150
Juli	127	133	102	117	126	95	139	139	131	147	138	140	137	142	142	155
Aug.	128	134	103	119	127	96	139	140	130r	146	137	138	137	115	144	159
Sept.	128p	133p	103	118p	126p	97r	139	140	131	146	138	137	133	110	138	157
Okt.	129p	134p	103	117p	125p	97	142	143	130	148	139	137	133	108p	134	161
Umbasiert auf 1938 = 100																
1950 JD	192	170	453	220	180	534	168	163	275	141	144	150	142	168	164	164
1951 JD	229	199	597	258	203	693	204	196	390	199	202	220	219	162	198	208
1952 JD	238	217	503	257	216	575	223	217	348	211	208	218	211	241	204	218
1953 JD	234	216	460	242	206	525	227	223	318	210	206	211	196	200	183	217
1954 JD	235	216	469	250	213	537	223	219	320	213	205	209	194	197	200	231
1955 JD	240	223	456	252	218	513	231	226	332	213	204	213	195	212	216	245
1956 April	249	231	465	266	234	516	235	229	353	219	210	212	203	326	229	252
Mai	248	230	468	265	232	522	234	228	352	219	210	213	203	316	233	258
Juni	246	229	466	262	230	515	233	228	358	219	210	213	202	232	245	247
Juli	244	227	460	258	226	506	233	227	357r	206	199	210	195	237	233	255
Aug.	246	228	465r	262	229	515	233r	228	359r	205	197	207	195	193	236	260
Sept.	245p	227p	467r	259p	226p	516r	234	228	359	206	198	206	189	184r	227	257
Okt.	247p	229p	468	258p	224p	519	238	233	359	208	200	206	189	181p	219	263

1) Bei Beurteilung der Indexhöhe der einzelnen Waren ist zu berücksichtigen, dass die Basispreise mancher Grundstoffe der Marktlage oder Preisbindung entsprechend verhältnismässig niedrig waren. - 2) Güteklasse B aus Verkäufen der Staatsforsten.

noch: Preisindex ausgewählter Grundstoffe

Zeit	noch: Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft															Zellstoff (Sulfur) inl.
	noch: Baumaterialien		Eisen und Stahl (Halbzeuge)				NE-Metalle (Halbzeuge)				Chemikalien					
	Mauerziegel	Dachziegel	Stabstahl (Th+SM)	Walzdraht (Th+SM)	Großbleche	Feinbleche (Th)	Alumin.-halbzeuge	Kupferhalbzeuge	Zinkbleche	Bleihalbzeuge	Schwefelsaure	Reyon inl.	Kalkammonsalpeter	Thomaspophat	Kalisalze	
Originalbasis 1950 = 100																
1951 JD	108	111	122	122	122	119	124	214	132	150	123	120	107	131	102	167
1952 JD	111	111	171	173	177	157	135	150	127	120	143	103	116	158	117	175
1953 JD	109	108	178	181	184	164	133	116	95	92	134	100	128	154	122	141
1954 JD	110	111	171	173	183	165	131	117	94	95	132	100	128	146	123	142
1955 JD	117	117	177	177	189	172	131	160	94	104	145	100	128	146	125	154
1955 April	114	114	175	175	187	170	131	158	94	103	140	100	133	128	130	154
1955 Mai	115	115	175	175	187	170	131	152	94	102	140	100	133	128	116	154
1955 Juni	116	115	179	179	192	174	131	155	94	102	145	100	133	128	118	154
1955 Juli	119	117	179	179	192	174	131	157	94	105	148	100	119	138	120	154
1955 Aug.	121	120	179	179	192	174	131	168	94	105	148	100	121	138	121	154
1955 Sept.	121	120	179	179	192	174	131	170	94	105	148	100	123	138	123	154
1955 Okt.	122	121	179	179	192	174	131	161	94	105	148	100	125	151	124	154
1955 Nov.	122	121	179	179	192	174	131	168	94	106	148	100	127	151	126	154
1955 Dez.	122	121	179	179	192	174	131	175	94	111	148	100	128	151	129	154
1956 Jan.	122	121	179	179	192	174	131	174	93	113	150	100	131	167	130	154
1956 Febr.	123	121	179	179	192	174	131	175	99	116	150	100	133	167	130	154
1956 März	123	121	179	179	192	174	131	184	99	117	150	100	133	167	130	154
1956 April	124	122	179	179	192	174	131	162	99	110	150	100	133	125	130	154
1956 Mai	124	123	179	179	192	174	131	154	99	110	150	100	133	125	116	154
1956 Juni	125	124	179	179	192	174	131	137	99	110	150	100	133	125	118	154
1956 Juli	125	124	179	179	192	174	131	133	99	110	150	100	119	134	120	154
1956 Aug.	125	125	179	179	192	174	131	136	99	111	150	100	121	134	121	154
1956 Sept.	126	126	179	179	192	174	131	137	99	113	150	98	123	134	123	154
1956 Okt.	126	126	192	192	205	182	131	130	99	112	151	97	125	148	124	154
Umbasiert auf 1938 = 100																
1950 JD	206	189	204	182	184	214	140	321	522	462	163	182	169	143	189	243
1951 JD	223	209	249	222	224	255	173	688	687	692	201	219	182	188	193	406
1952 JD	228	210	348	314	326	336	188	482	665	555	233	188	197	226	221	425
1953 JD	224	204	363	329	357	353	185	374	498	426	219	182	216	220	230	343
1954 JD	227	209	348	315	336	354	183	377	489	441	216	182	217	209	231	346
1955 JD	242	221	361	322	348	369	183	512	489	481	236	182	217	209	236	375
1955 April	255	230	365	325	352	373	183	521	519	508	245	182	225	183	246	375
1955 Mai	255	232	365	325	352	373	183	494	519	507	245	182	225	178	218	375
1955 Juni	257	234	365	325	352	373	183	439	519	508	245	182	225	178	222	375
1955 Juli	258	234	365	325	352	373	183	428	519	510	245	182	201	192	226	375
1955 Aug.	259	236	365	325	352	373	183	435	519	513	245	182	205	192	229	375
1955 Sept.	259	238	365	325	352	373	183	441	519	523	245	178	208	192	232	375
1955 Okt.	259	238	391	350	377	391	183	417	519	516	247	177	211	211	235	375

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾

Zeit	Landwirtschaftliche Produkte																
	insgesamt	Pflanzliche Produkte	Tierische Produkte	Getreide und Hülsenfrüchte	Saatgut	Hackfrüchte	Ol- u. Faserpflanzen	Heu und Stroh	Genußmittelpflanzen	Obst	Gemüse	Weinmost	Schlachtvieh	Nutz- und Zuchtvieh	Milch ²⁾	Eier	Wolle, Häute und Felle
Originalbasis Wirtschaftsjahr 1950/51 (Juli bis Juni) = 100																	
1950/51 JD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951/52 JD	116	134	107	132	133	145	123	107	74	131	198	90	108	107	107	113	61
1952/53 JD	113	137	103	129	152	157	99	143	91	103	213	96	99	97	111	112	54
1953/54 JD	112	126	105	127	139	139	110	145	52	113	137	128	106	109	106	98	56
1954/55 JD	116	139	106	128	141	133	115	170	81	116	305	123	104	106	112	99	55
1955/56 JD	123	144	113	128	156	168	115	137	78	143	180	123	110	121	120	113	48
1955 April	121	159	104	132	149	131	115	186	83	106	580	122	99	107	114	90	53
1955 Mai	120	156	103	132	149	131	115	178	83	106	546	122	100	105	112	85	54
1955 Juni	121	154	106	132	149	168	115	174	70	176	272	122	104	107	113	95	53
1955 Juli	122	158	106	126	143	223	115	159	70	130	191	122	103	110	112	104	52
1955 Aug.	118	136	110	125	143	166	115	137	70	124	134	122	109	109	113	117	52
1955 Sept.	116	125	112	125	146	136	115	135	73	120	113	122	111	109	115	122	47
1955 Okt.	120	132	114	126	146	147	115	139	76	144	127	123	112	109	118	132	45
1955 Nov.	122	138	115	128	146	160	116	141	78	142	139	123	111	109	122	143	45
1955 Dez.	123	140	115	129	146	166	116	140	81	136	153	123	110	110	124	138	45
1956 Jan.	124	148	113	131	140	180	116	134	86	138	194	123	109	117	123	96	46
1956 Febr.	131	168	114	131	179	193	115	129	86	134	382	123	110	117	123	108	46
1956 März	136	180	116	132	179	204	115	129	86	147	481	123	110	136	123	119	46
1956 April	137	181	116	132	179	211	116	129	86	151	470	123	110	133	125	108	46
1956 Mai	134	177	115	132	179	208	116	126	86	151	423	123	111	137	120	106	47
1956 Juni	133	168	116	132	179	166	115	125	93	184	411	123	111	142	120	112	47
1956 Juli	127	151	117	126	179	168	115	127	93	150	252	123	112	137	120	118	47
1956 Aug.	128	145	121	125	179	144	116	126	93	157	250	123	117	144	121	132	47
1956 Sept.	125p	139	119p	125	136r	139r	116	125	95	116	283	123	114	132	121p	137	47
1956 Okt.	123p	133p	118p	127	136	137	116	126	102	104p	220p	123p	113	128p	123p	137	49
Umbasiert ⁴⁾ auf Wirtschaftsjahr 1938/39 (Juli bis Juni) = 100																	
1950/51 JD	166	138	183	161	121	137	202	115	300	98	108	127	216	135	160	193	265
1951/52 JD	192	185	196	213	161	199	249	123	221	128	213	115	233	144	172	218	162
1952/53 JD	188	189	187	208	184	216	200	164	273	101	229	121	213	130	177	216	144
1953/54 JD	185	174	192	205	168	190	223	166	156	110	147	162	229	148	170	189	150
1954/55 JD	193	192	194	206	171	183	233	198	243	113	329	157	224	143	180	190	143
1955/56 JD	204	198	207	206	189	231	233	157	233	140	194	156	236	164	191	218	127
1956 April	227	250	212	213	217	289	234	148	258	147	506	156	237	180	200	208	123
1956 Mai	223	244	210	213	217	285	234	145	258	147	455	156	239	186	191	205	124
1956 Juni	220	232	213	213	217	228	234	144	279	179	443	156	240	192	193	216	124
1956 Juli	211	209	213	203	217	231	234	145	279	147	271	156	243	185	191	227	124
1956 Aug.	213	199	221	201	217	198	236	145	279	153	269	156	252	195	194	254	124
1956 Sept.	207p	191	217p	202	164r	192	235	143	285	114	304	156	247	178	194p	264	126
1956 Okt.	203p	183p	215p	204	164	189	235	144	306	101p	256p	156p	244	173p	196p	264	129

1) Neuberechnung siehe Heft 7, Juli 1956, Seiten 387* - 390*.- 2) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*.- 3) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni; die Jahresdurchschnittsziffern wurden besonders berechnet durch Wägung der Vierteljahresmessziffern der einzelnen Waren mit den Vierteljahressummen der Wirtschaftsjahre 1949/50 bis 1951/52.- 4) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexziffern (1950/51 = 100).

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Zeit	Gesamte Industrie	Bergbau einschl. Erdölgewinnung	Energieerzeugung	Verarbeitende Industrie				Bergbau		Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	Steine und Erden	Elektrizitätserzeugung	Eisen und Stahl	NE-Metallindustrie			
				Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien 1)	Investitions-	Verbrauchs-	Nahrungs- und Genussmittelindustrie	insgesamt	darunter Kohlenbergbau					insgesamt	Metall-	Metall-	NE-
Originalbasis 1950 = 100																	
1951 JD	119	112	106	127	117	122	108	112	112	139	113	106	122	154	126	187	
1952 JD	121	130	125	138	127	105	108	130	131	147	121	126	170	136	130	143	
1953 JD	118	150	139	132	125	97	104	151	154	135	123	140	177	113	113	114	
1954 JD	116	150	140	129	122	96	103	151	154	132	123	140	172	113	111	114	
1955 JD	119	151	139	136	124	96	104	152	155	134	126	140	177	142	142	142	
1955 April	118	149	138	135	123	97	104	150	152	130	124	139	175	142	142	141	
Mai	118	151	139	135	123	96	104	152	156	135	124	139	175	135	134	136	
Juni	119	151	139	136	124	96	104	152	156	135	125	140	179	138	137	139	
Juli	119	151	139	136	124	96	104	152	155	135	126	140	179	139	139	140	
Aug.	119	152	139	137	124	96	104	153	155	135	127	139	179	147	148	147	
Sept.	119	152	139	137	124	96	104	153	155	135	127	140	179	150	150	149	
Okt.	119	152	139	137	125	96	104	153	156	135	128	140	179	143	143	142	
Nov.	120	152	139	137	125	96	104	154	156	135	128	140	179	148	149	147	
Dez.	120	153	139	138	126	96	105	154	156	134	128	140	179	154	156	152	
1956 Jan.	120	153	139	138	126	97	105	154	156	133	128	140	179	154	155	152	
Febr.	121	153	139	138	127	97	105	154	156	133	129	139	179	155	157	153	
März	121	152	139	139	127	98	106	154	155	133	129	139	179	162	164	159	
April	121	158	139	137	127	98	105	159	162	132	129	139	179	147	149	145	
Mai	121	156	139	137	127	99	105	158	161	134	129	140	179	140	140	139	
Juni	120	156	139	136	127	98	104	157	161	134	130	140	179	129	130	129	
Juli	120	156	139	135	128	98	104	158	162	135	130	140	179	126	126	126	
Aug.	121	156	139	136	127	98	104	158	162	135	130	140	179	129	129	128	
Sept.	121	157	139	136	128	99	105	159	162	136	131	140	179	131	132	129	
Okt.	122	168	139	137	128	99	105	170	175	138	131	140	189	125	125	125	
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																	
1950 JD	186	208	111	189	172	215	185	213	213	145	171	107	199	316	364	273	
1951 JD	221	233	118	239	201	263	200	238	238	202	193	113	244	486	458	510	
1952 JD	226	271	139	260	218	225	207	277	278	214	206	134	339	429	475	389	
1953 JD	220	312	154	248	215	209	194	320	328	195	210	150	353	357	410	311	
1954 JD	217	312	155	243	209	207	192	321	329	191	210	150	342	356	405	313	
1955 JD	222	314	154	256	212	207	193	323	329	193	215	149	353	448	517	387	
1956 April	225	328	154	259	219	210	194	339	345	190	221	149	356	464	542	395	
Mai	225	325	155	258	219	211	194	335	344	194	221	149	356	441	510	381	
Juni	224	325	155	256	219	211	194	335	344	194	222	149	356	408	472	351	
Juli	224	325	155	255	219	211	193	335	344	194	223	150	356	399	461	345	
Aug.	225	326	155	256	219	211	194	336	344	194	223	150	356	406	470	350	
Sept.	225	327	155	256	219	212	194	338	345	197	223	150	356	412	481	353	
Okt.	227	350	155	259	220	212	196	361	372	198	223	150	376	394	456	340	
Zeit	Gieserei	Stahlbau	Maschinenbau					Fahrzeugbau		Elektrotechnik	Feinmechanik und Optik	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverf., Eisen-, Blech-, Metallwaren					
			insgesamt	darunter			insgesamt	darunter Kraftwagen	insgesamt			darunter					
				Metallbearbeitungsmaschinen	Maschinen f.d. Bauwirtschaft	Landmaschinen						Gewerbl. Arbeitsmaschinen 1)	insgesamt	Ziehereien u. Kaltwalzwerke	Stahlverformung	Eisen-, Blech- u. Metallwaren	
Originalbasis 1950 = 100																	
1951 JD	131	120	117	115	115	117	119	116	108	104	110	122	112	121	128	121	119
1952 JD	147	148	127	127	131	130	141	130	116	111	114	121	115	140	162	147	130
1953 JD	141	156	127	128	134	131	142	132	112	107	115	115	112	137	158	146	126
1954 JD	137	150	126	127	134	130	141	131	109	102	115	111	110	131	152	137	122
1955 JD	146	154	129	132	140	131	149	136	106	99	112	113	111	136	160	143	125
1955 April	144	152	128	130	138	131	147	134	106	98	113	111	110	135	159	141	125
Mai	144	152	128	130	139	131	147	135	106	98	113	113	111	135	159	141	125
Juni	145	133	129	131	139	131	147	135	106	98	112	115	111	136	161	143	125
Juli	146	154	129	131	139	131	148	135	106	99	112	115	111	136	161	144	125
Aug.	149	154	129	133	142	130	148	136	107	99	113	115	111	136	161	145	125
Sept.	150	154	130	135	143	131	150	137	107	99	112	114	112	137	161	146	125
Okt.	149	154	130	135	143	131	150	137	107	99	112	114	113	137	162	146	125
Nov.	150	157	131	136	144	132	153	138	107	99	112	114	113	137	161	146	126
Dez.	151	159	131	137	150	132	154	139	107	99	111	115	113	138	161	147	126
1956 Jan.	152	159	133	138	156	136	155	141	107	99	111	115	113	138	160	147	127
Febr.	153	159	133	139	156	136	155	141	107	99	109	116	114	138	159	148	128
März	154	159	133	139	156	136	155	142	107	99	109	117	114	139	159	149	128
April	152	159	134	139	156	137	155	142	107	99	109	118	114	139	159	148	128
Mai	151	159	134	139	156	137	155	142	106	98	109	118	115	138	159	148	128
Juni	150	159	134	139	156	137	155	142	106	98	108	118	115	138	159	148	128
Juli	150	160	134	140	157	137	155	143	106	98	108	119	114	138	159	147	128
Aug.	151	160	134	141	157	137	155	143	106	98	108	117	114	138	158	148	128
Sept.	151	160	134	141	157	138	155	143	106	98	108	117	114	138	158	148r	129r
Okt.	151	161	135	144	158	138	155	144	106	98	108	117	115	139	158	148	129
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																	
1950 JD	185	175	168	159	174	150	172	169	190	209	206	158	163	181	203	173	177
1951 JD	241	209	197	185	200	176	205	196	206	219	226	192	183	219	260	209	211
1952 JD	272	259	214	201	228	195	242	219	221	237	235	192	187	254	328	254	231
1953 JD	261	275	214	203	233	196	244	223	214	223	238	181	183	247	321	253	223
1954 JD	253	262	211	202	234	195	242	222	207	215	238	175	180	237	309	236	216
1955 JD	270	268	217	210	245	196	255	229	202	206	252	179	182	246	326	247	221
1956 April	281	277	225	221	271	205	266	239	204	208	225	186	187	251	323	256	227
Mai	279	277	225	221	273	205	266	240	202	206	224	187	187	250	323	256	227
Juni	277	277	225	221	273	205	266	240	202	206	223	187	187	250	323	255	227
Juli	277	279	226	223	274	205	266	240	202	206	223	187	187	250	322	254	227
Aug.	278	279	226	224	274	205	266	241	202	206	223	185	187	250	321	255	227
Sept.	279	280	226	225	274	207	266	241	202	206	223	185	187	251r	321	256r	228r
Okt.	278	281	228	228	275	207	266	243	202	206	223	185	188	251	322	255	228

1) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433f. 2) Ohne Motorroller.

noch: Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Zeit	Musik-instrumente, Spiel-u. Schmuckwaren	Chemie einschl. Kohlenwertstoffe			Fein-keramik	Glas und Glaswaren	Sagewerke u. Holzbearbeitung			Holzverarbeitung		Papier-herstellung	Papier-herstellung	Druck	Kunststoff-verarbeitung	Gummi- und Asbest-
		ins-gesamt	darunter				ins-gesamt	darunter		ins-gesamt	darunter					
			Chem. Schlus-sel-güter	Chem. Verbrauchs-güter				Gruben-holz	Schnitt-holz								Möbel-herstellung
Originalbasis 1950 = 100																
1951 JD	111	115	120	104	112	114	127	132	130	115	113	164	142	118	98	145
1952 JD	113	111	118	99	113	117	157	195	169	122	119	160	131	121	94	129
1953 JD	111	106	111	96	112	117	138	173	148	116	114	132	112	114	93	119
1954 JD	110	104	110	95	108	117	138	176	148	115	112	131	112	113	93	111
1955 JD	112	105	111	96	107	118	161	235	174	122	115	137	118	116	94	115
1955 April	112	105	110	95	107	118	161	240	174	122	115	137	117	116	94	112
Mai	112	105	110	96	107	118	162	241	175	122	115	137	117	116	94	112
Juni	112	105	110	96	107	118	163	243	177	122	115	137	117	116	94	112
Juli	112	105	110	96	107	118	164	239	177	122	115	137	117	116	94	115
Aug.	112	105	110	96	107	118	164	238	178	122	115	137	118	117	94	119
Sept.	112	105	110	95	108	118	163	235	177	122	115	137	118	117	94	119
Okt.	112	105	111	96	108	119	161	231	174	122	115	136	118	116	94	119
Nov.	113	105	111	95	108	119	159	227	172	122	116	136	118	116	94	119
Dez.	113	105	111	95	108	119	158	225	170	122	116	136	118	117	93	119
1956 Jan.	113	106	112	96	108	119	155	223	167	123	117	136	119	117	93	120
Febr.	114	107	113	96	108	119	154	225	165	123	117	136	119	117	94	120
März	114	107	113	96	109	119	154	224	165	124	118	136	118	117	95	120
April	114	107	112	96	109	119	154	224	166	124	119	136	118	117	95	119
Mai	114	107	112	96	109	119	155	225	167	125	120	136	118	117	95	116
Juni	114	106	112	96	109	119	155	225	167	125	120	136	118	117	94	117
Juli	114	106	111	96	109	119	156	226	167	125	120	136	119	118	94	116
Aug.	114	106	111	96	109	119	155	226	166	125	120	136	119	118	93	116
Sept.	114	106	111	96	109	119	156r	223	166	125	121	136	119	119	93	116
Okt.	114	106	111	96	109	120	155	222	165	125	121	136	120	122	93	116
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	196	175	176	174	185	133	186	237	196	178	170	247	194	169	171	159
1951 JD	218	201	212	182	208	152	236	315	255	205	192	404	275	198	167	231
1952 JD	221	195	207	172	209	156	292	464	332	218	202	396	254	204	160	205
1953 JD	217	186	196	167	208	158	256	411	290	206	194	326	217	192	159	190
1954 JD	215	183	193	165	201	156	257	417	291	205	191	323	217	191	159	177
1955 JD	219	185	195	166	199	157	300	559	342	217	195	357	228	196	160	189
1956 April	222	187	198	167	202	159	287	532	325	222	202	356	229	197	161	189
Mai	222	187	198	168	202	159	289	534	327	222	203	356	229	197	161	185
Juni	222	186	197	168	202	159	289	535	327	223	203	356	229	197	161	185
Juli	222	185	195	168	202	159	290	535	327	223	204	356	230	199	160	185
Aug.	223	185	195	168	202	159	289	535	326	223	204	356	230	199	159	185
Sept.	223	185	195	168	202	159	289	529	325	223	205	356	231	200	159	185
Okt.	223	186	196	167	202	160	289	527	323	223	206	356	233	205	159	185

Zeit	Lederherzeugung			Lederverarbeitung und Schuhherstellung			Textil	Bekleid-dung	Nahrungs- und Genussmittelindustrien							
	ins-gesamt	Ober-leder	Unter-leder	ins-gesamt	Leder-verarbeitung	Schuh-herstellung			Möhlen-gewerbe	Fleisch-verarbeitung	Milch-verarbeitung	Olmöhlen u. Margarine-industrie	Zucker-industr.	Obst u. Gemüse-verarbeitung	Brauerei und Mälzerei	Tabak-herzeugung
Originalbasis 1950 = 100																
1951 JD	115	115	119	112	107	114	129	109	137	110	110	117	105	104	91	97
1952 JD	90	87	91	102	97	104	100	97	143	112	115	83	118	115	87	96
1953 JD	89	89	89	100	94	102	91	92	139	108	111	75	117	107	88	89
1954 JD	85	83	87	99	92	101	89	91	138	114	112	76	115	110	98	83
1955 JD	82	82	83	98	90	101	88	92	136	113	119	72	117	119	99	83
1955 April	82	80	84	98	90	100	89	92	137	110	118	71	117	126	99	83
Mai	82	81	84	98	90	100	88	92	136	109	116	70	117	125	99	83
Juni	82	81	83	98	90	100	88	92	136	111	116	70	116	124	99	83
Juli	82	81	83	98	90	100	88	92	136	111	115	72	117	120	99	83
Aug.	82	82	83	98	90	101	88	92	135	113	117	71	117	114	99	83
Sept.	82	82	83	98	90	101	87	92	133	116	120	70	116	111	99	83
Okt.	82	83	82	98	90	101	87	93	133	118	121	70	116	111	99	83
Nov.	83	84	82	98	90	101	87	93	133	118	122	70	116	111	99	83
Dez.	83	84	82	99	91	101	87	93	134	118	122	70	117	111	99	83
1956 Jan.	83	85	82	100	91	102	88	93	134	117	122	70	118	111	99	83
Febr.	83	84	82	100	91	103	88	93	135	116	122	75	118	112	99	83
März	83	84	82	100	91	103	89	93	135	116	122	78	119	117	99	83
April	83	84	82	100	91	103	89	94	135	116	120	83	103	115	99	83
Mai	83	85	82	100	91	103	89	95	135	117	118	88	103	115	99	83
Juni	83	85	82	100	91	103	89	95	135	118	118	85	103	115	99	83
Juli	82	84	82	100	92	103	90	95	135	118	118	81	103	117	99	83
Aug.	82	84	82	100	92	103	90	96	135	120	119	80	104	122	99	83
Sept.	82	83	81	100	92	103	90	96	135	120	120	79	103r	131	99	83
Okt.	82	83	81	100	92	103	90	96	135	121	121	78	103	127	98	83

Zeit	Lederherzeugung			Lederverarbeitung und Schuhherstellung			Textil	Bekleid-dung	Nahrungs- und Genussmittelindustrien							
	ins-gesamt	Ober-leder	Unter-leder	ins-gesamt	Leder-verarbeitung	Schuh-herstellung			Möhlen-gewerbe	Fleisch-verarbeitung	Milch-verarbeitung	Olmöhlen u. Margarine-industrie	Zucker-industr.	Obst u. Gemüse-verarbeitung	Brauerei und Mälzerei	Tabak-herzeugung
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	265	289	244	226	239	222	248	187	157	173	180	143	149	148	183	299
1951 JD	305	331	292	253	256	252	319	204	215	191	199	167	156	154	165	291
1952 JD	238	250	222	232	233	231	247	181	225	194	207	119	175	169	176	286
1953 JD	236	258	217	227	225	223	224	172	218	189	200	107	175	158	179	265
1954 JD	224	241	212	223	221	224	222	171	217	198	202	109	171	162	179	249
1955 JD	217	235	203	222	216	224	218	172	213	196	214	102	173	176	180	249
1956 April	219	244	199	226	218	228	221	177	212	201	216	119	154	170	180	249
Mai	220	244	199	226	218	228	221	177	212	202	214	125	154	169	180	249
Juni	219	244	199	226	219	228	221	178	212	204	213	121	154	170	180	249
Juli	218	241	199	226	220	228	222	178	212	205	213	115	154	172	180	249
Aug.	218	242	199	227	221	228	222	179	212	207	212	114	154	180	180	249
Sept.	217	242	199	227	221	229	222	179	212	208	216	113	153r	193	180	249
Okt.	217	240	199	227	221	229	222	179	212	209	219	112	153	187	180	249

1) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*.

Einzelhandelspreise wichtiger Waren¹⁾

RM/DM

Zeit	Nahrungsmittel													
	Inschbrot, heiliges	Weizenmehl, inian-diesee 3)	Haferflocken, entspelzt	Zucker, Raffinade, gemahlen	Speisekartoffeln, gelbschlige	Saahruben	Inlandische Tafelapfel, mittlere Preislage	Seefisch, frisch, Fischfilet, Kabeljau	Rindfleisch, Koch-, (Sied-, Querrippe)	Schweinefleisch, Kotelett	Schweinefleisch, Bauch, frisch	Jagd- oder Schinkenwurst	Butter, deutsche Marken-	Margarine, Spitzen-sorte 4)
	1 kg			5 kg					1 kg					
1938 JD	0,37	0,44	0,55	0,80	0,46	0,22	0,52	0,90	1,70	2,10	1,68	2,68	3,19	2,20
1950 JD	0,50	0,56	0,84	1,16	0,76	0,46	0,74	1,45	3,25	4,26	3,94	4,64	5,50	2,44
1951 JD	0,65	0,78	1,14	1,28	0,75	0,43	0,71	1,52	3,74	4,64	4,24	5,15	6,12	2,44
1952 JD 2)	0,69	0,88	1,14	1,26	1,08	0,65	0,71	1,25	4,26	4,73	4,16	5,31	6,41	2,19
1953 JD	0,70	0,77	1,10	1,36	0,98	0,55	0,67	1,66	3,98	4,82	4,03	5,27	6,23	2,10
1954 JD	0,70	0,76	1,05	1,36	0,98	0,55	0,77	1,88	4,15	5,19	4,32	5,39	6,32	2,08
1955 JD	0,74	0,76	1,05	1,36	1,07	0,72	0,71	1,80	4,37	5,01	3,90	5,37	6,75	2,02
1955 April	0,74	0,76	1,05	1,36	0,90	0,82	0,65	1,72	4,25	4,72	3,81	5,34	6,77	2,03
Mai	0,74	0,76	1,05	1,36	0,92 ^{b)}	0,93	0,67	1,67	4,29	4,65	3,55	5,30	6,61	2,03
Juni	0,74	0,76	1,05	1,36	0,97	1,47	0,69	1,71	4,38	4,88	3,64	5,32	6,55	2,03
Juli	0,74	0,76	1,05	1,36	2,14 ^{a)}	1,03	0,76	1,71	4,42	4,97	3,61	5,32	6,51	2,03
Aug.	0,74	0,76	1,05	1,36	1,25	0,58	0,82	1,70	4,44	5,11	3,71	5,35	6,66	2,03
Sept.	0,74	0,76	1,05	1,36	1,02	0,47	0,72	1,72	4,46	5,25	3,91	5,37	6,79	2,03
Okt.	0,74	0,76	1,05	1,36	0,94	0,44	0,74	1,74	4,47	5,28	4,09	5,40	6,92	1,99
Nov.	0,74	0,76	1,04	1,36	1,04	0,42	0,78	2,01	4,47	5,27	4,17	5,42	6,97	1,99
Dez.	0,74	0,76	1,04	1,36	1,08	0,44	0,79	1,98	4,48	5,24	4,18	5,45	7,00	1,99
1956 Jan.	0,74	0,76	1,04	1,36	1,14	0,46	0,78	2,12	4,49	5,25	4,18	5,44	7,01	1,99
Febr.	0,74	0,77	1,04	1,36	1,24	0,55	0,82	1,88	4,50	5,23	4,15	5,44	7,02	1,99
März	0,74	0,77	1,04	1,36	1,45	0,66	0,86	1,83	4,52	5,23	4,15	5,44	7,08	1,99
April	0,74	0,77	1,04	1,20	1,44	0,68	0,83	1,79	4,53	5,25	4,13	5,46	7,07	1,99
Mai	0,75	0,77	1,04	1,20	1,48	0,79	0,88	1,73	4,55	5,30	4,09	5,46	6,90	2,06
Juni	0,75	0,77	1,04	1,20	1,41 ^{d)}	1,33	0,96	1,78	4,59	5,44	4,04	5,46	6,85	2,06
Juli	0,75	0,77	1,04	1,20	1,74 ^{d)}	1,01	.	1,73	4,61	5,48	4,03	5,46	6,84	2,05 ^{e)}
Aug.	0,75	0,77	1,03	1,20	1,04	0,67	0,99	1,80	4,65	5,65	4,16	5,49	6,86	2,05
Sept.	0,75	0,77	1,03	1,20	1,03	0,57	0,81	1,84	4,67	5,69	4,25	5,53	6,90	2,05
Okt.	0,75	0,77	1,03	1,20	1,00	0,53	0,72	2,43	4,67	5,66	4,27	5,55	6,97	2,05

Zeit	noch Nahrungsmittel		Getranke und Tabakwaren					Textil- und Lederwaren						
	Voll-milch	Eier, deutsche, frisch, 55 bis unter 60g	Bohnen-kaffee, geröstet, Lose, mittlere Sorte	Lagerbier, helles, ohne Bedenken-geld	Braun- wein, 38 l, Konsum- ware	Tabak, Fein- schnitt, gangbarste Preislage	Strassen- anzug, zweit-eilig, Wollstoff, Streichgarn	Damen- kleiderstoff, Wollstoff, mittlere Qualität, mittlere Qualität	Sporthemd, mit festem Kragen, Popeline, 130 cm breit	Damen- schlupfer, Wolle, Gr.44	Herren- socken, Wolle, Gr.11	Damen- strumpfe, Perlon, Gr.9 1/2	Babygarn, farbige, Wulle	Bettbezug aus Linon, 130x200cm
	1 l	1 St	1 kg	5/20 l	0,7 l	50g Packch.	1 St	1 m	1 St	1 Paar	1 Paar	100 g	1 St	
1938 JD	0,23	0,12	5,25	0,19	3,38	0,48	49,30	6,55	5,74	5,12	1,64	1,57	7,08	
1950 JD	0,35	0,22	28,80	0,34	7,01	1,75	103,00	11,53	11,89	8,94	3,40	3,11	16,24	
1951 JD	0,37	0,23	31,30	0,31	6,49	.	121,00	12,58	12,28	11,47	3,92	4,18	17,62	
1952 JD 2)	0,39	0,25	32,70	0,32	6,48	1,60	122,00	13,19	12,20	10,20	3,61	5,97	14,57	
1953 JD	0,39	0,24	29,60	0,34	6,39	1,45	117,00	9,50	12,45	9,22	3,36	4,59	12,84	
1954 JD	0,39	0,22	22,60	0,34	6,35	1,35	117,00	9,28	12,32	8,89	3,35	4,09	12,33	
1955 JD	0,40	0,23	21,40	0,34	6,24	1,35	116,00	9,19	12,39	8,69	3,35	4,12	12,21	
1955 April	0,40	0,20	21,40	0,34	6,23	1,35	116,00	9,24 ^{c)}	12,39	8,72	3,36	4,13	12,22r	
Mai	0,40	0,19	21,20	0,34	6,24	1,35	116,00	9,22	12,40	8,71	3,35	4,12	12,23	
Juni	0,40	0,20	21,20	0,34	6,24	1,35	116,00	9,22	12,40	8,70	3,35	4,12	12,23	
Juli	0,40	0,21	21,00	0,34	6,24	1,35	116,00	9,21	12,39	8,70	3,35	4,11	12,23	
Aug.	0,40	0,23	21,00	0,34	6,23	1,35	116,00	9,20	12,39	8,69	3,35	4,12	12,21	
Sept.	0,40	0,25	21,00	0,34	6,24	1,35	116,00	9,20	12,39	8,66	3,35	4,12	12,19	
Okt.	0,40	0,26	20,90	0,34	6,23	1,35	116,00	9,20	12,40	8,64	3,34	4,12	12,18	
Nov.	0,40	0,27	20,90	0,34	6,22	1,35	115,00	9,14	12,38	8,63	3,34	4,13	12,18	
Dez.	0,40	0,29	20,90	0,34	6,22	1,35	115,00	9,13	12,40	8,62	3,33	4,12	12,18	
1956 Jan.	0,40	0,23	20,80	0,34	6,21	1,35	115,00	9,13	12,46	8,60	3,32	4,12	12,18	
Febr.	0,40	0,21	20,70	0,34	6,22	1,35	115,00	9,14	12,48	8,63	3,33	4,12	12,19	
März	0,40	0,25	20,60	0,34	6,23	1,35	116,00	9,16	12,52	8,59	3,33	4,10	12,19	
April	0,43	0,23	20,60	0,34	6,23	1,35	116,00	9,15	12,54	8,58	3,33	4,11	12,20	
Mai	0,43	0,21	20,60	0,34	6,23	1,35	116,00	9,13	12,55	8,60	3,33	4,10	12,22	
Juni	0,43	0,22	20,50	0,34	6,25	1,35	116,00	9,16	12,59	8,60	3,33	4,08	12,23	
Juli	0,43	0,22	20,50	0,34	6,25	1,35	116,00	9,17	12,60	8,60	3,33	4,06	12,25	
Aug.	0,43	0,24	20,70	0,34	6,25	1,35	116,00	9,18	12,62	8,61	3,33	4,04	12,27	
Sept.	0,43	0,25	20,80	0,34	6,25	1,35	117,00	9,22	12,67	8,63	3,33	4,03	12,27	
Okt.	0,43	0,25	20,90	0,34	6,25	1,35	117,00	9,30	12,70	8,65	3,34	4,00	12,31	

Zeit	Hausrat und Fahrräder					Reinigungs- mittel		Brennstoffe							
	Arbeits- schuhe, hohe Schnur- schuhe	Herren- strassenschu- he, Schnur- halb-schuhe, Hand- box	Akten- tasche Voll- rand- leger	Kleider- schrank, Hart- holz, 120cm breit	Teller, Porzellan, glatt- weiss, 24cm ø	Kompost- teller, ge- presstes Glas	Fleischtopf, m. Deckel, Stahl, 24cm ø	Brat- pfanne, Stahl, 26cm ø	Wecker, einfache Aus- führung, 8,5cm ø	Glüh- lampe, 40 Watt	Herren- fahrrad, mit Bereifung, Markenware	Fahrrad- bereifung, komplett, Markenware	Kernseife, ungefüllt, gelbe, Konsumware	Braun- kohl- en- briktets, frei Kellar	Brennholz, Woch- fen- frei Haus
	1 Paar		1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	200g-Riegel	50 kg		
1938 JD	11,55	11,74	12,39	112,00	0,46	0,19	3,06	1,91	4,47	0,88	85,90	8,48	0,13	1,55	2,23
1950 JD	23,70	24,50	25,10	161,00	1,02	0,34	5,95	3,59	7,55	1,20	152,00	15,49	0,43	2,56	3,59
1951 JD	27,60	29,00	26,30	180,00	1,12	0,38	6,94	4,14	7,96	1,17	166,00	19,71	0,45	2,77	4,19
1952 JD 2)	24,00	27,10	21,70	191,00	1,20	0,38	7,41	4,81	9,55	0,95	167,00	19,81	0,35	3,03	4,40
1953 JD	23,00	26,30	20,30	183,00	1,15	0,35	7,50	4,79	9,34	0,95	167,00	19,67	0,28	3,08	4,38
1954 JD	22,50	26,00	19,59	178,00	1,10	0,33	7,54	4,75	9,73	0,95	167,00	19,67	0,27	3,32	4,34
1955 JD	22,00	25,80	18,76	180,00	1,08	0,32	8,01	5,11	9,90	0,90	166,00	16,01	0,28	3,48	4,42
1955 April	22,00	25,80	18,83	180,00	1,08	0,32	8,01	5,08	9,87	0,90	166,00	15,69	0,28	3,39	4,41
Mai	22,00	25,80	18,77	180,00	1,08	0,32	8,02	5,10	9,87	0,90	166,00	15,69	0,28	3,50	4,40
Juni	22,00	25,80	18,70	180,00	1,08	0,32	8,04	5,10	9,83	0,90	166,00	15,69	0,28	3,53	4,41
Juli	21,90	25,80	18,67	180,00	1,08	0,32	8,00 ^{c)}	5,10	9,71 ^{c)}	0,90	166,00	15,86	0,28	3,53	4,42
Aug.	21,90	25,80	18,66	179,00	1,08	0,32	8,00	5,10	9,71	0,90	166,00	16,34	0,28	3,53	4,43
Sept.	21,90	25,80	18,73	179,00	1,07	0,32	8,02	5,14	9,78	0,90	166,00	16,44	0,28	3,54	4,44
Okt.	21,90	25,70	18,72	180,00	1,07	0,32	8,06	5,18	10,00	0,90	167,00	16,44	0,28	3,53	4,46
Nov.	21,90	25,70	18,70	180,00	1,07	0,32	8,07	5,20	10,24	0,90	167,00	16,46	0,28	3,53	4,48
Dez.	21,90	25,70	18,67	180,00	1,07	0,32	8,09	5,22	10,26	0,90	166,00	16,46	0,28	3,54	4,48
1956 Jan.	21,90	25,70	18,67	180,00	1,06	0,32	8,13	5,32	10,27	0,90	166,00	16,49	0,28	3,54	

Index der Einzelhandelspreise¹⁾ nach Branchen

Zeit	Einzelhandel insgesamt	Lebensmittelgeschäfte					Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk			Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf					Sonstige Branchen			
		insgesamt	darunter Geschäfte für				insgesamt	darunter Geschäfte für		insgesamt	darunter Geschäfte für				insgesamt	darunter		
			Lebensmittel aller Art	Gemüse	Milch und Milchzeugnisse	Tabakwaren		Textilwaren aller Art	Schuhwaren		Eisenwaren	Porzellan- und Glaswaren	Elektrogeräte (ohne Rundfunkgeräte)	Möbel		Papierwarengeschäfte	Drogerien	Spielwarengeschäfte
1950 = 100																		
1938 JD	58	59	61	62	65	74	54	54	50	63	60	54	64	69	61	61	65	56
1951 JD	109	107	109	103	109	99	111	111	113	111	118	109	109	112	111	129	106	111
1952 JD	109	110	111	119	112	99	102	100	107	117	131	113	107	118	114	129	107	114
1953 JD	104	106	107	113	112	91	95	92	104	112	127	108	103	112	112	116	105	113
1954 JD	104	106	107	118	112	85	93	90	103	110	124	105	101	111	113	112	104	112
1955 JD	105	108	108	125	116	85	92	90	102	112	128	104	100	113	114	117	104	115
1955 Juli	106	111	110	162	115	85	92	90	102	112	128	104	100	113	115	117	104	115
Aug.	105	107	108	125	116	85	92	90	102	112	128	104	100	113	115	118	104	115
Sept.	104	106	108	112	116	85	92	90	102	113	129	104	100	113	115	118	104	116
1955 Okt.	104	107	108	111	117	85	92	90	102	113	130	104	100	113	115	118	104	116
Nov.	105	108	108	118	117	85	92	90	102	113	130	104	100	113	115	118	104	116
Dez.	105	108	109	121	118	85	92	90	102	113	130	104	100	113	115	118	104	116
1956 Jan.	105	108	108	124	117	85	92	90	102	113	131	103	101	113	115	118	103	116
Febr.	105	108	108	135	117	85	92	90	102	114	132	104	101	113	116	118	104	117
März	107	111	111	158	117	85	92	90	102	114	133	104	101	114	116	118	104	117
April	106	111	109	156	121	85	93	90	102	115	133	104	101	115	115	118	103	117
Mai	106	110	109	157	121	85	93	90	102	115	133	104	101	116	116	118	103	117
Juni	107	110	109	156	121	85	93	90	103	115	133	105	101	116	116	119	103	118
Juli	107	111	110	161	121	85	93	90	103	115	133	105	101	116	116	119	103	118
Aug.	106	109	108	131	121	85	93	90	103	116	134	105	102	117	116	119	103	118
Sept.	106	109	109	124	121	85	93	90	103	116	134	105	102	117	117	119	103	118
Okt.	106	109	109	118	122	85	93	91	103	116	134	105	102	117	117	119	103	118
1938 = 100																		
1950 JD	172	171	165	160	153	295	185	187	200	160	166	186	156	146	164	163	154	180
1951 JD	188	183	180	164	167	291	205	206	226	177	197	203	170	164	182	210	163	201
1952 JD	188	187	183	190	172	291	189	187	213	186	219	210	167	172	187	211	165	205
1953 JD	180	181	177	181	171	268	175	172	207	179	211	201	161	164	184	188	161	204
1954 JD	179	181	176	189	171	251	172	168	205	176	207	195	158	161	185	183	159	202
1955 JD	180	184	178	200	177	251	171	167	203	179	214	193	157	164	188	191	159	206
1956 Juli	184	190	181	258	184	251	172	168	205	184	222	195	159	170	190	193	158	211
Aug.	183	186	179	209	185	251	172	168	205	185	222	195	159	170	191	193	158	211
Sept.	183	186	180	199	186	251	173	169	205	185	222	195	160	170	191	193	158	211
Okt.	184	186	180	189	186	251	173	169	205	185	223	195	159	171	192	193	158	211

Fußnote: 1) wie 1) unten.

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾ nach Verbrauchergruppen²⁾

Zeit	Mittlere Verbrauchergruppe										Gehobene Verbrauchergruppe	Untere Verbrauchergruppe
	Gesamt-lebenshaltung	Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung ³⁾	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung u. Unterhaltung	Verkehr			Gesamt-lebenshaltung
1950 = 100												
1938 JD	64	62	37	95	74	60	55	62	75	69	64	65
1951 JD	108	109	98	102	108	111	111	108	108	112	108	108
1952 JD	110	114	100	104	116	110	103	107	111	117	110	111
1953 JD	108	112	93	107	120	104	98	104	110	118	107	110
1954 JD	108	114	86	107	127	102	97	103	108	119	107	111
1955 JD	110	116	86	110	130	103	97	106	110	119	109	113
1955 Juli	111	117	86	108	130	103	97	106	110	119	109	114
Aug.	110	115	86	108	130	103	97	107	110	120	108	113
Sept.	110	115	86	113	130	103	97	107	110	120	108	113
1955 Okt.	111	116	86	116	130	103	97	107	111	120	110	114
Nov.	112	118	86	116	131	103	97	107	111	120	110	115
Dez.	112	118	86	116	131	103	97	107	111	120	110	115
1956 Jan.	112	117	86	117	131	104	97	107	111	120	110	115
Febr.	112	118	86	117	131	104	97	107	112	120	110	115
März	113	121	85	117	131	104	97	108	112	120	111	117
April	113	120	85	117	131	105	97	108	113	118	111	117
Mai	113	120	85	117	131	105	97	107	113	118	111	117
Juni	113	120	85	117	131	105	97	108	113	118	111	116
Juli	113	120	85	117	132	105	97	108	113	118	111	117
Aug.	113	118	86	117	132	106	98	108	113	118	111	116
Sept.	113	119	86	117	132	106	98	108	113	118	111	116
Okt.	113	119	86	118	134	106	98	108	114	118	112	116
1938 = 100												
1950 JD	156	162	268	105	134	168	183	161	134	146	157	155
1951 JD	168	176	263	107	146	185	203	173	145	164	170	168
1952 JD	171	184	267	109	156	184	189	171	149	171	173	172
1953 JD	168	181	250	107	162	175	179	167	147	172	169	170
1954 JD	169	184	232	113	170	171	177	166	145	173	169	171
1955 JD	172	187	230	116	175	173	177	170	148	174	171	175
1956 Juli	176	194	229	124	177	177	178	174	152	172	175	181
Aug.	175	191	230	124	177	177	178	174	152	172	175	179
Sept.	176	192	230	124	178	177	179	174	152	172	175	179
Okt.	176	192	230	124	180	177	179	174	152	172	176	180

¹⁾ Unterschiede in der Entwicklung der Zahlen auf Basis 1950 und 1938 erklären sich durch Runden der Zahlen. - ²⁾ 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung. Lebenshaltungsausgaben der mittleren Verbrauchergruppe rd. 300 DM, der gehobenen rd. 525 DM und der unteren rd. 175 DM (Verbrauchs- und Preisverhältnisse 1950). - ³⁾ Die Wohnungsmieten werden nur in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober erhoben.

Preisindexziffern wichtiger Warengruppen und Waren¹⁾
1950 = 100

Zeit	Ernährung																			
	Pflanzliche Nahrungsmittel										Tierische Nahrungsmittel									
	darunter										darunter									
	Getreideerzeugnisse					Zucker, Süsswaren, Kakao u. Schokolade		Hülsenfrüchte (Erbsen)		Brockenfrüchte	Gemüsekonserven		Pflanzliche Öle und Fette		Kar-2) toffeln, Gemüse, Obst u. Gädfrüchte		Milch u. Milchzerzeugnisse		darunter	
insgesamt	insgesamt	Brot	Bäckwaren	Nahrungsmittel									insgesamt	insgesamt	Milch	Butter	Käse	Eier, deutsche	Fleisch und Fleischwaren	Fische und Fischwaren
1938 JD	55	69	73	45	71	57	99	50	71	59	60	59	63	65	58	64	55	50	57	
1951 JD	111	133	125	104	126	102	107	112	125	112	100	107	108	106	111	106	107	108	103	
1952 JD	122	127	129	103	130	107	113	109	155	91	115	110	112	110	116	111	114	112	115	
1953 JD	119	131	137	104	129	105	140	94	153	86	110	106	111	111	113	110	109	108	108	
1954 JD	120	132	139	103	120	107	138	88	144	88	116	108	112	111	114	105	103	113	112	
1955 JD	125	135	146	104	126	108	146	85	154	85	121	109	116	113	122	111	105	112	112	
1955 April	125	135	146	104	126	108	149	85	154	86	121	107	116	113	123	111	94	110	109	
1955 Mai	125	135	146	104	126	108	148	84	154	85	123	105	115	113	120	111	89	108	108	
1955 Juni	125	135	146	104	125	108	147	83	154	85	126	106	115	113	118	111	92	109	109	
1955 Juli	131	135	146	104	125	108	147	83	154	84	164	106	115	113	119	111	98	109	110	
1955 Aug.	125	135	146	104	125	108	146	83	154	84	123	108	115	113	120	111	108	110	111	
1955 Sept.	122	135	146	104	125	108	145	83	153	84	106	110	116	113	123	110	115	112	110	
1955 Okt.	123	135	146	104	125	108	141	84	153	83	108	111	117	113	125	111	121	114	112	
1955 Nov.	124	135	146	103	125	108	138	86	153	83	117	112	117	113	126	112	126	114	117	
1955 Dez.	125	135	146	103	125	108	137	87	153	82	121	113	118	113	127	112	133	115	115	
1956 Jan.	125	135	146	103	125	108	136	89	154	82	125	111	118	113	127	112	107	115	118	
1956 Febr.	127	135	147	104	125	108	135	90	154	82	139	110	118	113	127	112	100	115	114	
1956 März	131	136	147	104	125	108	133	91	155	85	165	112	118	113	128	112	117	115	112	
1956 April	130	136	147	104	125	100	132	92	155	85	163	112	122	121	128	112	107	115	112	
1956 Mai	130	136	148	104	126	99	132	92	155	85	167	111	121	121	125	111	97	115	112	
1956 Juni	130	136	148	104	126	99	131	93	154	86	161	111	121	121	124	111	101	115	112	
1956 Juli	130	137	148	104	126	99	132	94	154	86	163	111	121	121	124	110	102	115	112	
1956 Aug.	125	137	148	104	126	98	132	95	155	86	129	113	121	121	124	111	111	116	113	
1956 Sept.	124	137	149	104	126	98	135	96	159	86	121	114	121	121	125	111	116	117	115	
1956 Okt.	124	137	149	104	126	99	139	98	166	86	114	115	122	121	126	112	116	118	127	

Zeit	Hausrat																			
	noch: Ernährung nicht: Nahrungsmittel			Getränke und Tabakwaren			Wohnung			Heizung und Beleuchtung			Hausrat							
	insgesamt	insgesamt	insgesamt	Getränke	Alkohol, Getränke	Tabakwaren	Möbel	Reparaturen	Holz	Kohle	Gas	Elektrostrom	Möbel aus Holz	Betten, Decken, Gardinen, Teppiche	Bett-, Haus- u. Küchenwasche	Porzellan, Stein-, u. Glaswaren	Metallwaren	Korb- und Bürstenwaren	Gummiwaren	
1938 JD	84	63	90	43	19	53	32	57	55	62	56	86	94	68	55	44	57	62	57	65
1951 JD	104	118	100	96	108	91	100	101	116	117	111	105	104	112	111	102	107	138	106	123
1952 JD	92	104	98	99	112	93	100	103	120	128	121	113	110	117	103	97	107	110	109	120
1953 JD	86	90	85	96	98	95	90	106	117	127	123	120	115	112	94	95	102	109	106	111
1954 JD	89	102	84	89	77	95	84	107	115	127	138	124	117	110	92	85	99	108	105	108
1955 JD	84	86	93	88	73	94	84	110	120	129	145	125	118	112	92	82	98	98	109	107
1955 April	84	88	83	86	73	94	84	107	119	128	143	124	118	112	92	82	98	109	106	106
1955 Mai	83	83	83	88	73	94	84	107	119	129	145	124	118	112	92	82	96	109	107	106
1955 Juni	83	83	83	88	73	94	84	107	122	126	146	125	118	112	92	82	98	109	106	106
1955 Juli	82	80	83	87	72	94	84	107	122	129	146	125	118	112	92	82	98	109	107	106
1955 Aug.	82	79	83	87	72	94	84	107	122	129	146	125	118	112	92	82	98	109	107	106
1955 Sept.	83	80	83	89	72	94	84	113	122	129	146	125	118	112	92	82	98	109	107	106
1955 Okt.	82	81	82	87	72	95	84	116	122	130	146	125	118	112	92	82	98	110	107	108
1955 Nov.	82	83	82	87	72	95	84	116	122	131	147	125	118	112	92	82	98	110	107	108
1955 Dez.	83	84	82	87	72	95	84	116	122	130	147	125	118	112	92	82	98	110	107	108
1956 Jan.	83	85	82	87	72	95	84	117	122	131	147	125	118	112	92	82	98	111	108	109
1956 Febr.	85	84	82	87	72	95	84	117	122	131	147	125	118	113	92	82	98	111	108	110
1956 März	85	85	82	87	71	95	84	117	122	131	147	125	118	113	92	82	98	112	108	110
1956 April	82	83	82	87	71	95	84	117	122	132	148	125	118	114	92	82	98	112	108	110
1956 Mai	82	85	82	87	71	95	84	117	122	132	148	126	117	115	92	82	98	112	108	110
1956 Juni	84	81	85	87	71	95	84	117	122	134	148	126	117	115	92	82	98	112	109	110
1956 Juli	84	80	85	87	71	95	84	117	124	134	149	126	117	116	92	83	98	112	109	110
1956 Aug.	84	80	85	87	72	95	84	117	124	135	149	126	117	116	92	83	98	112	109	110
1956 Sept.	84	81	85	88	72	95	84	117	124	136	150	126	117	116	92	83	99	112	109	110
1956 Okt.	84	81	85	88	72	95	84	117	124	136	153	126	118	116	92	83	99	112	110	111

Zeit	Verkehr																			
	Bekleidung									Reinigung und Körperpflege						Bildgüterhaltung			Verkehr	
	Oberkleidung	Stoffe f. Oberkleidung	Unter-	Handstrickgarn	wollhaltig	Baumwolle	Kunstseide	Gewerk- und Besohlen	Lederwaren	insgesamt	Seifen	Andere Waschl.- u. Putzmittel	Andere Körperpflege-mittel	Friseurleistung	Papier-, Schreibwaren, Druck-erzeugnisse	Sonstiges	Öffentliche Verkehrsmittel	Postgebühren	Eigene Beförderungsmittel	
1938 JD	56	61	50	49	54	52	61	53	50	58	37	75	59	79	66	34	60	57	56	
1951 JD	110	111	107	127	115	105	98	115	105	111	102	112	115	110	115	101	115	104	115	
1952 JD	101	98	98	110	107	95	85	110	96	107	67	115	105	114	119	104	123	110	111	
1953 JD	95	90	89	104	101	88	74	107	90	101	69	115	100	120	114	105	125	110	111	
1954 JD	94	87	86	102	99	86	71	106	87	103	68	116	97	124	110	106	127	110	111	
1955 JD	95	86	86	102	99	86	70	106	84	102	68	116	98	133	113	108	127	110	111	
1955 April	93	86	86	102	99	86	70	106	84	102	68	116	98	130	112	107	127	110	110	
1955 Mai	93	86	86	102	99	86	70	106	84	102	68	116	98	131	115	107	128	110	110	
1955 Juni	93	86	86	102	99	86	70	106	84	102	68	116	98	132	113	107	128	110	110	
1955 Juli	93	86	86	102	99	86	70	106	84	102	68	116	98	134	115	107	128	110	110	
1955 Aug.	93	86	85	102	99	86	70	106	84	102	68	116	99	135	115	108	128	110	112	
1955 Sept.	93	86	85	102	99	86	70	106	84	102	68	116	99	137	115	108	128	110	112	
1955 Okt.	93	86	85	103	99	86	70	106	84	102	68	116	99	137	115	107	128	110	112	
1955 Nov.	93	86	85	103	99	86	70	107	85	103	68	116	99	137	115	110	128	110	112	
1955 Dez.	93	86	85	103	99	86	70	107	85	103	68	116	99	137	115	110	128	110	112	
1956 Jan.	93	86	85	103	99	86	69	107	85	103	69	116	99	139	117	110	129	110	112	
1956 Febr.	93	86	85	103	99	87	70	107	85	103	69	116	99	137	113	110	129	110	111	
1956 März	93	86	85	103	99	87	70	107	85	103	69	117	99	139	113	110	129	110	111	
1956 April	93	86	85	103	99	87	70	107	85	103	69	117	99	139						

Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter¹⁾

Zeit	Weizen	Gerste	Mais	Reis	Zucker		Roh- kaffee kakao		Pfeffer	Schweine	Schmalz	Eier
	V.St.v.Am. New York	Kanada Winnipeg	V.St.v.Am.- New York	V.St.v.Am. New York	Gr.Brit. London	V.St.v.Am.- New York	V.St.v.Am.- New York	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. Chicago	V.St.v.Am. New York	Dänemark	
	Hard- winter II	Standard Qualität	mixed II	Zenith extra fancy	Weiß- kontr.IV	Kuba,roh cif	Santos IV	Accra	schwarz	leichte	Prime western	Erzeuger- preis ¹⁾
cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	cts je lb		s je 112 lbs	cts je lb		d je lb	cts je lb		dkr je kg	

Originalpreise

1938 JD	96,12	49,37	69,18	3,38	1,02	5. 5%	7,78	5,30	2,56	8,54	8,11	1,17
1950 JD	264,22	135,57	173,87	10,16	4,87	40. 4%	50,81	32,18	128,03	18,84	12,80	2,98
1951 JD	283,02	135,63	206,08	11,46	5,68	45. 4	54,28	35,52	147,74	20,65	18,74	3,42
1952 JD	284,40	128,40	204,92	12,01	4,18	33. 0	53,95	35,64	114,39	18,42	12,36	3,83
1953 JD	271,07	113,07	184,91	12,62	3,42	31. 1%	57,86	37,30	89,20	21,85	14,00	3,74
1954 JD	277,58	102,17	185,61	10,33	3,25	29. 10%	78,12	58,05	45,88	22,56	18,29	3,41
1955 JD	271,01	107,16	161,47	11,11	3,23	31. 7%	56,76	37,50	29,50	15,49	13,12	3,79
1955 Juli	254,93	106,57	163,45	12,08	3,22	31. 7%	53,78	36,03	32,50	16,85	12,67	3,52
1955 Aug.	252,64	99,87	154,11	10,82	3,21	31. 9	56,05	32,55	29,38	15,19	12,25	4,17
1955 Sept.	297,22	102,36	154,56	10,20	3,23	32. 3%	58,15	33,28	28,25	15,17	11,85	4,40
1955 Okt.	258,48	105,34	144,18	10,38	3,21	32. 6%	56,14	33,78	25,50	14,03	13,07	4,72
1956 Juli	256,05	106,95	182,74	10,32	3,38	34. 5%	58,68	28,61	19,25	15,33	12,25	3,66
1956 Aug.	264,69	106,32	187,30	10,19	3,33	34. 4%	59,86	28,13	21,29	15,44	12,78	4,27
1956 Sept.	272,97	107,69	186,65	10,34	3,30	33. 4%	60,74	27,96	21,00	15,36	12,76	4,47
1956 Okt.	275,62	107,02	161,68	10,38	3,34	33. 1%	60,10	26,06	19,50	14,74	13,09	4,20
Ungerechnete Preise für 100 kg in DM												
1956 Okt.	42,53	21,17	26,73	96,11	30,93	38,16	556,49	241,30	209,69	136,48	121,21	14,24 ^{b)}
Meßziffern für Originalpreise 1950 = 100												
1956 Okt.	104,3	78,9	93,0	102,2	68,6	82,0	118,3	81,0	15,2	78,2	102,3	140,9

Zeit	Kopra	Soja- bohnen	Baumwoll- saatöl	Olivenöl	Wolle				Baumwolle	Flachs	Sisal	Jute
	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. Chicago	V.St.v.Am. New York	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. New York	Gr.Brit. London	Austral. Melbourne	V.St.v.Am. New York	Ägypten Alexandria	Belgien	Gr.Brit. - London	
	FMS- Straits	gelb II Term.	Prime s. yellow	tunesisch.	Schweiss- 64's	gekammt70s Dom. Aukt.	Merino- im Fell	strict middling	Ashmouni ²⁾	Schwungfl. fr. dt. tech. Grenze ²⁾	Tangan- jika I	Daisee 2/3 cif Dundee
£ je 2 240 lbs	cts je 60 lbs	cts je lb	£ je 1 000 kg	cts je lb	d je lb	dA je lb	cts je lb	Tal. je 44,9 kg	100 kg	£ je 2 240 lbs		

Originalpreise

1938 JD	11. 9. 4	88,70	7,89	214. 0. 1%	71,90	27,27 ^{c)}	8,62	10,34	1 250	17. 6. 2	18. 11. 11	
1950 JD	91. 1. 6%	271,90	18,07	306. 10. 5%	181,14 ^{a)}	172,45	76,72	37,06	3 283	141. 10. 9%	114. 15. 2	
1951 JD	105. 7. 4%	309,97	20,76	248. 17. 0	220,79 ^{a)}	209,00	104,50	42,41	5 024	232. 12. 2%	180. 18. 11%	
1952 JD	69. 3. 1	304,84	15,10	146. 7. 0	146,76	136,00	57,08	39,73	3 819	154. 3. 3	103. 19. 6%	
1953 JD	85. 3. 7%	284,39	16,03	279. 9. 1%	145,56	163,45 ^{a)}	66,63	33,80	3 211	93. 0. 0%	79. 9. 10	
1954 JD	75. 4. 6%	326,78	15,52	215. 9. 3%	153,45	142,27 ^{a)}	61,70	35,10	3 431	85. 12. 9%	92. 17. 1%	
1955 JD	67. 8. 2	246,51	14,55	237. 2. 6%	138,08	117,27 ^{a)}	50,06	34,59	3 259	81. 0. 3%	93. 6. 11	
1955 Juli	67. 4. 3%	236,57	14,95	250. 9. 1	136,30	114,00	51,00	34,61	79,21	3 250	84. 2. 10%	
1955 Aug.	64. 4. 9%	225,16	14,06	260. 0. 0	130,55	-	49,13	34,53	78,90	3 225	85. 0. 0	
1955 Sept.	65. 17. 0%	228,79	13,40	260. 0. 0	128,36	109,00	45,20	33,86	70,10	3 200	84. 18. 5	
1955 Okt.	66. 5. 3%	233,75	13,45	278. 19. 2	126,43	109,00	42,75	33,92	64,73	3 200	81. 15. 9%	
1956 Juli	63. 5. 9%	259,09	15,10	385. 9. 1	132,69	125,00	54,00	35,44	85,61	2 750	75. 0. 0	
1956 Aug.	64. 1. 6%	241,90	14,38	369. 15. 7%	137,28	-	54,75	34,31	83,03	2 750	76. 19. 6%	
1956 Sept.	64. 12. 0	233,94	14,08	353. 0. 0	142,28	135,00	57,00	34,37	82,22	2 775	74. 17. 0	
1956 Okt.	64. 4. 1%	241,11	15,48	350. 0. 0	145,41	-	57,88	34,45	93,47	2 825	70. 18. 3%	
Ungerechnete Preise für 100 kg in DM												
1956 Okt.	73,97	37,21	143,34	409,71	346,41	500,21	318,99	501,80	236,82	81,70	102,97	
Meßziffern für Originalpreise 1950 = 100												
1956 Okt.	70,5	88,7	85,7	163,5	80,3	75,4	93,0	84,2	86,0	50,1	63,0	

Zeit	Rinds- häute	Kaut- schuk	Steinkohle	Roheisen	Stahl- schrott	Stab- stahl	Kupfer	Blei	Zink	Zinn	Holz	
	V.St.v.Am. Chicago	Singa- pore	Frank- reich	Gr.Brit. Doncaster	Belgien	V.St.v.Am. Pittsburgh	Belgien Antwerpen	V.St.v.Am. - New York			Gr.Brit. London	Belgien Antwerpen
	Packer h.n.s.t.	RSS I ²⁾	tout venant	Yorkshire Dampf, Exp. Prs. Fob	Giesserei PM III	Schwer schmelzbar frei Werk	Formstahl Thomas-Güte fob Antwerpen	Export- preis fas	Common Grades loco	Prime Western loco	Standard cash	Limba i. St. cif Belg. Kongo
cts je lb	Str. cts je lb	ffrs je 1000 kg	s je 2 240 lbs	£ je 1000 kg	£ je 2 240 lbs	ffrs je 1000 kg	cts je lb			£ je 2 240 lbs	ffrs je m ³	

Originalpreise

1938 JD	11,74	24,06	170	87. .	539	14,02	1 235	9,77	4,74	5,00	189. 12. 00	1 458 ^{a)}
1950 JD	27,05	108,84	3 530	101. 3	1 950	39,04	3 529	21,62	13,29	14,60	745. 15. 8	1 935
1951 JD	31,36	170,01	4 359	113. 5%	3 392	44,25	7 013	26,33	17,49	18,80	1 079. 15. 11	2 425
1952 JD	15,05	96,30	4 775	108. 4	3 985	42,69	6 265	31,82	17,10	17,80	964. 10. 1%	2 246
1953 JD	14,83	67,64	4 732	107. 6	3 154	41,08	4 541	30,92	16,49	11,60	730. 14. 5%	2 292
1954 JD	11,68	67,20	4 715	107. 6	2 885	29,86	4 243	29,96	14,05	11,18	719. 8. 10%	2 304
1955 JD	12,41	113,91	4 600	107. 6	2 980	40,21	5 066	39,19	15,14	12,80	740. 4. 8%	2 808
1955 Juli	13,92	128,12	4 600	107. 6	3 000	39,36	5 015	36,58	13,25	11,00	747. 16. 11	2 900
1955 Aug.	13,55	143,53	4 600	107. 6	3 000	42,44	5 127	40,08	13,25	11,00	751. 16. 6	2 950
1955 Sept.	14,44	147,11	4 600	107. 6	3 000	43,00	5 205	44,41	13,36	11,45	748. 19. 1	2 925
1955 Okt.	14,45	124,42	4 600	107. 6	3 000	43,96	5 250	43,49	13,75	11,55	760. 3. 4	2 838
1956 Juli	13,35	93,18	4 672	107. 6	3 425	46,68	5 400	36,08	16,00	14,00	749. 18. 2	2 600
1956 Aug.	13,56	99,45	4 740	107. 6	3 425	53,07	5 400	39,74	16,00	14,00	769. 7. 11%	2 500
1956 Sept.	14,75	92,08	4 740	107. 6	3 425	58,09	5 542	39,67	16,00	14,00	788. 18. 6	2 450
1956 Okt.	13,35	93,85	4 740	107. 6p	3 500	56,00p	5 650	35,51	16,00	14,00	805. 4. 9%	2 450
Ungerechnete Preise für 100 kg in DM												
1956 Okt.	123,61	293,87	5,65	6,19	29,34	23,15	47,36	328,80	148,15	129,63	927,73	205,38 ^{d)}
Meßziffern für Originalpreise 1950 = 100												
1956 Okt.	49,4	86,2	134,3	122,9	179,5	143,4	160,1	164,2	120,4	95,9	108,0	126,6

1) Notierung der von der dänischen Exporterzeugergemeinschaft den Erzeugern gezahlten Preise, festgesetzt unter Berücksichtigung der beim Export und auf dem Binnenmarkt zu erzielenden Preise.- 2) Exportpreise.- a) Aus weniger als 12 Monaten berechnet.- b) Ungerechnet für 100 Stück in DM.- c) 1938 Durchschnittspreis aus 30 Vorkriegsauktionen.- d) Ungerechnet für einen m³ in DM.

**Zum Aufsatz: „Weltmarktpreise, Frachtraten und deutsche Einfuhrpreise in der Suezkrise“ in diesem Heft
Die Preisentwicklung einiger wichtiger Welthandelsgüter am Londoner und am New Yorker Markt**

Zeit	Tee		Pfeffer, schwarz		Jute		Sisal		Kautschuk RSS I		Kupfer		Zinn	
	London	New York	London	New York	London	New York	London	New York	London	New York	London	New York	London	New York
	Ind. Comp. plain broken pekoe	Java medium broken spot	cif U.K. in Transit	Mala-bar loco	Daisee 2/3 ready cif Dundee	Indische Moll first fob N. Y.	Tangan-jika I cif UK	Brit. Ostafri. cif Import-hafen	cif europ. Basis-hafen erstnot. Mt.	ex dook frei Fahrzeug	Elek-trolyt-, Kassa-preis	Elektrolyt, Draht-barren Exportpr. fas	Standard Ingots 99,75 % Kassa-preis	Straits 99,8 % loco
	s.d. je lb	cts je lb	d je lb	cts je lb	£.s.d. je lgt	cts je lb	£.s.d. je lgt	cts je lb	d je lb	cts je lb	£.s.d. je lgt	cts je lb	£.s.d. je lgt	cts je lb
1950 Juni	.	60,00	101,95	118,64	119.13.4	16,13	130.0.0	16,75	24,03	30,73	183. 6. 8	.	601.15.11	77,62
1951 April	.	65,00	155,00	165,09	229. 6.0	17,50	247.13.0	27,63	57,88	66,00	210. 0. 0	.	1207. 7. 7½	145,86
1954 Juni	.	69,50	34,00	53,10	89. 8.6%	13,42	90. 0.0	11,68	19,32	22,96	238.17. 8½	29,67	729.19. 3%	94,19
1955 Aug. Sept.	3.5% 3.9	.	29,38 28,25	46,00 42,25	80. 0.0 80. 0.0	11,56 11,45	85. 0.0 84.18.5	11,00 11,00	41,33 42,56	45,80 48,37	370. 7. 8% 383.19. 1	40,08 44,41	751.16. 5% 748.19. 1	96,46 96,25
1956 Jan. Febr. März	3.5% 3.2% 3.0%	54,75 52,55 52,25	25,50 21,85 23,50	40,50 38,00 37,56	80. 0.0 80. 0.0 80. 0.0	11,53 11,77 11,88	85. 0.0 81.17.0	11,00 10,38	41,33 37,43	45,80 48,77	370. 7. 8% 395. 9. 6	40,08 44,75	751.16. 5% 823.19. 3	96,46 107,77
Apr. Mai Jun. Juli	3.5 3.3% 3.0%	51,00 51,00 50,83	20,40 18,40 18,20	29,81 29,75 30,88	91.19.4 92.17.9 89.19.3%	12,26 12,01 11,85	80.11.6 79. 7.8% 77. 1.0	10,44 10,48 10,38	26,98 24,74 24,20	31,74 29,62 30,50	374.12. 9 332.15. 5 296.17. 1%	47,04 43,19 40,34	764. 5. 6 748.10. 3 742. 3. 9%	99,31 97,04 94,64
Aug. Sept.	2.9% 3.1%	50,50 50,50	21,29 21,00	36,69 34,00	88. 0.7 88. 0.7	12,20	76.19.6% 74.17.0	9,98 9,81	29,50 28,15	33,69 32,78	304. 7.11% 302.13. 9	39,74 39,67	769. 7.11% 788.18. 6	98,94 103,73
1956 Okt.	3.5%	54,50	19,50	29,40	89. 7.6	13,79	70.18.3%	9,16	27,40	32,64	281.18.11	35,51	805. 4. 9%	105,76
1956 3. Aug. 10. Aug. 17. Aug. 24. Aug. 31. Aug.	2.11 2.9 2.8 2.9	50,50 50,50 50,50 50,50	20,50 21,50 21,75 21,50 21,00	33,00 37,50 36,00 37,00 36,25	84.15.0 84. 6.0 84.17.6 84.18.9 85.18.0	11,70 12,00 12,00 12,65 12,63	75. 0.0 75.10.0 78. 0.0 78. 0.0 78. 0.0	9,75 9,75 10,13 10,13 10,13	29,69 31,50 28,79 29,57 28,25	35,50 36,13 35,50 35,88 35,88	318. 5. 0 312.10. 0 296. 5. 0 295. 5. 0 305.15. 0	37,78 38,52 37,38 37,03 37,48	770.7. 0 767.10. 0 766.10. 0 768.10. 0 772.10. 0	98,63 98,50 98,75 99,50 100,38
7. Sept. 14. Sept. 21. Sept. 28. Sept.	2.10% 3.1 3.2 3.6%	50,50 50,50 50,50	20,75 21,25 20,75 20,25	36,00 34,00 34,00 32,00	88.17.0 87. 3.0 87. 1.0 89. 1.4	11,40 11,40 13,00 13,00	76. 0.0 75. 0.0 74. 0.0 71. 0.0	10,13 9,88 9,63 9,63	28,13 29,75 27,88 27,25	33,25 33,70 32,75 32,50	303.15. 0 313. 3. 0 298. 5. 0 291.10. 0	37,83 38,18 37,53 36,68	772.10. 0 827.10. 0 798.10. 0 783. 0. 0	100,63 108,00 104,75 104,00
5. Okt. 12. Okt. 19. Okt. 26. Okt.	3.5% 3.4 3.4 3.5	. . 54,50	20,00 18,50 19,00 19,25	30,50 29,00 29,00 28,50	88.14.0 88.15.0 88.16.0 91. 5.0	13,50 13,65 14,00 14,00	71. 0.0 71. 0.0 71. 0.0 70. 0.0	9,25 9,00 9,13 9,25	27,13 27,06 26,88 27,63	32,25 32,00 32,13 33,50	292.15. 0 284.15. 0 276.15. 0 272.15. 0	37,05 36,15 34,85 33,18	788. 0. 0 792. 5. 0 808. 0. 0 809.10. 0	105,00 105,50 106,38 106,50
2. Nov. 9. Nov.	3.9% 4.5%	. .	21,25 21,00	30,00 .	93.12.0 95. 0.0	. .	73. 0.0 75. 0.0	. .	29,51 30,00	33,88 35,00	285. 5. 0 283. 5. 0	. .	858.15. 0 846. 5. 0	111,50 109,25

a) Vortag.

Die Entwicklung der Trampfrahtraten einiger Handelsgrüter im fernöstlichen und transatlantischen Verkehr

Zeit	Getreide		Kohle		Erdöl (dirty)	
	Northern Range	West-Australien	Hampton Roads nach Rotterdam	Karib. See	MOT	USMC
	nach UK/Kontinent		s je 2240 lbs	nach UK/Kontinent	Persischer Golf	nach UK/Kontinent
1950 Juni	37.0	54.4	.	32.6	56.6	7.37
1951 April	.	161.9	95.3	105.8	177.6	.
1954 Juni	47.6	73.1	33.1	18.6	34.6	6.68
1955 Aug. Sept.	70.8 80.1	118.9 .	58.2 64.10	31.8 30.6	56.9 .	.
Okt. Nov. Dez.	89.10 87.2 89.0	152.1 139.1 172.11	69.0 64.8 67.4	33.0 52.3 77.2	98.9 148.9	18.27 16.24
1956 Jan. Febr. März	90.0n 90.0n 92.6	168.9 153.10 169.5	70.3 69.8 72.4	54.10 40.6 41.8	99.6 76.2 79.5	13.69 10.44 11.17
Apr. Mai Jun. Juli	100.5 103.2 89.1	175.2 166.6 158.3	75.5 78.2 74.0	53.11 60.11 63.6	99.11 127.11 119.6	13.05 19.09 16.53
Aug. Sept.	91.4 94.2 92.9	149.5 165.0 176.1	69.10 70.11 71.0	61.9 70.11 66.8	. . 145.2	15.52 . 18.85
1956 Okt.	96.10	175.6	74.4	78.5	.	18.95
29. Juli - 4. Aug.	95.0	160.0 ^{a)}	69.8	.	.	.
5. Aug. - 11. Aug.	95.0	160.0 ^{a)}	70.0	.	.	.
12. Aug. - 18. Aug.	94.9	165.0 ^{a)}	70.7	.	.	.
19. Aug. - 25. Aug.	96.5	160.0 ^{a)}	70.5	.	.	.
26. Aug. - 1. Sept.	90.0	160.0 ^{a)}	73.2	.	.	.
2. Sept. - 8. Sept.	87.6	160.0n ^{a)}	69.2	.	.	.
9. Sept. - 15. Sept.	88.6	165.0	70.3	.	.	.
16. Sept. - 22. Sept.	97.6	177.6	70.9	.	145.2	18.85
23. Sept. - 29. Sept.	97.6	177.6	73.11	66.8	.	.
30. Sept. - 6. Okt.	95.0	177.6	73.9	66.8	.	.
7. Okt. - 13. Okt.	95.0	177.6	73.8	.	.	.
14. Okt. - 20. Okt.	95.0	168.2	74.0	.	.	18.85 19.00
21. Okt. - 27. Okt.	100.0	n a)	75.2	.	.	.
28. Okt. - 3. Nov.	103.0	170.0 ^{a)}	78.0	121.4	.	.
4. Nov. - 10. Nov.	107.6	185.0	87.10	.	.	.

n = "Nominell". - a) Tägliche Notierungen der Londoner Frachtenbörse; Westaustralien - UK

Löhne

Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau)

Zeit	Wochenarbeitszeit				Bruttostundenverdienst				Bruttowochenverdienst			
	männliche		weibliche		männliche		weibliche		männliche		weibliche	
	Arbeiter		Arbeiter		Arbeiter		Arbeiter		Arbeiter		Arbeiter	
	Stunden		Index		Pf		Index		RM/DM		Index	
			1938=100				1938=100				1938=100	
1950	49,0	45,2	48,0	96,7	138,1	88,4	126,1	161,9	67,65	40,01	60,54	156,6
1951	48,5	44,2	47,4	95,5	158,7	101,5	144,7	185,8	76,96	44,85	68,52	177,4
1952	48,5	44,7	47,5	95,6	171,2	107,4	155,7	199,8	82,99	48,02	74,00	191,0
1953	48,8	45,5	47,9	96,5	178,8	112,8	162,5	208,9	87,19	51,34	77,87	201,3
1954	49,5	45,9	48,6	97,7	183,8	115,9	166,8	214,9	90,96	53,21	80,99	210,0
1955	49,8	46,1	48,8	98,3	196,3	123,0	177,9	229,5	97,73	56,66	86,85	225,5
1954 Febr.	48,2	45,2	47,4	97,0	180,9	114,3	162,7	205,3	87,23	51,69	77,05	199,7
Mai	49,6	45,3	48,5	100,3	181,7	115,0	165,6	206,5	90,15	52,14	80,36	208,2
Aug.	50,0	46,0	49,0	101,3	183,6	115,8	167,3	208,5	91,86	53,29	81,98	212,3
Nov.	49,9	47,0	49,1	101,7	188,0	118,1	170,6	213,2	93,82	55,50	83,86	217,4
1955 Febr.	48,7	45,1	47,7	98,5	190,5	120,3	171,8	214,1	92,79	54,23	81,92	211,9
Mai	50,1	46,1	49,1	102,0	193,7	121,7	176,4	218,3	96,97	56,13	86,52	223,9
Aug.	50,1	45,9	49,0	101,9	196,7	122,9	178,8	221,2	98,49	56,45	87,64	226,7
Nov.	50,1	47,0	49,3	102,5	202,9	126,5	183,6	227,9	101,70	59,44	90,51	234,5
1956 Febr.	48,8	45,2	47,7	99,2	208,1	131,1	186,5	232,4	101,47	59,28	89,01	231,6
Mai	49,5	45,7	48,5	101,6	211,7	134,8	192,9	237,8	104,83	61,57	93,58	242,9
Aug.	49,4	45,6	48,4	101,4	213,5	137,3	194,7	239,8	105,44	62,63	94,25	244,6

Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter im August 1956 und Mai 1956 nach Industriebereichen

Industriebereich ¹⁾	Wochenarbeitszeiten			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	1956		Zu-(+) bzw. Abnahme(-)	1956		Zu-(+) bzw. Abnahme(-)	1956		Zu-(+) bzw. Abnahme(-)
	August	Mai		August	Mai		August	Mai	
	Std	vH	Pf	vH	DM	vH			
Männliche Arbeiter									
I Bergbau	46,9	47,1	- 0,4	248,3	248,4	- 0,0	116,55	117,03	- 0,4
II Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	50,1	50,0	+ 0,2	222,1	222,5	- 0,2	111,27	111,23	+ 0,0
III Investitionsgüterindustrien	48,9	49,3	- 0,8	218,6	215,1	+ 1,6	106,90	106,14	+ 0,7
IV Verbrauchsgüterindustrien	48,9	48,8	+ 0,2	195,4	191,0	+ 2,3	95,60	93,13	+ 2,7
V Nahrungs- und Genussmittelindustrien	52,0	52,7	- 1,3	192,8	191,7	+ 0,6	100,35	100,99	- 0,6
VI Baugewerbe	49,4	49,4	-	212,1	212,2	- 0,0	104,73	104,78	- 0,0
Gesamtindustrie (einschl. Bergbau)	49,1	49,3	- 0,4	216,8	215,4	+ 0,6	106,57	106,10	+ 0,4
Weibliche Arbeiter									
I Bergbau	-	-	-	-	-	-	-	-	-
II Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	46,0	46,4	- 0,9	147,4	145,2	+ 1,5	67,76	67,43	+ 0,5
III Investitionsgüterindustrien	46,2	46,6	- 0,9	144,7	142,5	+ 1,5	66,84	66,41	+ 0,6
IV Verbrauchsgüterindustrien	45,4	45,3	+ 0,2	135,5	132,4	+ 2,3	66,53	65,98	+ 0,6
V Nahrungs- und Genussmittelindustrien	44,9	44,8	+ 0,2	120,5	117,5	+ 2,6	54,07	52,64	+ 2,7
VI Baugewerbe	44,0	44,8	- 1,8	142,3	145,8	- 2,4	62,62	65,29	- 4,1
Gesamtindustrie	45,6	45,7	- 0,2	137,3	134,8	+ 1,9	62,63	61,57	+ 1,7
Männliche und weibliche Arbeiter									
I Bergbau	46,9	47,1	- 0,4	248,3	248,4	- 0,0	116,55	117,03	- 0,4
II Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	49,6	49,6	-	213,7	213,6	+ 0,0	105,97	105,88	+ 0,1
III Investitionsgüterindustrien	48,4	48,8	- 0,9	204,3	201,1	+ 1,6	98,77	98,09	+ 0,7
IV Verbrauchsgüterindustrien	46,9	46,8	+ 0,2	162,4	158,8	+ 2,3	76,23	74,34	+ 2,5
V Nahrungs- und Genussmittelindustrien	48,3	48,7	- 0,8	157,7	156,9	+ 0,5	76,16	76,39	- 0,3
VI Baugewerbe	49,4	49,4	-	212,1	212,2	- 0,0	104,69	104,74	- 0,0
Gesamtindustrie (einschl. Bergbau)	48,3	48,4	- 0,2	193,7	197,1	+ 0,8	95,97	95,45	+ 0,6

1) I = Steinkohlenbergbau, Braunkohlenbergbau, Erzbergbau, Salzbergbau und Salinen, Sonstiger Bergbau.- II = Eisenschaffende Industrie, NE-Metallindustrie, Gießereindustrie, Chemische Industrie (einschl. Gummi- und Asbestverarbeitung), Industrie der Steine und Erden, Sägeindustrie, Papiererzeugende Industrie.- III = Stahlbau, Maschinenbau, Schiffbau, Strassen- und Luftfahrzeugbau, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe.- IV = Keramische Industrie, Glasindustrie, Holzverarbeitende Industrie, Papierverarbeitende Industrie, Buchdruckgewerbe, Flachdruckgewerbe, Textilindustrie, Bekleidungsindustrie, Ledererzeugende Industrie, Ledererarbeitende Industrie, Schuhindustrie, Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, Kunststoffverarbeitende Industrie.- V = Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Braugewerbe.

**Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter
nach Gewerbegruppen
a) männliche Arbeiter**

Zeit -- Land	Industrie gesamt	Eisen- schaf- fende	Nicht- eisen- metall-	Giessa- rei	Metall- verar- beitende	Chemie- sche ²⁾	Industrie d. Steine u. Erden	Kera- mische	Glas-	Bau-		Säge-	Holz- verar- beitende	Papier- erzeu- gende	Papier- verar- beitende
										gewerbe	Industrie				
<u>Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in Stunden</u>															
Bundesgebiet															
1950 JD	49,1	51,0	50,9	49,4	49,2	49,6	49,8	49,1	50,0	46,2	48,1	48,8	52,7	51,6	
1951 JD	48,7	50,8	50,0	49,4	48,5	49,7	49,7	49,9	50,1	46,7	47,7	48,0	52,6	49,8	
1952 JD	48,5	51,0	49,8	49,0	48,8	48,9	50,0	49,2	48,9	46,7	47,1	47,0	50,4	49,9	
1953 JD	48,6	50,1	50,5	48,0	48,6	49,8	50,2	49,8	49,5	47,2	47,5	48,2	52,5	52,3	
1954 JD	49,4	50,9	51,2	50,1	50,0	50,2	50,6	50,5	49,9	47,6	48,8	48,9	52,9	52,1	
1955 JD	49,5	51,2	50,7	50,5	50,1	49,9	51,1	50,4	49,8	48,4	49,0	49,1	52,3	51,9	
1954 Aug.	49,7	51,6	51,3	50,4	50,2	50,3	51,3	50,6	49,9	49,2	49,3	48,8	52,7	51,6	
Nov.	49,7	51,0	50,9	50,7	50,5	50,3	50,9	51,5	50,1	47,9	49,0	51,0	52,9	53,8	
1955 Febr.	48,5	51,6	50,9	50,5	49,8	49,7	49,2	49,9	49,8	43,0	47,4	47,7	52,7	50,4	
Mai	49,8	50,7	50,7	50,7	50,3	50,1	51,8	50,6	50,0	49,3	49,8	48,5	52,0	50,8	
Aug.	49,8	51,5	50,6	50,2	49,9	50,1	51,5	50,3	49,5	49,7	49,4	49,0	52,4	51,6	
Nov.	49,9	51,0	50,7	50,5	50,3	49,9	51,4	50,7	50,0	48,9	49,3	51,3	52,0	54,6	
1956 Febr.	48,6	51,1	49,9	49,7	49,1	49,1	49,5	48,6	49,9	45,0	46,4	47,4	52,2	51,3	
Mai	49,3	49,5	49,7	49,7	49,3	49,1	51,6	49,3	49,8	49,4	49,5	48,7	51,4	50,3	
Aug.	49,1	51,3	49,9	49,2	48,9	48,8	51,1	49,5	49,6	49,4	49,3	48,8	51,9	50,7	
nach Ländern (August 1956)															
Schlesw.-Holst.	50,3	.	50,5	51,3	51,6	52,0	52,8	.	45,6	48,7	50,1	49,5	50,3	50,6	
Hamburg	50,1	.	49,6	50,3	51,3	48,7	51,1	.	52,7	48,5	51,2	48,4	.	51,4	
Niedersachsen	48,9	51,2	49,0	49,0	45,9	45,7	51,0	49,1	50,3	49,1	48,9	48,1	51,8	48,7	
Bremen	50,1	.	.	50,2	49,7	50,2	53,2	.	.	50,0	54,5	47,2	.	51,8	
Nordrh.-Westf.	49,2	51,5	50,5	49,4	49,0	50,2	52,1	51,8	50,4	50,1	49,7	49,3	52,2	50,8	
Hessen	48,7	48,5	49,4	49,1	48,5	47,3	50,8	48,7	48,5	48,7	50,0	47,9	53,1	50,3	
Rheinld.-Pfalz	49,2	49,5	52,9	49,8	50,0	49,1	50,1	48,9	50,1	48,2	50,0	48,8	54,0	49,8	
Baden-Württbg.	49,0	50,4	49,3	49,2	48,6	48,6	51,8	49,2	50,0	49,3	48,2	48,8	51,5	51,8	
Bayern	49,1	50,7	49,6	47,2	48,5	48,2	49,8	48,9	47,8	49,5	48,7	48,7	51,5	49,8	
<u>Durchschnittliche Bruttostundenverdienste in Pf</u>															
Bundesgebiet															
1950 JD	140,7	155,0	141,5	153,6	142,0	146,2	129,7	135,8	137,3	136,3	110,8	123,1	127,7	126,2	
1951 JD	161,7	179,9	161,8	175,9	163,9	169,8	146,5	155,5	156,4	157,4	123,7	134,8	154,5	143,4	
1952 JD	174,5	203,5	171,6	188,7	176,8	180,0	156,4	164,9	163,6	171,6	133,1	144,5	159,4	153,7	
1953 JD	182,2	212,8	182,2	195,1	184,7	189,4	163,7	169,0	170,7	178,8	137,3	150,5	167,5	160,6	
1954 JD	186,8	220,6	187,9	201,0	189,3	192,7	171,1	174,5	175,2	184,0	140,6	154,6	174,8	164,6	
1955 JD	199,4	237,9	201,3	215,9	200,4	202,8	184,9	182,8	185,9	199,0	150,1	165,5	184,2	173,3	
1954 Aug.	186,1	218,5	186,8	200,0	188,8	192,0	173,6	176,8	173,9	183,9	141,2	154,3	176,3	165,9	
Nov.	191,1	234,7	194,5	208,8	195,4	197,2	175,8	178,4	179,8	184,1	144,2	159,5	179,1	169,5	
1955 Febr.	193,6	231,4	194,8	210,4	196,4	198,3	174,0	178,9	180,4	190,0	144,2	159,8	179,0	168,7	
Mai	197,0	236,4	200,4	212,6	196,9	203,6	182,4	181,4	183,1	196,5	147,9	162,0	181,6	169,0	
Aug.	199,6	234,2	201,0	213,8	198,7	201,3	186,9	182,9	186,0	202,3	153,1	166,2	185,8	172,9	
Nov.	206,4	249,3	208,8	226,3	209,0	207,7	192,9	187,5	193,4	202,0	154,6	173,5	190,2	181,3	
1956 Febr.	211,7	252,9	212,9	229,7	213,7	217,1	191,5	193,6	195,7	208,6	158,9	176,3	194,1	181,1	
Mai	215,4	261,3	220,6	232,1	215,1	225,4	202,3	196,5	203,4	212,2	164,6	183,2	198,2	182,1	
Aug.	216,8	256,4	220,2	236,8	213,6	219,5	205,0	197,4	202,4	212,1	171,3	187,3	197,3	186,7	
nach Ländern (August 1956)															
Schlesw.-Holst.	205,9	.	212,7	210,8	212,7	188,4	194,7	.	206,5	211,7	162,6	181,7	200,8	181,3	
Hamburg	237,3	.	244,3	226,9	222,3	230,5	231,9	.	177,3	279,0	136,9	221,8	.	204,6	
Niedersachsen	206,0	240,8	209,3	234,6	226,7	220,9	200,9	202,2	193,8	204,5	170,9	192,5	189,0	199,3	
Bremen	217,9	.	.	224,3	216,8	223,7	213,2	.	.	223,4	212,4	194,6	.	225,9	
Nordrh.-Westf.	232,9	261,6	229,5	253,9	229,8	227,3	226,5	225,6	213,5	220,6	181,9	193,7	212,4	194,9	
Hessen	210,3	210,3	207,2	214,5	213,6	225,0	202,9	212,9	208,5	211,1	171,0	196,1	186,6	196,3	
Rheinld.-Pfalz	200,0	229,2	189,3	214,7	191,9	220,3	207,6	193,0	193,8	200,4	168,4	170,4	177,6	173,3	
Baden-Württbg.	207,7	228,8	210,6	233,9	217,0	201,0	198,9	201,1	193,1	208,0	170,0	183,9	192,6	172,7	
Bayern	195,5	230,7	204,8	212,2	203,4	193,7	180,8	182,9	181,2	198,8	162,3	175,4	194,5	186,0	
<u>Durchschnittliche Bruttowocheverdienste in DM</u>															
Bundesgebiet															
1950 JD	69,05	79,06	73,07	75,92	69,91	72,57	64,54	66,71	68,59	62,91	53,32	60,13	67,32	65,11	
1951 JD	78,70	91,42	80,83	86,95	79,53	84,46	72,83	77,58	78,33	73,47	59,06	64,70	81,25	71,43	
1952 JD	84,72	103,70	85,43	92,42	86,21	87,98	78,11	81,14	80,02	80,18	62,72	67,83	80,28	76,65	
1953 JD	88,66	106,57	92,04	93,57	89,82	94,41	82,22	84,18	84,51	84,36	65,25	72,59	87,92	84,02	
1954 JD	92,01	112,33	96,24	100,70	94,62	96,76	86,62	88,15	87,43	87,61	68,62	75,55	92,43	85,70	
1955 JD	98,79	121,74	102,14	108,99	100,38	101,29	94,46	92,10	92,61	96,38	73,58	81,30	96,25	89,89	
1954 Aug.	92,50	112,78	95,90	100,74	94,71	96,58	89,07	89,47	86,76	90,58	69,68	75,25	92,99	85,62	
Nov.	95,00	119,76	98,99	105,91	98,65	99,22	91,55	91,43	90,03	95,14	70,71	81,52	94,68	91,09	
1955 Febr.	93,97	119,29	99,20	106,29	97,44	98,61	85,57	89,26	83,76	81,80	53,32	76,14	84,25	84,97	
Mai	98,04	119,78	101,53	107,74	99,05	101,96	84,52	91,84	91,66	96,96	73,68	78,52	94,43	85,83	
Aug.	99,34	120,63	101,78	107,39	99,11	100,90	86,32	91,99	92,14	100,62	75,70	81,44	97,27	89,23	
Nov.	102,98	127,00	105,86	114,22	105,19	103,54	99,06	95,14	96,62	98,72	76,20	88,92	98,94	98,97	
1956 Febr.	102,90	129,20	106,16	114,17	104,91	106,56	94,90	94,06	97,57	93,83	73,77	83,57	101,27	92,87	
Mai	106,10	129,30	109,56	115,36	108,14	110,62	104,48	96,97	101,24	104,78	81,50	89,17	101,93	91,61	
Aug.	106,57	131,42	109,88	116,54	106,90	107,04	104,80	97,74	100,40	104,73	84,40	91,41	102,47	94,68	
nach Ländern (August 1956)															
Schlesw.-Holst.	103,58	.	107,49	108,24	109,69	97,93	102,77	.	94,15	103,15	81,43	90,00	100,94	91,82	
Hamburg	118,79	.	121,26	114,10	114,09	112,27	118,45	.	93,47	135,22	100,77	107,42	.	105,14	
Niedersachsen	100,74	123,30	102,49	115,05	104,08	100,91	102,53	99,32	97,57	100,42	83,65	92,52	97,91	97,05	
Bremen	109,23	.	.	112,59	107,84	112,22	117,40	.	.	111,74	115,70	91,83	.	117,13	
Nordrh.-Westf.	114,54	134,62	115,80	125,39	112,52	114,09	115,11	116,85	107,66	110,59	90,44	95,53	110,82	98,97	
Hessen	102,44	102,04	102,24	105,37	103,53	106,34	103,11	103,75	101,14	102,84	85,51	93,92	99,09	99,80	
Rheinld.-Pfalz	98,38	113,52	100,03	106,95	95,89	108,10	104,12	94,42	97,13	96,49	84,27	83,21	95,86	86,23	
Baden-Württbg.	101,85	115,34	103,84	115,10	105,57	97,72	103,02	98,95	96,52	102,48	81,92	89,75	99,10	89,50	
Bayern	96,00	117,03	101,66	100,23	98,61	93,30	89,97	89,45	91,42	98,46	79,10	85,43	100,04	92,70	

Anmerkungen siehe nächste Seite.

**noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter
nach Gewerbegruppen
a) männliche Arbeiter**

Zeit -- Land	Buch-	Flach-	Textil	Beklei-	Leder-	Leder-	Schm-	Nahrungs-	Brau- gewerbe 3)	Musik-	Kunst-	Stein-	Braun-	Erz-	Salz-	Sonstiger Bergbau
	druck- gewerbe	gewerbe		dungs	erzeug- ende	verar- beitende		u. Genuss- mittel		instr. und Spiel- waren- Industrie	stoff- ver- arbei- tende Industrie	kohlen-	kohlen- bergbau	berg- bau	bergbau und Gallinen	
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in Stunden																
Bundesgebiet																
1950 JD	51,8	52,5	49,9	47,6	47,7	47,0	45,5	51,2	52,5	47,0	47,7	.	.	.	.	.
1951 JD	50,4	50,6	47,7	46,1	45,5	46,2	41,9	51,0	53,5	47,1	47,4	.	.	.	.	.
1952 JD	51,1	51,0	46,7	47,4	48,0	47,0	46,3	51,2	53,1	48,1	48,0	.	.	.	.	.
1953 JD	51,4	52,2	49,0	47,2	49,2	47,3	45,0	51,9	53,3	49,0	49,3	.	.	.	.	.
1954 JD	51,6	52,2	48,5	47,2	48,7	47,4	44,7	52,1	52,3	49,4	49,5	.	.	.	.	.
1955 JD	51,2	52,1	49,0	47,7	49,4	48,2	46,5	52,1	53,2	49,7	49,9	.	.	.	.	.
1954 Aug.	51,4	52,4	48,9	46,8	48,9	47,9	45,6	52,0	53,7	48,6	49,1	.	.	.	.	.
Nov.	51,8	52,4	49,3	47,4	49,7	48,9	45,5	53,0	51,3	50,7	49,6	.	.	.	.	.
1955 Febr.	50,5	51,4	48,0	47,0	49,1	46,6	46,0	51,2	51,1	48,2	49,9	.	.	.	.	.
Mai	51,5	52,0	48,8	48,5	49,4	48,3	46,1	51,5	54,2	49,3	49,3	.	.	.	.	.
Aug.	51,2	52,0	49,2	47,3	49,1	48,3	47,0	52,1	55,5	49,1	50,1	.	.	.	.	.
Nov.	51,6	52,7	49,8	48,0	49,9	49,8	46,9	53,3	52,0	51,9	50,2	.	.	.	.	.
1956 Febr.	50,5	50,8	43,6	47,1	48,2	47,6	45,6	51,1	51,2	49,5	49,5	46,9	51,8	49,0	48,1	50,7
Mai	51,1	50,6	48,6	47,3	47,0	47,4	44,7	51,5	55,7	49,6	48,8	46,5	50,5	48,8	49,3	49,9
Aug.	50,8	50,8	48,7	47,1	47,7	48,0	46,3	51,4	53,7	49,3	49,4	46,3	50,9	48,7	48,7	49,4
nach Ländern (August 1956)																
Schlesw.-Holst.	50,5	54,8	46,2	48,4	48,0	51,2	45,4	54,5	50,4	49,6	.	.	.	.	.	50,2
Hamburg	49,8	48,7	50,0	49,4	51,0	48,7	-	50,3	49,9	47,6	50,0	.	.	.	.	.
Niedersachsen	50,5	50,3	48,7	46,5	48,5	49,3	45,2	53,0	54,4	48,7	50,9	47,0	49,9	48,5	48,9	49,1
Bremen	50,2	-	55,5	46,8	-	-	-	47,6	50,8	.	.	.	.	.	.	.
Nordrh.-Westf.	51,5	50,5	48,9	46,8	50,6	47,5	48,0	50,9	53,2	50,2	49,6	46,3	51,9	48,8	50,5	49,1
Hessen	50,7	52,8	47,5	47,5	48,8	48,2	45,7	51,2	54,5	49,5	49,3	.	49,7	48,2	47,7	50,5
Rheinld.-Pfalz	50,6	50,0	49,8	47,4	46,2	46,6	45,3	51,2	54,6	47,5	49,6	.	.	48,5	.	.
Baden-Württbg.	50,5	49,6	48,5	47,1	46,4	48,5	46,5	49,2	54,2	49,6	48,3	.	.	.	49,1	49,1
Bayern	50,6	50,4	48,1	47,2	48,8	47,7	47,5	51,8	54,2	48,8	49,6	.	49,8	49,7	52,6	50,4
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste in Pf																
Bundesgebiet																
1950 JD	164,6	156,8	122,4	132,8	142,0	129,4	126,5	122,1	133,7	124,4	126,5	.	.	.	.	.
1951 JD	186,6	177,6	140,3	150,2	157,3	141,8	145,8	137,3	152,0	140,1	145,6	.	.	.	.	.
1952 JD	198,7	188,4	146,3	156,2	166,6	151,3	155,6	147,8	166,6	148,6	156,0	.	.	.	.	.
1953 JD	208,3	198,7	154,6	162,9	172,7	156,9	162,6	155,4	177,4	155,7	164,4	.	.	.	.	.
1954 JD	212,1	202,2	157,8	166,8	176,4	161,2	166,1	160,5	183,0	159,1	168,5	.	.	.	.	.
1955 JD	223,0	213,9	166,4	176,4	187,3	171,7	173,1	171,4	193,0	170,5	180,7	.	.	.	.	.
1954 Aug.	217,7	206,9	158,2	167,4	176,9	162,2	165,4	160,4	186,2	158,4	168,6	.	.	.	.	.
Nov.	214,8	206,1	160,2	168,0	178,9	164,6	170,1	164,2	185,8	162,9	172,5	.	.	.	.	.
1955 Febr.	215,7	205,0	162,2	172,8	182,4	166,7	170,6	165,2	186,7	166,0	175,4	.	.	.	.	.
Mai	219,3	208,9	164,5	175,7	185,4	170,3	172,7	169,2	191,2	166,5	177,9	.	.	.	.	.
Aug.	228,4	220,5	168,0	177,3	187,2	172,5	173,5	171,3	196,2	169,0	180,5	.	.	.	.	.
Nov.	228,4	220,7	170,8	179,5	194,2	176,5	175,4	178,7	197,3	179,1	188,1	.	.	.	.	.
1956 Febr.	227,7	221,0	176,7	182,3	195,5	180,4	183,9	179,1	196,8	180,0	193,6	248,8	203,1	201,4	194,4	184,1
Mai	231,8	224,7	178,6	194,4	196,8	184,8	187,1	185,5	207,0	182,3	195,1	260,5	208,2	205,4	197,3	189,3
Aug.	242,6	237,6	184,0	197,6	199,1	186,5	188,9	186,9	208,2	184,6	197,9	258,9	217,1	217,2	204,6	184,8
nach Ländern (August 1956)																
Schlesw.-Holst.	252,7	248,9	212,7	188,5	187,1	183,2	174,4	176,5	206,8	197,2	194,4	.	.	.	.	194,4
Hamburg	264,8	244,9	201,9	190,5	191,8	182,9	-	218,6	223,5	250,7	208,3	.	.	.	.	.
Niedersachsen	241,3	253,3	168,4	192,9	173,2	178,7	182,2	180,7	219,8	215,3	175,0	227,9	212,4	220,1	203,7	182,5
Bremen	258,0	-	195,3	204,6	-	-	-	217,0	224,9	-	-	.	.	.	.	.
Nordrh.-Westf.	242,6	237,8	196,6	203,3	203,3	192,8	187,8	190,8	208,1	202,0	207,0	259,3	228,8	224,3	229,6	189,1
Hessen	242,2	231,2	177,0	193,3	214,9	195,7	200,5	167,2	219,3	183,5	179,2	.	195,4	194,9	207,1	199,1
Rheinld.-Pfalz	248,5	231,0	175,4	173,4	179,2	144,7	175,4	169,8	216,1	171,5	197,4	.	.	210,4	.	.
Baden-Württbg.	233,2	253,6	175,3	185,5	204,5	193,1	197,2	180,0	223,1	184,0	214,4	.	.	.	198,7	181,6
Bayern	241,3	222,5	168,7	203,6	189,8	184,4	203,1	184,1	190,5	168,5	184,7	.	199,4	220,1	174,3	192,1
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste in DM																
Bundesgebiet																
1950 JD	85,23	82,31	61,13	63,29	67,70	60,82	57,56	62,55	70,15	58,43	60,39	.	.	.	.	.
1951 JD	93,96	89,88	66,93	69,31	71,57	65,46	61,17	70,05	81,38	65,95	68,95	.	.	.	.	.
1952 JD	101,51	96,08	68,32	74,09	79,90	71,09	72,02	75,63	88,51	71,47	74,88	.	.	.	.	.
1953 JD	107,16	103,79	75,74	76,97	85,01	74,22	73,15	80,64	94,64	76,23	81,06	.	.	.	.	.
1954 JD	109,33	105,58	76,63	78,72	85,88	76,37	74,19	83,64	95,65	78,50	83,47	.	.	.	.	.
1955 JD	114,18	111,35	81,46	84,13	92,52	82,82	80,50	89,26	102,74	84,68	90,14	.	.	.	.	.
1954 Aug.	111,82	108,48	77,29	78,29	86,43	77,62	75,50	83,44	99,96	77,03	82,31	.	.	.	.	.
Nov.	111,18	108,03	79,06	79,72	88,95	80,52	77,35	86,99	95,30	82,57	85,57	.	.	.	.	.
1955 Febr.	108,94	105,42	77,82	81,13	89,58	77,62	78,50	84,51	95,39	79,97	87,59	.	.	.	.	.
Mai	112,86	108,75	80,31	85,28	91,61	82,20	79,61	87,18	103,59	82,17	87,67	.	.	.	.	.
Aug.	116,86	114,55	82,65	83,80	91,88	83,25	81,49	89,32	108,85	82,97	90,38	.	.	.	.	.
Nov.	117,86	116,36	85,01	86,19	96,89	87,83	82,31	95,20	102,48	92,94	94,49	.	.	.	.	.
1956 Febr.	114,91	112,20	85,80	85,79	94,23	85,85	83,85	91,51	100,66	89,17	95,90	116,63	105,25	98,70	93,54	93,38
Mai	118,39	113,61	86,82	91,89	92,42	87,58	83,66	95,57	115,30	90,43	95,18	121,11	105,10	100,25	97,32	94,54
Aug.	123,15	120,78	89,52	93,17	94,95	89,46	87,53	96,10	111,77	90,34	97,80	119,80	110,59	105,71	99,65	91,25
nach Ländern (August 1956)																
Schlesw.-Holst.	127,55	136,53	98,38	91,33	89,86	93,71	79,13	96,16	104,15	97,90	.	.	.	.	.	97,63
Hamburg	131,79	119,17	100,90	94,20	97,87	89,12	-	109,91	111,60	119,37	104,20	.	.	.	.	.
Niedersachsen	121,83	127,45	81,99	89,74	83,97	88,15	82,41	95,75	119,52	104,89	89,06	107,19	106,07	106,77	99,60	89,71
Bremen	129,45	-	108,50	95,68	-	-	-	103,22	114,21	-	-	.	.	.	.	.
Nordrh.-Westf.	124,83	120,17	96,18	95,13	102,94	91,59	90,15	97,05	110,71	101,34	102,76	119,94	118,69	109,45	115,83	92,36
Hessen	122,87	122,00	84,10	91,75	104,92	94,37	91,66	95,64	119,59	90,89	88,31	.	97,04	93,89	98,78	100,51
Rheinld.-Pfalz	125,64	115,48	87,38	82,25	82,84	67,43	7									

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter

nach Gewerbegruppen

b) weibliche Arbeiter

Zeit -- Land	In- dus- trie ins- gesamt	Eisen- schaf- fende	Nicht- eisen- metall-	Gieße- rei	Metall- verar- bei- tende	Chemi- sche	In- dus- trie d. Steine und Erden	Kera- mische	Glas- Industrie	Bau- gewerbe 2)	Säge- Industrie	Holz- verar- beitende	Papier- erzeu- gende	Papier- verar- beitende	
															Industrie
<u>Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in Stunden</u>															
Bundesgebiet															
1950 JD	45,2	48,2	47,0	46,0	46,7	45,6	46,4	44,4	47,6	44,4	46,4	45,9	46,9	47,2	
1951 JD	44,2	46,8	46,1	46,0	45,9	45,1	46,9	45,3	47,9	45,5	45,2	44,9	46,2	46,0	
1952 JD	44,7	46,2	46,6	45,7	45,8	45,5	46,8	45,6	47,5	43,0	44,2	45,0	45,2	46,8	
1953 JD	45,5	45,7	47,7	44,8	46,3	46,4	47,4	46,2	48,0	42,8	45,7	46,3	47,6	48,0	
1954 JD	45,9	46,0	48,3	47,9	47,4	46,5	47,5	47,0	48,0	45,4	46,5	47,0	47,7	48,2	
1955 JD	46,1	47,3	47,6	47,2	47,0	46,6	47,5	46,7	47,6	45,4	46,2	46,9	47,1	48,2	
1954 Aug.	46,0	46,2	48,4	47,9	47,3	46,7	47,9	46,7	47,7	46,0	46,6	46,9	47,4	47,7	
Nov.	47,0	46,8	48,5	48,3	48,3	47,1	48,0	47,9	49,0	46,2	46,5	49,2	47,5	50,0	
1955 Febr.	45,1	47,3	47,6	47,6	46,6	46,2	46,4	45,9	47,4	44,0	45,1	45,7	46,6	46,9	
Mai	46,1	47,0	47,5	47,5	47,0	46,7	47,7	46,7	47,5	45,2	46,3	46,2	47,2	47,8	
Aug.	45,9	47,5	47,6	46,8	46,8	46,5	47,9	46,5	47,3	45,6	45,9	46,6	47,1	47,9	
Nov.	47,0	47,5	47,6	47,0	47,6	46,8	47,7	47,1	48,4	46,2	47,1	48,8	47,5	49,9	
1956 Febr.	45,2	47,8	47,7	45,7	46,1	45,7	45,7	45,5	46,9	42,6	45,4	45,0	46,8	47,2	
Mai	45,7	46,3	47,6	46,3	46,6	46,2	47,1	46,6	47,2	44,8	46,8	46,4	47,5	47,0	
Aug.	45,6	46,3	47,0	45,1	46,2	45,7	47,3	45,8	47,2	44,0	46,2	46,4	47,0	47,0	
nach Ländern (August 1956)															
Schlesw.-Holst.	46,9	-	(47,3)	(48,0)	46,6	46,6	(48,9)	-	43,9	-	45,1	46,1	47,4	47,9	
Hamburg	45,9	-	48,3	49,6	47,2	46,5	(47,6)	-	47,9	(42,2)	47,2	44,4	-	47,4	
Niedersachsen	45,6	46,5	47,1	43,9	45,4	43,8	46,1	45,7	46,2	-	46,7	46,5	47,4	46,0	
Bremen	45,9	-	-	44,5	45,7	45,1	44,2	-	-	-	-	46,4	-	48,6	
Nordrh.-Westf.	45,6	46,3	46,3	44,4	46,1	46,9	47,6	47,5	47,8	46,6	46,3	46,6	46,8	46,7	
Hessen	45,3	-	47,9	47,1	46,7	45,0	47,9	46,0	46,1	-	46,7	47,9	47,1	45,6	
Rheinld.-Pfalz	45,8	45,4	-	45,5	47,7	45,5	46,9	45,4	47,9	-	45,5	46,6	47,6	46,3	
Baden-Württbg.	45,4	50,3	47,8	46,4	46,3	45,1	47,6	45,9	47,3	-	45,4	45,6	46,6	47,5	
Bayern	45,6	-	47,2	45,2	45,8	45,5	47,5	45,6	46,8	43,0	46,4	46,8	47,7	47,8	
<u>Durchschnittliche Bruttostundenverdienste in Pf</u>															
Bundesgebiet															
1950 JD	88,4	116,8	91,4	104,8	91,4	90,9	92,8	86,1	79,3	106,3	86,4	81,4	85,9	77,2	
1951 JD	101,5	131,3	105,3	119,2	106,8	107,0	105,0	100,0	92,9	117,9	97,9	91,7	101,9	89,4	
1952 JD	107,4	145,8	113,8	127,8	115,7	112,9	110,0	105,3	97,0	113,5	103,1	97,0	107,9	95,9	
1953 JD	112,8	155,7	121,2	153,2	120,4	117,9	115,8	109,3	100,9	118,0	104,9	101,1	112,9	100,2	
1954 JD	115,9	156,8	124,8	137,2	123,9	122,1	122,0	112,6	104,2	124,2	106,0	103,8	115,3	102,7	
1955 JD	123,0	167,7	133,4	146,0	131,5	129,7	133,7	117,9	109,9	142,5	112,2	111,5	121,0	108,3	
1954 Aug.	115,8	153,9	124,4	137,9	123,4	122,1	123,8	115,1	103,7	117,5	106,0	103,8	116,7	103,2	
Nov.	118,1	165,2	128,9	141,3	128,0	125,5	126,3	115,3	106,6	131,1	108,2	106,8	117,9	105,3	
1955 Febr.	120,3	164,8	130,2	142,4	128,7	128,3	125,1	115,4	107,4	135,6	109,7	107,3	117,8	105,8	
Mai	121,7	167,7	130,3	142,9	129,1	128,5	128,7	116,3	108,4	137,0	109,9	108,4	117,8	106,1	
Aug.	122,9	167,9	131,6	144,1	129,9	129,2	135,1	116,3	108,6	145,2	113,3	112,5	124,0	108,0	
Nov.	126,5	170,1	140,9	153,5	137,5	132,6	142,8	119,2	114,7	148,4	115,2	116,5	124,2	112,4	
1956 Febr.	131,1	186,1	143,5	156,1	141,1	143,9	140,1	131,4	116,2	121,7	120,2	116,9	128,3	113,6	
Mai	134,8	183,4	145,1	157,0	142,5	144,7	146,5	133,5	121,2	145,8	125,7	124,9	130,7	114,3	
Aug.	137,3	185,0	148,0	160,9	144,7	146,0	151,4	134,3	121,7	142,3	130,8	127,6	134,4	117,3	
nach Ländern (August 1956)															
Schlesw.-Holst.	128,5	-	(134,0)	(129,5)	142,3	134,8	(169,1)	-	98,5	-	140,8	108,7	142,2	103,5	
Hamburg	149,3	-	157,6	171,7	155,6	159,4	(172,7)	-	121,5	(164,2)	137,6	151,4	-	132,0	
Niedersachsen	139,4	168,4	149,7	188,7	160,9	163,2	157,8	133,3	125,6	-	135,2	137,8	132,9	117,5	
Bremen	147,3	-	-	171,4	162,8	136,1	143,9	-	-	-	-	112,1	-	112,5	
Nordrh.-Westf.	140,6	191,9	156,0	167,9	145,5	143,5	165,2	152,7	130,9	105,8	135,7	138,5	143,0	122,2	
Hessen	136,6	-	131,9	140,0	149,3	149,5	152,2	134,0	120,0	-	122,4	142,4	126,3	108,0	
Rheinld.-Pfalz	121,0	110,9	-	159,5	118,0	136,6	138,9	134,1	117,9	-	126,6	105,7	126,4	103,9	
Baden-Württbg.	137,2	130,0	136,8	160,4	147,8	139,4	152,8	132,1	117,6	-	132,2	120,8	134,0	116,3	
Bayern	134,6	-	143,8	139,9	136,6	137,7	142,9	130,4	113,7	157,6	118,9	120,5	126,6	114,6	
<u>Durchschnittliche Bruttowochenverdienste in DM</u>															
Bundesgebiet															
1950 JD	40,01	52,29	42,96	41,44	42,70	41,46	43,03	38,24	37,74	47,16	40,10	37,32	40,34	36,42	
1951 JD	44,85	61,42	46,50	54,85	49,06	48,26	49,20	45,27	44,46	53,66	44,23	41,18	47,03	41,08	
1952 JD	48,02	67,38	53,10	58,35	52,95	51,36	51,50	48,00	46,10	48,80	45,51	43,60	48,75	44,87	
1953 JD	51,34	71,20	57,86	59,68	55,71	54,75	54,86	50,46	48,44	50,45	47,91	46,80	52,70	48,12	
1954 JD	53,21	72,12	60,33	65,71	58,75	56,80	58,01	52,89	50,03	56,32	49,35	48,74	55,03	49,48	
1955 JD	56,66	79,34	65,48	68,90	61,85	60,40	63,49	55,03	52,37	64,66	51,77	52,30	57,02	52,17	
1954 Aug.	53,29	71,12	60,21	66,13	58,40	57,04	59,30	53,72	49,49	54,04	49,38	48,69	55,30	49,18	
Nov.	55,50	77,34	62,45	68,26	61,81	59,06	60,64	55,27	52,21	60,52	50,25	52,57	55,98	52,62	
1955 Febr.	54,23	77,95	61,96	67,86	60,02	59,30	58,03	52,99	50,91	59,72	49,52	49,07	54,92	49,59	
Mai	56,13	78,75	61,91	67,88	60,71	59,96	61,38	54,29	51,44	61,94	50,92	50,66	55,58	50,74	
Aug.	56,45	79,75	62,63	67,45	60,75	60,11	64,78	54,12	51,33	66,26	51,96	52,44	58,44	51,69	
Nov.	59,44	80,73	67,12	72,09	65,47	62,09	68,06	56,19	55,48	68,52	54,31	56,91	59,00	56,12	
1956 Febr.	59,28	89,03	68,42	71,38	65,11	65,70	64,03	59,82	54,48	51,81	54,51	52,61	60,02	53,57	
Mai	61,57	84,95	69,01	72,75	66,41	66,88	69,01	62,20	57,21	65,29	58,80	57,89	62,05	53,74	
Aug.	62,63	85,70	69,51	72,58	66,84	66,80	71,66	61,52	57,42	62,62	60,39	59,25	63,17	55,08	
nach Ländern (August 1956)															
Schlesw.-Holst.	60,23	-	(63,38)	(61,67)	66,34	62,85	(82,65)	-	43,29	-	63,48	50,11	67,37	49,58	
Hamburg	68,55	-	76,17	85,13	73,42	74,11	(82,23)	-	58,18	(69,33)	64,39	67,23	-	62,57	
Niedersachsen	63,56	78,26	70,51	82,91	73,15	71,53	72,73	60,30	58,02	-	63,10	64,05	63,01	54,10	
Bremen	67,56	-	-	76,33	74,35	61,45	63,65	-	-	-	-	51,97	-	54,74	
Nordrh.-Westf.	64,16	88,93	72,23	74,50	67,11	67,28	78,65	72,49	62,62	49,31	62,76	64,58	66,92	57,04	
Hessen	61,86	-	63,21	65,93	69,67	67,31	72,88	61,70	55,25	-	59,01	68,19	59,49	49,22	
Rheinld.-Pfalz	55,36	50,33	-	72,63	56,29	62,21	65,08	60,86	56,46	-	55,81	49,32	60,22	48,13	
Baden-Württbg.	62,28	65,36	66,34	74,46	68,46	62,91	72,81	60,57	55,57	-	59,96	55,15	62,41	55,25	
Bayern	61,33	-	67,88	63,27	63,55	62,64	67,85	59,52	53,28	67,71	55,15	56,38	60,39	54,81	

Anmerkungen siehe nächste Seite.

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter nach Gewerbez Gruppen
b) weibliche Arbeiter

Zeit Land	Buch- druckgewerbe	Flach-	Textil-	Beklei- dungs-	Leder- erzeu- gende	Leder- verar- beitende	Schuh-	Nahrungs- u.Genus- mittel	Brau- gewerbe 2)	Musik- instrumenten und Spielwaren- Industrie		Kunststoff verarbeitende
										Industrie		
<u>Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in Stunden</u>												
Bundesgebiet												
1950 JD	49,2	50,3	44,7	43,7	45,3	45,7	45,3	43,5	48,6	45,5	45,4	
1951 JD	48,3	48,8	43,1	42,7	43,3	44,1	42,1	42,6	49,5	44,9	44,7	
1952 JD	49,2	48,4	42,7	44,3	46,0	45,6	46,4	44,5	47,0	44,1	45,1	
1953 JD	49,2	48,9	44,9	44,3	46,5	45,4	45,0	44,8	47,6	44,9	46,0	
1954 JD	48,9	50,9	44,6	44,3	46,6	45,4	44,8	45,5	47,2	46,9	46,2	
1955 JD	48,7	49,7	44,8	45,0	47,1	46,0	45,6	45,5	48,1	46,1	46,5	
1954 Aug.	48,3	50,4	44,9	44,2	47,3	45,4	45,9	45,6	48,9	46,1	46,2	
Nov.	49,5	50,7	45,6	45,2	47,6	48,0	45,0	47,3	46,4	49,0	46,6	
1955 Febr.	47,5	49,1	43,6	43,4	46,5	43,7	45,1	44,7	45,7	43,4	45,7	
Mai	49,2	49,6	44,8	46,1	46,8	46,2	45,1	44,8	49,1	46,1	46,4	
Aug.	48,2	49,2	45,1	44,5	46,9	45,7	46,3	45,4	50,1	45,5	46,4	
Nov.	50,0	50,7	45,9	45,8	48,2	48,0	45,9	46,9	47,0	48,8	47,6	
1956 Febr.	47,8	48,8	44,3	43,9	46,2	44,7	44,9	44,8	45,6	45,4	46,3	
Mai	48,3	48,6	44,6	45,0	45,2	46,1	43,8	44,6	50,9	45,9	46,2	
Aug.	47,7	48,4	45,0	44,8	45,3	45,8	45,6	44,8	48,1	46,1	45,6	
nach Ländern (August 1956)												
Schlesw.-Holst.	45,6	53,4	45,9	45,5	44,6	42,5	46,8	48,2	(49,5)	48,9	.	
Hamburg	47,3	45,6	43,0	45,7	(47,5)	(45,6)	.	44,5	(50,5)	(48,4)	47,5	
Niedersachsen	46,7	46,8	45,2	44,6	46,4	45,8	43,4	47,1	49,3	45,7	44,2	
Bremen	46,1	.	47,2	45,5	.	.	.	43,8	48,4	.	.	
Nordrh.-Westf.	47,8	48,0	45,2	44,3	46,1	44,9	45,8	45,6	47,1	39,9	45,8	
Hessen	47,6	49,8	45,3	44,2	45,3	45,8	43,9	40,4	50,1	44,9	44,4	
Rheinld.-Pfalz	47,0	48,2	45,3	44,4	43,9	44,9	45,1	45,8	48,2	46,6	44,7	
Baden-Württbg.	48,5	48,0	44,8	45,1	46,3	47,5	46,2	41,9	47,6	46,8	45,6	
Bayern	48,3	47,7	44,6	45,4	44,2	45,8	47,0	45,5	48,6	45,9	46,4	
<u>Durchschnittliche Bruttostundenverdienste in Pf</u>												
Bundesgebiet												
1950 JD	81,7	78,9	93,4	87,5	94,5	81,7	88,7	75,3	86,2	81,9	78,8	
1951 JD	97,4	95,0	106,8	98,5	106,5	89,2	103,4	84,6	99,2	94,9	91,5	
1952 JD	103,5	101,7	112,4	103,0	112,2	94,0	109,1	99,9	113,6	102,1	99,0	
1953 JD	109,2	109,5	118,2	108,5	115,4	97,0	112,8	96,7	124,2	106,5	104,5	
1954 JD	110,6	109,6	120,5	111,6	117,7	101,4	115,7	100,6	128,1	109,2	106,5	
1955 JD	115,3	114,5	126,5	119,0	125,9	108,3	121,5	108,5	138,0	117,7	113,7	
1954 Aug.	112,0	110,9	120,3	111,7	118,2	101,2	115,8	100,5	130,2	109,0	106,5	
Nov.	112,5	111,2	121,8	112,0	119,1	104,5	118,1	102,3	129,9	113,7	109,6	
1955 Febr.	111,4	111,7	124,1	117,0	121,4	104,6	119,8	104,1	130,1	113,6	110,6	
Mai	113,4	111,2	125,7	118,5	123,1	107,0	121,7	107,5	134,9	115,2	112,5	
Aug.	117,3	116,8	126,8	119,5	126,3	108,4	121,7	109,7	140,4	116,5	113,1	
Nov.	118,7	117,6	129,1	120,9	131,8	112,1	122,7	111,5	145,4	123,8	117,6	
1956 Febr.	119,6	120,3	137,1	121,0	132,8	117,4	129,6	112,1	144,2	125,0	122,2	
Mai	121,5	121,5	138,0	133,8	134,9	118,2	139,1	116,2	151,0	125,6	123,4	
Aug.	127,5	128,9	141,9	136,4	136,8	121,1	139,8	119,4	152,3	127,7	127,2	
nach Ländern (August 1956)												
Schlesw.-Holst.	129,7	130,1	123,3	131,8	132,3	124,2	127,6	122,5	(135,6)	117,5	.	
Hamburg	142,8	132,4	152,7	138,7	(123,2)	(137,1)	.	149,3	(189,4)	(141,3)	134,8	
Niedersachsen	133,8	158,0	134,0	135,5	119,1	119,6	119,8	128,2	151,5	137,6	132,4	
Bremen	146,3	.	143,0	135,2	.	.	.	140,3	168,4	.	.	
Nordrh.-Westf.	120,8	124,0	146,9	140,9	134,9	121,6	133,6	113,4	150,8	134,6	132,2	
Hessen	123,1	127,3	135,0	132,3	153,2	134,4	148,3	96,3	161,8	108,5	112,3	
Rheinld.-Pfalz	123,0	115,1	118,2	114,5	122,8	97,2	135,6	98,7	154,2	96,8	116,3	
Baden-Württbg.	130,9	134,0	142,4	129,5	144,3	128,3	145,0	108,7	167,6	134,3	130,3	
Bayern	126,5	121,7	140,1	139,8	127,2	110,7	144,1	125,6	145,7	119,6	122,9	
<u>Durchschnittliche Bruttowochenverdienste in DM</u>												
Bundesgebiet												
1950 JD	40,18	39,70	41,73	38,24	42,77	37,39	40,22	32,76	41,89	37,25	35,79	
1951 JD	47,05	46,35	46,02	42,06	46,13	39,32	43,51	36,07	49,12	42,56	40,85	
1952 JD	50,90	49,27	48,02	45,68	51,51	42,82	50,61	39,99	53,44	44,14	44,67	
1953 JD	53,68	53,52	53,02	48,10	53,62	44,03	50,80	43,34	59,15	47,77	48,06	
1954 JD	54,06	54,77	53,69	49,48	54,86	45,98	51,80	45,83	60,48	51,24	49,20	
1955 JD	56,21	56,86	56,72	53,54	59,32	49,81	55,40	49,38	66,41	54,22	52,90	
1954 Aug.	54,10	55,92	54,06	49,43	55,92	45,92	53,19	45,81	63,72	50,21	49,24	
Nov.	55,75	56,36	55,54	50,64	56,75	50,19	53,20	48,41	60,34	55,68	51,05	
1955 Febr.	52,85	54,83	54,08	50,81	56,44	45,77	53,96	46,55	59,49	49,26	50,52	
Mai	55,73	55,21	56,30	54,63	57,62	49,45	54,88	48,18	66,19	53,05	52,91	
Aug.	56,59	57,46	57,15	53,12	59,26	49,51	56,30	49,82	70,35	53,04	52,46	
Nov.	59,36	59,63	59,22	55,39	63,49	53,81	56,37	52,29	68,36	60,41	55,92	
1956 Febr.	57,11	58,67	60,69	53,11	61,33	52,52	58,25	50,26	65,72	56,80	56,54	
Mai	58,64	58,99	61,55	60,28	61,00	54,49	60,96	51,84	76,82	57,61	56,94	
Aug.	60,86	62,33	63,33	61,11	62,02	55,53	63,75	53,47	73,20	58,85	57,96	
nach Ländern (August 1956)												
Schlesw.-Holst.	59,07	69,43	59,38	60,02	59,07	52,78	59,72	59,01	(67,16)	57,46	.	
Hamburg	67,52	60,44	65,59	63,47	(58,50)	(62,54)	.	66,48	(95,67)	(68,42)	63,96	
Niedersachsen	62,48	73,97	60,66	60,47	55,36	54,79	51,94	60,39	74,70	62,96	58,56	
Bremen	67,46	.	67,52	61,49	.	.	.	61,41	81,44	.	.	
Nordrh.-Westf.	57,77	59,48	66,40	62,48	62,18	54,64	61,19	54,02	71,08	53,74	60,60	
Hessen	58,52	63,47	61,19	58,49	69,49	61,53	65,09	38,95	80,98	48,74	49,90	
Rheinld.-Pfalz	57,77	55,47	53,51	50,86	53,88	43,67	61,12	45,20	74,36	45,09	51,93	
Baden-Württbg.	63,47	64,31	63,79	58,41	66,83	61,01	66,99	45,52	79,75	62,89	59,37	
Bayern	61,09	58,02	62,56	63,53	56,17	50,66	67,72	57,15	70,90	54,91	57,05	

1) Einschl. Gummi- und Asbestverarbeitung. - 2) Zu den angegebenen Verdiensten wird Freitruhk nach Messgabe der tariflichen Bestimmungen gewährt, in Baden-Württemberg ist der Freitruhk abgelöst und im Lohn enthalten.

Versorgung und Verbrauch

Monatliche Ausgaben je Haushaltung

4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe¹⁾

DM

Zeit	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Verbrauchs- ausgaben insgesamt
	insgesamt	Ernahrung	Genussmittel	Wohnung ²⁾	Hausrat	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung u. Körperpflege	Bildung u. Unterhaltung	Verkehr		
1950 MD	285,43	132,54	16,48	29,85	13,28	15,46	38,81	12,21	20,62	6,18	8,61	294,04
1951 MD	328,59	150,08	18,60	31,52	17,73	17,60	47,91	14,71	22,84	7,60	8,82	337,41
1952 MD	371,39	161,90	21,37	34,46	25,76	19,12	55,38	16,11	28,17	9,12	8,84	380,23
1953 MD	398,59	170,11	24,80	37,19	27,72	19,99	58,40	17,58	31,65	11,15	9,78	408,37
1954 MD	426,33	179,86	26,58	40,23	33,10	25,00	57,77	19,06	34,79	11,94	9,46	435,79
1955 MD	458,41	190,05	29,68	43,04	35,21	25,47	62,70	20,81	37,90	13,55	10,69	469,10
1955 Jan.	400,38	165,84	25,73	40,84	36,46	25,94	47,79	19,05	29,88	8,85	7,66	408,04
Febr.	393,72	165,54	27,64	41,79	26,02	25,46	52,81	18,58	27,64	8,24	7,93	401,65
März	437,73	183,74	26,82	41,55	37,44	25,40	56,87	21,52	32,33	12,06	11,70	449,43
April	451,60	192,28	29,24	43,41	30,39	20,59	65,31	20,82	37,23	12,33	12,79	464,39
Mai	434,74	184,44	30,04	43,25	27,60	20,26	60,71	20,93	33,71	13,80	11,79	446,53
Juni	425,14	184,80	27,41	41,92	24,82	21,09	52,33	20,77	35,18	16,82	8,07	433,21
Juli	483,45	199,17	30,31	43,35	36,70	21,32	64,38	20,69	46,84	20,69	9,93	493,38
Aug.	451,58	189,24	29,12	43,12	35,87	24,43	40,70	18,54	45,90	24,66	7,86	459,44
Sept.	452,99	196,86	27,56	43,86	42,12	33,08	41,39	20,30	35,04	12,78	8,43	461,42
Okt.	472,51	216,40	29,06	44,50	29,47	33,72	54,97	21,58	32,09	10,72	9,09	481,60
Nov.	432,96	181,29	28,37	43,67	27,98	27,35	62,52	19,94	33,68	10,16	11,59	444,55
Dez.	664,19	221,02	46,83	43,27	67,60	26,99	152,61	27,02	65,30	11,55	21,42	685,61
1956 Jan.	428,94	171,75	28,16	46,16	39,13	28,17	52,58	21,16	32,95	8,90	9,23	438,17
Febr.	424,92	175,43	31,60	45,17	28,85	33,76	51,09	20,62	29,15	9,25	8,63	433,55
März	534,38	243,48	36,25	47,80	41,80	28,14	88,69	24,98	36,61	15,63	15,71	550,09
April	451,74	183,01	29,17	47,21	33,61	22,40	62,64	21,59	36,85	15,26	12,24	463,98
Mai	462,39	192,25	33,12	45,56	30,78	19,60	71,29	22,96	33,33	13,50	12,92	475,31
Juni	485,03	206,64	29,69	47,71	46,58	25,89	54,05	21,99	37,63	14,85	9,06	494,09
Juli	490,51	205,38	31,16	48,28	31,44	26,84	59,08	21,15	44,17	23,01	11,37	501,88

1) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmer Einkommens jeweils angepasst. - 2) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung. - 3) Zahl der Haushaltungen 1950: 224, 1951: 240, 1952: 259, 1953: 272, 1954: 282, 1955: 267.

Eingekaufte¹⁾ Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltungsmittglied

4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe²⁾

Gramm

Zeit	Vollmilch (Liter) 3)	Butter	Fette (ohne Butter)					Käse	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Wurst und Wurstwaren
			insgesamt	Schmalz	Margarine	Speiseöl	Pflanzenfette			insgesamt	Rindfleisch	Schweinefleisch	Speck, geräuchert	
1950 MD	9,046	339	1 099	239	602	113	120	319	10	1 817	311	275	139	603
1951 MD	8,627	309	1 237	171	804	120	119	359	9	2 012	294	280	154	736
1952 MD	8,427	301	1 344	160	914	128	121	375	10	2 138	255	313	166	827
1953 MD	8,446	297	1 340	151	948	129	93	378	11	2 327	313	305	170	915
1954 MD	8,514	348	1 354	113	996	132	96	400	12	2 409	335	302	153	960
1955 MD	8,236	317	1 416	122	1 056	131	85	410	12	2 530	314	338	155	1 016
1955 Jan.	8,463	322	1 287	125	919	123	98	382	9	2 435	337	278	156	979
Febr.	8,049	306	1 353	145	957	121	112	382	12	2 341	304	280	162	951
März	8,766	306	1 464	147	1 074	130	89	417	15	2 618	325	319	181	1 050
April	8,259	327	1 470	126	1 093	139	93	457	18	2 623	357	394	149	1 005
Mai	8,252	322	1 413	114	1 067	124	83	461	17	2 475	319	376	142	985
Juni	8,359	340	1 380	102	1 038	139	80	452	13	2 311	269	337	144	914
Juli	8,151	322	1 329	90	1 024	140	61	389	13	2 274	276	331	149	920
Aug.	7,862	318	1 259	100	959	125	60	373	10	2 156	249	299	128	897
Sept.	8,181	322	1 474	125	1 122	131	73	388	11	2 442	294	318	158	1 002
Okt.	8,282	310	1 503	134	1 123	140	86	406	9	2 711	350	365	166	1 096
Nov.	8,061	295	1 419	124	1 056	118	84	400	7	2 658	309	359	157	1 120
Dez.	8,190	326	1 641	128	1 246	146	96	419	9	3 316	378	405	167	1 272
1956 Jan.	8,112	287	1 345	111	1 030	112	72	411	10	2 643	324	318	173	1 098
Febr.	8,049	271	1 453	126	1 086	120	102	408	9	2 589	310	318	176	1 070
März	8,476	317	1 599	125	1 247	127	83	491	15	3 021	421	410	157	1 188
April	8,001	282	1 401	103	1 077	125	74	443	13	2 548	334	344	155	1 044
Mai	7,976	290	1 469	89	1 146	137	77	499	17	2 521	307	371	146	1 016
Juni	8,439	319	1 616	111	1 228	162	91	483	15	2 627	324	372	148	1 089
Juli	7,933	287	1 390	88	1 064	142	84	422	13	2 261	258	358	154	938
Zeit	Frische Fische	Fischdau- waren	Brot und Backwaren			Nährmittel				Kar- toffeln	Gemüse- konserven	Zucker	Andere Stüs- waren	
			insgesamt	Roggen-, Grau- und Schwarzbrot	Weissbrot u. Weizen- klein- gebäck	insgesamt	Mehl aus Brot- getreide	Nudeln und sonstige Teigwaren	Hülse- früchte					
1950 MD	201	194	7 246	5 810	1 231	2 354	1 436	348	116	10 425	261	1 388	214	
1951 MD	245	207	7 092	5 871	996	2 168	1 323	318	115	9 900	266	1 383	221	
1952 MD	254	222	7 024	5 697	5 697	2 017	1 202	318	112	9 283	312	1 341	234	
1953 MD	202	214	6 790	5 402	1 108	1 915	1 159	318	107	9 112	297	1 340	251	
1954 MD	198	240	6 716	5 206	1 189	1 848	1 106	275	105	8 753	381	1 314	261	
1955 MD	208	232	6 648	5 045	1 226	1 766	1 033	252	106	9 443	374	1 271	272	
1955 Jan.	197	269	6 440	4 959	1 200	1 730	945	264	155	2 132	510	1 003	182	
Febr.	253	276	6 318	4 816	1 158	1 719	1 012	265	150	2 262	514	1 035	222	
März	277	280	6 968	5 325	1 273	1 997	1 156	291	157	2 647	592	1 099	264	
April	244	235	6 765	5 158	1 266	1 923	1 128	268	128	3 013	499	1 155	361	
Mai	198	173	6 664	5 094	1 205	1 806	1 018	283	110	3 289	370	1 186	263	
Juni	133	165	6 928	5 270	1 287	1 616	908	255	76	4 167	158	1 221	255	
Juli	105	162	6 732	5 065	1 298	1 645	997	228	42	5 565	74	1 806	266	
Aug.	125	162	6 409	4 830	1 200	1 447	858	215	34	7 333	100	1 529	237	
Sept.	177	228	6 613	5 091	1 174	1 675	981	240	60	13 403	237	1 486	221	
Okt.	267	254	6 833	5 199	1 246	1 806	1 060	239	124	52 957	479	1 260	223	
Nov.	251	231	6 409	4 865	1 166	1 668	930	221	136	14 216	399	1 128	254	
Dez.	268	347	6 694	4 866	1 242	2 162	1 406	260	124	2 332	553	1 345	515	
1956 Jan.	231	254	6 407	4 890	1 189	1 503	768	233	163	1 329	513	924	179	
Febr.	231	279	6 505	4 925	1 203	1 871	1 065	257	172	1 503	767	1 051	240	
März	296	274	7 073	5 312	1 278	2 055	1 195	288	150	1 630	860	1 233	424	
April	225	206	6 464	4 941	1 164	1 660	876	257	137	1 752	617	1 071	230	
Mai	180	156	6 540	4 931	1 230	1 757	981	255	98	2 458	365	1 184	252	
Juni	165	177	7 159	5 435	1 323	1 871	1 050	267	98	3 425	191	1 497	249	
Juli	116	151	6 485	4 924	1 191	1 456	801	237	40	5 371	123	1 998	262	

1) Zum Teil auch Erzeugnisse aus eigener Ernte (z.B. Kartoffeln und Hausschlachtungen) sowie Geschenke. - 2) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmer Einkommens jeweils angepasst. - 3) Einschließlich der auf Frischmilch umgerechneten Trockenmilch. - 4) Zahl der Haushaltungen 1950: 224, 1951: 240, 1952: 259, 1953: 272, 1954: 282, 1955: 267.

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl

Zeit	Versteuerung von Tabakwaren													Bierausstoß	
	Mengen 1)				insgesamt	Kleinverkaufswerte 1)				Durchschnittswerte				insgesamt	darunter Vollbier
	Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt	Pfeifen-tabak		Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt	Pfeifen-tabak	Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt	Pfeifen-tabak		
	Mill. St	t			Mill. DM			Pf je St			DM je kg	1 000 hl			
1950/51 MD	1 978	321	1 302	401	320	201	61	48	8	10,15	19,12	36,50	20,57	1 516	1 448
1951/52 MD	2 355	342	1 287	402	358	239	64	45	8	10,14	18,80	35,04	20,06	1 951	1 879
1952/53 MD	2 559	361	1 131	362	374	260	67	39	7	10,15 ^{a)}	18,46 ^{a)}	34,42	19,58 ^{a)}	2 187	2 121
1953/54 MD	3 050	359	1 109	310	373	266	67	33	5	8,54 ^{a)}	18,96 ^{a)}	29,10 ^{a)}	16,38 ^{a)}	2 433	2 368
1954/55 MD	3 337	361	1 013	285	390	287	68	29	5	8,59	18,87	29,02	16,89 ^{b)}	2 561	2 498
1955/56 MD	3 821	376	943	265	434	329	72	27	5	8,60	19,08	29,03 ^{b)}	17,76	2 921	2 851
1955 April	3 427	342	973	271	393	295	63	28	5	8,61	18,44	29,10	17,93	2 941	2 766
Mai	3 674	350	931	200	414	316	65	27	5	8,60	18,58	29,03	17,67	3 034	2 969
Juni	3 953	386	1 052	287	448	340	71	31	5	8,59	18,39	28,98	17,37	3 349	3 281
Juli	3 910	382	1 011	291	441	336	70	29	5	8,59	18,38	28,87	17,53	3 563	3 498
Aug.	4 104	369	1 022	268	456	352	68	30	5	8,58	18,50	29,02	17,37	3 611	3 541
Sept.	4 043	402	939	281	456	347	76	27	5	8,58	18,80	29,01	17,71	3 049	3 001
Okt.	3 882	404	1 007	289	449	334	79	29	5	8,60	19,68	29,03	17,94	2 665	2 621
Nov.	3 928	443	930	285	465	339	92	27	5	8,63	20,75	29,21	18,50	2 460	2 410
Dez.	3 842	387	832	216	444	331	82	25	4	8,62	21,22	30,18	19,15	2 968	2 833
1956 Jan.	3 641	348	805	249	407	313	64	23	4	8,61	18,39	29,18	16,04	2 355	2 291
Febr.	3 721	337	858	227	412	319	63	25	4	8,58	18,58	29,02	18,23	2 099	2 042
März	3 733	363	958	258	421	320	68	26	5	8,57	18,61	29,09	18,42	3 056	2 955
April	4 100	343	837	230	447	352	65	24	4	8,58	18,90	29,02	18,29	2 902	2 833
Mai	4 153	374	896	246	458	356	71	26	4	8,57	18,95	28,89	18,05	3 633	3 556
Juni	4 176	402	864	252	463	359	75	25	5	8,56	19,39	29,03	18,31	3 225	3 224
Juli	4 158	374	841	237	457	356	71	24	4	8,55	19,04	29,06	17,71	3 848	3 781
Aug.	4 473	382	871	260	487	363	73	25	5	8,56	19,10	28,87	17,74	3 632	3 568
Sept.	4 021	383	843	268	443	343	74	24	5	8,54	19,22	29,05	18,60	3 241	3 132

Zeit	Branntweinerzeugung und -absatz			Versteuerung von		Versteuerter Zucker 6)			Versteuerte Mineralöle				
	Erzeugung insgesamt	Absatz der Monopol-verwaltung 3)	darunter zu Trink-branntwein-zwecken	Schaumwein 5)	schaumwein-ähnlichen Getränken	Roh- und Verbrauchs-zucker in Verbrauchs-zuckerwert 7)	Stärke-zucker und -sirup	Rubensafte (im Preß-verfahren hergestellt)	Rübenzucker-abläufe, Rubensafte 8) u.s. Rüben-zucker-lösungen	insgesamt	darunter		
											Leichtöle 9)	Gasöle	Leichte Stein-kohlen-teeröle
	1 000 hl #. 4)			1 000 s.Pl.		1 000 dz				1 000 t			
1950/51 VjD	318	273	129	.	.	1 095	53	14	8	101	82	2	16
1951/52 VjD	318	308	126	.	.	1 094	61	15	6	.	.	.	.
1952/53 VjD	295	366	128	.	.	954	60	11	6	459	141	147	14
1953/54 VjD	299	307	139	4 404	403	1 098	62	10	7	467	152	157	23
1954/55 VjD	304	321	147	5 503	421	1 130	62	10	8	497	178	170	20
1955/56 VjD	...	...	...	7 076	435	...	...	...	...	565	197	217	33
1955 April						896	56	8	8	612	199	250	29
Mai	307	312	141	4 281	384	958	71	9	6	533	220	144	16
Juni						1 763	68	8	7	609	241	187	15
Juli						1 475	62	7	8	668	221	223	40
Aug.	240	319	129	5 661	397	1 307	56	6	8	715	221	243	59
Sept.						1 082	58	6	9	682	193	259	49
Okt.										665	195	267	46
Nov.	300	381	198	10 938	500	3 725	194	43	41	502	188	228	29
Dez.										465	178	209	27
1956 Jan.				7 424	459	2 568	169	32	24	447	163	205	28
Febr.	413	358	170	7 424	459	2 568	169	32	24	370	145	156	24
März										513	196	230	32
April										563	209	260	39
Mai	336	368	161	5 637	380	3 529	258	31	23	565	231	230	43
Juni										603	232	258	46
Juli										608	244	252	50
Aug.										657	263	284	49
Sept.										...	...	...	...

1) Berechnet aus den Steuerwerten. - 2) Tabak, Bier, Schaumwein und Mineralöl-Rechnungsjahr (1. April bis 31. März), Zucker und Branntwein-Betriebsjahr (1. Oktober bis 30. September). - 3) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsreifem Branntwein. - 4) Weingeist. - 5) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen verpackten Mengen. - 6) Ab 1.10.1955 = Vierteljahresergebnisse. - 7) Dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet. - 8) Nicht im Pressverfahren hergestellt. - 9) Benzin, Testbenzin u.a. - 10) Zucker und Mineralöl = MD.- a) 8.6.1953 bis 31.3.1954.- b) 1.4. bis 30.11.1955; vom 1.12.1955 bis 31.3.1956 Feinschnitt 29,35 DM, Pfeifentabak 18,44 DM je kg.

Abkürzungen

- MD = Monatsdurchschnitt
- VjD = Vierteljahresdurchschnitt
- HjD = Halbjahresdurchschnitt
- JD = Jahresdurchschnitt
- Rpf = Reichspfennig
- Pf = Pfennig
- RM = Reichsmark
- DM = Deutsche Mark
- \$ = Dollar
- £ = Pfund Sterling
- cts = Cents
- sh = Schilling
- d = Pence
- Mill. = Millionen
- Mrd. = Milliarden
- St = Stück
- P = Paar
- qm = Quadratmeter
- km = Kilometer

- a = Ar
- ha = Hektar
- qkm = Quadratkilometer
- Pkm = Personenkilometer
- tkm = Tonnenkilometer
- ccm = Kubikzentimeter
- cbm = Kubikmeter
- fm = Festmeter
- rm = Raummeter
- l = Liter
- hl = Hektoliter
- kg = Kilogramm
- dz = Doppelzentner
- t = Tonne (1 000 kg)
- t-eff = Effektivtonne
- BRT = Bruttoregistertonne
- NRT = Nettoregistertonne
- SKE = Steinkohleneinheit
- PS = Pferdstärke

- kWh = Kilowattstunde
- Vj. = Vierteljahr
- Std = Stunde
- vH = vom Hundert
- aT = auf Tausend
- Ø = Durchschnitt
- BdL = Bank deutscher Länder
- BG = Bundesgebiet
- SchH = Schleswig-Holstein
- Hmb = Hamburg
- Ndsa = Niedersachsen
- NrhW = Nordrhein-Westfalen
- Brm = Bremen
- Hess = Hessen
- RhPf = Rheinland-Pfalz
- Bay = Bayern
- BaWü = Baden-Württemberg
- Bln = Berlin
- Bln (W) = Berlin (West)